Freitag, 11. Februar 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 7,50 dkr, Frankreich 6,00 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 55 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 83,00 Din, Luxemburg 27,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 35 - 6.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 100 Pts, Kanarische Inseln 125 Pts.

Spekulationen um Wahl-Urteil. Aber Gericht berät erst heute

Zwei Versionen über angebliches Votum: Fünf zu drei, vier zu vier

BRUNO WALTERT, Bonn

Sieben Tage vor der geplanten Bekanntgabe der Verfassungsgerichts-Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Bundestagsneuwahl am 6. März haben gestern Spekulationen über den Ausgang dieser Entscheidung in Bonn für Aufregung gesorgt. Die Mutmaßungen dürften aber gegenstandslos sein, da sich der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts erst am kommenden Wochenende entscheiden wird. Die abschließenden Beratungen beginnen heute.

Ausgangspunkt der Bonner Nervosität war ein Bericht der Mainzer „Allgemeinen Zeitung", in dem es hieß, in dem achtköpfigen Richtergremium habe sich eine Fünf-zu-Drei-Stimmenmehrheit gegen das vom Bundespräsidenten bestätigte Verfahren zur Auflösung des Bundestages gebildet. Danach könnte am 6. März nicht gewählt werden.

Die Zeitung berief sich auf Informationen aus der Umgebung des FDP-Bundestagsabgeordneten Friedhelm Rentrop, der zusammen mit drei weiteren Abgeordneten in Karlsruhe gegen die Bundestagsauflösung und die Ausschreibung von Neuwahlen zum 6. März geklagt hat. In dem Zeitungsbericht hieß es weiter, das Bundesverfassungsgericht wolle eine einstweilige Anordnung gegen die Neuwahlen aussprechen. Rentrop selbst erklärte inzwischen, das „Gerücht" über eine Verschiebung der Neuwahlen komme nicht aus seiner „Umgebung". Ihm sei über den Stand der Gerichtsberatungen und über einen möglichen Ausgang des Verfahrens „nichts bekannt".

Gerüchte des Inhalts, wie die Mainzer „Allgemeine" sie gestern veröffentlichte, kursierten in Bonn seit Dienstag; sie waren auch der Redaktion der WELT bekannt. Da aber feststand, daß sich die Karlsruher Richter noch gar nicht zur Schlußberatung getroffen hatten, wurden sie vielfach als das „Wunschdenken" klagender Abgeordneter qualifiziert.

Die Spekulationen erhielten allerdings neue Nahrung durch eine Äußerung des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt am Mittwoch abend vor Journalisten in München. Brandt äußerte Zweifel am Wahltermin des 6. März. Er halte es nicht für völlig ausgeschlossen, daß das Bundesverfassungsgericht den Parteien am Aschermittwoch – dem für die Bekanntgabe der Entscheidung vorgesehenen Termin – „einen Strich durch die Rechnung macht".

Brandt erklärte aber zugleich, er neige zu der Erwartung, daß die Richter die Wahlen zwar passieren ließen, möglicherweise aber Normen für die Zukunft setzten.

Diese Ansicht wird auch von Beobachtern in Karlsruhe vertreten. Sie weisen darauf hin, daß es bei allen großen „politischen" Verfahren immer das Bestreben des Karlsruher Gerichts gewesen sei, einerseits politische Entscheidungen so weit wie möglich bestehen zu lassen, andererseits aber durch Festlegungen in den Urteilsgründen verfassungsrechtliche „Pflökke" einzurammen. In diesem Zusammenhang wird insbesondere an die Entscheidung über den Grundlagenvertrag erinnert.

So gilt es als denkbar, daß das Gericht die Klage zwar abweist, in den Gründen dann aber – möglichen Bedenken von Richtern folgend – für die Zukunft Grenzen für vorgezogene Neuwahlen festschreibt.

Eine Klageabweisung könnte beispielsweise damit begründet werden, daß die vier Abgeordneten nicht klageberechtigt seien, oder daß sie keinen Rechtsanspruch auf eine vierjährige Amtszeit hätten, oder aber damit, daß das Bundes-

■ Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Die Entscheidung

HERBERT KREMP

Auf hoher See, bei der Jagd und vor den Gerichten ist man in Gottes Hand, lautet eine variierbare Volksweisheit, die den ungewissen Ausgang des meisten Tuns darstellen soll. Natürlich zielt der Spruch auf die Gerichte, und er läßt sich im aktuellen Fall trefflich auf die Entscheidung des Zweiten Senats des Bundesverfassungsgerichts über die Klage gegen die Auflösung des Bundestages anwenden. Niemand kennt heute die Entscheidung, denn sie ist noch gar nicht gefallen. Den Spekulationen des Tages eignet daher das, was Oswald Spengler, über Kulturen, nicht etwa über Gerichte nachsinnend, als „erhabene Sinnlosigkeit" bezeichnete.

Die Spekulationen gewinnen ihren Reiz jedoch aus der politischen Implikation. Sie mußten sich geradezu wenige Tage vor dem Spruch Karlsruhes einstellen, weil die Wahlen zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März offenbar an einem seidenen Faden hängen, den sitzungslustige Politiker der Justitia aus der Augenbinde gezogen haben. Nicht ganz zu Unrecht, wie sich herausstellen wird. Die Auflösung des Bundestages am 17. Dezember war verfassungsrechtlich bedenklich. Der Geist des Artikels 68 des Grundgesetzes wurde gebogen, ihm wurde formell Genüge getan und materiell wehgetan: Während die Auflösung voraussetzt, daß der Bundeskanzler keine Mehrheit mehr besitzt, ließ Kohl sich das Vertrauen entziehen, obwohl er eine Mehrheit für das Vertrauen besaß. Es wurde etwas gedreht.

Allerdings, es wurde mit Konsens gedreht. Alle Parteien wollten nach dem Regierungswechsel Neuwahlen. Das Verfassungsorgan Bundesregierung brachte diesen Willen in der Regierungserklärung zum Ausdruck. Dann fällte das Verfassungsorgan Bundestag in einer formal unanzweifelbaren Vertrauensabstimmung die konkludente Entscheidung. Sie wurde dem Verfassungsorgan Bundespräsident vorgelegt, der den geschlossenen Willen zur Kenntnis nahm und ihm nach sorgfältiger Abwägung entsprach, indem er den Bundestag auflöste. So war das Gefälle entstanden, und so rollte die Kugel.

Die Entscheidung des Gerichts gegen das Verfahren ließe sich nur mit der Gewaltbremsung eines Omnibusses vergleichen, in dem die ganze Bundesrepublik sitzt. Ein gewaltiges Durcheinander, ein staatskritischer Zustand wäre die Folge. Der Weisheit des Gerichtes ist dies sicher zur Kenntnis gelangt.

POLITIK

Neuer Vorstoß der USA zum C-Waffen-Verbot

dpa, Genf

Die Vereinigten Staaten haben gestern in der internationalen Abrüstungskommission in Genf einen detaillierten Vorstoß für ein umfassendes Verbot chemischer Waffen unternommen, das durch internationale Inspektionen an Ort und Stelle abgesichert werden soll. Der amerikanische Botschafter, Louis Fields, appellierte vor allem an die Sowjetunion, sich mit solchen Kontrollen vor Ort einverstanden zu erklären. Nach dem Plan der USA sollen bestehende Lager und Produktionsstätten von chemischen Waffen offiziell angegeben und in einem Zeitraum von zehn Jahren vernichtet werden. Den Schlüssel für eine wirksame Konvention zum Verbot chemischer Waffen bilde jedoch „die feste Zusicherung der Vertragseinhaltung durch Nachprüfung". Daraus ergibt sich nach amerikanischer Auffassung die Bedeutung systematischer internationaler Inspektionen an Ort und Stelle, die unparteiisch und unabhängig sein müßten. „Nationale Verifizierungssysteme" könnten nicht ernstgenommen werden. Die Sowjetunion müsse klar ihren Willen bekunden, daß wirkliche Kontrollen akzeptiere.

Bundesbank: Horizont aufgehellt

cd./DW. Frankfurt

Die Deutsche Bundesbank bewertet in ihrem Monatsbericht für Januar den wirtschaftlichen Horizont der Bundesrepublik Deutschland als „aufgehellt". Als positives Faktum wird vor allem angeführt, daß sich die gewerblichen Unternehmen gegen Jahresende 1982 dazu entschlossen hätten, neue Investitionsvorhaben in Auftrag zu geben. Mit einer dauerhaften Stärkung der Investitionsbereitschaft rechnet die Bundesbank aber erst, wenn sich neben den Absatzchancen auch die Ertragsperspektiven nachhaltig verbessern. Die Ertragsschwäche der Wirtschaft sei noch nicht überwunden, auch wenn sich die Betriebsergebnisse bei großen Unterschieden im einzelnen auf niedrigem Niveau stabilisiert zu haben scheinen. Auf dem gleichen Niveau bewegt sich nach Ansicht der Bundesbank auch die Auslandsnachfrage. Aus heutiger Sicht erwartet die Bundesbank vom Export 1983 keine Impulse für die deutsche Wirtschaft. Positiv bewerten die Währungshüter die neuesten Preisdaten. Der Preisauftrieb habe auf fast allen Ebenen nachgelassen. Dies dürfte auch die Lohnrunde erleichtern. Seite 9

Afghanistan-Gespräch

AP, New York

In Genf werden im April unter der Führung der Vereinten Nationen wieder Gespräche zwischen Afghanistan und Pakistan zur Lösung des Afghanistan-Problems stattfinden. Das gab der Sprecher von UNO-Generalsekretär Javier Pérez de Cuellar, François Giuliani, in New York bekannt. Laut Giuliani sollen die Gespräche auf der gleichen Verfahrensgrundlage ablaufen wie diejenigen, die schon im Juni 1982 in Genf geführt wurden. Damals hatten die Außenminister beider Staaten mit dem UNO-Untergeneralsekretär Diego Cordovez als Mittelsmann Gespräche geführt.

ZITAT DES TAGES

„Die Gemeinschaft muß zukunftsorientiert sein. Sie muß dazu beitragen, daß Europa an der Spitze des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts bleibt."

Bundeskanzler Helmut Kohl gestern vor dem Europäischen Parlament
FOTO: RICHARD SCHULZE-VORBERG

Böll für Grüne

dpa, Bonn

Der Schriftsteller und Nobelpreisträger Heinrich Böll will sich im Bundestagswahlkampf für die Grünen einsetzen. Böll sagte gestern in Bonn: „Ich tue alles, um die Grünen in den Bundestag zu hieven." Er habe schon immer Sympathie für die Grünen empfunden und sei vor zwei bis drei Monaten zu der Überzeugung gekommen, daß er sie unterstützen müsse, weil er nirgendwo etwas sehe, was auch nur annähernd so einleuchtend sei, wie das Programm der Ökologenpartei. Seite 4

Vorwürfe gegen Iran

epd, Frankfurt

4568 Menschen sind nach einem Bericht von Amnesty International seit Beginn der Revolution in Iran hingerichtet worden. Die Angaben beziehen sich auf den Stand von Ende August vergangenen Jahres. Es ist die Mindestzahl der Hinrichtungen, wie Amnesty mitteilt, da in zunehmendem Maße Hinrichtungen nicht mehr bekanntgegeben würden. Nach den von Amnesty gesammelten Zeugenaussagen gibt es keinen Zweifel daran, daß in iranischen Gefängnissen „Folter in großem Umfang praktiziert wird".

Kongreß untersucht

rtr, Washington

Der amerikanische Kongreß wird sich nach Angaben von Parlamentskreisen mit möglichen Verbindungen des wegen Kriegsverbrechen beschuldigten Klaus Barbie zu US-Geheimdiensten in der Nachkriegszeit befassen. Die Federführung der Untersuchung wird voraussichtlich der Rechtsausschuß des Repräsentantenhaus haben.

WIRTSCHAFT

Plan nicht erreicht

AP, Bukarest

In zahlreichen Bereichen der rumänischen Wirtschaft sind die von Partei und Regierung für das vergangene Jahr gesteckten Planziele nicht erreicht worden. Das ist einem veröffentlichten Bericht vom Statistischen Amt in Bukarest zu entnehmen. Besonders deutlich war die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit im Bereich der Industrieproduktion. Sie stieg 1982 zwar um netto 3,3 Prozent, blieb aber dennoch deutlich unter der avisierten Steigerung von 5,6 Prozent.

Alternativlösung

rtr, München

Der bayerische Wirtschaftsminister Anton Jaumann hat in Gesprächen mit vier Großfirmen eine Alternativlösung zu der geplanten Drei-Viertel-Beteiligung des französischen Staatskonzerns Thomson-Brandt an der Grundig AG gefunden. „Alle Firmen haben mir erklärt, es gibt eine Alternativlösung", sagte Jaumann gestern vor dem bayerischen Landtag. Die beteiligten Firmen wollten aber zunächst die erwartete negative Entscheidung des Bundeskartellamtes über die Fusion mit Thomson-Brandt abwarten und dann mit dem Bundeswirtschaftsminister „sehr genaue und detaillierte Planungen verifizieren". Einzelheiten der Alternativlösung teilte Jaumann jedoch nicht mit.

Aktien freundlich

DW. Frankfurt

Die Aktienmärkte schlossen bei lebhaftem Geschäft freundlich bis fest. Auch der Rentenmarkt war freundlich. WELT-Aktienindex 113,0 (112,3). Dollarmittelkurs 2,4122 (2,4247) Mark. Goldpreis pro Feinunze 496,00 (490,50) Dollar.

WETTER

Es bleibt kalt

DW. Essen

Im Norden und Westen leichter, im Süden und Osten andauernder Schneefall. Temperaturen zwischen minus 1 und minus 3 Grad.

Weitere Nachrichten auf Seite 8: Stoltenberg hofft auf Kompromiß im IWF – Stolze: Ost-Berlin will Meinungsbildung beeinflussen

Israels Opposition lehnt Neuwahlen ab

Stimmenverluste befürchtet / Dritte Sitzung des Kabinetts über Massaker-Bericht

DW. Jerusalem

Überlegungen der israelischen Regierung, auf den Untersuchungsbericht zu dem Massaker in Beirut mit Neuwahlen zu reagieren, schienen gestern nachmittag an der Haltung der oppositionellen Arbeiterpartei zu scheitern, die mit 50 der 120 Sitze die stärkste Fraktion in der Knesset stellt.

Nach Beratungen ihrer führenden Mitglieder beschloß die Arbeiterpartei, die Zustimmung zu einer Auflösung des Parlaments – die Voraussetzung für Neuwahlen – zu verweigern. „Dies ist nicht die Zeit für Wahlen", sagte der Abgeordnete Usi Bar-Am.

Seine Partei, die von der Regierung verlangt hat, alle Konsequenzen aus dem Untersuchungsbericht zu ziehen, muß nach sich stabilisierenden Umfrageergebnissen der jüngsten Zeit bei Neuwahlen mit erheblichen Stimmeneinbußen rechnen. Der Likud-Block von Ministerpräsident Menachem Begin hingegen kann damit rechnen, mit stark vergrößerter Mehrheit ins Parlament zurückzukehren.

Begin neigt nach Äußerungen verschiedener Politiker offenbar nach wie vor zu Neuwahlen. Unterstützt wird er dabei von der rechts gerichteten Tehya-Partei, die ebenfalls in der Koalition vertreten ist. Zwei andere Koalitionspartnern, die Tami und die Nationalreligiösen, sind gegen Neuwahlen, da sie Einbußen befürchten.

Das israelische Kabinett beriet gestern in einer dritten Sondersitzung seit Vorlage des Berichts über das Massaker in den Beiruter Flüchtlingslagern Sabra und Schatilla über die von der Untersuchungskommission geforderten Konsequenzen. Zu dem Blutbad im vergangenen September war es gekommen, als die israelischen Invasionstruppen rechtsgerichteten libanesischen Milizen das Betreten der Lager erlaubten.

Die Kommission hatte dem israelischen Verteidigungsminister Ariel Sharon „Pflichtverletzung" und „persönliche Verantwortung" vorgeworfen und seinen Rücktritt verlangt. Auch mehrere andere hohe Offiziere des Militärs und der Geheimdienste sowie israelische Politiker, einschließlich Begin, waren kritisiert worden.

Auf Wunsch des israelischen Generalstabschefs Rafael Eytan legten gestern vor der Ministerrunde zwei in dem Bericht belastete Generäle ihre Sicht der Vorgänge dar. Bei ihnen handelte es sich um den Chef des militärischen Geheimdienstes, Yehoshua Saguy, sowie den Kommandanten von Beirut, Amos Yaron. Die Kommission hatte empfohlen, Saguy zu entlassen und Yaron für mindestens drei Jahre kein Kommando mehr zu übertragen.

Sharon hatte gestern morgen erklärt, er werde nicht aus eigener Initiative zurücktreten, „weil das ein Eingeständnis von Schuld wäre und ich nicht das Kainsmal auf meiner Stirn tragen will". Zuvor hatte er angekündigt, daß er aber „nichts dagegen" habe, wenn Begin ihn entläßt – wozu dieser nach Angaben des israelischen Rundfunks nicht bereit ist.

Seite 5: Israels Parteiensystem und Koalitionsverbindungen

Wu: Gespräche mit dem Kreml noch langwierig

AFP, Peking

Der chinesische Außenminister Wu Xueqian hat Spekulationen gedämpft, daß bei dem im März in Moskau beginnenden neuen Gesprächen über eine Normalisierung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China mit einem baldigen Ergebnis zu rechnen sei.

Auf einer Pressekonferenz in Peking sagte Wu gestern, Erwartungen auf eine Lösung der Frage nach ein oder zwei Gesprächsrunden seien unrealistisch. Eine erste Gesprächsserie hatte im Oktober 1982 in Peking stattgefunden.

Wu nahm außerdem zu den Beziehungen mit den USA und zum jüngsten Besuch von George Shultz Stellung. Er bezeichnete den Aufenthalt des amerikanischen Außenministers in China als „nützlich", unterstrich aber, daß eine tatsächliche Verbesserung der Beziehungen zu Washington erst möglich sei, wenn die USA sich an das am 17. August 1982 unterzeichnete gemeinsame Kommunique hielten. Dieses Kommunique sieht die allmähliche Reduzierung der amerikanischen Waffenlieferungen an Taiwan vor.

Zu den jüngsten Lieferungen von 23 Starfightern an Taiwan gab Wu keinen Kommentar ab. Er erklärte lediglich, die chinesische Regierung werde überprüfen, ob die amerikanischen Flugzeuglieferungen eine Verletzung des gemeinsamen Kommuniques darstellen.

Es gilt in Peking als beinahe sicher, daß Premier Zhao Ziyang im September in die USA reist – unter der Voraussetzung natürlich, daß die Taiwan-Frage das Verhältnis nicht neuerlich trübt. Außerdem soll US-Verteidigungsminister Weinberger China demnächst einen offiziellen Besuch abstatten.

Kreml gibt Mängel in der Wirtschaft zu

rtr, Moskau

Die sowjetische Führung hat zugegeben, daß die Mißernten der vergangenen vier Jahre nicht auf das Wetter, sondern auf Mängel in den landwirtschaftlichen Arbeitsmethoden zurückzuführen seien.

Der für die Landwirtschaft zuständige Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Michael Gorbatschow, führte gestern im Partei-Organ „Prawda" Klage darüber, daß viele Staatsgüter und Kolchosen, die nur unzureichend Gebrauch vom Fruchtwechsel machten, trotz großer Mengen an Düngemitteln nur geringe Erträge zu verzeichnen hätten. Gorbatschow forderte, das Ernährungsprogramm der Partei schneller als bisher umzusetzen. In den Staatsgütern und Kolchosen müsse nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten entschieden werden.

Es müßten auch mehr kleinere Produktionsbrigaden eingesetzt werden, verlangte Gorbatschow. Diese autonomen Einheiten hätten bewiesen, daß sie trotz des Einsatzes von weniger Arbeitskräften und Mitteln um 20 bis 30 Prozent höhere Ernten erreichen könnten.

Nach jüngsten Schätzungen westlicher Experten erreichte die Getreideernte der UdSSR im vergangenen Jahr rund 185 Millionen Tonnen. Demgegenüber sind im laufenden Fünfjahres-Plan im Durchschnitt 238 bis 243 Millionen Tonnen jährlich geplant. 1981 lag die sowjetische Getreideernte bei etwa 175 Millionen Tonnen. Die amtliche Nachrichtenagentur Tass hatte lediglich mitgeteilt, daß die Getreideernte 1982 gegenüber dem Vorjahr „bemerkenswert" gestiegen sei.

Zimmermann hält an seinem Standpunkt fest

rtr, München

Trotz massiver polnischer Kritik hat Bundesinnenminister Zimmermann seinen Standpunkt bekräftigt, daß die deutsche Frage bis zu einem Friedensvertrag offenzuhalten sei. Vor Journalisten in München sagte Zimmermann, seine Äußerung, daß künftig bei der Behandlung der deutschen Frage auch die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie einbezogen werden müßten, sei „kein Ausrutscher" gewesen. Vielmehr habe er „lupenrein und sauber" gesprochen.

Gegen seine Äußerungen hatte die polnische Regierung formellen Protest eingelegt. Das, so meinte Zimmermann, „können eben nur verstockte Kommunisten tun". Er habe kein Wort zurückzunehmen, und auch die Polen hätten kein Recht zu protestieren. Gerade sie sollten an „ihrem eigenen Schicksal" sehen, wie lange sie an ihren „völkischen Interessen" festgehalten hätten, ohne auf die jeweilige Durchsetzbarkeit zu achten.

Der SPD-Vorsitzende Brandt warf Zimmermann vor der Presse in München dagegen vor, er habe „der deutschen Sache keinen guten Dienst erwiesen".

Strauß glaubt an Scheitern der Genfer Gespräche

AFP/dpa/rtr, London/Wien

Für die von US-Präsident Reagan vorgeschlagene Null-Lösung bei den Genfer Verhandlungen über landgestützte Mittelstreckenraketen in Europa haben sich US-Vizepräsident Bush und die britische Premierministerin Thatcher ausgesprochen, teilte ein Regierungssprecher in London mit.

Vor dem „Königlichen Institut für Internationale Angelegenheiten" versicherte Bush, die Nuklearwaffen Frankreichs und Großbritanniens hätten „keinen Platz" in den Verhandlungen der USA mit der Sowjetunion. Vor seinem Rückflug nach Washington sagte der Vizepräsident, die NATO sei „heute stärker als jemals zuvor".

In Wien vertrat der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß die Auffassung, man solle die öffentliche Meinung auf den „wahrscheinlichen Fall" eines Scheiterns der Genfer Abrüstungsgespräche vorbereiten. Strauß sagte, die Null-Lösung sei kaum „erreichbar", denn „die Sowjets würden kaum ihre 250 Systeme, die hundert Milliarden Mark gekostet haben, zerstören".

Seite 5: Bushs Einsatz stärkt Konsens

Weinberger lehnt israelisches Angebot ab

AFP, Washington

US-Verteidigungsminister Weinberger hat ein Angebot Israels zum Austausch von militärischen Informationen aus dem Libanon-Krieg endgültig abgelehnt.

Wie aus Regierungskreisen in Washington bekannt wurde, seien die von Jerusalem für den Informationsaustausch gestellten Bedingungen unannehmbar gewesen. Die Israelis hätten unter anderem als Gegenleistung für die Überlassung von Erkenntnissen und erbeuteter Waffen der Syrer und Palästinenser aus dem Libanon-Krieg verlangt, daß ihnen streng geheime Analysen amerikanischer Experten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem soll Israel gefordert haben, daß israelische Dokumente nicht an Drittländer, einschließlich der NATO-Staaten, weitergegeben werden. Damit wollte Jerusalem verhindern, daß sie möglicherweise in die Hände sowjetischer Spione fallen.

Nach Rücksprache mit seinen Beratern und dem Außenministerium beschloß Weinberger nach diesen Angaben, mit Israel auch in Zukunft militärische Informationen nur im Rahmen bereits bestehender Abkommen auszutauschen.

Warschau: Immer mehr sind auf Sozialhilfe angewiesen

Einkommensverfall der polnischen Bevölkerung

AFP, Warschau

Mehr als eine Million Polen können nur noch mit der Unterstützung von Sozialhilfe-Organisationen überleben, die besonders Lebensmittel verteilen.

Die amtliche Nachrichtenagentur PAP berichtete unter Berufung auf den Generalsekretär des Komitees für Sozialhilfe, Zygmunt Szymaniak, die Zahl der von dieser Organisation unterstützten Personen sei von 400 000 im Jahr 1981 auf eine Million im Jahr 1982 angewachsen. Diese Zahlen, fügte PAP hinzu, betreffen nur das Komitee für Sozialhilfe und nicht andere Organisationen wie die Kirche, die Vereinigung der Kriegsveteranen oder der Rentner. Deren Hilfe kann wegen des Fehlens von Statistiken nicht in Zahlen angegeben werden.

Das Sozialhilfe-Komitee wird vom Staat getragen. Die Ausgaben des Komitees wuchsen von 1981 bis 1982 von drei auf zwölf Milliarden Zloty. Die Spenden an das Komitee verdoppelten sich im gleichen Zeitraum. Nach Ansicht von Szymaniak wird sich die Situation wegen der laufenden Wirtschaftsreform 1983 noch verschlechtern.

Die von der Militärregierung verordnete Reform schlug sich bislang vor allem in der im Februar vergangenen Jahres durchgeführten erheblichen Preiserhöhung für Grundnahrungsmittel nieder. Für manche Produkte muß der dreifache oder vierfache Preis gezahlt werden, ohne daß die Gehälter in gleichem Maße stiegen. Der Preis für ein Kilo Brot stieg beispielsweise von vier auf 16 Zloty, der für ein halbes Pfund Butter von 25 auf 80 Zloty. Auch die Kosten für Kleidung und Mieten erhöhten sich außerordentlich. Der Durchschnittsmonatslohn beträgt zur Zeit 12 000 Zloty, der Mindestlohn jedoch lediglich 5400 Zloty.

Die Regierung selbst hat zugegeben, daß die Kaufkraft der Bevölkerung im Rahmen der „Realpreispolitik" um 30 Prozent gefallen ist. Die Zeitung „Zdanie" beklagte unlängst den Einkommensverfall in Polen. Nach Angaben des Blattes können sich 250 000 Familien ein Haus, ein Auto und Reisen ins Ausland leisten, während 400 000 nicht das Lebensminimum erreichen und sechs Millionen andere an der Schwelle zur Armut stehen.

Fall Franke: Untersuchung geht weiter

Bundestags-Kontrollgremium sieht Verstöße gegen das Haushaltsrecht

MANFRED SCHELL, Bonn

Die bisherigen Beratungen des Kontrollausschusses des Deutschen Bundestages über die tatsächliche Verwendung von 5,56 Millionen Mark durch den früheren Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Egon Franke (SPD), haben kein befriedigendes Ergebnis gebracht.

Heute will das Kontrollgremium seine Arbeit mit der Anhörung von Franke und dessen früherem Ministerialdirektor Edgar Hirt fortsetzen. Danach soll entschieden werden, ob die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werden muß. Angesichts von haushaltsrechtlichen Verstößen, die offenkundig vom Bundesrechnungshof gerügt und auch von dem Kontrollgremium des Parlaments nicht bestritten werden, gilt es jedoch schon jetzt als sicher, daß zumindest gegen Hirt ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird. Die Verstöße gegen das Haushaltsrecht werden offensichtlich darin gesehen, daß Gelder, die nach dem Etat für die Hilfe von Bürgern aus der „DDR" bestimmt gewesen sind, für internationale Aktionen ausgegeben worden sein sollen. Unabhängig von diesem Komplex wird es im Hinblick darauf, ob die Justiz eingeschaltet wird, darauf ankommen, ob die Verwendung der Gelder „glaubhaft" nachgewiesen werden kann.

Nach Informationen der WELT ist der Kontrollausschuß, der aus den drei Bundestagsabgeordneten Frau Berger (CDU), Hoppe (FDP) und Nehm (SPD) besteht, zu der Meinung gelangt, daß die bisher von Franke gemachten Angaben unzureichend sind. Wie verlautete, hat sich der SPD-Politiker in der über mehrere Stunden dauernden Anhörung auf allgemeine Erklärungen über Aktionen unter anderem in Südafrika und Chile beschränkt und dabei auch von Schmiergeldzahlungen für Agenten oder andere Helfershelfer gesprochen. Konkrete Angaben habe Franke nicht gemacht, hieß es. Jetzt wird es entscheidend darauf ankommen, ob Hirt den Nachweis führen kann.

Bisher gab es im Ministerium für innerdeutsche Beziehungen weder Vermerke noch andere Niederschriften über die Verwendung der 5,56 Millionen Mark in den Jahren 1979 bis 1982. Der Verdacht, daß es Unregelmäßigkeiten gegeben haben könnte, ist darüber hinaus durch das im Ministerium praktizierte Auszahlungsverfahren entstanden. Danach soll das Ministerium die Gelder jeweils an eine Stelle außerhalb des Ressorts angewiesen haben, die wiederum dann an Hirt bar auszahlte.

Heute in der WELT

Meinungen: Ein Bützchen für die Konjunktur – Von Peter Gillies S. 2
Starfighter F-104: Problemkind ist zum Veteran geworden S. 3
Umweltschutz: Bonn berät über Kostenbeteiligung S. 4
Forum: Personalien und die Meinung von WELT-Lesern S. 6
Sport: Schwarze Athleten erobern die englischen Stadien S. 7
Studienplatzbörse: Abschluß für das Sommersemester '83 S. 15
Fernsehen: Rundfunk- und TV-Journalist K. Wagenführ wird 80 S. 16
Kultur: Als es keine Bestseller gab – Verlagsalmanach S. 17
Aus aller Welt: Frankfurt macht aus seinem Müll Millionen S. 18
Reise-WELT: Bauernbäder – zwischen Pferdestall und Galerie S. 1

Schnee und Glatteis behindern den Vertrieb der WELT. Wir bitten die Leser um Verständnis bei Verzögerung der Zeitungszustellung.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Aus Fehlern gelernt?

Von Heinz Heck

Keine erschöpfende Bilanz" will SPD-Kanzlerkandidat Vogel den „lieben Rentnerinnen und Rentnern" in seinem Wahlkampfaufruf geben. Daran tut er gut. Denn sonst müßte er Peinlichkeiten aus der Ära ausbreiten, in der er als Minister Mitverantwortung getragen hat; etwa das Rentendesaster von 1976, von der damaligen Opposition auch zutreffend als „Rentenlüge" charakterisiert.

Man muß Vogel allerdings konzedieren, daß er aus den Fehlern Schmidts auch gelernt hat. Dessen Hang zur Verniedlichung hat er offenbar nicht. Vermochte Schmidt im Wahlkampf 1976 bei den Rentenfinanzen allenfalls „Problemchen" zu erkennen, so räumt Vogel jetzt immerhin ein, daß auch die SPD angesichts der Wirtschaftskrise zu „schmerzhaften Maßnahmen gezwungen" gewesen wäre.

Seine Forderung nach Parallelentwicklung von Renten und verfügbaren Einkommen der Arbeitnehmer klingt vernünftig und ist bei den im Bundestag vertretenen Parteien unumstritten.

Doch bleibt unklar, wie Vogel die '82er Krise der Rentenfinanzen zu meistern versucht hätte. So kritisiert er die Verschiebung des Anpassungstermins auf den 1. Juli 1983, obwohl die Rentenversicherungsträger gerade erst daran erinnert haben (DIE WELT vom 7. Februar), daß selbst mit diesen Einschnitten zum Jahresende Ebbe in der Rentenkasse herrscht.

Für die Zukunft verspricht Vogel zwar nicht das Blaue vom Himmel, gibt sich aber für einen SPD-Politiker recht leichtsinnig. So will er „dem ständigen Hin- und Herrangieren zwischen Sozialsystemen und Bundeshaushalt ein Ende" machen, verschweigt aber geflissentlich, daß ausgerechnet sein Parteifreund Ehrenberg, Arendts Nachlaßverwalter nach 1976, der Weltmeister auf der Rangierlok war.

Voreiliger Jubel

Von Heinz Barth

Als die Bourbonen vor bald 300 Jahren Habsburg auf dem spanischen Thron ablösten, schallte durch Westeuropa der Jubelruf: „Es gibt keine Pyrenäen mehr." Damals schon war damit nicht die geographische Tatsache des düsteren Gebirgszuges gemeint, der die Iberische Halbinsel von Europa trennt. Gemeint war das psychologische Hindernis, das er für die europäische Integration Spaniens darstellte und noch immer darstellt.

Bei dem Besuch, den der spanische Außenminister Bonn abstattete, ging es um dieses Jahrhundert-Problem. Hans-Dietrich Genscher versprach seinem Kollegen Fernando Moran, sich als Turnus-Präsident des EG-Ministerrates wie ein „guter Anwalt" um die Aufnahme Spaniens in die Europäische Gemeinschaft zu bemühen. Aber die Widerstände Frankreichs und anderer EG-Mitglieder, sich agrarpolitisch mit einem neuen und lästigen Konkurrenten zu arrangieren, werden so leicht nicht zu überwinden sein.

Es ist ein Widerspruch der spanischen Europapolitik, daß sie sich wirtschaftlich kommunitär, sicherheitspolitisch hingegen bilateral orientiert. Zwar wird Felipe Gonzalez, Spaniens sozialistischer Regierungschef, den unter seinem Vorgänger beschlossenen NATO-Beitritt nicht widerrufen. Aber er ist nicht bereit, sein Land in den Militärverband des westlichen Bündnisses zu integrieren. Ohne Frage würde ein Referendum ergeben, daß er darin von der Mehrheit der Spanier unterstützt wird.

Ein Volk, das durch Jahrhunderte eine insulare Mentalität entwickelte, kann seine Abneigung gegen die unüberschaubaren Verpflichtungen einer multilateralen Allianz nicht ohne weiteres abstreifen. Es handelt lieber mit den westlichen Partnern zweiseitige Defensiv-Abkommen aus, wie sie seit 1953 mit den USA existierten. Das ginge auf die Dauer nicht ohne die Mitwirkung Frankreichs, das andererseits schon immer ein Haupthindernis für die Europäisierung Spaniens war. Ein historisches Problem, dessen Lösung die Möglichkeiten eines guten Anwaltes überfordert.

Es gäbe keine Pyrenäen mehr? Es gibt sie noch immer.

Wildwuchs beim WDR

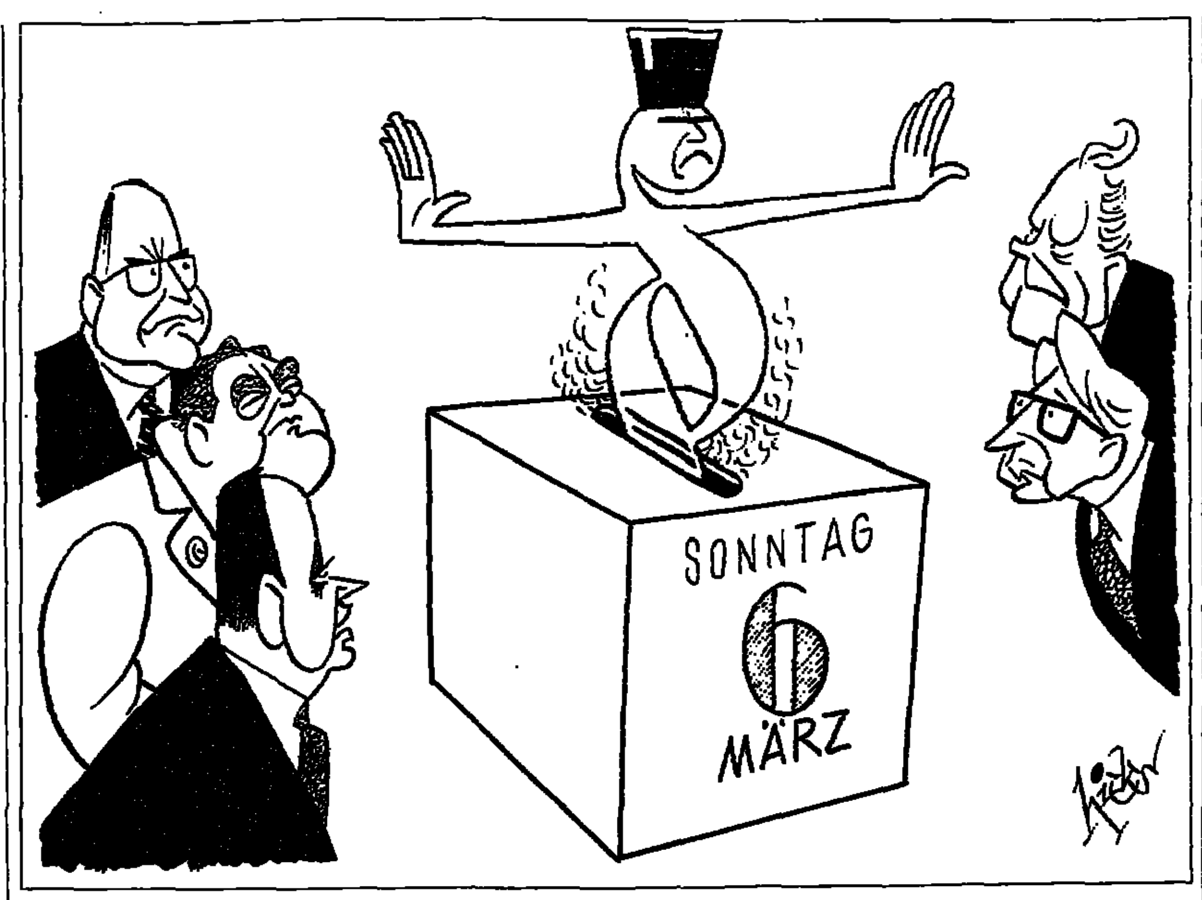
Von Wilm Herlyn

Das Unbehagen über die Vorgänge im Kölner WDR kann auch der jetzt geschlossene Kompromiß nicht überdecken. Es nimmt eher noch zu. Nicht zu richten ist hier über die Frage, ob ein Intendant mit dem Jahreseinkommen eines Ministerpräsidenten eine Mietbeihilfe benötigt. So ehrt es denn auch Friedrich Freiherr von Sell, daß er diesen Zuschuß rückwirkend versteuern will und von nun an auf diese Beihilfe ganz verzichtet.

Suspekt aber ist, wie in einer öffentlich-rechtlichen Anstalt – „kontrolliert" von Verwaltungsrat und Rundfunkrat – derartige Hintertreppen-Vereinbarungen überhaupt zustande kommen können. Die Einlassung des ehemaligem Verwaltungsratsvorsitzenden Konrad Grundmann, er sei kein Jurist und habe dem Juristen von Sell vertraut, entschuldigt weder seine Zustimmung zur steuerfreien Mietbeihilfe und noch weniger sein Schweigen gegenüber den eigenen Kollegen im Kontrollgremium.

Erst eine Sonderprüfung des Landesrechnungshofes hat den Wildwuchs im WDR, der mit mehr als 4000 Mitarbeitern und einem Haushalt von einer Milliarde Mark größten ARD-Anstalt, zutage gefördert. Einen Vorwurf muß sich der WDR in jedem Fall gefallen lassen: Mit seinem Finanzgebaren erweckt er zumindest den Anschein, allzu leichtfertig mit Geld umzugehen.

Kein Wunder, wenn es dem Gebührenzahler dann nicht in den Sinn will, vom 1. Juli an mit einem Mehr von 3,25 Mark solches Treiben noch zu begünstigen. Die Düsseldorfer Staatskanzlei, die die alleinige Rechtsaufsicht über den Sender hat, wäre gut beraten, bei ihren Überlegungen, das seit 1954 gültige Gesetz über den WDR noch in diesem Jahr zu novellieren, stärkere Kontrollmechanismen einzubauen. Die bessere Lösung freilich wäre, in Köln ginge man den Weg der Selbsterkenntnis und Selbstkritik.



Gerüchtliche Entscheidung

ZEICHNUNG: HICKS / COPYRIGHT DIE WELT

Bützchen für die Konjunktur

Von Peter Gillies

Die launische Dame „Konjunktur", bei der alle Versuche des Wachküssens abgeprallt sind, hat einen ständigen Begleiter: den Irrtum. Selbst Wetterprognosen waren im Vergleich zu den Mutmaßungen über den Aufschwung von bestechender Exaktheit.

Die berühmte Lage, so wissen wir seit Adenauer, zeichnet sich dadurch aus, daß sie stets noch nie so ernst war. Die Stimmung dagegen ist von getragener Düsternis, von lustbetonter Verzagtheit, wie sie den Deutschen eigen zu sein scheint.

Nun, über Stimmungen zu fabulieren, ist subjektiv und deshalb mißlich, in jedem Fall wenig hilfreich. Die Tatsachen indes bieten augenblicklich Anlaß, das ernste Lagebild einer vorsichtigen, aber gleichwohl deutlichen Revision zu unterziehen. Der wirtschaftliche Datenkranz gebietet es.

Gewiß macht es der Wahlkampf schwierig, den konjunkturellen Zustand der deutschen Wirtschaft zutreffend zu orten. Die eine Seite suggeriert den Aufschwung, die andere ist eher an verlautbarter Düsternis interessiert, damit ihre Lösungsmodelle um so strahlender erscheinen.

Die autonome Bundesbank ist weder an der einen noch an der anderen Betrachtungsweise interessiert, denn ihre Prognosen sollen auch nach dem Wahltermin standhalten. Und ihre Einschätzung lautet: Der Konjunkturaufschwung in den wichtigsten westlichen Industrienationen, also den USA, Japan und der Bundesrepublik Deutschland, ist bereits in Gang gekommen.

Abseits eines verfrühten Optimismus gibt es objektive Daten, die darauf hindeuten. Damit ist Vollbeschäftigung noch lange nicht in Sicht, denn der Arbeitsmarkt ist ein Spätindikator der Entwicklung. Auch wegen der geburtenstarken Jahrgänge muß vor schlanken Schönwetterprognosen gewarnt werden. Aber eines ist sicher: Die verbesserten Daten verbessern auch die Chancen auf eine Verringerung der Erwerbslosigkeit.

Lassen wir die Faktoren Revue passieren: Die Inflationsrate trägt erstmals seit drei Jahren wieder eine Drei vor dem Komma. Das ist zwar immer noch nicht die erhoffte Preisstabilität, aber ein guter Schritt auf dem Wege. Stabilität ist nicht alles, aber ohne Stabilität ist alles nichts. Würde der Staat nicht so rüde die von ihm beeinflußten Preise erhöhen (auch durch Steuern), wären wir vermutlich schon weiter.

Besonders positiv ist, daß nicht nur bei uns das süße Gift der Inflation l ngsam neutralisiert werden konnte. Weltweit wurde der Teuerung die Spitze abgebrochen, wenngleich noch in manchen Ländern viele Wünsche offenbleiben. Man sollte sich daran erinnern, daß im Kielwasser von ungezügelter Inflation stets die Arbeitslosigkeit schwimmt.

Der Abstieg vom Zinsgipfel ist bemerkenswert, auch wenn er augenblicklich ins Stocken geraten ist. Die Reduzierung dieses wichtigen Kostenblocks von knapp zwölf auf gut acht Prozent ist ein Fortschritt, den selbst kühne Propheten nicht erwartet hatten. Und er mag weitergehen.

Im weltwirtschaftlichen Geflecht hat die Bundesrepublik ihre Lage deutlich konsolidiert. Das Rekorddefizit der Leistungsbilanz ist einem Überschuß gewichen, die Zahlungsbilanz weist erstmals seit drei Jahren wieder einen properen Überschuß aus. Das bedeutet: Die Deutschen haben begriffen, daß es sich nicht lohnt, auf Dauer über die Verhältnisse zu leben. Ihr Land bleibt attraktiv für ausländisches Kapital, ihre Güter sind begehrt, wenn auch nicht mehr so stürmisch wie vor einem Jahr.



Es boomt am Bau: Wirft das den Motor an? FOTO: MANFRED VOLLMER

Bei den Löhnen, dem wichtigsten Kostenfaktor, scheint eine moderate Erhöhung nicht ausgeschlossen. Sie wird durch sinkende Inflationsraten erleichtert. Der Bruch des Opec-Kartells hat die Energiekosten gedämpft, von dieser Seite ist eine neue Bedrohung nicht auszumachen.

Und die Pleitewelle? Gewiß wurde 1982 ein trauriger Rekord verzeichnet. Aber andererseits war die Zahl der Baubetriebe noch nie so stark – trotz der Pleiten – gestiegen wie zur Zeit. Auch dies ist Strukturwandel: Mancher Maurer gründet mit Kollegen eine eigene Firma.

Mutmaßlich stoßen derartige Jungunternehmer in eine günstige Lücke. Denn in der Bauwirtschaft beginnt sich ein neuer Boom abzuzeichnen. Daran haben die vertrauensbildenden Maßnahmen der neuen Bundesregierung, ihre Beihilfen zumal, mitgewirkt. Aber die anziehende Nachfrage spiegelt auch die ungebrochene Eigentumsbildung breitester Kreise wider. Offen ist freilich noch, ob die Belebung auf dem Bau den Rest der Konjunktur in Richtung Aufschwung durchzureißen vermag.

Trotz der erfreulichen Investitionsanstöße und leichten Belebung ist derzeit noch ungewiß, ob das in einen selbsttragenden Aufschwung einmündet. Damit wären wir wieder beim Produktionsfaktor „Vertrauen". Er wird an keiner Börse notiert, geht dennoch in jeden Börsenkurs ein.

Eigentlich – alles in allem – eine gute Basis für Wachstum, für mehr Arbeit, statt der phantasielosen Verteilung des vorhandenen. Wer sich an Minusprognosen festklammert, bewirkt am Ende, was er befürchtet. Aber die Wirtschaftsabläufe sind nicht numerisch oder schicksalhaft gesteuert. Sie sind das Ergebnis menschlicher Handlungen und Versäumnisse. Wenn sich allein dies herumspricht, braucht die Dame Konjunktur nicht länger auf ihren Prinzen zu warten.

IM GESPRÄCH Manuel Vallespin

Generalkapitän für Valencia

Von Rolf Görtz

Als Spanien der NATO beitrat, erwarteten viele Militärs in Europa von dem neuen Bündnispartner die geistigen Impulse einer aus ihren christlichen Traditionen heraus motivierten Armee. Technisches Können allein genügt nicht. Um ihren Streitkräften die überzeugende Schlagkraft zu geben, läßt beispielsweise die Sowjetunion ihren Offiziersanwärtern täglich zwei Stunden Unterricht in Marxismus geben – nach Proudhon der Religionsersatz der Weltrevolution.

Da Spaniens Armee den ausschlaggebenden Wert einer geistigen Haltung zuerst in jahrhundertewährenden Kämpfen gegen den Islam und dann gegen eben jene Weltrevolution erfuhr, hält sie an ihren Offiziersschulen auch heute noch an der Lehre Christi fest. Mit seiner demonstrativen Teilnahme am gottesdienstlichen Zeremoniell der Armee zeigte der sozialistische Ministerpräsident Gonzalez, daß auch seine Regierung diesen Geist anerkennt, der letztlich den reibungslosen Übergang vom Franco-System zur Demokratie ermöglichte. Mit dem König als Schlüsselfigur zwischen Tradition und Moderne.

Den gleichen Willen zum gegenseitigen Verständnis bekundete die Regierung bei ihren ersten wichtigen Personalentscheidungen. So ernannte sie Generalleutnant Manuel Vallespin y Gonzalez-Valdes zum Generalkapitän der wichtigen Militärregion Valencia. Aufgeschlossen, ein jung wirkender Offizier, der Soldatsein und Intellektualität in sich vereint, gehört Vallespin zu den Heerführern, die das Land dann braucht, wenn sich in ein, zwei Jahren die wirtschaftliche Misere verschlechtern sollte; wenn mögliche Unruhen ihr Echo bei jenen „radikalen Obersten" suchen, deren Erwähnung im Prozeß gegen die Putschisten vom Februar 1981 zuerst die Justiz, dann die Regierung und schließlich auch das Parlament ganz schnell unter den Teppich des Vergessens fegten.

Mit 18 Jahren mitten im Bürger-



Ein Soldat, der die Verantwortun liebt: Vallespin FOTO: DP

krieg (1936–39) zum Leutnant b fördert, begann Vallespin die Ka riere eines Soldaten, der die Ve antwortung liebt. Er kämpfte i der Blauen Division in Rußla und erwarb sich als Militärattac in Bonn viele Freunde – innerha und außerhalb der Bundeswehr. wurde Truppenkommande zweiter Chef der Abwehr und nun schon in der Demokratie Militärgouverneur von Madrid s wie schließlich verantwortlich f die Personalabteilung. Entschlo sen zur Moderne, legte er zur Au bildung als spanischer Gene stabsoffizier auch die der Bunde wehr hinzu und obendrauf ein a geschlossenes Studium der Volk wirtschaft.

Vallespin ist ein Freu Deutschlands, der viel zur Annäh rung und gegenseitigen Ergänzu der Streitkräfte beider Länder b tragen kann. Wenn nicht multila ral – im Rahmen der NATO-Stru tur –, dann eben bilateral. Es ge nicht nur darum, eine strategisc Lücke auszufüllen. Uns faszinie das fast schon anachronistise Wunder eines Glaubensbeken nisses, das sich die Frage nach d Freiheit, die wir verteidigen, nic abhandeln läßt.

Prob

DIE MEINUNG DER ANDEREN

FINANCIAL TIMES

Die Zeitung aus London merkt zur Vorlage des zweiten Brandt-Berichtes über den Nord-Süd-Konflikt an:

Das jüngste Memorandum der Brandt-Kommission „Die gemeinsame Krise" zeigt, daß die Kommission seit der Veröffentlichung des ersten Reports ihre Gedanken konzentriert hat. Der Nord-Süd-Dialog ist niemals in Gang gekommen. Der Gipfel von Cancun 1981, ein direktes Ergebnis des ersten Brandt-Berichts, produzierte kein greifbares Ergebnis. Die weltweiten Verhandlungen bei der UNO haben sich wie eine Fata Morgana in Luft aufgelöst. Der zweite Brandt-Bericht ist weniger ehrgeizig und mehr praxisorientiert… Drei Jahre später zielt die Kommission darauf ab, das Vertrauen in das Bankensystem wiederherzustellen, ein Ersticken durch Protektionismus im Welthandel zu verhindern und wieder zum Wachstum zurückzukehren und die Entwicklungsländer unabhängiger in der Nahrungs- und Energieerzeugung zu machen, außerdem soll der Verhandlungsprozeß zwischen Nord und Süd verbessert werden. Dies mag ein bescheideneres Rezept sein, aber es ist viel glaubwürdiger.

Rhein-Zeitung

Die in Koblenz herausgegebene Zeitung befaßt sich mit den Plänen Wörners für eine gewisse Reform der Hardthöhe:

Wörner möchte sich nicht in neue Institutionen flüchten. Wo er für Neuerungen ist – wie etwa der Einrichtung einer Planungskonferenz – handelt es sich vor allem darum, bereits bestehende Strukturen zu nutzen. Das heißt vor allem: Er will seine Generalverantwortung als Herr der militärischen Planung, Kontrolle und Durchführung entschieden wahrnehmen. Seinerseits seine durchgängige Kompetenz für Planung und Kontrolle entschlossen wahrzunehmen, anstatt sich wie bisher hinter einem selbstgeschaffenen Einstimmigkeitsprinzip der Inspekteure verstecken. Beides hängt zus men. Um es in einem Bilde sagen: Wenn die Noten nicht ge fert werden, kann der Dirig nicht dirigieren und das Orches nicht spielen. Wie im privaten u wirtschaftlichen Bereich zwi Sparsamkeit auch im militärisch zu Entscheidungen. Priorit sind zu setzen und durchzusetz

Eßlinger Zeitung

Hier heißt es zu Wörners Plänen für Hardthöhe:

Der Bundesverteidigungsmi ster hat das Erbe gesichtet, das i sein Vorgänger Apel hinterlas hat. Vieles kannte Manfred Wör schon vorher, denn intensiver andere Mitglieder des Kabine Kohl hatte er sich auf sein A vorbereitet. Nun bestätigt sich, d Apels Klagen über die mangelha Organisationsstruktur des Hau berechtigt waren. Vor allem Planungssektor läuft die komp zierte Maschinerie des größ Bonner Ressorts zwar wie schmiert, doch weitgehend zu t er und unwirksam … Wie im p vaten und im wirtschaftlichen reich zwingt Sparsamkeit die M tärs zu Entscheidungen. Priori ten sind zu setzen und durchzus zen. Ausweichmanöver nach d Prinzip des geringsten Widerst des darf es nicht geben. Tatsä lich müssen sie die Wirksamk des ganzen teueren Verteidigun apparats in Frage stellen und deuten daher nicht nur Sich heitsrisiko, sondern auch V schwendung. Der Bundesvertei gungsminister traut sich zu, d ausufernden Aufgaben seines R sorts gewachsen zu sein. Für spricht nicht nur der kompete und energische Eindruck, den er seiner freilich noch kurzen Am zeit macht, sondern auch die Wa scheinlichkeit, daß er nicht wie s ne Vorgänger Leber und Apel v der SPD mit übermächtigen derständen in den eigenen Reih zu ringen haben wird.

Khomeinis blutiger Sichelschnitt gegen das eigene Land

Der Ayatollah opfert die Jugend Irans, aber sein Mullah-Regime hat sich fest etabliert / Von Peter M. Ranke

Ob freiwillig oder gezwungen, getrieben vom Glauben an den wahren Islam, rannten in den letzten Tagen wieder zwei iranische Divisionen gegen die Linien der Iraker bei Amara an. Die Verluste unter den jungen Revolutionsgardisten (Pasdaran) und Soldaten gehen in die Tausende, ein Durchbruch in Richtung Bagdad wurde bisher nicht erreicht. Nicht zufällig koppelte das Mullah-Regime in Teheran die neue Offensive „el Fajr" im Golfkrieg an den vierten Jahrestag der Machtergreifung des Ayatollah Khomeini, denn man will den „Ungläubigen" und den eigenen Persern noch immer das Bild einer ewig siegreichen Revolution vorgaukeln.

Auch iranische Offiziere, die ihre Ausbildung noch unter dem Schah erhielten, kritisieren diesen blutigen Opfergang der persischen Jugend im Golfkrieg seit 1980. Die befohlene Aufopferung idealistischer Jungen oder Kinder und Soldaten zu Zehntausenden durch die Mullahs muß als das größte Verbrechen dieses Regimes bezeichnet werden, denn es ist politisch motiviert.

Ayatollah Khomeini, den man heute feiert, ist doch nur ein wackliges Aushängeschild, das den 80 000 Mullahs in Iran angebliche Autorität für ihren islamischen „Gottesstaat" verleiht. Dieses mittelalterlich anmutende Staatswesen duldet keine Opposition, ja nicht einmal künftige Widersetzlichkeit. Darum werden Oppositionelle als Abtrünnige vom Islam bezeichnet, die sich der Verwirklichung des „wahren Glaubens" widersetzen und deshalb zu liquidieren sind.

Nachdem das Regime bereits die Jugendlichen des Volksmudjahedin als linksorientierte Opposition physisch ausschalten oder ins Exil treiben konnte, wurden im Golfkrieg gegen Irak bewußt die modernen Kader der Armee „verheizt". Mullahs spielten die Rolle von Politkommissaren und trieben ganze Divisionen in den Tod. Offizierscorps und Soldaten stellen heute keine politische Kraft mehr dar und können folglich bei den erwarteten Machtkämpfen nach dem Tod des greisen Ayatollah nicht eingreifen. Auch die idealistischen, fanatischen Revolutionsgardisten werden weiterhin bewußt geopfert, da sie einmal die Opposition der Jungen bilden und berechtigte Ansprüche, politische und andere, stellen könnten.

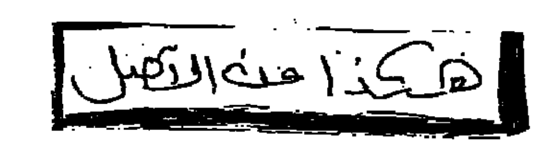
Mit dem Golfkrieg seit 1980 hat Irak den Mullahs in Persien die Gelegenheit zu einem furchtbaren Sichelschnitt gegeben, der alles nivelliert und jeden Widerstand zerbricht, wobei das Mullah-Regime zudem noch das religiös-nationale Pathos auf seiner Seite hat. Vier Jahre Khomeini haben nicht nur Iran mit 38 Millionen Menschen zu einem kargen, selbstgenügsamen Staatswesen gemacht, das Krieg und Folgen besser zu überstehen vermag als die reichen arabischen Nachbarn – sie haben auch den Mittleren Osten neu geprägt. Mit seinem Krieg zur Abwehr der iranisch-islamischen Reovolution öffnete Iraks Präsident Saddam Hussein wahrhaftig eine Büchse der Pandora.

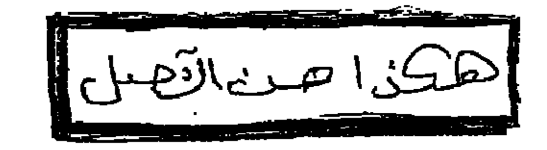
Im Abnutzungskrieg, den die Iraker am liebsten beenden würden, was die Mullahs jedoch nicht zulassen, stehen sich heute wie vor 1350 Jahren Perser und Araber gegenüber. Das ist ein historischer Konflikt mit vielen Beweg- und Hintergründen, der nicht das geringste mit dem Palästinenser-Problem zu tun hat und der alle diejenigen widerlegt, die den Frieden in dieser Region an die „Rechte der Palästinenser" knüpfen; Der Golfkrieg ist über den Glaubenskampf hinaus zu einem Machtkampf geworden, der nicht mit Khomeini enden oder bald entschieden wird.

Der einst reiche Irak, der unter Saddam Hussein eine Vormachtrolle am Golf anstrebte, kann nur noch dank der Finanzhilfen seiner arabischen Freunde überleben. Aber denen gehen wie Saudi-Arabien und Kuwait allmählich selbst die Hilfsgelder aus, sie müssen Entwicklungspläne wegen des fallenden Ölpreises revidieren. Nach Jordanien ist nun auch Ägypten den Irakern zu Hilfe geeilt, wie der Besuch zweier hoher ägyptischer Staatsfunktionäre in Bagdad zeigt, die über weitere Waffenlieferungen und einen politischen Ausgleich gesprochen haben dürften. Kairo schwenkt offen ein in die arabisc Front gegen den Iran der Mulla

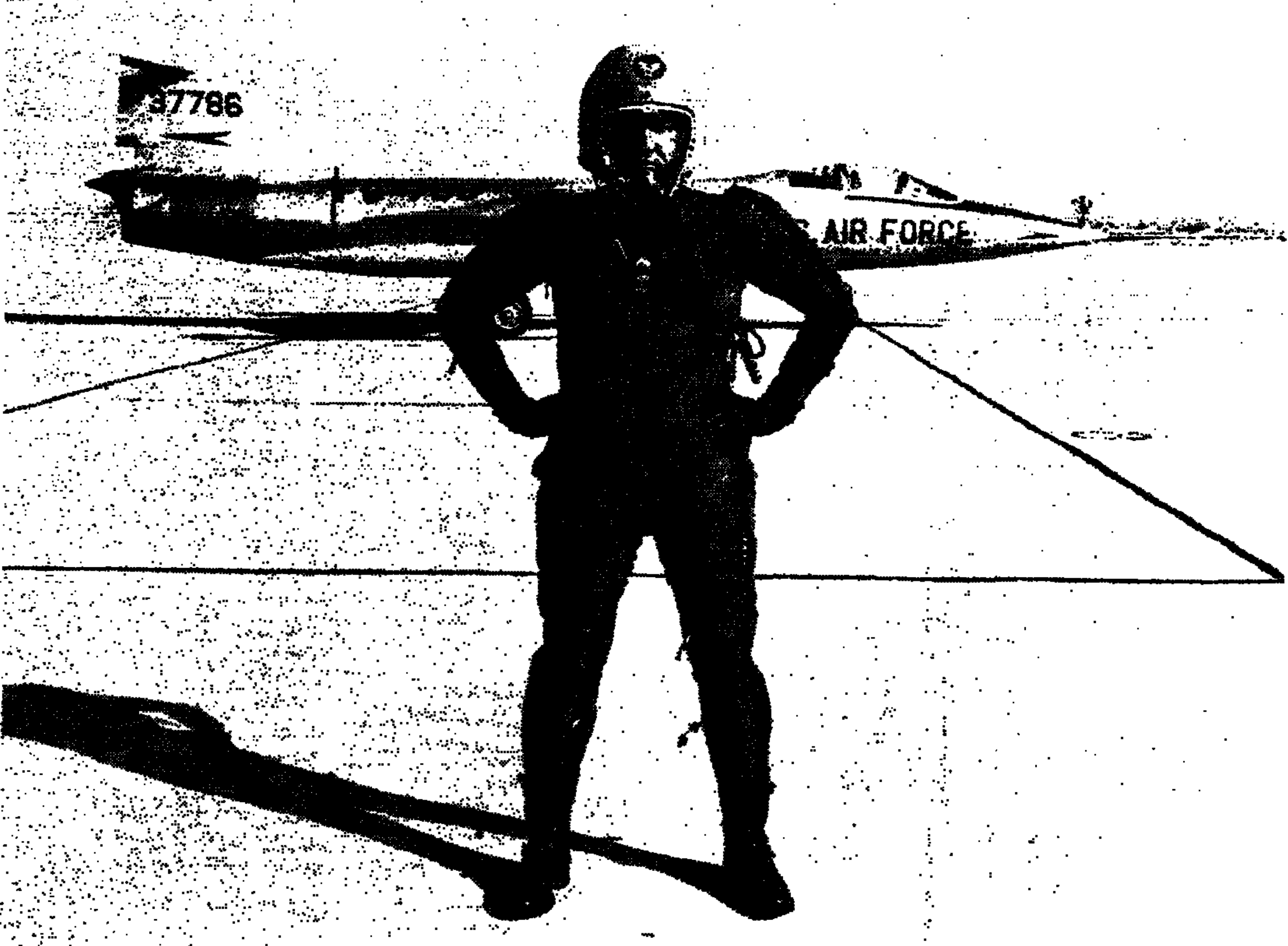
Auf seiten Teherans stehen w terhin nur Syrien und Liby selbst die Sowjets unterstütz Irak neuerdings mit modern Panzern. Doch wie lange ist irakische Armee noch zum Welt kämpfen fähig und entschloss ohne daß es zum Putsch geg Saddam Hussein kommt? Au wenn sich die neue iranische fensive wieder unter hohen Ver sten festfahren sollte, stehen Chancen für Machterhalt u Überleben am vierten Jahrest der Machtergreifung Khomei nicht schlecht für das Mullah-Re me. Denn Bagdad kann finanzi und wirtschaftlich ohne eige Öleinnahmen kaum noch dur halten.

Die Frage lautet daher heu nicht, was nach Khomeini komm denn das Mullah-Regime hat si mit großen Opfern fest etablie Viel eher ist zu fragen, was n Saddam Hussein geschieht u wen er auf arabischer Seite in d Strudel einer Niederlage zieh wird.





e Zeit des Starfighters i der Luftwaffe läuft s. Im Februar 1954 tte die F-104 von ckheed ihren Jungnflug. Sechs Jahre äter flogen zum ernmal deutsche Pilo- die Maschine. Zwei hre danach begann Krise, in deren Verf mehr als hundert utsche Piloten des arfighters ihr Leben rloren. Von den 915 aschinen, die die ftwaffe gekauft hat- gingen 256 durch talschaden verloren. ny LeVier, der als ster die F-104 flog und Montag 70 wird, scheinigt seinen deutnen Kollegen Könn. Aber es habe an fahrung gemangelt. it General Steinhoff kam die Luftwaffe die arfighter-Krise in den iff. Heute hat sie ch 428 F-104, die nun sgemustert werden.



28. Februar 1954: Lockheed-Testpilot Tony LeVier nach dem Jungfernflug der F-104-Starfighter. Am Montag wird LeVier 70. FOTO: LOCKHEED

Ein Problemkind ist zum Veteran geworden

Von A. BÄRWOLF

r hockte im verdunkelten Cockpit des Simulators, kannte den Flugzeugtyp it, den er dynamisch erproben e. Neun Instrumente starrten wie Augen an. Über Funk rief Chefkonstrukteur dem Testpin immer neue Zahlenreihen zu. l als der Pilot die Zahlen in die nte Skalenscheibe eingab, zeiglie Maschine innerhalb einer unde eine wilde Instabilität chzeitig um zwei Achsen. „Wels verdammte Flugzeug, zum fel, fliegt denn so?", brummte Testpilot den Chefkonstrukan.

). k.", sagte der und gab neue len ins Cockpit. Als die neunte la wieder dran war, alle Zahlen laut hatte, ging der Tanz erneut aber die „Dutch Roll" war wer wild. Dann kam der dritte lensatz – und das Flugzeug g" geradeaus. Testpilot Tony ier kletterte aus dem Simulaheraus, Chefkonstrukteur Clace „Kelly" Johnson reichte ihm Hand und sagte: „Du hast geradie erste Flugsimulation der 04 gemacht."

Simulator begann ny LeVier zu fluchen

m kommenden Montag wird Mann, der als erster Pilot den r sensiblen Starfighter flog, 70 re alt. Das Alter des berühmten oten erinnert an das Alter dieser sigen Maschine, die sich vom Stratosphären-Leichtbaujäger n nuklearen Tiefflug-Jabo wante. So fällt denn auch der 70. burtstag von Tony LeVier in die t, in der sich die deutsche Luftffe langsam von diesem Flugg trennt, dessen Namen mit der weren Krise verbunden ist, aus es der brillante Fliegergeneral einhoff glänzend herausmanöert hatte.

Vir trafen Tony LeVier in Dana int in Kalifornien, und er erzählstundenlang von dem ersten Silatorversuch, den stürmischen igen über der kalifornischen jave-Wüste, wo er als erster ein ebwerk verlor, aussteigen wollaber wegen des Schleudersitzes ch unten nicht aussteigen konn- Er erzählte vom „pitch-up", m plötzlichen Aufbäumen um Querachse, und er sprach in ßter Hochachtung von den utschen Piloten, deren unzureiende Ausbildung neben einer mbination anderer Umstände e Wetterverhältnisse, nuklearer efflug-Auftrag, fehlende zentralirte Technik oder Verunsicherung durch die hohe Absturzrate zu der schweren Krise führte.

Ende 1952, im Simulator auf dem Moffett Field bei San Francisco, hatte Lockheed das Design des Starfighters festgelegt. Der Entwurf mit den extrem dünnen Stummelflügeln war eine technologische Provokation. Die Flächenbelastung war so groß, daß selbst den abgebrühtesten Piloten ein Schauder über den Rücken lief. Flügel mit so geringer Streckung waren aerodynamisch fast tabu, doch ließen sich besonders dünne Flügel mit größerer Streckung aus Festigkeitsgründen nicht realisieren.

Als Tony LeVier damals im Simulator fluchte, weil der Starfighter um zwei Achsen instabil war, hatte der Chefkonstrukteur die weit nach hinten am Rumpf angesetzten Flügel nicht nach unten abgewinkelt. Und als die „Dutch Roll" nur halb so schlimm gewesen war, hatten die Flügel eine negative Anstellung von fünf Grad gehabt. Doch erst als der Chefkonstrukteur die Stummel zehn Grad nach unten angestellt hatte, flog der Starfighter geradeaus. Und so sind sie geblieben. Mit vielen Raffinessen, der Verwendung neuartiger Leichtmetalle und der ungewöhnlichen Formgebung gelang es dem Chefkonstrukteur bei Aufgabe aerodynamisch günstiger Eigenschaften, die F-104 zu bauen, die mühelos alle Weltrekorde eroberte, und in der Tony LeVier am 28. Februar 1954 den Erstflug machte.

Beim Jungfernflug hatte der Starfighter noch nicht das seit langem ausgereifte Triebwerk von General Electric, I-79, sondern einen schwächeren Turbinenmotor britischer Herkunft ohne Nachbrenner. LeVier zum Erstflug: „Der Motor hatte nicht viel Pep, und ich bekam das Fahrwerk nicht rein. Hätte ich auf alle gehört, die mir einen guten Rat geben wollten, hätte ich den Starfighter schon beim ersten Flug gecrashed. Da ich mich nicht umbringen wollte, bat ich um Ruhe. Das Fahrwerk wollte nicht einfahren, erst später fanden wir heraus, daß der Fahrwerksingenieur bei der Konstruktion nicht die richtigen Luftwiderstandswerte eingesetzt hatte."

Die Änderung am Fahrwerk war freilich nur die erste Korrektur am Starfighter im Verlauf der nächsten Jahrzehnte. Eine der notwendigsten Änderungen fand LeVier bei Einsatz seines Lebens nach Triebwerksverlust, nach einem haarsträubendem Sinkflug aus 12 000 Metern Höhe und nach geringer Landegeschwindigkeit durch zu weit ausgefahrene Vorflügel heraus: „Ich wußte, daß ich eines Tages ein Triebwerk in der einmotorigen 104 einbüßen würde. Ich flog Überschall in 12 000 Meter Höhe, 50 Meilen von Edwards entfernt. Ich feuerte die Bordkanone im Test. Da brach die Hölle los. Das Cockpit war voll Rauch. Nicht ein einziges Instrument konnte ich sehen. Ich wollte aussteigen. Aber bei Überschall? Eine innere Stimme sagte mir, bleib drin. Ich wollte das Triebwerk abstellen, aber das ging nicht. Ich schaltete den Brandhahn auf zu, aber auch das half nicht. Als der Motor endlich stoppte, hatte ich fast 500 Liter Treibstoff in einer Minute verloren. Ich roch Flugbenzin, selbst mit der Sauerstoffmaske vor der Nase. Ich hatte ein großes Leck. Ich wählte eine Gleitgeschwindigkeit von 250 Knoten und nahm Kurs auf Edwards. Aber ich war 50 Meilen entfernt. Konnte ich ohne Triebwerk die längste Piste der Welt erreichen?"

Beim Feuern der Bordwaffe im Überschallflug hatte die Schockwelle der Kanone einen unregelmäßigen Lufteinfluß im einzigen Triebwerk mit Abriß der Strömung bewirkt. Die normale Reaktion der Piloten, Triebwerk abschalten und neu starten, war nicht die Lösung. LeVier saß in einem undichten Pulverfaß, das jede Sekunde explodieren konnte und das wie ein Stein zu Boden sackte.

„150 Meter über dem Rand des Trockensees fuhr ich das Fahrwerk aus und betätigte Landeklappen und Vorflügel. Die verdammten Vorflügelklappen, die zuerst nicht funktionierten, fuhren dann zu weit aus. Ich hatte zu wenig Fahrt bei totem Triebwerk. Ich wäre jetzt noch rausgesprungen, aber mein Schleudersitz hätte mich in den Wüstenboden geschossen. Ich wartete auf's Abschmieren. „Aber mit seinem Instinkt und seiner großen Erfahrung hatte LeVier den Abfangvorgang so hingemogelt, daß der „tödlich verwundete" Starfighter glatt landete.

Vor den deutschen Piloten „nehme ich den Hut ab"

Die Lehre aus dem Beinahe-Absturz: Die Ingenieure hatten die Vorflügel-Stellung falsch berechnet. Der Widerstand war zu groß. Fortan gab es drei Positionen zur Wahl, so daß ein Pilot auch bei totem Triebwerk landen konnte. Viele Piloten haben das auch versucht. Aber nicht alle kamen mit dem Leben davon.

Wegen des extrem hoch angesetzten Höhenruders bei dem langen Rumpf vor den Stummelflächen hatte der Starfighter auch ein Stabilitätsproblem um die Querachse. Dazu Tony LeVier: „Die Pitch-Up-Charakteristik war schlecht. Ich war der erste, der das zu spüren bekam. Wenn man die Anzeichen des überzogenen Flugzustands mißachtet und weiterzieht, bäumt sich die Maschine im Pitch-Up auf. Danach kommt das Trudeln . . ."

Als die Deutschen Anfang 1960 die ersten Starfighter erhielten, waren sie, so meint Tony LeVier, „ganz bestimmt in der Lage, dieses ungewöhnliche Flugzeug fliegerisch zu meistern, nur hatten sie nicht die Erfahrung. Vor der fliegerischen Qualität der deutschen Piloten nehme ich den Hut ab. Aber das System, in dessen Rahmen die Piloten zunächst fliegen mußten, war nicht das beste. Man muß den Starfighter anders behandeln als jedes andere Flugzeug. Denn dies ist ein ganz besonderes Flugzeug. Wenn man es gut behandelt, dann ist es phantastisch. Wer eine halbe Sache macht, der ist in Trouble."

Am 24. Februar 1960 flogen die ersten sechs deutschen Piloten einen Starfighter solo. Sie waren mit einem Ausbildungsbefehl des Kommandos der Schulen der Luftwaffe und der US-Travel-Order No. 1-28 nach Kalifornien gekommen. Die sechs Piloten, die vor 23 Jahren in Palmdale nördlich von Los Angeles ihren ersten Starfighter-Alleinflug machten, waren: Oberstleutnant Günther Rall (späterer Drei-Sterne-General und Inspekteur der Luftwaffe), Hauptmann. Hans-Ulrich Flade (heute Generalmajor und Chef des Stabes der 2. alliierten Luftflotte), Oberleutnant Berthold Klemm, Oberleutnant Edmund Ernst Schultz, Oberleutnant Wolfgang von Stürmer und Leutnant Bernd Kübart. Die beiden letztgenannten Piloten stürzten am 19. Juni 1962 mit dem Kunstflugschwarm der Starfighter tödlich ab.

Mit dem Absturz des Starfighter-Kunstflugschwarms brach die Starfighter-Krise voll aus, obwohl wir längst wissen, daß die deutschen Piloten mit der Katastrophe nicht das geringste zu tun hatten. Tony LeVier: „Der Schwarmführer (ein Amerikaner) hat meiner Ansicht nach nicht aufgepaßt. Die Sicht war nicht gut, es war sehr dunstig, und er führte sie in ein zu Boden gerichtetes Manöver. Als sie es merkten, war es zu spät. Sie versuchten noch, sich zu splitten, aber sie rasselten in den Boden."

Die Starfighter-Krise entstand, weil die jungen Piloten nach nur 15 Stunden Umschulung in die Verbände abgegeben wurden. Die fliegerischen Verfahren waren nicht standardisiert. Das Wetter war so schlecht wie die nicht zentralisierte Technik, und die Maschine war durch 36 neue Schmiedestücke für den Atombomben-Einsatz verändert worden. Zudem gab es den Einbau von Aluminiumtanks zur erhöhten Kraftstoffkapazität, Haltevorrichtungen für Raketen unter dem Rumpf, Allwetter-Radar, Such- nund Feuerleitanlage, automatische Bombenabwurfanlage, Trägheitsnavigation, damit der Pilot keine Karten mehr benötigte. Der Starfighter wurde in vieler Hinsicht ein neues Flugzeug.

Die Amerikaner haben ein Rückkaufrecht

Außerdem: Die ersten beiden Luftwaffeninspekteure hatten keine moderne Jet-Erfahrung. Erst mit Steinhoff änderte sich das Bild. Er gab die Devise aus: „Viel fliegen, sicherer fliegen." Nicht zuletzt durch seine Persönlichkeit führte Steinhoff den Starfighter aus seiner Krise heraus.

Die Luftwaffe bekam den Starfighter in den Griff. Von diesem Flugzeug hatte sie 915 Exemplare beschafft. Zur Stunde verfügt sie noch über 428 Maschinen. 256 Starfighter gingen als Totalverluste verloren. Der Rest wurde ausgesondert oder abgegeben. Mehr als einhundert deutsche Piloten verloren in einem Starfighter ihr Leben.

Beim Vertragsabschluß 1959 hatten sich die Amerikaner eine Rückkauf-Klausel ausbedungen. . In 43 Fällen haben sie davon Gebrauch gemacht. Dies sind die Maschinen, die auf dem Wüsten-Luftstützpunkt Luke mit amerikanischer Flagge für Deutschland flogen. Die deutsche Luftwaffe wird wahrscheinlich einhundert bis 150 ausgediente Starfighter, die aber noch für etliche Stunden Atem haben, im Rahmen der unentgeltlichen Hilfe an ärmere und bedrohte Flankenländer der NATO wie die Türkei und Griechenland abgeben. Die ersten Maschinen sind schon abgestoßen. Der Rest wird verschrottet.

Mit dem 70. Geburtstag, den Tony LeVier in Pasadena feiert, geht die Starfighter-Story langsam zu Ende. Es war eine Story mit allen denkbaren Höhen und Tiefen. Die F-104 war nicht das letzte Flugzeug, das Tony LeVier erprobte. Ein Jahr nach dem Starfighter kaufte er sich einen großen Besen und fegte in Nevada die Wüste. Er fegte sie so lange, bis er glaubte, daß das Geheimflugzeug beim Start auf dem geheimen Trockensee auch keine Fremdkörper aufsaugen würde. Er fegte die Wüste zwei Monate lang. Dann setzte er sich in die U-2 und startete.

Die alten Nazis leben vom guten Ruf der „Alemanes"

Von WERNER THOMAS

Aleman?" fragt der Taxifahrer in Lima auf dem Weg vom Flughafen zum Hotel, Deutscher? Die Frage wird bejaht, und schon grüßt er mit zackiger Stimme: „Heehl Hittleer", Heil Hitler. Hitler, erläutert der dunkelhäutige Mestize, sei „ein großer Mann" gewesen, „vielleicht der größte der Geschichte". Dann folgt das Geständnis: „Ich bewundere Euch."

So und ähnlich verlaufen viele Unterhaltungen auf dem lateinamerikanischen Halbkontinent. Millionen einfache Menschen zwischen dem Rio Grande und Feuerland betrachten auch das düsterste Kapitel dieses Jahrhunderts als eine Bestätigung ihrer Gefühle für die Deutschen, die oft an unterwürfige Verehrung grenzen.

Der Fall Barbie hat diese Region wieder als „Nazi-Kontinent" in Verruf gebracht; ein Etikett, das die Vertreter der gebildeteren Bevölkerungsschichten empört. Ein brasilianischer Diplomat, zur Zeit in Washington tätig, erinnert: „Nirgendwo geben Nazis den Ton an, und nirgendwo herrschen faschistische Verhältnisse."

Klaus Barbie, der ehemalige Gestapo-Chef in Lyon, ist der einflußreichste NS-Flüchtling gewesen. Er verkehrte in höchsten Offizierskreisen und zählte zwei der letzten Militärpräsidenten zu seinen Freunden, die Generale Luis Garcia Meza und Guido Vidoso. Die anderen prominenteren Figuren des Hitler-Staates leben unauffällig im Hintergrund, oder man weiß überhaupt nicht, wo sie leben, wenn sie noch leben.

Josef Mengele soll sich in Paraguay in einer Mennoniten-Siedlung aufhalten, wie der Nazi-Jäger Simon Wiesenthal vergangene Woche berichtete. Neben dem Auschwitz-Arzt steht der Name Hermann Julius Walter Rauff ganz oben auf der Wiesenthal-Liste. Der Gaswagen-Konstrukteur wohnt als Pensionär bei seinem Sohn in Las Condes, einem der besten Viertel der chilenischen Hauptstadt Santiago. Rauff, heute 76 Jahre, war Manager des Fischereikonzerns Sara Brown in der entlegenen südlichen Hafenstadt Punta Arenas. Das oberste Gericht des Landes hatte 1963 einen Auslieferungsantrag der Bundesrepublik mit dem Argument abgelehnt, die Beweise seien „unzureichend". Seither konnte sich der frühere SS-Offizier sicher fühlen in Chile. Auch während der drei Volksfront-Jahre (1970 bis 1973) des sozialistischen Präsidenten Salvador Allende passierte ihm nichts.

Adolf Eichmann war ein biederer Bürger in Vicente Lopez, einem Stadtteil von Buenos Aires. In Argentinien sollen sich noch Walter Kutschmann befinden, einst SS-Offizier in Polen, und der KZ-Arzt Gerhard Dohm. Weder die deutsche Botschaft in Buenos Aires noch jüdische Kreise der argentinischen Hauptstadt wissen etwas über diese beiden Männer.

In den Glasvitrinen stehen schwarz-weiß-rote Fahnen

Helmut Sassen, einst Gestapo-Offizier in Holland, wird in Ekuador vermutet. Die Vertretung der Bundesrepublik in Quito hat jedoch bisher nichts von ihm gehört. Innenminister Galo Garcia kennt keinen Einwohner dieses Namens. Er will, um sicherzugehen, Untersuchungen einleiten.

Ein deutscher Diplomat mit langjähriger Lateinamerika-Erfahrung glaubt dagegen, daß auf dem Halbkontinent „einige tausend kleinere Chargen leben, ehemalige Offiziere und Parteigenossen der unteren oder mittleren Ränge, die in den Nachkriegsjahren aus Angst vor den Entnazifizierungs-Prozessen oder wirtschaftlichen Gründen das Weite gesucht haben. Manche sind in der neuen Heimat erfolgreiche Geschäftsleute geworden und manche fördern, zum Entsetzen der Bonner Diplomaten, in den Deutschen Klubs noch den Geist der Vergangenheit.

An den meist im letzten oder Anfang dieses Jahrhunderts gegründeten Deutschen Klubs ging oft die Zeit vorbei, besonders die Zeit seit 1945. In den Glasvitrinen stehen noch verstaubte schwarz-weiß-rote Fahnen. An den Wänden hängen Bilder von Hindenburg. Jüdische Emigranten in Buenos Aires sprechen von einer „Ludendorf-Mentalität" und meiden diese Vereine.

In der argentinischen Hauptstadt hat es nie anti-semitische Ausschreitungen von seiten deutscher Einwanderer gegeben. Wilfried von Oven, einst leitender Beamter in Goebbels Propaganda-Ministerium, ist nicht für voll genommen worden, wenn er in seinem in der Zwischenzeit eingestellten „La-Plata-Ruf" gelegentlich rückfällig wurde. Josef Mengele spielte Anfang der fünfziger Jahre in Buenos Aires mit deutschen Juden Skat, bevor er sich nach Paraguay absetzen mußte, als die Öffentlichkeit Näheres über seine früheren Tätigkeiten erfuhr.

Gerüchte um die Kommune „Colonia Dignidad"

Josef Mengele soll nach Informationen Simon Wiesenthals einmal in der „Colonia Dignidad" gewesen sein, einer mysteriösen landwirtschaftlichen Kommune 380 Kilometer südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago. Um die „Kolonie Würde", so die Übersetzung, 1961 in einer entlegenen Voranden-Gegend aufgebaut, ranken sich die wildesten Behauptungen. Mitunter ist hier sogar Martin Bormann vermutet worden. Amnesty International berichtete 1975, hinter den Zäunen dieses bewachten Geländes habe die chilenische Geheimpolizei politische Gegner gefoltert und festgehalten. Hermann Schmidt, der Kommune-Chef, verklagte Amnesty International und wies die Vorwürfe energisch zurück, er verstecke Kriegsverbrecher. Da Schmidt seine etwa 300 Leute, meist Vertriebene aus den früheren deutschen Ostgebieten, hermetisch abschirmt und keine Pressebesuche erlaubt, halten sich alle Gerüchte. Ein Deutscher in Santiago, der sich näher mit der Kommune beschäftigt hat, urteilt: „Ein verrückter rechtslastiger Verein, aber keine Nazi-Vereinigung."

Deutsche mit NS-Vergangenheit haben sich gewöhnlich dort niedergelassen, wo sie ein günstiges politisches Klima vorfanden. Die meisten landeten zunächst in Argentinien. In den Nachkriegsjahren regierte dort Juan Peron, ein ehemaliger Verehrer Mussolinis, der nationalistisches Gedankengut und eine soziale Gesinnnung mit weniger Fanatismus und Blutvergießen kombinierte wie der Italiener oder Hitler. Andere bevorzugte Länder waren Brasilien, Bolivien, Chile und Paraguay.

Mehr noch wie von der politischen Situation profitierten die braunen Flüchtlinge jedoch von dem gewaltigen Ansehen der „Alemanes". Es gibt keine deutschfreundlichere Region auf der Erde. Ironischerweise erreicht die Einschätzung der Deutschen fast die rassistischen Übermensch-Dimensionen der Nazis. Die meisten Lateinamerikaner glauben, daß die Deutschen tüchtig, zuverlässig, ehrlich, geduldig und intelligent sind; Tugenden, die sie bei sich selbst vermissen. Das Schönheitsideal ist blond, hellhäutig und blauäugig.

Die bedenkenlose Beurteilung Hitlers und der Nazis basiert jedoch weniger auf einem Minderwertigkeitskomplex als auf einem Mangel an Einfühlungsvermögen. Lateinamerika hat nie hautnah die Schrecken des Zweiten Weltkrieges erlebt. Das Stichwort Auschwitz kann kaum jemand schockieren. Die meisten Menschen dieses Halbkontinentes waren 1945 noch nicht geboren. Manchmal ist es aber auch lediglich der hysterische Antiamerikanismus, der Hitler respektabel macht. Hitler führte schließlich auch einen Krieg gegen die verhaßten „Yanquis". Bei Gesprächen mit Mexikanern wird diese Tatsache oft erwähnt.

Es war in Mexico City gewesen, wo sich die peinlichen Komplimente von Lima zu wiederholen drohten, wenige Monate danach. Auch diese Taxifahrt verlief vom Flughafen zum Hotel. Der Taxifahrer erkundigte sich: „Aleman?" Er sah ein nervöses Kopfnicken im Rückspiegel und sagte: „Es gibt einen Landsmann von Ihnen, den ich sehr verehre – Augenblick." Der junge Mexikaner öffnete das Handschuhfach und zeigte ein Foto. Man konnte aufatmen: Das Foto zeigte Franz Beckenbauer.

Tandler fordert von Vogel Rechenschaft

Bayerischer Landtag setzt Untersuchungsausschuß ein

PETER SCHMALZ, München

Hans-Jochen Vogel war nie Mitglied des Bayerischen Landtags, doch gestern nachmittag wurde er zur zentralen Figur im Parlament: Auf Antrag der CSU wurde nach heftiger Debatte die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschlossen, der die Hintergründe um den Millionen-Skandal beim Bau der Münchner Trabantenstadt Neu-Perlach und die Verantwortung des damaligen Oberbürgermeisters Vogel durchleuchten soll.

Während Vogels Münchner Amtszeit war der Bau der Entlastnungsstadt durch den Gewerkschaftskonzern Neue Heimat und die Baulandbeschaffung durch eine bis dahin unbekannte Immobilienfirma namens „Terrafinanz" beschlossen worden. Wie erst im vergangenen Jahr bekannt wurde, steckten hinter der „Terrafinanz" Top-Manager der Neuen Heimat, unter anderen auch Albert Vietor, die durch den Aufkauf billigen Akkerlandes und den Verkauf teuren Baugrundes an ihre eigene Firma Millionen-Gewinne kassierten. Die von der Neuen Heimat beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „Treuarbeit" beziffert den allein in Neu-Perlach entstandenen Schaden auf knapp 50 Millionen Mark.

Tandler gestern im Landtag: „Dafür trägt Vogel die Verantwortung." Der ehemalige Oberbürgermeister müsse endlich Rechenschaft geben, „warum die Münchner Stadtverwaltung unter seiner Verantwortung der Terrafinanz das gewinnträchtige Monopol für die Baulandbeschaffung dieses gigantischen Projekts verschafft hat."

Tandler wies in seiner gestrigen Rede auf mehrere Widersprüche zwischen der Aktenlage und den Auskünften Vogels hin, die im Untersuchungsausschuß geklärt werden müßten:

Stadtrat warnte

In einer gegen „Bild am Sonntag" erwirkten Gegendarstellung widerspricht Vogel der Behauptung, die Terrafinanz sei auf seine Anregung hin mit dem Geschäft beauftragt worden. Tandler: „In Vermerken und Schreiben der Stadt ist sehr wohl auf die persönliche Anregung des Oberbürgermeisters hingewiesen. Ein Widerspruch des Oberbürgermeisters gegen den Inhalt dieser Vermerke und Schreiben ist nicht bekannt."

Vogel behauptet, niemand habe damals mit der Möglichkeit gerechnet, „daß Vorstandsmitglieder oder Geschäftsführer der Neuen Heimat zugleich geheime Teilhaber der Terrafinanz seien und daraus privaten Nutzen ziehen könnten". Tandler verlas dagegen gestern im Landtag einen Brief des damaligen Münchner Stadtrats Ludwig Schmid, des härtesten Widersachers Vogels, in dem dieser bereits im Juli 1962 das Kommunalreferat „eindeutig nach persönlichen Verbindungen zwischen Managern der Neuen Heimat und den Gesellschaftern der Terrafinanz sowie nach den Beziehungen des Bankiers Wölbern, der später als Strohmann entlarvt wurde, gefragt hatte. Tandler: „Sollte Hans-Jochen Vogel trotz der Warnungen des Stadtrats Ludwig Schmid tatsächlich nicht bemerkt haben, was da gespielt wurde?

Widerspruch klären

In dieser Frage möchte die CSU einen weiteren Widerspruch geklärt wissen. Ausweislich eines von Vogel abgezeichneten Protokolls wurde Stadtrat Schmid 1962 erklärt, die beiden Unternehmen hätten „nichts miteinander zu tun". In einem Interview mit dem „Spiegel" erklärte Vogel jedoch in dieser Woche: „Ich habe den Eindruck gehabt, die Terrafinanz gehört zum Bereich der Neuen Heimat. Einmal war der Grundstückssachbearbeiter der Neuen Heimat dort Gesellschafter und Geschäftsführer. Dann war ja auch der Sohn des Neue-Heimat-Chefs Plett dort engagiert." Tandler: „Entweder wußte Vogel schon 1962, daß die Terrafinanz zum ‚Bereich der Neuen Heimat' gehörte – dann stimmten die mit seiner Billigung damals abgegebenen Beschwichtigungen der Stadt nicht. Oder er hat dies nicht gewußt – dann sind seine heutigen Erklärungen falsch."

Offenbar waren Vogel die Verbindungen zwischen den Firmen aber schon sehr früh zumindest teilweise bekannt. In einer Vollversammlung des Münchner Stadtrats bezeichnete Vogel am 3. April 1963 das Verhältnis zwischen Terrafinanz und Neue Heimat als „freundschaftliche Beziehungen zwischen zwei Unternehmen durch persönliche Verknüpfungen". Tandler: „Sind das nicht genau die Beziehungen, die Dr. Vogel in seiner Gegendarstellung in der ‚Bild am Sonntag' bestritten hat?"

Der Ausschuß, den die SPD ablehnte, wird erst nach dem 6. März tagen, da der Landtag eine dreiwöchige Wahlkampf-Pause einlegt.

Der Kompromiß beim WDR löst nur ein Teilproblem

Verwaltungsrat berät am Dienstag über Vorwurf eines zu großzügigen Finanzgebarens

WILM HERLYN, Köln

Die Vertrauenskrise zwischen Verwaltungsrat und Intendanz des Westdeutschen Rundfunks (WDR) ist durch einen Kompromiß vorerst beigelegt. Nach insgesamt drei Verwaltungsratssitzungen und mehr als zwölf Stunden Verhandlungen erklärte sich Intendant Friedrich Freiherr von Sell bereit, 38 800 Mark Mietzuschüsse nachzuversteuern und mit Wirkung vom 1. Januar 1983 auf eine Mietbeihilfe ganz zu verzichten (WELT vom 10. 2.).

Eine „Einigungserklärung" betont, niemandem könne „ein schuldhaftes Verhalten" angelastet werden. Die Rechtswirksamkeit der Vertragsvereinbarung wurde vom Verwaltungsrat jetzt – nachträglich – förmlich festgestellt. Auf diesen Passus hatte vor allem von Sell gedrängt, der noch am Wochenanfang die Auffassung vertrat, die Rückzahlung der Zuschüsse käme einem Schuldanerkenntnis gleich. Er berief sich auf eine Regelung zwischen dem ehemaligen Verwaltungsratsvorsitzenden Konrad Grundmann (CDU) und ihm aus dem Jahr 1978. Daß Grundmann seine Kollegen – unter anderem Heinz Kühn (SPD) und Willi Weyer (FDP) – nicht informiert hatte, könne man ihm nicht zur Last legen.

Erst durch einen Prüfbericht des Landesrechnungshofs war bekannt geworden, daß von Sell vom 1. April 1976 an eine Mietbeihilfe in Höhe von monatlich 1000 Mark erhalten hatte, wobei der Sender auch noch die Steuern trug. Der neue Dienstvertrag mit von Sell sieht nun vor, daß die ihm vom WDR seit 1982 kostenlos zur Verfügung gestellte Dienstwohnung in Köln mit einem jährlichen Mietaufwand von 34 000 Mark nicht mehr zusteht und daß künftig auch keine Mietbeihilfe gezahlt wird.

Der Kompromiß, der auf Initiative und auf Drängen des jetzigen Verwaltungsratsvorsitzenden Theodor Schwefer (CDU) zustande kam, löst nur ein Teilproblem. Am Dienstag muß das Gremium über den vom Rechnungshof erhobenen Vorwurf eines allzu großzügigen Finanzgebarens speziell auf dem Personalsektor beim WDR beraten. Gerüchte wollen zudem wissen, daß der Intendant auch Rechenschaft ablegen soll über einen „Sicherheitszaun", der auf Kosten (90 000 Mark) des WDR um sein Privatgrundstück im Bergischen Land gezogen worden sein soll.

Schwefer sagte indessen zu, alle Vorwürfe würden „sehr kritisch und penibel" verfolgt. Der Rechnungshof hatte vor allem zu hohe Gehälter und eine zu großzügige Pensionsregelung moniert. Der WDR stellte inzwischen in einem „Gegen-Gutachten", das im wesentlichen auch vom Verwaltungsrat mit getragen wird, fest, daß der Sender „keine Zahlungen leistet, für die es keine Rechtsgrundlage gibt" (von Sell). Die Stellen mit hohen außertariflichen Zahlungen seien seit 1973 systematisch reduziert worden.

Die Diskussion um den WDR kommt den Sendeanstalten zu einem höchst ungelegenen Zeitpunkt. Denn der Rechnungshof warf angesichts des Finanzgebarens des WDR die Frage auf, ob die zum 1. Juli von 13 auf 16,25 Mark geplante Funk- und Fernsehgebührenerhöhung auch um 40 bis 50 Pfennig niedriger ausfallen könne. Nach Informationen unseres Münchner Korrespondenten Peter Schmalz kündigte die bayerische Staatsregierung und die sie tragende CSU gestern an, sie werde einem neuen Staatsvertrag über höhere Gebühren nur unter der Auflage an ARD und ZDF zustimmen, „überzogene Gehälter" abzubauen. CSU-Fraktionschef Gerold Tandler regte gestern im Landtag auch eine Änderung des Finanzausgleichs innerhalb der ARD an. So solle der WDR (Tandler: „Schwimmt im Geld") stärker zur Kasse gebeten werden. Sollte dies nicht möglich sein, erwäge er den Vorschlag, in den Ländern unterschiedliche Gebühren einzuführen.

Auch die Düsseldorfer Staatskanzlei sieht die Debatte mit Unbehagen. Sie arbeitet zur Zeit an Entwürfen zur Novellierung des seit 1954 unverändert gültigen Gesetzes über den WDR. Danach sollen die Aufsichtsratsgremien stärker demokratisiert werden. Überlegt wird auch, ob am Prinzip der Führung durch einen Intendanten festgehalten oder einer kollegialen Spitze von mehreren Direktoren der Vorzug gegeben werden soll.

Seite 2: Wildwuchs beim WDR

Bonn berät über Kostenbeteiligung

Im Bereich des Umweltschutzes gibt es „positive Ansätze" im Verhältnis zur „DDR"

MANFRED SCHELL, Bonn

Die Bundesregierung will bei den intensiver gewordenen Umweltschutzgesprächen mit der „DDR" darauf achten, daß das „Verursacherprinzip" auch in den finanziellen Regelungen Niederschlag finden wird. Bonn ist durchaus zu einer Beteiligung an diesen Kosten bereit. Dieses Position machte der parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Carl-Dieter Spranger (CSU), in einem Gespräch mit der WELT deutlich.

Die „DDR", so sagte Spranger, erhoffe sich offenkundig ein finanzielles Engagement der Bundesregierung, die dazu unter Voraussetzungen und „in eng begrenztem Maße" auch bereit sei, wie die Gewässerschutzregelungen für Berlin zeigten. Spranger meinte, in letzter Zeit hätten sich „positive Ansätze" im Bereich des Umweltschutzes besonders im Verhältnis zur „DDR" ergeben. Experten beider Seiten hätten zum Beispiel ein Papier über Lösungsmöglichkeiten zur weitgehenden Reduzierung der Werra-Versalzung verabschiedet. Wenn diese Vorschläge realisiert würden, könnten „etwa 80 Prozent der von der DDR verursachten Versalzung des Flusses vermieden werden".

Die „DDR" habe definitiv erklärt, sie könne diese Maßnahmen nicht finanzieren. Deshalb berate Bonn mit den einzelnen Ländern über eine etwaige Kostenbeteiligung. Er hoffe, so fügte Spranger hinzu, daß die Expertengespräche über die Verunreinigung der Elbe alsbald fortgesetzt werden und außerdem ein Informationsaustausch mit Ost-Berlin über Fragen der Rauchgasentschwefelung beginnen könne.

Im Hinblick auf die erst kürzlich vom zuständigen „DDR"-Minister Hans Reichelt angesprochenen Komplex von Hochwasserschutzanlagen verwies Spranger auf Regulierungen an der Itz. Hier solle unmittelbar an der Grenze zur „DDR" ein Hochwasserrückhaltebecken errichtet werden.

Die „Grüne Raupe" un[...] eine Doppelstrategie

Künstler sollen Umweltschützern Weg nach Bonn eb[...]

R. v. WOIKOWSKY, Bonn

Ausgerechnet eine Raupe – vor allem von Landwirten als Schädling der Umwelt bekämpft – haben sich die Grünen zum Symbol ihres Wahlkampfes gewählt. Die „Grüne Raupe" freilich – ein Doppelachsbus, der mit Künstlern aus der Szene der Friedensbewegung vom 14. Februar an auf Tournee-Reise durch 13 Städte geht – soll das „Unkraut der etablierten Parteien vertilgen" und anschließend als „strahlender Schmetterling" in den Deutschen Bundestag einschweben.

„Wir wollen nach dem 6. März für etwas Musik im Bonner Parlament sorgen", hatte Rockstar Udo Lindenberg vor einigen Wochen auf dem Parteitag der Grünen in Sindelfingen die Zielsetzung der „Grünen Raupe" umrissen. Die Strategie, eine doppelte, liegt auf der Hand: Mit prominenten Künstlern wie der Rock-Lady Ulla Meinicke, dem Liedermacher Konstantin Wecker, Ludwig Hirsch, Wolfgang Ambros, der Gruppe „Spliff", dem Kaberettisten Gerhard Polt, Kunstprofessor Joseph Beuys oder der „DDR"-Sängerin Bettina Wegener sollen vor allem bei Jung- und Erstwählern grüne Stimmen gewonnen werden.

Zum zweiten, da viele der beteiligten Künstler sich bereits bei den Großveranstaltungen des „Krefelder Appells" in Dortmund und Bochum engagiert haben, will man hier offensichtlich eine Einheit zwischen der sogenannten Friedensbewegung und der grünen Partei vermitteln und damit Stimmenpotential aus dem Anti-Nachrüstungslager sichern.

Ungünstige Prognosen

Unterstrichen wird diese Taktik beispielsweise auch durch das gemeinsame Auftreten von Petra Kelly und Gert Bastian im Bundestagswahlkampf in Bayern. Die grüne Friedenskämpferin Kelly und der nicht als Mitglied registrierte „Friedensgeneral", der allerdings auf Platz drei der Liste für die Grünen in Bayern kandidiert, bilden hier eine Mischung aus Umweltpartei und Friedensbewegung, mit der die starke Front der CSU aufgeweicht werden soll.

Daß die Grünen nicht erst nach dem 6. März, sondern bereits im Wahlkampf kräftig „Musik" machen müssen, beweisen nicht nur die jüngsten Prognosen der Demoskopen, die inzwischen die Erfolgsaussichten teilweise bei unter fünf Prozent der Stimmen [...] Schuld daran ist sicher [...] Parteitag in Sindelfingen [...] ar, bei dem die Grünen mit [...] Wirtschaftskonzept in der [...] Öffentlichkeit das Urte[...] konfus und nicht realisier[...] teten.

Zum anderen ist es die A[...] dersetzung mit den Sozi[...] kraten, die die Grünen zun[...] Substanzverluste kosten. A[...] einen Seite schmerzt der [...] Slogan von der „rot-grünen Ko[...] tion" und auf der anderen Sei[...] es eben die mangelnde [...] schaft der SPD zu einer [...] Zusammenarbeit mit den G[...] die diese vor den Kopf st[...] allem die Kräfte innerhalb d[...] tei, die ehrlich an Gemeins[...] geglaubt haben, fühlen sic[...] allem von dem SPD-Spitzenk[...] daten Hans Jochen Vogel [...] täuscht, dem sie vorwerfen, g[...] Stimmen in SPD-Stimmen [...] wandeln zu wollen.

Doch keine Zusammen[...]

Manchem Grünen muß es [...] wie Hohn in den Ohren gek[...] haben, als der Politisch Parl[...] tarische Pressedienst der SP[...] de Januar feststellte: „Petra [...] gehört zu den Wortführern [...] Fundamental-Ökologen, dere[...] litische Kompromißfähig[...] schwach ausgebildet ist und di[...] Bundestag am liebsten Funda[...] talopposition betreiben wi[...] Was immer auch hinter di[...] schwammigen Begriff steckt [...] eine Zusammenarbeit mit de[...] in Sachfragen oder gar die Ka[...] wahl bedeutet er nichts Gutes[...]

Die Grünen reagierten auf d[...] Feststellung und auf Meldu[...] daß die SPD nach dem 6. Mä[...] doch nicht zu einer begrenzte[...] sammenarbeit bereit ist, in [...] blierter Manier: Der Bunde[...] stand erklärte, die geänderte S[...] tegie der SPD-Führung ermög[...] die „Etablierung einer Re[...] gierung Kohl/Strauß" und [...] einer „De-facto-Koalition d[...] ßen Parteien, in der die SPD [...] letzten Rest an Glaubwürd[...] an der Garderobe abgeben m[...]

Schützenhilfe erhielten die [...] nen – sozusagen als Trost – ge[...] von dem Schriftsteller und No[...] preisträger Heinrich Böll. Er [...] digte an, sich im Wahlkampf [...] die Grünen einzusetzen und „[...] zu tun, um sie in den Bundest[...] hieven". Es sei skandalös, wie [...] etablierten Parteien mit den [...] weltschützern umgingen.

Die GAL und das Matthiae-Mah[l]

Von HERBERT SCHÜTTE

Solange er Kanzler war, hatte Helmut Schmidt seine Heimat blendend bedient: Regierungschefs, Staatspräsidenten und Könige gaben der Hansestadt die Ehre – am Rande des roten Teppichs vor der Frachthalle des Flughafens jedesmal von dem Hamburger mit der Lotsenmütze begrüßt. Drei Staatsgäste in zwei Wochen – der italienische Regierungschef, der Präsident der französischen Republik und das spanische Herrscherpaar – das war im letzten Jahr der „Hit" der Hamburg-Werbung mit Kanzler-Hilfe. Mit Helmut Kohls Amtsantritt begann der Rückzug der Repräsentation im Rathaus.

Nun läßt sich das hanseatische Selbstbewußtsein nicht von einem Regierungswechsel am Rhein erschüttern – Internationalität bleibt am zweitgrößten Konsularplatz der Welt auch ohne einen Promoter in der Bundeshauptstadt. Glanzvollster Ausdruck der weltweiten Beziehungen ist das Matthiae-Mahl, ein festliches Essen am Tage des heiligen Matthias, Schutzpatron der Schlachter und Bauhandwerker. Es ist – 1356 von der Regierung der alten Stadt-Republik eingesetzt – das älteste noch bestehende Festmahl der Welt. In diesem Jahr findet die Versammlung am 25. Februar statt, zwei Wochen nach der „Konkurrenz"-Veranstaltung in Bremen, dem „Schaffer-Mahl". Eine Konkurrenz, die man an der Elbe jedoch eindeutig für sich entschieden zu haben glaubt, denn die Bremer begehen ihr Mahl „erst" seit 1945.

Ausgerechnet diesen Höhepunkt Hamburger Selbstdarstellung wollen die Grün-Alternativen abschaffen. Zunächst – so lautet ihr Appell zur Beendigung einer 627 Jahre alten Tradition – soll das Mahl auf den „kulinarischen Standard eines mittleren Restaurant-Menüs" gesenkt und im nächsten Jahr ganz gestrichen werden. Die Grün-Alternative Liste möchte das Geld lieber für Jugendarbeit in dem Gebiet ausgeben, in dem im letzten Jahr ihr Fraktionsvorsitzender Thomas

Landesbericht Hamburg

Ebermann im Gefolge einer von der DKP beeinflußten Initiative eine ehemalige Polizeiwache besetzt hatte, um sie in ein Jugendzentrum umzufunktionieren. Ebermann und Hamburgs DKP-Chef, Wolfgang Gehrcke, stehen deswegen vor Gericht.

Doch die Rathaus-Regierung hält – auch bei knapperer Kassenlage – das Matthiae-Mahl für „unverzichtbar". Die Kosten in Höhe von 70 000 bis 90 000 Mark würden „unter Berücksichtigung des Rahmens einer solchen internationalen Veranstaltung die Gesichtspunkte der Sparsamkeit beachten".

Jedes Jahr werden etwa [...] Hamburger und auswärtige G[...] ste mit dieser Einladung geehr[...] Vorstandschefs von Firmen m[...] Weltruf warten manchmal jahr[...] lang auf den Brief des Protokoll[...] der sie zu Tische bittet. Seit Ja[...] ren schon werden auch Betrieb[...] räte Hamburger Unternehme[...] eingeladen. Doch die „Kerntru[...] pe" stellt das Konsularkorps, d[...] gegenwärtig 75 Auslandsvertr[...] tungen repräsentiert. Könige u[...] Regierungschefs, Außenminist[...] und Botschafter haben in de[...] Festsaal gesprochen, von desse[...] Empore aus die eigens von Geor[...] Philipp Telemann 1711 komp[...] nierte Matthiae-Mahl-Musi[...] erklingt.

Schon einmal wollten die Gr[...] nen provozieren: Im letzten Ja[...] hatte ihr Spitzenkandidat Corn[...] lius Littmann eine „Dame" i[...] Abendkleid untergehakt, die sic[...] später als ein gewisser He[...] Schmidt herausstellte. Der Sen[...] – durch eine Anfrage der CD[...] zur offiziellen Kenntnisnahm[...] dieses peinlichen Eklats gezwu[...] gen – distanzierte sich: Der Vo[...] schlag zu dieser Einladung, [...] erklärte er, komme auf das Kon[...] „der sogenannten kulturelle[...] Szene". Herr Littmann ist pol[...] tisch längst in der Versenkun[...] verschwunden. Nicht jedoch de[...] Widerstand der Gruppen-Alte[...] nativen gegen alles, was Trad[...] tion bedeutet. Die GAL hat ang[...] kündigt, daß sich ihre Vertrete[...] an dem – so wörtlich – „große[...] Fressen" nicht beteiligen wolle[...]

Hausbesetzer: Berufung auf Politike[r]

Anwälte sehen durch Toleranz des Vogel-Senats ein fehlendes Unrechtsbewußtsein

WERNER KAHL, Berlin

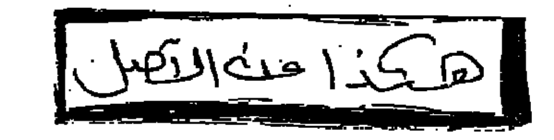
Die sogenannte Berlin-Linie, die der frühere Regierende Bürgermeister von Berlin, Hans-Jochen Vogel, 1981 in der Auseinandersetzung um Hausbesetzungen verfolgt hat, beschäftigt jetzt das Gericht. In einem Prozeß vor einer Jugendstrafkammer in Berlin berufen sich acht wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und schweren Widerstandes gegen die Polizei junge Angeklagte auf die Toleranz, die der Berliner Senat unter Vogel gegenüber Hausbesetzungen übte. Sie hätten nicht das Bewußtsein gehabt, Unrechtstaten in diesem Zusammenhang zu begehen. Bei den Jugendlichen waren Gummiknüppel, Stahlschrauben, eine Steinschleuder und 9-Millimeter-Munition gefunden worden.

Staatsanwaltschaft und Verteidigung wollen sich heute am ersten Verhandlungstag über die Ladung von Politikern des Vogel-Senats als Zeugen äußern. In einem vorbereitenden Gespräch zwischen Anklägern und Anwälten wurden neben Vogel der ehemalige Bausenator Peter Ulrich (zur Zeit SPD-Landesvorsitzender) sowie der ehemalige Innensenator und heutige Vogel-Berater Dahrendorf als mögliche Zeugen genannt, wenn eine Interpretation der „Berliner Linie" erforderlich sein sollte. Ein Sprecher der Anwaltschaft sagte gegenüber der WELT, daß die im Frühjahr 1981 um des „sozialen Friedens willen" hingenommenen widerrechtlichen Hausbesetzungen keinesfalls als Freibrief für strafbare Handlungen betrachtet werden könnten.

Demgegenüber geht die Verteidigung davon aus, daß verantwortliche Politiker in der fraglichen Zeit den von der Anklage behaupteten „rechtswidrigen Zustand" der Häuserbesetzungen hingenommen hätten. Infolgedessen könnte ihren Mandanten – damals Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren – nicht vorgeworfen werden, sie hätten in dem Bewußtsein gehandelt, das Recht zu verletzen.

Zwischen dem Vertreter der Wohnungsbaugesellschaft „Stadt und Land" und dem ehemaligen Bausenator Ulrich war es – in A[...] wesenheit des Regierenden B[...] germeisters Vogel – im Anschl[...] an die Festnahme der Hausbes[...] zer zu einer Auseinandersetzu[...] gekommen. Als der Geschäftsf[...] rer der Gesellschaft den Bause[...] tor um die Rückgabe der von [...] Polizei sichergestellten Schlüs[...] bat, wurde ihm dies mit dem H[...] weis verweigert, ein Vertraue[...] mann der Besetzer werde [...] Schlüssel erhalten. Der Direk[...] von „Stadt und Land", Alfred B[...] sek, erstattete Anzeige gegen [...] bekannt wegen des Verdachts [...] Beihilfe zum Hausfriedensbruch[...]

Bei einer Vernehmung durch [...] Staatsanwaltschaft schilderte B[...] sek das Verhalten von Bürgerm[...] ster Vogel: Im Vorzimmer sein[...] Rathaus-Büros hat sich Vogel d[...] Protest des Hauseigentümers [...] gehört – ohne eine Entscheidu[...] zu fällen. Er verwies die Ges[...] schaft „Stadt und Land" an d[...] Innensenator. Da die Gesellsch[...] eine Wiederbesetzung des Hau[...] verhindern konnte, wurde das [...] mittlungsverfahren schließlich e[...] gestellt.



Terrorismus bedroht Großbritannien

dpa, London

Großbritannien könnte in den nächsten Jahren zu einem neuen Zentrum des internationalen Terrorismus werden, befürchtet ein im Auftrag des Innenministeriums vorgelegter Bericht eines Arbeitskreises, der die Wirksamkeit der britischen Anti-Terror-Gesetze beleuchten sollte. Eine besondere Bedrohung geht nach Einschätzung der Autoren von Terror-Organisationen aus dem Nahen Osten aus, die sich vor allem in London in den vergangenen Jahren oft gegenseitig bekämpften.

Anzeichen für eine verstärkte Aktivität von Terror-Gruppen sieht der Bericht unter anderem in dem Mordanschlag auf den israelischen Botschafter in London, Schlomo Argov. Der Diplomat war im Sommer 1982 von drei Mitgliedern einer palästinensischen Organisation lebensgefährlich verletzt worden. Die mutmaßlichen Täter stehen zur Zeit vor Gericht. Vor diesem Anschlag war es in London bereits zu mehreren Bombenanschlägen und Überfällen gekommen. Extremisten aus nahöstlichen Staaten wurden dabei getötet. Einige Terroristen, die angeblich im Auftrag der libyschen Regierung Dissidenten des Landes ermordet hatten, wurden verurteilt. 1980 erregte die Besetzung der iranischen Botschaft weltweite Aufmerksamkeit. Die britische Spezialtruppe SAS befreite schließlich die Geiseln.

Der Ausschuß schlägt für die anstehende Reform der britischen Anti-Terror-Gesetze unter anderem eine Verschärfung der Gesetze vor, die es ermöglichen, mutmaßliche Terroristen aus Nordirland an der Einreise nach Großbritannien zu hindern.

Revidiert die „DDR" ihr Bismarck-Bild?

dpa, Berlin

Der „Eiserne Kanzler" Otto von Bismarck (1815 bis 1898) könnte der nächste in der Reihe historischer Gestalten sein, die in der „DDR" nach Jahren der „Verdammung" neu bewertet werden. Ähnliches ist in jüngster Zeit unter anderem mit Friedrich dem Großen und Martin Luther geschehen. In der Ostberliner Jugendzeitung „Junge Welt" wurde Bismarck gestern als „Staatsmann von hohem Rang" gewürdigt. In der herkömmlichen „DDR"-Geschichtsschreibung dominierte das Bild Bismarcks als erbitterter Gegner der Arbeiterbewegung.

Solange Bismarck sich „im Einklang mit den historischen Notwendigkeiten" (gemeint ist die bürgerliche Umgestaltung der preußischen Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts) befunden habe, seien ihm „politische Leistungen nicht abzusprechen", schreibt ein Historiker vom Zentralinstitut für Geschichte in Ost-Berlin über Bismarck als „Zeitgenossen von Karl Marx". Mit der von ihm betriebenen Sozialisten-Verfolgung sein er allerdings an die Grenzen seines historisch-politischen Urteilsvermögens geraten.

Begins schwierige Suche nach einem Ausweg

Israels Parteiensystem und Koalitionsverbindungen

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Schon vor der Entscheidung der israelischen Regierung war es bekannt: Die Stellung von Verteidigungsminister Sharon würde sowohl bei Neuwahlen als auch bei dem Versuch einer Neubildung der Regierung vorerst nur gestärkt werden.

Erstens: Zwischen der Auflösung der Knesset und dem Wahltag müssen wenigstens hundert Tage verstreichen, und die Koalitionsverhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung nehmen mindestens sechs bis acht Wochen in Anspruch, das sind also ungefähr fünf Monate, meist aber mehr, bis Sharon endgültig aus dem Kabinett ausscheiden würde.

Denn während dieser Zeit bleibt die Regierung als Übergangsregierung im Amt. Diese hat dieselben Vollmachten, kann weder abgewählt noch gestürzt werden, und auch das Mißtrauen kann ihr nicht ausgesprochen werden. Noch wichtiger ist, daß kein Mitglied einer Übergangsregierung zurücktreten darf oder entlassen werden kann. Für fünf Monate ist jedes Mitglied einer solchen Regierung unangreifbar.

Zweitens: Auch beim Versuch der Bildung einer neuen Regierung bliebe Sharon im Geschäft. Denn zuerst muß die Demission der Regierung angemeldet werden, und dann muß sich die neue Regierung dem Vertrauen der Knesset stellen. Mehrere Koalitionsmitglieder aber haben bereits gedroht, sie würden einer Regierung ohne Sharon das Vertrauen verweigern. Ohne sie gibt es keine Mehrheit. Also auch hier hieß die Lösung letztendlich Neuwahlen – mit dem fünfmonatigen Verbleiben Sharons im Kabinett.

Diesen gordischen Knoten könnte nur Sharon selbst durch eine freiwillige Demission durchschlagen. Doch solch ein Alexander ist Sharon nicht – zumindest bis Donnerstagnachmittag zeigte er keinerlei Neigung zu dieser Lösung. Dann hieß es, Begin wolle ihn dazu „zwingen", um die zwei genannten Optionen mit ihren jeweiligen Komplikationen und den daraus resultierenden Neuwahlen zu umgehen.

Begin selbst wünschte sich nichts lieber als einen neuen Wahlgang. Bei einem Umschwung von zehn Prozent würde seine Fraktion „Likud" sogar eine absolute Mehrheit erzielen und könnte ohne Koalitionspartner regieren.

Das ist angesichts der Vielzahl von Parteien eher unwahrscheinlich, obgleich sich in den letzten Jahren in Israel ein Trend weg von den Kleinstparteien und zur Entstehung größerer Parteiblöcke zeigt. Der „Likud" zum Beispiel besteht aus drei Gruppierungen, die wieder aus der Fusion mehrerer Parteien hervorgegangen sind. Die größte von ihnen, „Gachal", setzt sich noch heute aus zwei regelrechten Parteien zusammen, jede mit ihren eigenen Gremien und Apparaten, nämlich die „Cherut"-Bewegung, geführt von Premier Begin, und die „Liberale Partei".

Die wichtigste Fraktion in der Opposition heißt „Ma'-Arach". Sie besteht aus der Arbeiterpartei, die selbst das Fusionsprodukt von drei Parteien ist, und einigen kleineren Gruppen, die sich ihr erst nach den letzten Wahlen angeschlossen haben.

Von den 120 Mandaten der Knesset hat der „Likud" 46. Fünf Klein- und Kleinstfraktionen mit insgesamt 18 Mandaten haben sich der Koalition angeschlossen, so daß diese ingesamt 64 Mandate zählt. Das ist eine nur mit Mühe regierungsfähige Mehrheit, wenn man sie den 56 Mandaten der Opposition gegenüberstellt. Je zwei Koalitionspartner sind imstande, durch ihren Übertritt zur Opposition die Regierung zu stürzen.

Sie könnten aber nur zerstören, nicht aufbauen. Denn unter den 56 Mann auf den Oppositionsbänken sitzen auch vier Kommunisten. Keine Partei in Israel aber ist bereit, eine Koalition zu bilden, die von der Gunst der kommunistischen Fraktion abhinge.

Dies ist auch das Dilemma der National-Religiösen Partei, mit 6 Mandaten, die sich von der Staatsgründung an bis zur ersten Regierung Begin im Jahre 1977 fast ununterbrochen in einer Koalition mit der Arbeiterpartei befand und sich auch heute in ihrer Partnerschaft mit dem Likud sichtlich unwohl fühlt. Vor den letzten Wahlen war sie doppelt so stark wie heute, und sie befürchtet einen weiteren Wählerschwund.

Am anderen Ende des Koalitionsspektrums steht die nationalistische Fraktion „Techiya" (Renaissance) mit drei Mann, geführt von dem weltbekannten Physiker und ehemaligen Präsidenten der Universität Tel Aviv, Prof. Yuval Ne'eman. Diese Fraktion fordert die Annexion aller besetzten Gebiete. Sie war gegen das Camp-David-Abkommen und kämpfte bis zum Schluß gegen die Räumung von Sinai. Gerade diese Fraktion tritt für Neuwahlen ein, denn sie hofft in der gegenwärtigen nationalistischen Welle auf einen Zuwachs von eigenen Mandaten – allerdings auf Kosten des „Likud".

Die 120 Mandate der Knesset sind konstant und hängen nicht mit der ständig wachsenden Einwohnerzahl zusammen. Ein Abgeordneter vertritt heute fast viermal so viele Wähler wie in der ersten Knesset 1949. Das Vorbild hierfür waren die 120 Mitglieder des großen Sanhedrin, die jüdische Volksvertretung in der Antike.

Von den heutigen neun Fraktionen (in früheren Legislaturen gab es auch schon doppelt so viele) befinden sich sechs in der Koalition und drei in der Opposition. Diese Zersplitterung ist das Ergebnis des direkten Proportionswahlsystems, bei dem nur Parteilisten gewählt werden und jede Liste so viele Mandate erhält, wie ihr Anteil an den abgegebenen Stimmen beträgt. Zweitstimmen gibt es nicht, und die Sperrquote steht auf bloß einem Prozent, so daß auch kleine Gruppen Aufnahme finden können.

Bushs Einsatz stärkt Konsens und Zusammenhalt des Bündnisses

Gleichklang in der Abrüstungsfrage / Bilanz der Europa-Reise des US-Vizepräsidenten

TH. KIELINGER, Bonn

Mit großen Fanfarenstößen begrüßt, mit eher gedämpfter Tonlage verabschiedet – so verlief und endete jetzt die zehntägige Reise des amerikanischen Vizepräsidenten George Bush durch sieben europäische Hauptstädte und den Vatikan. Doch die publizistische Geräuschkulisse gibt bei diesem diplomatischen Unternehmen nicht unbedingt den Gradmesser für Erfolg oder Mißerfolg ab. Die Wirkungen des Einsatzes von Bush gehen in die Tiefe des Bündniszusammenhalts, sie werden sich langfristig entfalten, und zwar – das ist zu hoffen – in segensreicher Form.

Es wurde bei den einzelnen Etappen der Bush-Mission deutlich, was schon immer die Problematik des Westens charakterisiert hat: Daß er über längere Fristen hinweg sich schwertut mit dem Erhalt des Konsensus in aktuellen Fragen der Sicherheits- und Außenpolitik, daß in den Stürmen der öffentlichen Meinungen der beteiligten Länder immer wieder die gemeinsamen politischen Grundlagen zu verschwimmen drohen. Hier für neuen Gleichklang, für neue Artikulationsschärfe gesorgt zu haben, etwa in der alles überstrahlenden Frage der Genfer Abrüstungsverhandlungen und der westlichen Verhandlungsposition, macht das bleibende Verdienst der Bush-Reise aus.

Begonnen hatte sie in dem zur Zeit am genauesten unter die Lupe genommenen Bündnisland, der Bundesrepublik Deutschland. Bush und seine Berater in Washington waren sich der heiklen Natur ihres Auftritts gerade in Bonn und Berlin von vornherein bewußt, waren sie doch entschlossen, der sowjetischen Propaganda-Offensive gezielt entgegenzutreten, wobei sie gleichzeitig aufpassen mußten, nicht zu sehr als Manipulatoren des bundesdeutschen Wahlkampfes aufzutreten.

Beim Wort Propaganda tun sich die Amerikaner freilich immer sehr schwer. Das Land, das schließlich Madison Avenue und die glitzernde Welt der Konsumwerbung erfunden hat, glaubt in Fragen der politischen Selbstdarstellung immer noch, genügend aus sich und seinem Gut-sein-Wollen heraus zu wirken, so, als ob sich die amerikanische Friedensliebe und Friedfertigkeit, die historisch ausreichend dokumentiert ist, gewissermaßen von selber verstehe.

Erst in den letzten Jahren, mit einer zunehmend raffinierter werdenden Öffentlichkeitsarbeit Moskaus im Treibhaus der westlichen öffentlichen Meinung, dämmerte es den Verantwortlichen in Washington, daß man das „amerikanische Wesen", die westliche Verteidigungsgrundlage, das politische und moralische Wertsystem des Bündisses nicht mehr einfach als bekannt voraussetzen dürfe. Vielmehr tut eine ständige Aufklärungsarbeit in den eigenen Ländern, in der westlichen Kinderstube selber, mehr denn je not.



US-Vizepräsident George Bush
ZEICHNUNG: REINHOLD W. TIMM

Bush tat und sagte in Bonn und Berlin, was zu diesem Themenkatalog gesagt werden mußte. Typischerweise durchkreuzte ihn dabei momentan eine Bemerkung seines eigenen Präsidenten, just nach dem Paukenschlag von Berlin, der von Bush bekanntgegebenen Einladung an den sowjetischen Parteichef Andropow zu einem Gipfeltreffen, sagte Reagan in einem Zeitungsinterview, diese Einladung sei so etwas wie die amerikanische Propaganda-Antwort auf die Vorstöße der Sowjets in den letzten Monaten. Reagan entblößte damit kurzzeitig die ehrliche Haut, die er ist.

Natürlich hat die Bush-Mission etwas mit Propaganda zu tun, aber der Terminus, der leider mit den finstersten Nebenbedeutungen belastet ist, verschleiert, wie seriös und selbst im Moralischen verankert die westliche Verhandlungsposition in Genf zu sehen ist. Der Vorschlag Reagans, mit Andropow auf einem Gipfeltreffen den Bann aller Mittelstreckenwaffen in Europa auszusprechen und zu paraphieren, ist eben keine Propaganda-Marotte. Er umschreibt vielmehr die Grundauffassung der verantwortlichen Staatsführer des Westens, als Ideallösung eine Waffenparität im Mittelstreckenbereich „auf der Stufe Null" anzustreben.

Ob in Bonn, Berlin, Brüssel, Genf, Den Haag, Rom, Paris oder London: Immer wieder bestach auf dieser Reise der rhetorische Gleichklang, zu dem sich die westliche Politik in Fragen der Abrüstung und der einstmals vielumstrittenen „Null-Lösung" endlich diszipliniert, endlich durchgerungen hat. In den Hauptstädten des Bündnisses spricht man heute weitaus einfallsreicher und für die Massen einsichtiger über die eigene Genfer Verhandlungsposition, als das vor Monaten noch der Fall war.

Nachdem klargeworden war, daß die demokratischen Öffentlichkeiten aus einer Bequemlichkeit und Trägheit des Verstandes heraus „diese Raketenzählerei" nicht mehr würde mitmachen wollen, brauchte die politische Führung des Westens und vor allem der amerikanische Vizepräsident auf seiner Reise die ganze Intelligenz einer neu zu findenden Sprache, mit der man weiterhin die westliche Position in Genf glaubhaft, abei in möglichst unkomplizierter Form, darbieten könne. Das ist Bush, das ist aber auch den Regierenden in den einzelnen westlichen Ländern gelungen.

Mit der Beschreibung der Null-Lösung als einer „Ideallösung" hat sich der Westen vom Verdacht des „Alles-oder-Nichts" in Genf mit einem Schlag befreit; denkbar sind jetzt alle Formen abgestufter Waffenparität, die zu diesem Ziel einer Ideallösung hinführen. Bush selber konnte jetzt auch bei seinem Abstecher in Genf den sowjetischen Unterhändlern mitteilen, daß die Forderung Reagans, die Sowjetunion solle auf alle ihre Mittelstreckenwaffen verzichten, „nicht das letzte Wort" sei.

Gleichzeitig stellte er in Bonn, Paris und London dieser Mitteilung den anderen Grundpfeiler der westlichen Position an die Seite: daß man sich auf keinen Fall mit einem „Monopol" an Mittelstreckenwaffen auf sowjetischer Seite abfinden werde. Andropow mag numerische Konzessionen machen, soviel er will: Solange er dabei auf „Null" im Westen und „Plus" auf östlicher Seite aus ist, sind seine Vorschläge eben nichts weiter als leere Propagandahülsen und mitnichten die ernsthaften Beiträge zur Abrüstung, als die manche Politiker des Westens sie darzustellen pflegen.

Im Grunde haben das die Regierten in den Bündnisländern in ihrer Mehrheit durchaus begriffen. Freilich muß dieser neugewonnene Konsensus nun in den einzelnen Ländern gepflegt werden. Die Politiker sind aufgefordert, auf der mit Bush gemeinsam geleisteten Arbeit aufzubauen. Diese Anforderung gilt vor allem der deutschen politischen Landschaft, die zuletzt das Sorgenkind Europas und des Bündnisses insgesamt geworden ist. In der Bundesrepublik droht ein politischer Schwächezustand, wenn es nicht gelingt, das eigene Land weiterhin im breiten Strom des westlichen Konsensus und der engen Partnerschaft mit Amerika zu steuern.

USA verlegen neue Flugzeuge nach Deutschland

AFP, Washington

Die USA haben gestern mit der Verlegung der neuen taktischen Aufklärungsflugzeuge vom Typ „TR-1" nach Europa begonnen. Insgesamt 18 Maschinen dieses Typs sollen auf dem britischen Luftwaffen-Stützpunkt Aldenbury in der Grafschaft Cambridgeshire stationiert und vor allem an der deutsch-deutschen Grenze eingesetzt werden.

Der einsitzige und einmotorige Aufklärer ist ein direkter Abkömmling der „U-2" und wurde wie diese von dem Flugzeug-Konstrukteur Clarence Johnson gebaut. Die nur 19 Meter lange Maschine mit einer Spannweite von 31 Metern kann bis auf 30 Kilometer Höhe steigen, also drei Kilometer höher als die seit 1955 im Dienst der amerikanischen Luftwaffe stehende „U-2".

Durch ihre enorme Flughöhe kann die mit modornster Elektronik bestückte „TR-1" 500 Kilometer weit über die Grenze „blicken", ohne sie überfliegen zu müssen. Die Hochleistungsmaschine mit einem Stückpreis von mehr als 550 Millionen Dollar ist Tag und Nacht und bei jedem Wetter einsatzfähig.

Mit ihrer Stationierung in Europa hat die NATO ein perfektes Mittel zur Überwachung des Aufmarschgebiets der Warschauer-Pakt-Staaten. Großbritannien ist damit zur wichtigsten Basis amerikanischer Aufklärungsflugzeuge in Europa geworden.

Moskau verläßt Psychiaterverband

SAD, London

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit Fachkollegen der westlichen Welt hat der staatliche Verband der sowjetischen Psychiater jetzt den Weltverband ihres Berufsstandes verlassen.

Die „World Psychiatric Association" (WPA) hatte den sowjetischen Kollegen immer wieder schwere Vorwürfe gemacht, weil sie sich in den psychiatrischen Anstalten der Sowjetunion an den „Heilbehandlungen" von Dissidenten und Bürgerrechtlern beteiligten. Auf dem nächsten WPA-Kongreß sollte deshalb über einen Ausschluß der Sowjetunion abgestimmt werden. Mit seinem Austritt ist der sowjetische Fachverband nun einem solchen möglichen Schritt zuvorgekommen.

Der britische Fachverband will nach wie vor durchsetzen, daß eine internationale Expertenkommission die Zustände in sowjetischen psychiatrischen Kliniken untersucht. In London wird nicht ausgeschlossen, daß der Kreml die sowjetischen Psychiater zum Austritt aus dem Weltverband gezwungen hat, um zu verhindern, daß eine internationale Untersuchung stattfindet.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Irak: Offensive Teherans gescheitert

dpa/AP, **Bagdad**

Die iranische Großoffensive, mit der die Entscheidung in dem seit 27 Monaten andauernden Golfkrieg erzwungen werden sollte, ist nach irakischen Angaben gescheitert.

Wie das Oberkommando gestern meldete, wurde der iranische Vorstoß 60 Kilometer östlich der Stadt Al Amaara in der Provinz Missan gestern morgen zum Stehen gebracht. Eine iranische Panzerbrigade und eine Anzahl anderer motorisierter Einheiten seien eingekesselt worden und hätten sich kurze Zeit darauf ergeben.

Die Schlacht, so hieß es in einem Militärkommuniqué, sei würdig der „Kämpfe der Araber in den ersten Tagen des Islam" gewesen. Das Schlachtfeld sei mit gefallenen iranischen Soldaten übersät. Etwa tausend seien gefangengenommen worden. Nach irakischen Angaben nahm die Luftwaffe auch die Bombardierung der iranischen Städte Ahwaz, Dezful und Abadan wieder auf, die die Iraker im vergangenen Jahr nach vorübergehender Eroberung wieder aufgeben mußten. Außerdem seien drei iranische Kriegsschiffe versenkt worden.

Im Gegensatz zu diesen Meldungen gab Teheran bekannt, die iranischen Truppen hätten ihre Positionen in der Provinz Missan konsolidieren können.

Ermittlungen eingestellt

epd, **Koblenz**

Die Staatsanwaltschaft Koblenz hat die Ermittlungen gegen die Verantwortlichen der evangelischen Kirchengemeinde Mayen wegen eines umstrittenen „Friedensbildes" eingestellt. Sie begründete die Einstellung damit, daß weder der subjektive Tatbestand der Beleidigung noch der Tatbestand der Volksverhetzung gegeben sei. Ein Hauptfeldwebel der Bundeswehr und zwei weitere Mitglieder der Kirchengemeinde hatten wegen einer Collage zur Friedensproblematik Anzeige erstattet, die von jugendlichen Gemeindemitgliedern in einer Gruppenstunde unter Anleitung einer *Religionspädagogin angefertigt* worden war. Auf dem Bild war der handschriftliche Satz „Soldaten sind alle bezahlte Mörder" zu lesen.

Türkische „Dev Sol" läßt vom Polit-Terror nicht ab

Planen Linksradikale Aktionen in der Bundesrepublik?

E. ANTONAROS, **Athen**

„Wir werden den Kampf nicht aufgeben. Unsere 1000 bewaffneten Kämpfer werden die Machtübernahme durch das Militär keineswegs widerstandslos hinnehmen." Diese Kampfansage an das türkische Militärregime hatte die vor zwei Tagen vom Bundesinnenministerium in Bonn wegen Gefährdung der inneren Sicherheit verbotene linksradikale türkische Untergrundorganisation „Devrimci Sol" (Revolutionäre Linke), besser bekannt unter dem Kürzel „Dev Sol", bereits einige Tage nach dem Putsch der Generale am 12. September 1981 in Flugblättern gemacht.

Die „Dev Sol" und ihre Schwesterorganisation „Dev Yol" (Revolutionärer Weg) sind nach Angaben *der türkischen Sicherheitsbehörden* die radikalsten und die aktivsten unter den 28 linksgerichteten Untergrundgruppen, die vor dem Putsch der Generale den Polit-Terror von links geschürt haben sollen. Beide Gruppen bezeichnen sich als „marxistisch-leninistisch" und bekennen sich offen zum „bewaffneten Kampf", dessen Ziel der *Umsturz* des bürgerlichen Regimes in der Türkei sein soll. Sie sind mit der in der Türkei verbotenen moskautreuen Türkischen Kommunistischen Partei (TKP) eng liiert, deren Führung ihren Sitz in Ost-Berlin hat und von dort aus den Radiosender „Radio Bizim" betreibt.

Viele führende Mitglieder von „Dev Sol" und „Dev Yol" haben ihre Ausbildung als Stadtguerrilla bei den Palästinensern in Libanon erhalten. Dies geht aus Schriftstücken hervor, die die Israelis bei der Besetzung von Beirut in den Ausbildungszentralen der PLO beschlagnahmten. Der israelische Geheimdienst informierte die türkischen Behörden über den Inhalt dieses Materials.

Auf das Konto von Angehörigen beider Gruppen gehen nach Angaben der türkischen Kriegsrechtsbehörden „Tausende von politisch motivierten Mordtaten, Banküberfällen, Bombenanschlägen und Brandstiftungen". Beide Gruppen sollen im *Auftrag Moskaus* mit linksradikalen kurdischen Organisationen eng zusammengearbeitet haben, um die Osttürkei zu destabilisieren. Zur Zeit laufen drei Massenprozesse gegen knapp 600 Angehörige von „Dev Yol" vor Militärgerichten in Istanbul, Ankara und Amasya (Osttürkei).

Die zunächst Ende der sechziger Jahre an den Universitäten von Istanbul und Ankara gegründeten Grüppchen „Dev Sol" und „Dev Yol" hatten sich kurz darauf unter Anführung der moskaunahen Untergrundorganisation „Pev Genc" (Revolutionäre Linke) zur „Nationalen Kommunistischen Befreiungsfront" mit dem erklärten Ziel zusammengeschlossen, das bürgerliche Regime der Türkei zum Sturz zu bringen.

Als im Jahre 1981 die Generale den damaligen Regierungschef Demirel zum Rücktritt zwangen, holte die Armee zum Schlag gegen die Linksextremisten aus. Etwa zwei Dutzend Terroristen, unter ihnen der „Dev-Sol"-Führer Mahir Cayan, wurden bis zum Jahre 1983 hingerichtet, als nachgewiesen werden konnte, daß sie zahlreiche Morde, Entführungen und Anschläge organisiert und teilweise auch selbst durchgeführt hatten.

Im Jahr 1975 fiel die „Front" auseinander. Während der darauffolgenden Jahre konnten „Dev Sol" und „Dev Yol" die innenpolitische Lage und die soziale Unzufriedenheit ausnutzen und ihre Anhängerschaft, vor allem an den Universitäten und unter den in die Großstädte emigrierten Kurden, vergrößern.

Beide Gruppen versuchten, den *linken Flügel* der sozialdemokratisch ausgerichteten „Republikanischen Volkspartei" unter Bülent Ecevit politisch zu unterwandern. Seit der Machtübernahme durch das Militär wollen die Behörden die wichtigsten Zellen der Linksorganisationen zerschlagen haben.

Es ist nicht auszuschließen, daß zahlreiche Radikale nach dem Verbot in der Bundesrepublik Deutschland, wo „Dev Sol" und „Dev Yol" viele Sympathisanten unter den türkischen Gastarbeitern haben sollen, Gewaltakte auch auf deutschem Boden oder gar gegen deutsche Einrichtungen im Ausland organisieren könnten. Bereits im vergangenen November *hatten sie das türkische General*konsulat in Köln überfallen und zahlreiche Geiseln stundenlang gefangengehalten. (SAD)

Castro nutzt „Falkland-Bonus" zu einer diplomatischen Offensive

Kurskorrekturen in Südamerika begünstigen Annäherung / Brasilien wahrt Distanz

WERNER THOMAS, **Miami**

Die neue demokratische Regierung Boliviens hat vor kurzem wieder diplomatische Beziehungen zu Kuba aufgenommen, „unserer Bruderrepublik", wie es in einem Kommuniqué des Außenministeriums hieß. Fidel Castros Bildungsminister José Ramón Fernández besuchte Venezuela und wurde von Präsident Luis Herrera Campins empfangen. *Havanas* Bürgermeister Oscar Fernández Mel war nach Peru gereist, wo er mit Staatschef Fernando Belaunde Terry eine längere Unterredung führte, die er als „freundlich" bezeichnete.

Die Kubaner haben eine auf Südamerika konzentrierte diplomatische Offensive gestartet. Sie wollen das oft krisenerschütterte Verhältnis ins Reine bringen. „Ich bin nicht überrascht über diese Initiativen", kommentierte ein kolumbianischer Diplomat in Washington. „Der Zeitpunkt ist günstig."

Castros Diplomaten nützen politische Kurskorrekturen und die noch verbliebenen Ressentiments des Falkland-Krieges, um die Vergangenheit zu bewältigen.

Betancur fordert Kubas Wiederaufnahme in die OAS

Der Botschafteraustausch mit Bolivien ist durch die Rückkehr der Anden-Nation zur Demokratie vor dreieinhalb Monaten ermöglicht worden. Eine linksgerichtete Regierung löste damals ein rechtes Militärregime ab. Ein ähnlicher, wenn auch nicht ganz so radikaler Machtwechsel zwei Jahre zuvor hatte zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit *Ekuador geführt.*

In Kolumbien regiert seit August 1982 ein undogmatischer konservativer Politiker, der das Land von den traditionell engen Bindungen zu den USA löste und heute mehr nach den Interessen der Dritten Welt orientiert. Präsident Belisario Betancur strebt die Normalisierung des Verhältnisses zu Kuba an und fordert Kubas Wiederaufnahme in die Organisation amerikanischer Staaten (OAS).

Betancurs Amtsvorgänger Julio Turbay Ayala hatte im März 1981 mit Fidel Castro wegen dessen Unterstützung kolumbianischer Guerrilla-Organisationen gebrochen. Wenn die Amnestie-Gesetze Betancurs erfolgreicher sind als andere Schritte dieser Art, steht einem Botschafter-Austausch nichts mehr im Weg.

Die dramatischsten Entwicklungen gab es jedoch *in Surinam*, der früheren holländischen Kolonie. Der vor drei Jahren an die Macht gekommene Oberst Desi Bouterse versteht sich heute als linker Revolutionär und läßt sich von den Kubanern beraten. Seit dem Eintreffen des kubanischen Botschafters José Osvaldo Cardenas im September marschiert die Nation strammer denn je nach links.

Gemeinsame Falkland-Gefühle konnten den Entspannungsprozeß mit Venezuela und Peru erleichtern. Es hatte drei lateinamerikanische Länder gegeben, die Argentinien während des Krieges gegen die Engländer besonders lautstark unterstützten: Venezuela, Peru und Kuba.

Mit Venezuela hatte Kuba seit 1980 lediglich Beziehungen auf der Ebene eines Geschäftsträgers unterhalten. Castro ließ vor drei Jahren seinen Botschafter und fast das gesamte Missionspersonal aus Caracas abziehen, um gegen die seiner Meinung nach kulante Behandlung exilkubanischer Terroristen durch die venezolanischen Justizbehörden zu protestieren. Die Terroristen waren 1976 in einen Bombenanschlag auf eine kubanische Verkehrsmaschine verwickelt, der 74 Todesopfer forderte. Eine Normalisierung scheint sich anzubahnen.

Schwieriger werden Havanas Probleme mit Lima zu lösen sein. Sie begannen im April 1980, als 11 000 Kubaner auf das Gelände der peruanischen Botschaft geflohen sind, um politisches Asyl zu suchen. Fidel Castro richtete damals scharfe Angriffe auf die Regierung Perus. Perus neuer Premier und Außenminister Fernando Schwalb López fordert von Castro eine Entschuldigung „für diese Beleidigungen". Wenn sich Castro dazu nicht durchringen kann, soll sich an der bisherigen Geschäftsträger-Vertretung nichts ändern.

Die wohl besten Beziehungen, von Surinam abgesehen, existieren mit Argentinien. Geschickt spielt Castro seinen Falkland-Bonus aus. Am frostigsten ist das Verhältnis zu den rechten Regierungen Chiles, Paraguays und Uruguays. Diese Länder sollen von der diplomatischen Offensive ausgeschlossen bleiben. Die Präsidenten Pinochet (Chile) und Strössner (Paraguay) schätzt Castro als Buhmann-Figuren. Nach Brasilien würde er dagegen gern Fühler ausstrecken.

Guerrilla-Bewegungen geraten in Bedrängnis

Die Brasilianer halten sich vorerst zurück. „Wir sehen weder politische noch geographische Gründe für eine eilige Änderung der bisherigen Situation", erläutert ein Vertreter der brasilianischen Botschaft in Washington. Er kann sich allerdings „innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre" diplomatische Beziehungen vorstellen, „besonders, wenn einige OAS-Initiativen vorausgegangen sind".

Nicht nur der kolumbianische Präsident, auch andere prominente Politiker meinen, daß Kuba wieder in den Staatenbund aufgenommen werden *sollte*, aus dem das Land 1964 ausgeschlossen worden war.

Die Bemühungen der Castro-Regierung um entspanntere Verhältnisse in Südamerika kommen zu einem Zeitpunkt erhöhter Spannungen in Mittelamerika. In Mittelamerika, wo die Kubaner das revolutionäre Feuer schüren, drohen schwere Rückschläge. Weder in Guatemala, noch in El Salvador oder Honduras sind Siege der Guerrilla-Bewegungen in Sicht, im Gegenteil. Auch die sandinistischen Comandantes von Nicaragua geraten langsam in Bedrängnis.

Ein Vertreter des Außenministeriums von Costa Rica vermutet einen Zusammenhang zwischen diesen Entwicklungen. „Castro", meint er, „will sich im Süden den Rücken freihalten, weil die Dinge im Westen schlecht laufen." (SAD)

Bonn will ein guter Anwalt Spaniens sein

BERNT CONRAD, **Bonn**

Bundesaußenminister Hans Dietrich Genscher hat seinem spanischen Amtskollegen Fernand Moran Lopez versichert, die Bundesregierung wolle während ihre EG-Präsidentschaft als „guter An walt" der spanischen Beitrittswün sche wirken und die Verhandlun gen ein entscheidendes Stück vor anzubringen suchen.

Die von Spanien erstrebte EG Mitgliedschaft, die vor allem fü die südlichen EG-Länder wirt schaftliche Probleme mit sich bringt, stand im Mittelpunkt eine dreistündigen Meinungsaustau sches der beiden Außenminister i Bonn. Erst in der letzten Woch hatte Staatssekretär Lautenschla ger vom Auswärtigen Amt mit der spanischen Staatssekretär Mari darüber in Bonn beraten.

Genscher und Moran bezeichne ten *die Qualität des bilateralen* deutsch-spanischen Verhältnisse als sehr gut. Sie vereinbarten rege mäßige Konsultationen auf Außen ministerebene.

Ausführlich wurde in dem al freundschaftlich und herzlich be zeichneten Gespräch auch das Ost West-Verhältnis unter besondere Berücksichtigung des Standes de Madrider KSZE-Folgekonferen erörtert. Beide Minister waren sic in dem Wunsch einig, bald zu e nem ausgewogenen und substar tiellen Schlußdokument in Madri zu gelangen, das vor allem ein Mar dat für eine europäische Abrü stungskonferenz (KAE) enthält.

Der spanische Außenministe hatte am Dienstag als Sprecher de gastgebenden Regierung auf der KSZE-Folgetreffen erklärt, di Achtung der Menschenrechte ge höre zu den fundamentalen Vor aussetzungen einer friedliche Koexistenz.

Übereinstimmend äußerte Genscher und Moran die Überzeu gung, daß noch in diesem Jahr ei Erfolg bei den Genfer Mittelstrek ken-Verhandlungen (INF) erreich werden könne. Der spanische Au ßenminister bat um Verständni dafür, daß sich seine Regierung a der Ausführung des von ihr nich mit abgeschlossenen NATO-Dop pelbeschlusses nicht beteilige könne. Im übrigen vermied er jed Schroffheit bei der Behandlun der von der *sozialistischen Regie* rung in Madrid skeptisch beurtei ten NATO-Mitgliedschaft.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Moralische Kraft

„An der Seite Israels"; WELT vom 5. Februar

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte Ihrem Verleger Axel Springer danken für seinen Willkommensgruß an Minister Shamir. Es waren Worte voller Besonnenheit und moralischer Kraft.

Seine Klage über die deutsche Nahostpolitik – seit geraumer Zeit „voller Opportunismus gegenüber dem arabischen Öl zu Lasten Israels" – ist leider berechtigt. So fügen wir in der Tat „neues Verschulden zu alter Schuld".

Gerade jetzt beim Gedenken an die Schicksalsdaten von *1933 sollte* uns Deutschen bewußt werden, wie sehr eine schuldhafte nationale Vergangenheit ganze Generationen belasten kann. Es ist zu fragen: Was wäre, wenn der Staat Israel durch unsere Mitschuld tatsächlich wieder vernichtet würde? Zu seiner Gründung hat die moralische Erschütterung der Welt über die Verfolgung des jüdischen Volkes geholfen, er ist das Vermächtnis von Millionen Ermordeter.

Die düstere Geschichte unseres Jahrhunderts wurde durch dieses Ereignis, die Wiederherstellung des jüdischen Staates nach zwei Jahrtausenden, einmal durch einen Funken von Sinn erleuchtet. Wäre er *ausgelöscht, so wären alle* Opfer wieder vergeblich, unsere Trauer, sofern sie mehr ist als gelegentliche „Holocaust"-Sentimentalität, müßte unendlich sein, unsere Gewissenslast unermeßlich.

Edgar Hein, Hamburg 61

*

Ganz *großen* Dank *Herrn* Springer für die so klare, klärende, aufklärende Darstellung der palästinensischen Frage.

Er bringt auch das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes zur Sprache; ich möchte dazu noch das Recht auf Selbstbestimmung und Heimat der etwa 13 oder 15 Millionen vertriebenen Deutschen anführen: sie blieben nicht zornig isoliert in Lagern versammelt, brüteten nicht Rache und Terror aus, sondern reihten sich ein in die Scharen der ausgebombten und arm gewordenen Mitbürger (jede vierte Wohnung war zerstört) und halfen tatkräftig beim Neuaufbau mit.

Soll denn immer wieder Gewalt vor Recht gehen und Terroristen und Ruhestörer ihren Willen durchsetzen? Hat nicht Israel auf die Halbinsel Sinai verzichtet? Wann wird einmal die „friedliebende" Sowjetunion besetztes Gebiet (Afghanistan z. B.) aufgeben?

Martha Gerner, Würzburg

Das Steckenpferd

„Leserbrief: Was wußte Vogel?"; WELT vom 7. Februar

Hans-Jochen Vogel erweckte wiederholt den Anschein, bodenrechtliche und praktische Maßnahmen zur Verbilligung des Bodens für den Wohnungsbau erkämpfen zu wollen. Der Sprecher der SPD, Wolfgang Clement, gibt im Einklang mit der Aktenlage zum Projekt von Neuperlach in der WELT am 7. Februar zu, Oberbürgermeister Vogel habe gewußt, „daß die Terrafinanz bei diesem Projekt von Anfang an als eine zum Bereich der Neuen Heimat gehörenden und nach ihren Direktiven handelnde Gesellschaft aufgetreten ist".

Hat der Bodenrechtsexperte und *Kommunalpolitiker Hans-Jochen* Vogel vor der Beschlußvorlage an den Stadtrat, die diesen Grunderwerber und Bauträger vorsah, die ausdrücklich genannten „Direktiven" für den Bodenerwerb geprüft und vor der Empfehlung zugunsten der gemeinnützigen Neuen Heimat sowie der nach ihren Anweisungen handelnden Gesellschaft zum Zwischenerwerb des Bodens zumutbare Gewinnbegrenzungen bei den Bodengeschäften sichergestellt? Wenn nicht, dann versteht er von der Praxis des Bodenverkehrs äußerst wenig, selbst wenn er bei Beurteilung von Akten ein erträglicher Jurist sein mag, worauf insbesondere Wehner hingewiesen hat.

Wenn er diesen „Direktiven" der Neuen Heimat, die Clement ausdrücklich nennt, blind vertraut, dann war die Empfehlung ohn strenge Prüfung der Direktive mehr als leichtfertig. Um Fehler wicklungen zu verhindern, beda es praktischen Erfahrungen ur des Mutes zur Entscheidung. der Sache Neuperlach bewies V gel mindestens, daß er beides au in Bezug auf sein Steckenpfer das Bodenrecht, nicht besitzt.

Dr. Herbert Czaja, MdB, CD Bonn

Was wäre, wenn...

Sehr geehrte Herren,
aus der Ausgabe der WELT vo 4. Februar entnehme ich, daß d Schauspielerin *Maria Schell* fü rend an der Wahlinitiative der FD zur Bundestagswahl teilnimm Meines Wissens ist Frau Sche Schweizer Bürgerin.

Ich möchte wissen, wie man der Schweiz darauf reagieren wü de, wenn eine deutsche Staatsa gehörige, eine Ausländerin, sich i dieser Weise an einem Wahlkam zum schweizerischen Nationalr beteiligen würde!

Mit freundlichen Grüße Dr. Albert Rieste Stuttgart

Wort des Tages

„Etwas zu machen, dazu gehört dreierlei: gesunder Menschenverstand, Mut und Redlichkeit. Der erste, um eine Sache einzusehen, der zweite, um vor den Resultaten nicht zu erschrecken; die dritte, um sich selber nicht etwas vorzumachen."

Leopold von Ranke, dt. Historiker (1795–1886)

Die Redaktion behält sich das Rec vor, Leserbriefe sinnentsprechend z kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, dest größer ist die Möglichkeit der Verö fentlichung.

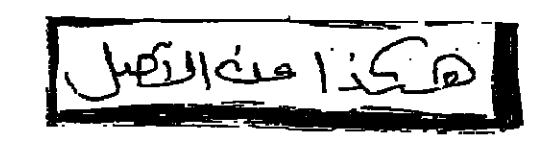
Personalien

VERANSTALTUNG

Hubertus Prinz zu Löwenstein, Präsident des Freien Deutschen Autorenverbandes, war Gast des Bonner „Corps Palatia", wo er über seine Rolle im Widerstand gegen Hitler seinerzeit als Reichsbannerführer sprach. An die Jugend appellierte Prinz zu Löwenstein bei dieser Gelegenheit, „sich nicht Ideologien hinzugeben, die einen falschen Frieden und eine *falsche Freiheit propagieren". Das* Corps Palatia war 1838 gegründet worden. Mitgründer war damals Karl Marx, der der „Trierer Tischgesellschaft" angehörte, die zusammen mit der „Kölner Tischgesellschaft" das Corps ins Leben rief. 1935 löste sich das Corps Palatia aus Protest gegen die Rassengesetze Hitlers auf. Das Corps war nicht bereit, die jüdischen Mitglieder auszuschließen. 1953 wurde das Corps in Bonn neu gegründet.

GEBURTSTAG

Der langjährige frühere Bundestagsvizepräsident und ehemalige Bundesjustizminister **Richard Jaeger** feiert am 16. Februar seinen 70. Geburtstag. Jaeger, in Berlin *geboren, ist der Sohn des* späteren Direktors des Städtischen Versicherungsamtes München. Die Familie stammte ursprünglich aus der Pfalz. Jaegers Großvater war Königlich-Bayerischer Oberstleutnant bei der reitenden Artillerie. Mehrere Vorfahren saßen bereits als Parlamentarier im Bayerischen Landtag. Richard Jaeger studierte Jura, unter anderem in Bonn. Von 1933 bis 1939 war er aktiv bei der katholischen Jugend- und Studentenbewegung tätig. Während des Zweiten Weltkrieges mußte er zunächst als Soldat an die Front und wurde dann 1943 Amtsgerichtsrat in Weilheim. 1946 trat er in die CDU ein. Kurz vor seiner Wahl in den ersten Bundestag 1949 wurde er Oberbürgermeister von Eichstätt. Vizepräsident des Bundestages war Jaeger von 1953 bis 1965 und von 1967 bis 1976. 1965 hatte er das Bundesjustizministerium übernommen, in dem er ein Jahr später, nach Bildung der Großen Koalition, durch Gustav Heinemann abgelöst wurde. Richard Jaeger hatte sich 1961 gegen starken Widerspruch in München für die Wiedereinführung der Todesstrafe bei Mord ausgesprochen. Als Justizminister befaßte er sich vor allem mit der Reform des politischen Strafrechts.



nmer mehr schwarze Athleten erobern die englische Sport-Szene

˙in Rum-Punsch aus Jamaika auf den ˙Mann, der den Kricket-Sieg rettete

HELMUT VOSS, London

m fernen Australien hatte er sei- Sternstunde. Zu Hause, im Lon- ıer Vorort Kenton, erlebten sei- Eltern den Triumph im dritten dio-Programm der BBC original . Dann stießen sie mit jamaika- chem Rum-Punsch an. Vater n Cowans, Techniker bei der efongesellschaft, sprach für die ıze Familie: „Wir sind sehr, sehr lz auf unseren Sohn und auf das, s er geschafft hat." Am nächsten brachte der „Daily Telegraph" Foto des neuen englischen Hel- ı Norman Cowans in Jubelpose: ißes Hemd, weiße Hose, weiße efel – so weiß ist nicht einmal hr der Tennissport – und das hende, fröhliche, schwarze sicht.

Norman Cowans ist vor 21 Jah- auf Jamaika geboren. Und er Kricket-Spieler. Sporthistoriker gen darüber streiten, ob nun lf oder Kricket der typischste tische Sport sei. Kricket ist im- rhin in England schon im 13. rhundert erwähnt worden, 1666 rde der erste Klub gegründet, 4 gab der Herzog von Dorset die ten gedruckten Regeln heraus. Jahre später geschah, was allen iologischen Regeln dieses orts zu widersprechen schien: wans, ein Schwarzer, wurde in englische Auswahl berufen, die ditionell zu einer Serie von Spie- gegen Australien antritt. Der aily Telegraph" kommentierte: iemand kann daran etwas aus- zen, eine ausgezeichnete Wahl."

Beim vierten Spiel in Melbourne ıbte „Bowler" (Werfer) Cowans a Australiern buchstäblich in zter Minute hintereinander hs „Wickets" (Tore) und machte s einer schon verbuchten Nie- rlage einen englischen Sieg. Ein rgleich aus dem Fußball für die- Leistung: Beim Stande von 5:0 ielt ein Spieler der Gastmann- aft innerhalb der letzten zehn nuten noch sechs Treffer ...

,5 Millionen der 56 Millionen tertanen der Queen haben eine nkle Hautfarbe. Im Sport wach- ı die Erfolge dieser Gruppe in ı letzten Jahren. Daley Thomp-son, Weltrekordler im Zehnkampf, wurde von der Königin mit dem Orden „Member of British Empire" ausgezeichnet. Fast noch stolzer ist der Sohn eines Nigerianers und einer Schottin darauf, daß er auf einer Afrika-Safari erkannt und um Autogramme gebeten wurde – von deutschen Touristen. Fünf der zehn amtierenden englischen Profi-Boxmeister haben eine dunkle Hautfarbe. Sie alle gehören zu der ständig wachsenden Schar dunkelhäutiger Briten, denen der Sport soziale Aufstiegsmöglichkeiten eröffnet hat, die ihnen in anderen Bereichen des von Arbeitslosigkeit gebeutelten Landes noch verwehrt werden.

Am sichtbarsten wird diese Entwicklung ebenfalls in einem englischen Nationalsport – im Fußball. Vor vier Jahren trug der erste Farbige das englische Nationaltrikot: Viv Anderson, dessen Eltern aus Jamaica nach Nottingham kamen. Als die deutsche Mannschaft im Dezember letzten Jahres im Wembley-Stadion spielte, standen im englischen Aufgebot schon vier farbige Spieler. Heute sieht die ehrwürdige „Times" beim Blick in die Fußball-Zukunft schwarz – im besten Sinne. In einem Kommentar der Zeitung heißt es: „Die Zukunft scheint im natürlichen Talent, in den graziösen Bewegungen und der atemberaubenden Geschwindigkeit schwarzer Jugendlicher zu liegen."

Zu den Stars der farbigen Spieler in der ersten englischen Division gehören Cyrille Regis und Justin Fashanu. Regis kam als Kind aus Französisch Guayana nach England. Für 160 Mark Wochenlohn arbeitete er in London als Elektriker, ehe ihn der Manager des Klubs West Bromwich Albion in einer Amateurmannschaft entdeckte und ihn für 20 000 Mark unter Vertrag nahm. Bereits in der ersten Saison als Profi erzielte er 21 Tore. Ein englischer Sportjournalist schwärmte: „Er hat den Bizeps eines durchtrainierten Boxers, die Beschleunigung eines Rennpferdes und einen Tritt wie Donner."

Justin Fashanu ist in London geboren, sein Vater ist ein nigerianischer Häuptling. Für stolze vier Millionen Mark Ablöse wechselte er vor einiger Zeit von Norwich City zu Nottingham Forest, nachdem er für seinen alten Klub in 90 Spielen der Ersten Liga 35 Treffer erzielt hatte. Fashanu gehört zu den vielen farbigen Fußballstars, die davon überzeugt sind, daß die Hautfarbe ihre Karriere eher positiv beeinflußt habe. Er sagt: „Ich wäre nicht dort, wo ich heute bin, wenn ich dünn, blond und bleich wäre." Und weiter: „Meine Hautfarbe ist das beste, was mir je zugestoßen ist. Ich habe durch sie mehr im Blickpunkt gestanden und mehr Publicity erhalten. Am Ende spielt es nicht mehr die geringste Rolle, welche Hautfarbe du hast. Wenn du charakterlich stark bist und den nötigen Ehrgeiz besitzt, schaffst du es früher oder später."

Dennoch: Cyrille Regis ist anderes zugestoßen. Als er das erste Mal in die Nationalmannschaft berufen wurde, erhielt er mit der Post eine Gewehrkugel zugeschickt. Er wurde als „Black Bastard" bezeichnet, der Absender drohte, ihm ins Knie zu schießen. Regis: „Ähnliches erlebt man als schwarzer Spieler immer wieder. Dazu gehören die imitierten Affenschreie von der Tribüne, wenn ich am Ball bin, die Bananenschalen, die auf den Platz fliegen, und die Rufe ‚Nigger, leck mir die Stiefel.' So etwas schmerzt. Manchmal möchte ich zu den Leuten hochrennen und ihnen eine runterhauen. Aber man gewöhnt sich an alles."

Die öffentlichen Reaktionen sind anders. Nur zwei Beispiele aus Berichten der Spiele vom letzten Wochenende. Da freute sich der „Daily Mirror" über Luther Blissett, der mit zwei Treffern zum 3:1-Sieg des Aufsteigers Watford (über Swansea) den dritten Tabellenplatz festigte, und schrieb: „Blissett-Blitzkrieg". Und „Sunday People" feierte die beiden Tore des Arsenal-Stürmers Ralph Meade (beim 3:1 über Brighton) mit den Worten: „Reinste Hexerei".

Die Farbigen stürmen im englischen Sport ...

ISCHTENNIS

)ebakel gegen ıchweden: 0:7

dpa/sid, Göttingen

Mit Beifall wurden sie begrüßt, it Pfiffen verabschiedet. Dazwi- hen lag für die deutsche Natio- lmannschaft eine 133 Minuten ıge Lektion in Sachen Tischten- s. Zum dritten Mal seit 1968 muß- das Team in der Europaliga eine 7-Niederlage gegen Schweden nnehmen. „Hoffentlich ziehen r uns jetzt am letzten Spieltag in er Wochen in England besser aus r Affäre", meinte Verbands- ortwart Eberhard Schöler, der gen Schweden auf zwei oder drei ınkte gehofft hatte.

Erste Pfiffe hatte es bei diesem ebakel in Göttingen bereits nach was mehr als einer Stunde gege- en, als die Partie mit 0:4 bereits erloren war. Auch Kirsten Krüger onnte diesmal keinen Punkt ge- innen. Für sie ging in dieser Be- egnung eine Erfolgsserie zu Ende. ie 27 Jahre alte Kielerin mußte eim 20:22, 18:21 gegen Marie indblad ihre erste Niederlage die- er Europaliga-Saison nach vier iegen hinnehmen. Kirsten Krüger azu: „Mir macht noch das euro- äische Ranglistenturnier vom ergangenen Wochenende und das iele Reisen zu schaffen." Beim Top 12" hatte sie vor vier Tagen och mit 2:0 gegen Marie Lindblad ewonnen.

„Die Spiele gegen Schweden nd wie Roulette", sagte Bundes- ainer Istvan Korpa nach der Nie- erlage, verhehlte aber nicht die chwächen beim Aufschlag. „Aus- ahmetalente wie Waldner und indh beginnen mit Topspins und leiben damit im Spiel", stellte Korpa fest.

Vor der letzten Spielrunde ist ur noch Titelverteidiger Jugosla- vien nach seinem 5:2-Heimerfolg ber Ungarn ungeschlagen. Mit ei- er Niederlage folgt dahinter die SSR, die Polen mit 5:2 bezwang. Die ausgefallene Begegnung Deutschland gegen Polen wird icht in der Tabelle berücksichtigt. Polen hatte am 12. Oktober 1982 Berlin als Austragungsort abge- ehnt und war dort nicht angetre- en.

NACHRICHTEN

Boxer im Koma

Charleston (sid) – Der 17 Jahre alte amerikanische Amateur-Boxer Michael Pitzer liegt mit einer schweren Gehirnverletzung in einem Krankenhaus in Charleston (US-Bundesstaat Virginia) im Koma. Der Boxer war nach Ermüdungserscheinungen im Ring in der Umkleidekabine bewußtlos geworden.

Meyfarth nach New York

New York (sid) – Ulrike Meyfarth, die Hochsprung-Weltrekordlerin, wird am 25. Februar an den amerikanischen Hallenmeisterschaften in New York teilnehmen.

Dieter Hoeneß bleibt

München (dpa) – Dieter Hoeneß bleibt beim FC Bayern München. Darauf einigte er sich mit Klub-Präsident Willi O. Hoffmann. Ungeklärt ist noch, ob Hoeneß für ein oder zwei Jahre weiterverpflichtet wird.

Schalke: Schutzmaßnahme

Gelsenkirchen (dpa) – Um Schiedsrichter und Spieler künftig besser vor den Zuschauern zu schützen, läßt Schalke 04 im Gelsenkirchener Parkstadion den Weg vom Marathontor zum Spielfeldrand überdachen.

Rote Zahlen in Bremen

Bremen (sid) – Trotz eines Rekordumsatzes von über acht Millionen Mark hat Fußball-Bundesligaklub Werder Bremen das Geschäftsjahr 1982 mit einem Verlust von rund 130 000 Mark abgeschlossen. Die Minusbilanz der Amateure betrug 170 000 Mark.

Stommelen bei Lancia

Düsseldorf (sid) – Der frühere Formel-1-Rennfahrer Rolf Stommelen (Köln) wird in diesem Jahr die Endurance-Weltmeisterschaft auf einem Werks-Lancia der „Gruppe C" bestreiten. Dazu gehören auch die 24 Stunden von Le Mans.

Erster Punkt für Jäger

Sarajewo (dap) – Die zehnfache deutsche Meisterin Karin Jäger (Hirschau) gewann als 20. des 5-km-Ski-Rennens in Sarajewo ihren ersten Weltcup-Punkt. Siegerin wurde Blanka Paulu (CCSSR). Das 15-km-Rennen gewann Olympiasieger Sawaljow (UdSSR).

Endgültig: Ohne Schuster

Barcelona (sid) – Bernd Schuster wird nicht am 23. Februar für das Fußball-Länderspiel gegen Portugal zur Verfügung stehen. Sein Klub FC Barcelona braucht ihn am 22. Februar im Pokalspiel gegen Celta Vigo. Im Hinspiel hatte Barcelona gegen Vigo 0:0 gespielt.

ZAHLEN

TISCHTENNIS

Europaliga, 6. Spieltag: Deutschland – Schweden in Göttingen 0:7. (Einzelergebnisse: Böhm – Waldner 21:16, 13:21, 16:21, Böhm – Lindh 20:22, 21:16, 18:21, Plum – Lindh 12:21, 13:21, Plum – Waldner 8:21, 8:21, Krüger – Lindblad 20:22, 18:21, Plum/Hüging – Waldner/Lindh 18:21, 7:21). – Dänemark – England 0:7, CSSR – Polen 5:2, Jugoslawien – Ungarn 5:2.

1. Jugoslawien	6 6 0	31:11	12:0
2. CSSR	6 5 1	28:14	10:2
3. Schweden	6 4 2	30:12	8:4
4. Ungarn	6 3 3	17:25	6:6
5. Polen	5 2 3	17:18	4:6
6. England	6 2 4	21:21	4:8
7. Deutschland	5 1 4	13:22	2:8
8. Dänemark	6 0 6	4:38	0:12

HANDBALL

Bundesliga, Damen, Gruppe Nord: Nachholspiel: Kiel – Leverkusen 13:19.

VOLLEYBALL

Bundesliga, *Damen, Nachholspiel*: Godesberg – Rüsselsheim 3:2.

TENNIS

WCT-Turnier, Herren, in Richmond/Virginia, erste Runde: McEnroe – Dickson (beide USA) 6:4, 6:2, Vilas (Argentinien) – Motta (Brasilien) 6:2, 3:6, 6:1.

SKI NORDISCH

Weltcuprennen über 5 km in Sarajewo, Damen: 1. Paulu (CSSR) 16:45,1 Min., 2. Jahren (Norwegen) 17:12,6, 3. Schamakowa (UdSSR) 17:13,4, 4. Pettersen (Norwegen) 17:16,1, 5. Simiatowa (UdSSR) 17:19,2, 6. Myrmäl (Norwegen) 17:51,1, ... 20. Jäger (Deutschland) 17:58,4. – Stand im Weltcup nach vier Rennen: 1. Pettersen und Paulu je 83 Punkte, 3. Jahren 69.

HOCKEY

Testspiel der Herren in Oelde: Oelde – Deutsche Nationalmannschaft 8:25 (2:11).

BASKETBALL

Pokal-Halbfinale, Männer: Bayer Leverkusen – Saturn Köln 74:79.

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 322 481,00, 2: 32 248,10, 3: 2748,40, 4: 62,90, 5: 5,80.

(Ohne Gewähr)

STAND PUNKT / *Brasilianische Narretei*

Es ist ja Karneval, die närrische Zeit. Da sind sehr viele zu Scherzen schnell bereit. Und so ist es ja nicht, als würden nur am Rhein die Narren regieren. In Rio de Janeiro, wer wüßte es nicht, wird sich auch verkleidet in dieser Zeit. Jetzt gilt es, ein Kostüm zu finden für den Brasilianer Joao Havelange. Das ist schwer, er ist Präsident des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA). Und wie stellt man einen Funktionär dar, der nicht funktioniert – oder zum ersten Mal richtig? Muß er den Ball vom Hals nehmen und einen Kopf aufsetzen – oder umgekehrt – damit er erkannt wird?

Also: Joao Havelange, der oberste Fußballer, hat jetzt gesagt, die Ausrichtung der Weltmeisterschaft 1986 sei für sein Land finanziell untragbar: „Brasilien müßte für die Endrunde mindestens 300 Millionen Dollar investieren, um die Anforderungen der FIFA zu erfüllen, und würde damit noch keinen Cruzeiro Profit machen. Für so hohe Investitionen fehlt unserem Land das Geld."

Das muß man genießen: Die FIFA mit ihren schier unerfüllbaren Forderungen hat schon Kolumbien zum Rückzug gezwungen und sucht jetzt einen neuen Bewerber. Der brasilianische FIFA-Chef – plötzliche Weisheit des Narren? – mag den eigenen Landsleuten nicht zumuten, was er selbst zu verantworten hat. Bleibt Mexiko, das noch höher verschuldet ist als Brasilien. Bleiben die USA und Kanada, wo Fußball so populär ist wie Football in Brasilien und Bäumefällen in der Sahara.

So also funktionieren Funktionäre: Wer haben will, was sie sich ausdenken, muß bezahlen, was sie selbst für irrwitzig halten. Wer tatsächlich bezahlen will, wird gelobt. Nur wenn's die eigene (Landes-)Familie betrifft, wird gebremst, auf daß der Warner vor der Finanz-Narretei als Weiser in die lokale Geschichte eingehe.

Es ist ja Karneval – und es gibt allemal einen Narren mehr, als jeder glaubt.

que

Hamburger CDU will NH-Affäre aufklären

UWE BAHNSEN, Hamburg

Der Skandal um den gewerkschaftseigenen Wohnungsbaukonzern Neue Heimat soll von Mitte März an in Hamburg parlamentarisch untersucht werden.

Der CDU-Fraktionschef in der Bürgerschaft, Hartmut Perschau, erläuterte gestern den umfangreichen Antrag, mit dem die Opposition den von ihr bereits angekündigten Untersuchungsausschuß nach Artikel 25 der Verfassung des Stadtstaates Hamburg durchsetzen will. Es wird dabei um die Beantwortung von insgesamt 23 Fragen gehen, die sich auf vier Komplexe beziehen:

- Die Gemeinnützigkeit des betreffenden Neue Heimat-Konzernbereichs;
- Die Geschäftsverbindungen zwischen der Hansestadt Hamburg und der gesamten Unternehmensgruppe sowie solchen Firmen, an denen Mitarbeiter der Neuen Heimat beteiligt waren;
- Verflechtungen zwischen dem Gewerkschaftskonzern und Bediensteten der Hansestadt;
- Die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Zur Begründung des CDU-Antrags, erklärte Perschau, die Affäre habe in Hamburg ihren Ausgang genommen, und daher müsse sie auch in der Hansestadt aufgeklärt werden.

Spekulationen um das Votum in Karlsruhe

■ Fortsetzung von Seite 1

verfassungsgericht die Ermessensentscheidung des Bundespräsidenten über die vorzeitige Parlamentsauflösung nicht nachprüfen könne, da sie im „politischen Zweckmäßigkeitsbereich" liege. Auf derartige Möglichkeiten hatte die WELT bereits am 26. Januar hingewiesen.

Für das jetzt schwebende Verfahren hat der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts übrigens zwei Berichterstatter bestellt, die Richter Ernst-Gottfried Mahrenholz und Hans-Justus Rinck.

Über eine Variation der von der Mainzer „Allgemeinen" verbreiteten Spekulationen berichtet die „Bild"-Zeitung in ihrer heutigen Ausgabe. Dort heißt es, eine „Probeabstimmung" habe ergeben, daß vier Richter für, vier gegen die Neuwahlen am 6. März seien. Diese Version kursiert in Bonn seit Montag. Bei Stimmengleichheit im Senat müßte die Klage nach den gesetzlichen Bestimmungen abgewiesen werden.

Vom Bundesverfassungsgericht waren gestern erwartungsgemäß keine Erklärungen zu den Spekulationen zu erhalten. Es hieß nur: „Von hier ist nichts rausgegangen; wir wissen nicht, woher die angeblichen Informationen kommen." Ein Sprecher des Bundespräsidialamts in Bonn sagte: „Wir werden uns unter keinen Umständen an diesen Spekulationen beteiligen." Er bezeichnete sie als eine Mißachtung des Karlsruher Gerichts.

Stolze: Ost-Berlin will Meinung beeinflussen

Über die Hintergründe des Honecker-Briefes

MANFRED SCHELL, Bonn

Die Bundesregierung steht dem schwedischen Vorschlag, Mitteleuropa zu einer „atomwaffenfreien Zone" zu machen, aus grundsätzlichen (berlegungen heraus ablehnend gegenüber. Dies machte Regierungssprecher Diether Stolze in einem Gespräch mit der WELT deutlich. Zuletzt hatte sich auch SED-Generalsekretär Honecker in einem persönlichen Schreiben an Bundeskanzler Kohl zum Fürsprecher einer solchen Idee gemacht.

Stolze sagte, „Bemühungen um nuklearwaffenfreie Zonen in Teilen Europas sind geeignet, von den laufenden Verhandlungen zwischen West und Ost abzulenken und baldige Verhandlungsergebnisse zu erschweren". Das Ziel einer wirksameren Verringerung der nuklearen Bedrohung sei nur durch „konkrete und nachprüfbare" Begrenzungen der auf beiden Seiten vorhandenen Potentiale auf der Basis des Gleichgewichts und auf möglichst niedrigem Niveau zu erreichen.

Für die Bundesregierung, so Stolze, sei oberster Maßstab für rüstungskontrollpolitische Vorschläge die Frage, welchen Beitrag sie zur Verhütung jeglicher kriegerischer Auseinandersetzung leisteten, einschließlich eines konventionellen Konflikts in Europa.

Der Regierungssprecher: „Eine von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freie Zone in Mitteleuropa könnte, solange die konventionelle Überlegenheit des Warschauer Pakts in Europa fortbesteht, die Gefahr eines militärischen Konflikts sogar erhöhen." Die Ausweitung einer solchen Zone auf das Territorium beider deutscher Staaten, wie sie der „DDR" vorschwebe, würde aus Bonner Sicht die sicherheitspolitischen Bedenken noch verstärken. Stolze: „Eine solche Zone mit besonderem sicherheitspolitischem Status in Mitteleuropa wäre unvereinbar mit dem Gedanken der unteilbaren Sicherheit aller Mitgliedsstaaten des atlantischen Bündnisses", das Frieden und Stabiität in Europa gewährleiste. /

Für die nukleare Bedrohung, argumentierte Stolze, sei auch nicht allein ausschlaggebend, wo eine Kernwaffe stationiert sei. Entscheidend sei vor allem, welche Ziele sie erreichen könne. Der schwedische Vorschlag lasse außer acht, daß die „Masse der sowjetischen Kernwaffen zwar außerhalb der vorgeschlagenen Zone stationiert, aber auf Ziele innerhalb der Zone gerichtet ist".

Die Veröffentlichung des Schreibens von Honecker an Bundeskanzler Kohl durch die „DDR" – die Medien in Mitteldeutschland hatten in großer Aufmachung darüber berichtet – lege die Vermutung nahe, „daß es der DDR vor allem auch darauf ankommt, Einfluß auf die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik Deutschland zu nehmen", meinte Stolze.

Gutnachbarliche Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten „gedeihen aber weniger durch Propaganda als durch die Verbesserung der Lage der Menschen im geteilten Deutschland und die geduldige, sachbezogene Arbeit an der Lösung bestehender Probleme", sagte Stolze.

Honecker hatte sich in dem zweiseitigen Brief an Kohl ausschließlich auf Abrüstungsthesen konzentriert und sich dabei auf eine schwedische „Initiative" zur nuklearfreien Zone in Europa bezogen.

Lehrstellen-Information

Ministerin Wilms behandelt Zahlen vertraulich

GISELA REINERS, Bonn

Die von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) in Nürnberg erhobenen Zahlen von Lehrstellenbewerbern und gemeldeten offenen Plätzen werden künftig wieder zur internen Information an die Vertreter von Arbeitgebern, Gewerkschaften und öffentlicher Bank in der BA-Selbstverwaltung weitergegeben.

Diese Information war im Oktober 1962 eingestellt worden mit der Begründung, es „müsse mit dem Material verantwortlicher umgegangen werden". Die Zahlen wurden jedoch weiterhin monatlich nach Bonn, unter anderem ins Bildungsministerium gemeldet. Anders als ihr Vorgänger Björn Engholm (SPD) hielt Bildungsministerin Dorothee Wilms (CDU) sie jedoch unter Verschluß. Nicht einmal interessierte Verbände wie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) kamen an die Zahlen – „für uns ein wichtiger Indikator" – heran.

Der Bildungsminister der SPD/FDP-Koalition hatte die Zahlen jeden Monat veröffentlicht und hatte unter Hinweis auf das Defizit stets die Wirtschaft aufgefordert, mehr Lehrstellen bereitzustellen. Das war auf zum Teil heftige Kritik von Unternehmen und Verbänden gestoßen. Es wurde die „Angstkampagne" kritisiert, die Eltern und Schulabgänger unsicher mache, und es wurde auf den angeblich geringen Aussagewert der Statistik verwiesen. Viele Jugendliche, hieß es weiter, blockierten durch Mehrfachbewerbungen Lehrstellen, und viele Firmen meldeten Lehrstellen nicht, weil sie ohne das Arbeitsamt ihre Lehrlinge suchten. Am Ende des Berufsbildungsjahres 1982, das Ende September abschließt, habe es nur eine „Unterdeckung" von 2,4 Prozent gegeben.

Bildungsministerin Wilms erklärte, sie habe noch keine Zahlen für 1983. Diese könnten auch kein „realistisches Bild" der Lehrstellensituation geben. – Der Handwerksverband wollte nicht ausschließen, daß sich in den vergangenen Monaten die Lücke zwischen angebotenen Lehrstellen und Bewerbern vergrößert hat.

Vogel: Die Renten werden geringer steigen

GISELA REINERS, Bonn

Der Kanzlerkandidat der SPD, Hans-Jochen Vogel, hat in einem Brief an Rentner Einschnitte im Rentenrecht nicht ausgeschlossen, falls die Sozialdemokraten die nächste Bundesregierung stellen sollten.

In dem Schreiben, das über SPD-Unterbezirke und Ortsvereine verteilt wird, kritisiert Vogel die Änderungen der Regierung von CDU/CSU und FDP in der Sozialversicherung, räumt jedoch ein, daß die schrumpfenden Beitragseingänge aufgrund der Wirtschaftskrise auch die SPD zu „schmerzhaften Maßnahmen gezwungen" hätten. „Ich kann nicht ausschließen, daß solche Maßnahmen auch in Zukunft notwendig werden."

Vogel gesteht zu – und stützt damit die Argumentation von Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU) –, daß die „Renten auf der Grundlage des Generationenvertrages, die vom Staat garantiert werden, sicher" sind. Er denke nicht daran, die Rentner mit „Angstparolen" unsicher zu machen, aber der Generationenvertrag könne nur halten, „wenn einer den anderen nicht überfordert". Deshalb müsse für die Zukunft gelten: Renten und verfügbare Einkommen der Arbeitnehmer müßten sich parallel entwickeln.

Gemeint ist eine Anpassung der Renten nach dem Nettolohnprinzip. Steigen z. B. die Löhne nur um drei Prozent real, werden auch die Renten in gleicher Weise angepaßt. Zur Zeit werden die Renten nach einem Drei-Jahres-Durchschnitt der Bruttolöhne errechnet, was dazu führen kann, daß die Ruhegelder stärker steigen als die Nettolöhne, die aufgrund der Konjunkturentwicklung schon sinken.

Weiter hält Vogel 1984 „neue rentenpolitische Maßnahmen" für erforderlich, denn die Kürzung der Rentenbeiträge der Bundesanstalt für Arbeit für Arbeitslose um 55 Prozent entziehe der Rentenversicherung jährlich fünf Milliarden Mark. Die SPD/FDP-Koalition hatte eine Kürzung um 30 Prozent geplant gehabt, was von der neuen Regierung wegen fehlender Bezugsgröße abgelehnt worden war. Vogel kündigt hier eine „Konsolidierung" der sozialen Sicherung an, die „auf lange Sicht tragfähig sein muß".

Während sich der Kanzlerkandidat hier nur vage äußert, legt er sich in einem anderen Punkt fest: In den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit will er die Selbstbeteiligung bei Kur- und Krankenhausaufenthalten beseitigen.

Seite 2: Aus Fehlern gelernt?

Gesagt

„Ich halte den Krieg dann wieder für denkbar, wenn der Westen seine Fähigkeit zur angemessenen Verteidigung durch einseitigen Verzicht verliert."

Georg Leber (SPD), Vizepräsident des Bundestags, am 5. September 1982 in „Bild am Sonntag"

Stoltenberg hofft auf Kompromiß im IWF

Dritte Welt für Verdoppelung des „Reservetanks"

C. DERTINGER, Washington

Mit einer fühlbaren Verstärkung seiner Finanzkraft will der Internationale Währungsfond (IWF) einen entscheidenden Beitrag zur Vertrauensstabilisierung an den internationalen Finanzmärkten leisten. Er will auf diese Weise die privaten internationalen Banken veranlassen, weiterhin Kredite auch an Problemländer der Dritten Welt zu geben.

Über dieses Ziel besteht zwar Einigkeit unter den Mitgliedern des Währungsfonds. Offen war aber gestern kurz vor der Sitzung des Interimsausschusses, des Lenkungsgremiums des IWF, noch, um wieviel die Mittel aufgestockt werden sollen, damit der Fonds genügend Geld in der Kasse hat, um höhere Überbrückungskredite besonders an unter Zahlungsbilanzproblemen leidende Schwellenländer zu geben.

Die Entwicklungsländer fordern eine Verdoppelung des Fondskapitals von derzeit 61 Milliarden Sonderziehungsrechten (67 Mrd. Dollar), die aber keine Chance hat, akzeptiert zu werden. Die wichtigsten Industrieländer halten eine Erhöhung der Mitgliederquoten um mindestens 50 Prozent auf umgerechnet rund 100 Milliarden Dollar für geboten. Während die USA derzeit nur bis auf rund 93 Milliarden Dollar gehen wollen.

US-Finanzminister Donald Regan hält die Forderung der übrigen Industrienationen zwar für gerechtfertigt, doch ist sein Entscheidungsspielraum durch den politischen Widerstand im Kongreß eingeschränkt.

Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg, der gestern im Interimsausschuß die europäische Position vertrat, ist jedoch zuversichtlich, daß bis heute ein Kompromiß zustande kommt, der etwas über die amerikanischen Vorstellungen hinaus geht.

Wichtiger als die Frage, ob die Quoten nun um 40 oder 50 Prozent erhöht werden, ist es für Stoltenberg, daß sich die IWF-Mitglieder rasch auf eine finanzielle Kräftigung des Fonds einigen.

Zusätzliche Mittel soll der IWF durch eine Ausweitung der allgemeinen Kreditvereinbarung der Notenbanken des „Zehnerclubs" der größten Industrieländer erhalten, dem jetzt auch die Schweiz beigetreten ist. Die Mittel dieses „Reservetanks" sollen von sechs auf 17 Milliarden Sonderziehungsrechte erhöht werden.

In diesen „Reservetank" sollen zusätzlich auch die Saudis Geld einzahlen, deren politisch motivierte Bedingungen jedoch noch umstritten sind.

Die Bundesrepublik Deutschland gehört nach den USA zu den größten Geldgebern des IWF und auch des „Reservetanks". Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl betonte, daß die deutsche finanzielle Beteiligung an der Stärkung des Fonds auch im Eigeninteresse der vom Welthandel abhängigen Bundesrepublik liege.

Er trat Befürchtungen entgegen, daß die Weltinfltion durch größere Kreditaktivitäten des IWF wieder angeheizt würde. Die Aussichten für eine Erholung der Weltkonjunktur und einen weiteren Zinsrückgang in den USA beurteilt Pöhl nicht pessimistisch.

‚Sinnvolle Überbrückung'

Wirtschaft wirbt bei Betrieben für Teilausbildung

PETER GILLIES, Bonn

Jene 350 000 jungen Leute, die arbeitslos und ohne berufliche oder schulische Qualifikation sind, sollen in einer breitangelegten Aktion bei den Unternehmen für ein Jahr eine Teilausbildung erhalten. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände will bei den Betrieben darum werben, derartige Lehrgänge zu eröffnen.

Von den Arbeitslosen unter 25 Jahren (rund 551 000) verfügen allein 347 000 über keine Qualifikation. Sie für eine begrenzte Zeit in Betrieben oder Lehrwerkstätten zu schulen, sei eine sinnvolle Überbrückung, verbessere ihre Chancen am Arbeitsmarkt und mache die Wirtschaft insgesamt leistungsfähiger.

Freilich sei – Freiwilligkeit bei Arbeitnehmer und Betrieb vorausgesetzt – überhaupt nicht abzusehen, wie diese Maßnahme einschlage. Aber man habe Erfahrung mit einem Programm von rund 10 000 Lehrgangsteilnehmern. Angesprochen seien vor allem Betriebe, die keine Lehrlinge ausbilden oder dies aufgrund der Ausbildungsordnungen nicht können, hieß es.

Das Geld dafür sei im Haushaltstitel der Bundesanstalt für Arbeit vorhanden, meint die Bundesvereinigung. Den jungen Menschen müsse eine gewisse Ausbildungsbeihilfe gezahlt werden, den Betrieben müßten die Kosten erstattet werden. Über die Organisationen der Wirtschaft, der Kammern usw. könne man die Aktion sozialpädagogisch begleiten. Auch nach diesen Ausbildern bestehe dann Nachfrage.

In einer breiten Werbekampagne sollen die Betriebe zu dieser Aktion ermuntert werden, die freilich keine Patentlösung für die Verringerung der Arbeitslosigkeit darstelle. Zur Zeit sondieren die Arbeitgeber das Programm mit den Arbeitsämtern. Außerdem will man das Vorhaben mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund abstimmen. Ein Arbeitskreis „Jugendarbeitslosigkeit" sei bereits gegründet worden.

Entscheidung üb[er] Stationierung der MX vertagt

AP/dpa, Washing[ton]

Die von US-Präsident Rea[gan] eingesetzte Kommission zur [Prü]fung der bestmöglichen Statio[nie]rungsart der neuen MX-Interko[nti]nental-Raketen wird ihre Vorse[hla]ge erst Ende März vorlegen, mehr als einen Monat später [als] geplant.

Das teilte der Kommissions[vor]sitzende Brent Scowcroft nach [ei]nem Gespräch mit dem Präsi[den]ten mit. Reagan habe der Frist[ver]längerung zugestimmt.

Die Kommission war einge[setzt] worden, nachdem die Regier[ung] mit ihrem Vorschlag, die ne[uen] Atom-Raketen im „dichten [Bün]del" (Dense Pack) zu stationie[ren,] im Kongreß gescheitert war.

Wie die „Washington Post" u[nter] Berufung auf Mitglieder der K[om]mission meldete, lehnt auch Sc[ow]croft das Konzept des „dich[ten] Bündels" ab und wolle statt de[ssen] ein Zwei-Phasen-System vorsc[hla]gen. Danach sollen im ersten [Sta]dium zunächst 50 MX-Rakete[n in] jenen Silos stationiert werden[, in] denen derzeit noch die Min[ute]man-Raketen untergebracht s[ind.] In der zweiten Phase sollten weitere MX in relativ nah beiei[nan]der liegenden „superharten" S[ilos] aufgestellt werden.

In der Zwischenzeit sei die [Her]stellung kleinerer Interkonti[nen]tal-Raketen vorgesehen, die [statt] der zehn Sprengköpfe der MX einen Sprengkopf tragen. [Sie] könnten auf gepanzerten Fahr[zeu]gen oder in Hubschraubern [zwi]schen Militär-Stützpunkten [hin] und her transportiert werden.

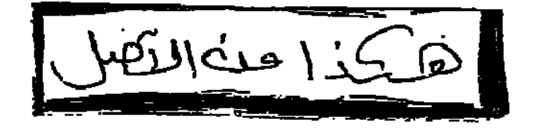
Der US-Kongreß hatte im H[aus]halt 1983 die für die MX-Pro[duk]tion vorgesehenen Gelder in H[öhe] von 988 Milliarden Dollar gesp[errt,] bis Einvernehmen über die Sta[tio]nierung erzielt worden ist.

Lokale Privatsend[er] in Niedersachsen?

dpa/DW. Hanno[ver]

In Niedersachsen wird es in na[her] Zukunft möglicherweise doch lo[ka]le Privatsender geben. Minister[prä]sident Ernst Albrecht gab die[s in] einem Gespräch mit der „Han[no]verschen Allgemeinen Zeitung" erkennen. Der Entwurf des Lan[des]rundfunkgesetzes sieht bislang die Zulassung solcher Privatsen[der] vor, die ihre Hörfunk- und Ferns[eh]programme landesweit ausstr[ah]len. Albrecht versicherte allerdi[ngs,] seine Regierung wolle keine lok[ale] Rundfunkwerbung.

Der Ministerpräsident sagte, [die] bisherige Diskussion des Re[gie]rungsentwurfs für das Landesru[nd]funkgesetz habe eine „gewisse T[en]denz" deutlich gemacht, im loka[len] Bereich private Sender zuzulas[sen.] Die Landesregierung müsse [dies] bei ihren weiteren Beratu[ngen] überdenken. Der Wunsch nach [Lo]kalsendern sei an die Regier[ung] „aus den Rathäusern" und von [den] Zeitungsverlegern herangetra[gen] worden. Es gehe aber nicht, Liz[en]zen für Lokalsender an die Z[ei]tungsverleger zu vergeben, weil [da]mit bestehende Monopolstellun[gen] verstärkt würden. Problemati[sch] sei auch, den Kommunen eine S[on]dererlaubnis zu geben.



Der Sieg der Natur

Nea. – Der „Bernkasteler Doctor" ist unbestritten Deutschlands berühmteste Weinlage. Den Namen soll sie vom Trierer Kurfürsten Boemund II. haben, der im 14. Jahrhundert eine schwere Krankheit mit Hilfe eines solchen Weines überstand. Bis 1971 waren diese Weine fast eine Legende. Einen Tagesmarktpreis hatten sie nicht. Was da auf etwas über drei Hektar Fläche (Südwest, 27 Grad Hanglage) wuchs, war immer sofort an feste Liebhaber im In- und Ausland verkauft.

Die „Lagevereinfachung" des Weingesetzes von 1971 hat diesen Zustand beendet. Zunächst wurde die Lage „Bernkasteler Doctor" um weitere zehn benachbarte Parzellen auf rund vier Hektar ausgeweitet. Dann sollten noch einmal 34 Parzellen der Lage „Badstube" (Südosten) hinzukommen. Inzwischen tauchten „Doctor"-Weine an der Mosel sogar in den Schaufenstern auf, zu Preisen, die deutlich unter denen vergleichbarer Weine aus anderen Anbaugebieten lagen.

Der eine der drei Besitzer der ursprünglichen Lage, das Weingut Wwe. Dr. H. Thanisch, beschloß daraufhin, vor Gericht zu gehen. Zehn Jahre dauerte die Auseinandersetzung. Das Oberverwaltungsgericht Koblenz hat nun den Schlußpunkt gesetzt: Der „Bernkasteler Doctor" bleibt bei seinen ursprünglichen drei Hektar. Begründung: Auch das von den Gegnern vorgebrachte Argument, sie brächten aus den Nachbarlagen genauso gute Weine auf den Markt, könne den nachweisbaren natürlichen Standortvorteil dieser einmaligen Lage nicht wettmachen.

In Zeiten, da die Kunst der Kellermeister fast überall (zum Teil fragwürdige) Triumphe feiert, ist dieser Sieg der Natur nur zu begrüßen. Wein ist Gott sei Dank noch kein Industrieprodukt.

Euphorie

fu (London) – „Wie die Verrückten", so beschrieb ein Broker in der Londoner City die Szene, hätten sich interessierte Anleger die zum Kauf angebotenen 49 Prozent Anteile an dem bislang staatlichen britischen Hafen-Konzern gestürzt. In der City-Filiale der Lloyds Bank wurden die Listen zur Zeichnung der Anteile um zehn Uhr geöffnet. Bereits eine Minute später wurden sie wieder geschlossen. Man schätzt, daß die Anteile 25fach überzeichnet wurden. Über 500 Millionen Pfund, rund 1,875 Milliarden Mark, wurden der Regierung in London für ihre jüngste Privatisierungsaktion angeboten. Der ganze Run wirkt um so gespenstischer, als die zu dem ehemaligen British Transport Docks Board gehörenden Hafen-Betriebsgesellschaften wahrlich nicht als Creme auf der Torte bezeichnet werden können. Sie kämpfen mit der Rezession, rückläufigen Umschlagszahlen, zum Teil überalterten Hafenanlagen und mit „Overmanning" angesichts militanter Gewerkschaften. Das alles scheint die Anleger nicht anzufechten, die sich von der Welle der gegenwärtigen Euphorie an der Londoner Börse mitreißen lassen.

WIRTSCHAFTSLAGE / Investitionszulage bewirkte Auftragsschub

Die Bundesbank sieht Silberstreifen am deutschen Konjunkturhimmel

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Der wirtschaftliche Horizont der Bundesrepublik hat sich nach dem Urteil der Bundesbank etwas aufgehellt. Der Rückgang der Nachfrage, der die Wirtschaftsentwicklung bis in den Herbst hinein maßgeblich geprägt hatte, sei inzwischen praktisch zum Stillstand gekommen. In wichtigen Bereichen habe sich zuletzt eine aufwärtsgerichtete Tendenz bemerkbar gemacht. Doch deren Fortdauer hält die Bundesbank noch nicht für gesichert.

Positiv wertet es die Bundesbank in ihrem Monatsbericht vor allem, daß sich zahlreiche gewerbliche Unternehmen gegen Jahresende dazu entschlossen haben, neue Investitionsvorhaben in Auftrag zu geben, um sich auf diese Weise die Vergünstigung der Investitionszulage zu sichern. Außerdem seien die staatlichen Förderungsmaßnahmen für den Wohnungsbau offenbar lebhaft genutzt worden. Zu diesem etwas positiveren Bild paßt es nach Meinung der Notenbank, daß auch die letzten Testergebnisse des Ifo-Instituts ein Nachlassen des Pessimismus in der Lagebeurteilung erkennen lassen.

Der Auftragsschub besonders im Dezember ist nach Auffassung der Bundesbank hinausgeschobenen Aufträgen zu verdanken, zum Teil aber wohl auch vorgezogenen Bestellungen, die in nächster Zeit fehlen werden, so daß die jüngsten Zahlen noch nicht die etwas längerfristig wirksame Tendenz aufzeigen. Dennoch hält es die Notenbank für wichtig, daß die Unternehmen diese Aufträge nun in ihren Büchern haben und sie auch bis zum Jahresende ausführen müssen, wenn der Auftraggeber die Investitionszulage nicht verlieren will.

Aber auch unabhängig von der Investitionszulage habe sich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in letzter Zeit tendenziell etwas gebessert, meint die Bank. Sie verweist auf die da und dort etwas aufgehellten Absatzerwartungen und auf die im Vergleich zum Sommer günstigeren Finanzierungsbedingungen, die neue Investitionsvorhaben erleichtern. Zudem habe sich in den letzten Jahren ein erheblicher Ersatzbedarf aufgestaut, der allmählich gedeckt werden müsse, wenn eine weitere Überalterung der Anlagen vermieden werden soll.

Mit einer dauerhaften Stärkung der Investitionsbereitschaft rechnet die Bundesbank aber erst, wenn sich neben den Absatzchancen auch die Ertragsperspektiven nachhaltig verbessern, wofür es zur Zeit noch keine sicheren Anhaltspunkte gebe. Die Ertragsschwäche der Wirtschaft – und hier machen sich auch Forderungsausfälle bei Insolvenzen bemerkbar – sei noch nicht überwunden, auch wenn sich die Betriebsergebnisse bei großen Unterschieden im einzelnen auf niedrigem Niveau stabilisiert zu haben scheinen. Von den sonstigen finanziellen Bedingungen her dürfte einer Zunahme der Investitionen gegenwärtig wenig im Wege stehen, schreibt die Bundesbank unter Hinweis auf die gesunkenen Zinsen, die Konsolidierung kurzfristiger Unternehmensschulden und die Liquiditätsanreicherung der Wirtschaft.

Im Gegensatz zur noch labilen Nachfrage nach Ausrüstungsgütern hält die Bundesbank eine Aufwärtstendenz der Baunachfrage für programmiert. Auch die private Verbrauchsnachfrage habe sich geringfügig belebt, wegen der minimalen Einkommenssteigerung allerdings zu einem guten Teil zu Lasten der Ersparnis, die im letzten Quartal 1982 um sechs Prozent niedriger war als in der gleichen Vorjahreszeit, wodurch die Sparquote von 15 auf 14 Prozent sank. Außerdem wurden die Ausgaben für Auslandsreisen eingeschränkt.

Die Auslandsnachfrage hat sich, wie die Bundesbank weiter schreibt, nach wie vor in ausgesprochen ruhigen Bahnen bewegt, aber auf niedrigem Niveau stabilisiert. Aus heutiger Sicht erwartet die Bundesbank vom Export 1983 keine Impulse für die deutsche Wirtschaft. Die allgemein erwartete Besserung der Wirtschaftstendenzen müsse anders als in früheren Erholungsphasen primär von der Inlandsnachfrage getragen werden.

Positiv bewertet die Bundesbank außer den Nachfragetendenzen auch die neuesten Preisdaten. Der Preisauftrieb habe auf fast allen Ebenen nachgelassen, was die Lohnrunde erleichtern dürfte.

UNTERNEHMER

„Eine Stunde Arbeitszeit kostet 2,5 Prozent Lohn"

PETER GILLIES, Bonn

Bei der Diskussion um die Verkürzung der Wochen- oder Lebensarbeitszeit drücken sich die meisten Gruppen um die Kostenfrage. Das beklagen die Arbeitgeber. Obgleich sich die Fronten bei Unternehmern und Gewerkschaften in dieser Frage zu lockern beginnen, beharrt die Spitzenorganisation der Arbeitgeber darauf, jetzt sei nicht die Zeit, darüber zu diskutieren.

Vor allem müsse vor der Vision gewarnt werden, forcierte Arbeitszeitverkürzungen seien geeignet, das Arbeitslosenproblem zu lösen. Wer den Kostenaspekt verkürzter Arbeitszeit vernachlässige, leiste dieser Illusion Vorschub, kritisierte Ernst-Gerhard Erdmann, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, im Gespräch mit Journalisten.

Es sei „die natürlichste Sache der Welt", wenn sich die Arbeitgeber über eine gemeinsame Strategie in dieser Frage absprächen, sagte Erdmann. Dies täten die Gewerkschaften auch. Der Vorwurf, die Arbeitgeber hätten diese Marschroute in einen starren „Tabu-Katalog" einbezogen, gehe deshalb an der Sache vorbei.

Erdmann verwies darauf, daß allein die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 40 auf 39 Stunden bei vollem Lohnausgleich eine Kostenerhöhung von 2,5 Prozent bedeute. Angesichts der mageren Zeiten wäre es illusionär, von den Arbeitnehmern zu erwarten, sie würden sich um dieser einen Stunde willen zu einer Lohnkürzung bereitfinden.

Gesamtwirtschaftlich stelle eine Stunde Kosten von 22 Milliarden Mark dar. Mit entsprechenden Neueinstellungen sei nicht zu rechnen, weil die Unternehmen die Verkürzung aufzufangen suchten, ohne neue Mitarbeiter einzustellen. Bei einem rekordhohen Kurzarbeiterstand von 1,1 Millionen sei die Erwartung von Neueinstellungen abwegig.

Auch bei der Verkürzung der Lebensarbeitszeit werde die Kostenfrage öffentlich verschleiert. Eine Absenkung des Rentenalters auf 60 Jahre koste die Volkswirtschaft rund zehn Milliarden Mark, die Frührente mit 58 Jahren gar 18,5 bis 21 Milliarden Mark.

Sofern über die Kosten gesprochen werde, heiße es dann immer, man könne die Rentenversicherung sowenig wie die Arbeitslosenversicherung belasten. Auch dem Frührentner selbst seien höhere Einbußen nicht zuzumuten. Es verblieben also die Unternehmen.

Auch die Frührente werde kaum zu Neueinstellungen führen, denn die Unternehmen versuchten wie bisher ihre Personalkosten zu verringern, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern oder zu erhalten.

Erdmann wandte sich gegen die weitverbreitete Vorstellung, die Menge der Arbeit sei vorgegeben und müsse lediglich besser verteilt werden. Dieser Ansatz sei phantasielos, meinte er. Tatsächlich habe die Wirtschaft bei moderatem Wachstum in den Jahren 1976 bis 1980 rund eine Million neuer Arbeitsplätze geschaffen.

Wende am Bau?

Von HEINZ HILDEBRANDT

Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer, aber sie ist zumindest ein Anzeichen dafür, daß das Ende des Winters in Sicht ist. So sollte man wohl auch die jetzt vermehrt zu registrierenden Hinweise einstufen, die von einer zunehmenden Baubereitschaft sprechen. Erst vor wenigen Tagen war von den verantwortlichen Vertretern der Bauwirtschaft selbst ähnliches zu hören. Die Lage der Branche habe sich deutlich verbessert, wußten sie zu berichten. Damit sei auch, was eigentlich logisch ist, die Stimmung in ihren Kreisen deutig günstiger geworden.

Das alles sind auf den ersten Blick durchaus erfreuliche Feststellungen. Schließlich ist die Bauwirtschaft nicht nur eine Branche unter vielen, sie nimmt auch unbestritten eine Schlüsselstellung in unserer Gesamtwirtschaft ein. Den Beweis dafür hat sie in jüngster Vergangenheit überdeutlich erbracht, und zwar im negativen Sinne.

Das hohe Zinsniveau und die leeren Kassen der öffentlichen Hand, die mangelnde Investitionsbereitschaft der gewerblichen Wirtschaft und die Blockierung privater Baugelder, die statt dessen die Konten des privaten Zwangssparens auffüllten, hatten das Baugewerbe in eine ausgesprochene Krise geführt. Die Jagd nach Aufträgen um jeden Preis, auch nach solchen, die keine Kostendeckung mehr brachten, blieb nicht ohne Folgen. Die Zahl der Konkurse stieg sprunghaft an.

Betroffen waren jedoch nicht nur die Bauunternehmen, sondern auch alle Folgebetriebe, die Tischler und Maler, die Installateure und die Bodenleger. Kein Wunder also, daß die Zahl der Arbeitslosen hier immer mehr anstieg, zuerst unter den Hilfskräften, inzwischen aber längst auch bei den hochqualifizierten Fachkräften.

Ist jetzt endlich der Bann gebrochen, kündigte sich in dieser Branche die schon so oft beschworene Wende an? Erste Anzeichen deuten darauf hin, aber eine gewisse Zurückhaltung, die nicht mit Pessimismus verwechselt werden sollte, erscheint angebracht. (Mit Zweckoptimismus ist schließlich auch niemandem gedient.) Fest steht, daß die Zahl der Bauanträge sowohl gewerblicher als auch privater Art, die im ersten Halbjahr 1982 noch rückläufig war, im 4. Quartal wieder anstieg und im letzten Monat vor dem Jahreswechsel sogar einen neuen Höchststand erreichte.

Bei den gewerblichen Bauanträgen spielte jedoch mit Sicherheit die auslaufende Frist für Investitionszulagen eine wesentliche Rolle. Eine große Anzahl dieser Anträge war daher noch nicht bis zum Ende durchgeplant, ihre Umsetzung in Bautätigkeit dürfte daher noch auf sich warten lassen.

Auch im privaten Baubereich ist das Eis noch lange nicht gebrochen. So stellen Untersuchungen fest, daß das Bauvolumen in den Städten zwar zugenommen hat, dies aber bisher keineswegs auch für die ländlich strukturellen Gebiete zutrifft. Einschränkend muß zudem erwähnt werden, daß die urbanen Bauimpulse vor allem vom sogenannten Bauherrenmodell ausgehen, für das allerdings eine steigende Nachfrage zu beobachten ist.

Die Aussagen der Kreditinstitute lassen sich ähnlich interpretieren. Nach der deutlich belebten Kreditnachfrage kurz vor dem Jahreswechsel ist es inzwischen wieder etwas ruhiger geworden, vor allem von seiten der gewerblichen Wirtschaft.

Die im Dezember angestiegene Zahl der Kreditanträge privater Bauherren darf ebenfalls nicht überbewertet werden. In nicht wenigen Fällen handelte es sich hierbei nur um die Umwandlung kurzfristiger Kontokorrentkredite in langfristige Baukredite, wozu die gesunkenen Zinsen den Anstoß gaben.

Es bleibt also noch einiges zu tun, bis der Schutt der jüngsten Vergangenheit abgeräumt ist. Dazu gehören sowohl ein weiteres Sinken der Zinsen als auch zusätzliche staatliche Förderungsmaßnahmen, vor allem auf steuerlichem Gebiet, um den Mietwohnungsbau wieder attraktiv zu machen.

Nicht weniger wichtig sind aber psychologische Aspekte, der Abbau einer pessimistischen Grundhaltung, die vor jeglichem Risiko zurückschrecken läßt. Sonst wird der private Investor seine Spargutshaben nicht antasten, wird die erhoffte Initialzündung nicht stattfinden. Schnelles Umdenken ist erforderlich, auch für die gewerbliche Wirtschaft, die gegenwärtig noch voller Unsicherheit auf das kommende Wahlergebnis wartet.

Die erste Schwalbe ist da, es liegt jetzt an allen Bürgern und allen Institutionen unseres Staates, daß es nicht bei der einen bleibt.

AUF EIN WORT



„Da die Wirtschaft nur florieren kann, wenn sie über hervorragend ausgebildete Fachleute verfügt, sollte man auch darüber nachdenken, ob im Bildungsbereich nicht die Breite verlassen werden und eine Konzentration der Mittel erfolgen muß."

Birgit Breuel, niedersächsischer Minister für Wirtschaft und Verkehr

FOTO: FRITZ RUST

Leichte Belebung im Baugewerbe

Rei. Bonn

Die Erwartungen der Bauunternehmen für die kommenden Monate haben sich zu Beginn von 1983 spürbar verbessert. Nach Angaben des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes wird mit einer „anhaltend steigenden Tendenz" bei der Auftragsentwicklung, insbesondere im Wohnungsbau, gerechnet. Schon im Januar sei eine Belebung der Nachfrage nach Bauleistungen in den meisten Regionen deutlich erkennbar gewesen. Für die Mehrzahl der Bauunternehmen blieb die Geschäftslage jedoch noch unbefriedigend. Die durchschnittliche Reichweite der Aufträge ging weiter zurück; die Zahl der Beschäftigten mußte weiter abgebaut werden.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Im Agrarstreit mit den USA steht eine Kraftprobe bevor

WILHELM HADLER, Brüssel

Ungeachtet der gespannten Beziehungen zwischen der EG und Washington hat in Brüssel gestern eine neue europäisch-amerikanische Gesprächsrunde über die strittigen Agrarprobleme stattgefunden. Sie sollte ermöglichen, die gegenseitigen Beschuldigungen im Detail nachzuprüfen und Möglichkeiten für spätere Kompromißlösungen zu sondieren.

Einen Verhandlungsauftrag hatten – wie in EG-Kreisen betont wurde – beide Delegationen nicht. Erst in einer dritten Konsultationsrunde, die für Ende März geplant ist, soll der Versuch gemacht werden, Schlußfolgerungen aus den Expertenberatungen zu ziehen.

Entsprechend bemühten sich gestern beide Seiten, die Erwartungen zu dämpfen und nicht durch voreilige öffentliche Äußerungen Porzellan zu zerschlagen. Sicher scheint indes zu sein, daß die Vertreter der Gemeinschaft die USA davor gewarnt haben, die EG nicht auch durch demonstrative Dumpinglieferungen von Butter zu brüskieren. Schon nach den ersten, bei einem Besuch von Außenminister George Shultz vereinbarten Sondierungsgesprächen hatten die Amerikaner den Zorn der Europäer auf sich gezogen, weil sie trotz des beschlossenen „Burgfriedens" im Agrarstreit eine Million Tonnen Weizenmehl zu stark subventionierten Preisen an Ägypten verkauft hatten. Sie verdrängten damit vor allem französische Exporteure.

Inzwischen gibt es Anzeichen dafür, daß sich die US-Administration auch in einem weiteren Fall zur Kraftprobe mit der EG anschickt: Angeblich will sie die Gemeinschaft durch die Verschleuderung von 20 000 Tonnen Butter unterhalb des Weltmarktpreises in die Schranken weisen.

ÖFFENTLICHE BAUSPARKASSEN

Im Wohnungsbau ist ein Aufschwung in Sicht

GISELA REINERS, Bonn

„Im Bausektor mehren sich die Anzeichen für eine deutliche Belebung." Das erklärte gestern in Bonn der Leiter der Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen, Alfred Röher. Nach Beobachtung der Landesbausparkassen (LBS) mehren sich die Hinweise, daß die seit einiger Zeit erkennbare Belebung des Mietwohnungsbaus auch auf den Eigenheimbau übergreife. Damit sei ein neuer Aufschwung der Wohnungsbaukonjunktur in Sicht.

Nach Röhers Angaben hat sich das Geschäft der zur Sparkassenorganisation gehörenden 13 LBS in der Bundesrepublik im Januar 1983, aber auch schon in der zweiten Jahreshälfte 1982 verbessert. Bei Kapitalneuzusagen und -auszahlungen wurden erstmals wieder Pluszahlen vermerkt. Mit rund 16,5 Milliarden Mark an neuen Zuteilungen habe man 1982 ein Rekordergebnis erzielt. Im Jahresdurchschnitt sei die Zahl der Neuabschlüsse zwar um 14 Prozent (Bausparsumme) gesunken, doch wiesen die Institute für Januar erstmals wieder leichte Zuwachsraten im Neugeschäft aus. Das sei ein Zeichen dafür, daß die Stagnation überwunden sei.

Wie Röher weiter mitteilte, ist der Anteil der vermögenswirksamen Leistungen an den Eingängen auf den Konten der Bausparer 1982 auf 14,2 (Vorjahr: 14,4) Prozent gesunken. Ursache seien die Auswirkungen des Subventionsabbaugesetzes: Wegfall der Wohnungsbauprämie für Sparzulagen, Verlängerung der Festlegungsfrist auf zehn Jahre. Röher plädierte dafür, die Festlegungsfrist wieder auf sieben Jahre zu senken, denn die fiskalischen Eingriffe in die Bausparförderung träfen vorwiegend geringer Verdienende und junge Arbeitnehmer. Die Neigung dieses Personenkreises zur frühzeitigen Eigenkapitalbildung werde dadurch geschwächt.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Exportabkommen?

Tokio (dpa/VWD) – Japans Außenminister Shintaro Abe hat jetzt die Bereitschaft Tokios zu einem Exportabkommen mit der EG bekräftigt und damit einen Erfolg der seit Wochenbeginn laufenden Verhandlungen mit Brüssel angedeutet. Abe und die EG-Vizepräsidenten Wilhelm Haferkamp und Etienne Davignon haben nach offiziellen Angaben in einem einstündigen Gespräch außerdem den Abschluß eines Kooperationsabkommens in Wissenschaft und Technologie sowie eine künftige Zusammenarbeit bei der japanischen und europäischen Hilfe für die Dritte Welt vereinbart. Nach noch unbestätigten Berichten soll man sich u. a. darauf geeinigt haben, die Exporte von Videorecordern in die EG von 1983 an für die Dauer von zwei Jahren auf 4,3 Millionen Geräte pro Jahr zu beschränken.

Preiskrieg droht

Dschidda (rtr) – Eine Senkung des Opec-Erdölpreises von gegenwärtig 34 Dollar je Barrel ist nach Ansicht des saudiarabischen Erdölministers Yamani unvermeidbar. Wenn die Opec nicht zu einer gemeinsamen Linie in ihrer Preispolitik zurückfinde, werde es zu einem Preiskrieg kommen. Sein Land würde nicht weiter die Ungleichgewichte ausgleichen, während andere Länder Öl förderten, soviel es ihnen möglich sei. Auch die anderen Länder müßten nun ihrer Verantwortung nachkommen.

Verzicht auf Festpreis

Quito (dpa/VWD) – Angesichts der Krise in der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) will Ecuador auf einen Festpreis für sein Erdöl verzichten und sich nach den auf den Spotmärkten geltenden Preisen richten. Dies teilte das Energieministerium in Quito mit. Bis Ende 1982 galt für das ecuadorianische Erdöl ein Richtpreis von 32 Dollar je Barrel. Die staatliche Erdölgesellschaft CEPE hat bereits im vergangenen Monat Öl zu einem Barrel-Preis von 30 Dollar verkauft.

Sparkassen zuversichtlich

Bonn (VWD) – Mit einem weiteren Zinsrückgang rechnet der Deutsche Sparkassen- und Giroverband in den kommenden Monaten. In seinem jüngsten Konjunkturbericht führt er zur Begründung an, daß mit einer zumindest ausgeglichenen Leistungsbilanz gerechnet werden könne. Daneben bestünden gute Chancen für eine weitere Abschwächung des Preisauftriebs. Damit eröffne sich der Bundesbank ein größerer zinspolitischer Spielraum. Der Verband ist zuversichtlich, daß der zuletzt von wieder steigenden US-Zinsen und einem höheren Dollar-Kurs ausgehende Druck gemildert werden kann. Die Arbeitslosigkeit habe allerdings ihren Höhepunkt noch nicht erreicht.

Daimler in Ägypten

Kairo (dpa/VWD) – Die Daimler-Benz AG, Stuttgart, und die ägyptische Regierung haben jetzt endgültig grünes Licht für den Bau eines Nutzfahrzeug-Werks in Ägypten gegeben. Wie ein Firmensprecher mitteilte, soll die Produktion der Lastwagen und Omnibusse in etwa 15 Monaten anlaufen. Der Standort des Gemeinschaftsunternehmens liegt zwischen Kairo und Ismailia. Die Fabrik werde etwa 1340 Beschäftigte zählen. Die Produktion soll stufenweise bis 1990 auf eine Jahresproduktion von 2000 mittelschweren Lastwagen (5,5 bis zehn Tonnen Nutzlast), 500 schweren Lkw (über zehn Tonnen), 600 Omnibussen und bis zu 1500 Unimogs erhöht werden. Daimler-Benz wird an diesem Unternehmen eine Sperrminorität halten. Die Gesamtinvestitionen werden auf rund 300 Millionen Mark beziffert.

Weniger Kurzarbeit

Düsseldorf (Py.) – Die Zahl der Kurzarbeit in der deutschen Eisen- und Stahlindustrie ist seit der Jahreswende bis Anfang Februar von über 50 auf rund 40 Prozent zurückgegangen. Wie der Arbeitgeberverband Eisen- und Stahlindustrie mitteilte, sind zur Zeit noch 92 000 Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen. Im Verlauf des Jahres 1982 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Industriezweig um 18000 auf 251000. Das war der bisher stärkste Belegschaftsabbau innerhalb eines Jahres seit Beginn der Stahlkrise im Jahr 1975. Damals gab es noch 344000 Beschäftigte.

Höhere Dividende

München (dpa/VWD) – Eine Dividende von 9 (7,50) Mark je 50-DM-Aktie wird der Vorstand der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, dem Aufsichtsrat am 21. März für das Geschäftsjahr 1982 vorschlagen. Die Rücklagenzuweisung werde mit 20 Millionen Mark verdoppelt. Die Bilanzsumme hat sich auf 60,3 (60) Milliarden Mark erhöht.

GROSSBRITANNIEN

OECD erwartet keine Erholung

AFP, Paris

Nachdem die Inflation zurückgedrängt werden konnte, müsse die britische Wirtschaft nun ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern und vorsichtig den Weg einer Abschwächung der strikten budgetären Maßnahmen beschreiten, um aus dem Wellental herauszukommen. Dies wird im Jahresbericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) über Großbritannien erklärt, der gestern in Paris veröffentlicht wurde.

Nach Ansicht der OECD-Experten ist in den nächsten 18 Monaten mit einem Wachstum von real 1,75 Prozent auf Jahresbasis keine deutliche Erholung der wirtschaftlichen Aktivitäten zu erwarten. Die Investitionen und die Exporte scheinen sich kaum zu bessern, während sich neben neuen bedeutenden Verlusten von Marktanteilen im Ausland die Leistungsbilanz verschlechtert. Die Arbeitslosenrate dürfte von 13 Prozent im vergangenen Jahr im ersten Halbjahr 1984 auf 14,5 Prozent der aktiven Bevölkerung ansteigen.

Die OECD warnt vor einer zu plötzlichen Aufgabe der strikten Budgetpolitik, die hauptsächlich zu einem Anstieg der Einfuhren führen müsse. Sie lehnt eine Abwertung der britischen Währung wegen der inflationären Folgen ab.

Die OECD schlägt in diesem Zusammenhang Steuererleichterungen für die Haushalte und eine Reduzierung der Belastungen der Unternehmen durch eine Senkung der Zinssätze vor. Die seit 1979 verfolgte Wirtschaftspolitik wird gewürdigt und unterstrichen, daß die Inflationsrate von 20 Prozent im zweiten Halbjahr 1979 auf rund 6 Prozent im vergangenen Jahr gedrückt wurde. Dies sei die geringste Teuerungsrate, die Großbritannien seit elf Jahren registrierte.

DIT-FONDS / Anteil am Branchenvermögen auf 19.3 Prozent gesunken – Trend zur Spezialisierung

Für Aktienmärkte wieder hoffnungsvoll gestimmt

INGE ADHAM, Frankfurt

Beim Deutschen Investment Trust (DIT), der Investmentgesellschaft der Dresdner Bank und der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, werden Pläne gewälzt, das bisher aus acht Fonds *bestehende Angebot zu erweitern.* Denn, so Geschäftsführer Jürgen E. Last, der Trend zunehmender Spezialisierung der Fonds, also der Verlagerung eines Teils der Anlageentscheidung vom Investmentmanager auf den Kunden und den Berater, ist unverkennbar. Festlegen mochte sich die DIT-Geschäftsführung, die sich davor hüten will, kurzlebige „Modeerscheinungen" mitzumachen, freilich noch nicht.

Grundsätzlich zeigt man sich beim DIT für Aktienmärkte – fünf der DIT-Fonds sind Aktienfonds – wieder hoffnungsvoller gestimmt: Es sei bereits damit begonnen worden, die rund 300 Mill. DM Liquiditätsreserven der Aktienfonds selektiv an in- und ausländischen Märkten wieder einzusetzen.

Zum Jahresende bestand das gesamte Fondsvermögen von 5,48 (3,55) Mrd. DM zu 79 Prozent aus Rentenanlagen, eine Politik, die nach Ansicht von Last durch den im letzten Geschäftsjahr erzielten „Mehrwert" aller DIT-Fonds von 981 Mill. DM (oder 21,8 Prozent des *Fondsvermögens zu Jahresbeginn)* bestätigt wird. Dies gehe im wesentlichen à conto der Kursentwicklung festverzinslicher Anlagen, betonte Last.

Insgesamt setzten die DIT-Fonds im vergangenen Jahr für 1,04 Mrd. DM Fonds-Anteile ab (davon 974 Mill. DM Rentenfonds und knapp 69 Mill. DM Aktienfonds), zurückgegeben wurden von den Anlegern für 1,19 Mrd. DM Anteile. Die Netto-Rückflüsse von 155,6 Mill. DM ließen den DIT-Anteil am Branchenvermögen (28,4 nach 25,2 Mrd. DM) auf 19,3 (20,1) Prozent sinken. In diesem Jahr rechnet Last nach erfolgreicher Umorientierung in der Kundenberatung bei den Gesellschafterbanken „unter dem *Strich mit einem* per saldo wieder besseren Ergebnis".

Auch die Manager der DIT-Fonds erwarten in diesem Jahr eine weitere Rückbildung des Zinsniveaus, und zwar weltweit. Die in fast allen Industrieländern des Westens wiedergewonnene Geldwertstabilität habe den geldmarktpolitischen Spielraum der Notenbanken erheblich vergrößert. Da sich der Kreditbedarf der Industrie noch in Grenzen halte und die Sparneigung angesichts der Arbeitsplatzrisiken hoch bleiben dürfte, sieht Last die Möglichkeit, die öffentlichen Defizite ohne erneuten Zinsauftrieb zu finanzieren. Allerdings rechnet er damit, daß der nach unten zeigende Zinstrend „von *Turbulenzen" begleitet* sein wird, das gelte auch für die Wechselkurse.

DIT-Fonds	Concentra 1982	1981	Thesaurus 1982	1981	Interglobal 1982	1981	Industria 1982	1981	Transatlanta 1982	1981	DT-Fonds für Verm.-Bildung 1982	1981	Dt. Rentf. 1982	1981	Intern. Rentf. 1982	1981
Fondsvermögen (Mill. DM)	915,0	1138,1	80,9	81,2	33,7	36,0	32,4	33,0	133,3	134,7	95,5	104,4	1958,7	2974,3	2232,6	1447,6
Mittelzu-/abfluß (Mill. DM)	– 291,1	– 168,7	– 13,0	– 8,7	– 8,7	+ 1,7	– 4,3	– 3,9	– 6,1	– 16,6	– 16,7	– 11,9	– 258,6	– 161,9	+ 437,7	– 42,3
Ausgabepreis	18,75	17,40	101,18	86,345	86,34	86,06	31,82	28,24	2,55	19,96	47,88	44,03	84,47	78,31	75,24	63,98
Ausschüttung (DM je Anteil) inkl. Steuerguthaben	1,07	1,10	–	–	5,19	5,19	1,66	1,30	1,66	0,55	3,27	3,10	6,35	6,50	6,70	6,25
Wertveränderung in % des Vorj.-Anteilpreises inkl. letzter Ausschüttung	+ 15,1	+ 5,8	+ 18,2	+ 2,8	+ 6,8	+ 4,2	+ 18,1	– 1,4	+ 6,1	– 15,5	+ 17,1	+ 3,2	+ 17,8	+ 6,8	+ 30,4	+ 7,8

Lampe strahlt in vollem Glanz

Py. Düsseldorf

Die Bankhaus Hermann Lampe KG, Bielefeld/Düsseldorf, hat die Chancen des guten Bankjahres 1982 genutzt. Die Kundenforderungen stiegen um 9,6 (3,6) Prozent auf 1,07 Mrd. DM, und die Kundeneinlagen um 16,9 (9,1) Prozent auf 1,11 Mrd. DM. Die Bilanzsumme wuchs um 10,6 (5,7) Prozent auf 2,45 Mrd. DM, das Geschäftsvolumen um 7,5 (5,6) Prozent auf 2,92 Mrd. DM. Damit wurde „ein mehr als zufriedenstellendes Ergebnis erzielt". Gleichzeitig erhöhten die Gesellschafter die eigenen Mittel von 85 auf 90 Mill. DM. Auch mit ihrer Luxemburg-Tochter (Bilanzsumme 651 nach 545 Mill. DM) zeigt man sich zufrieden.

Geldspritzen für Staatsunternehmen

AP, Paris

Mit einer Investitionsspritze will die französische Regierung dem staatlichen Industriesektor wieder auf die Beine helfen. Forschungs- und Industrieminister Jean-Pierre Chevenement kündigte für dieses Jahr Investitionen in der staatlichen Industrie in Höhe von 22 Mrd. F gegenüber 16 Mrd. F im letzten Jahr an. Die gesamten Investitionen in staatliche Betriebe sollen statt 24 Mrd. nun 31 Mrd. F betragen. Der Großteil der Investitionssumme ist für zwölf Industriegruppen bestimmt. Sie sollen 20,2 Mrd. F erhalten, von denen 12,45 Mrd. F im laufenden Haushalt enthalten sind.

Die BW-Bank blieb auf Wachstumskurs

nl. Stuttgart

Die Baden-Württembergische Bank AG (BW-Bank), Stuttgart, hielt 1982 an der Linie stetigen Wachstums fest. Die Bilanzsumme nahm um 6,7 Prozent auf 8,3 Mrd. DM zu, die Kundenkredite um 8,4 Prozent auf 5,9 Mrd. DM. Bei den Kundeneinlagen ergab sich ein Plus von 12,2 Prozent auf 5,1 Mrd. DM. Das Betriebsergebnis wurde verbessert. Dafür waren der höhere Zinsüberschuß sowie die Steigerung der Erträge aus dem Dienstleistungs- und Handelsgeschäft maßgebend. Den offenen Rücklagen werden 5 Mill. DM zugeführt. Die Aktionäre könnten mit mindestens 18 Prozent Dividende rechnen.

NAMEN

Hans Hiltrop, Vorstandssprecher der Thyssen Handelsunion AG, Düsseldorf, und zugleich Vorstandsmitglied der Konzernholding Thyssen AG, wird am 13. Februar 65 Jahre.

Wilhelm Reulecke, langjähriges Vorstandsmitglied der KHD Humboldt Wedag AG, feiert am 13. Februar den 70. Geburtstag.

Klaus D. Comperl, Vorstandsmitglied der Zimmer AG, Frankfurt/Main, ist per 1. Februar 1983 zum Chief Executive der Davy McKee AG, Deutschland, und McKee Petrochemical Engineers, Brüssel, ernannt worden. Er ist Nachfolger von **Jack H. Maude**.

IRLAND / Ausgabenkürzungen und höhere Steuern

Sparhaushalt vorgelegt

WILHELM FURLER, London

Die Iren müssen den Gürtel deutlich enger schnallen. Die neue Koalitionsregierung der Republik Irland unter Premierminister Garret FitzGerald hat jetzt einen Sparhaushalt vorgelegt, der insbesondere Steuererhöhungen und eine erhebliche Kürzung der Staatsausgaben verordnet.

Damit soll die außerordentlich hohe Verschuldung Irlands eingeschränkt werden. Nach Angaben von Finanzminister Alan Dukes sollte die Neuverschuldung des Exchequers in diesem Jahr auf 1,7 Mrd. irische Pfund (5,6 Milliarden *Mark) oder 13 Prozent des Brutto*sozialprodukts getrimmt werden können.

Ohne die jetzt vorgelegten Haushaltsmaßnahmen hätte sie mit Sicherheit knapp 2 Mrd. Pfund (16 Prozent) des Bruttosozialprodukts erreicht. Zu diesen Maßnahm[...] zählen insbesondere die Erhöhu[...] der Mehrwertsteuer um 5 Proze[...] punkte auf 23 bzw. auf 35 Proze[...] sowie eine Anhebung des Lo[...] und Einkommensteuersatzes u[...] Prozent. Die Inflation von geg[...]wärtig 12 Prozent bleibt bei d[...] Freibeträgen zudem unberü[...]sichtigt.

Schließlich wird die Ausgab[...]seite des Haushalts, die einen A[...]stieg der Kapitalausgaben auf [...] Mrd. Pfund vorsah, um 220 M[...] Pfund zurückgestutzt. Diesen K[...]zungen werden vor allem Inve[...]tionen in die Infrastruktur, also T[...]lekommunikation, Straßenb[...] und sozialer Wohnungsbau, z[...] Opfer fallen.

Trotz dieser Maßnahmen wird [...] irischen Haushalt ein Loch von [...] Mill. Pfund klaffen. Allerdings h[...]te es ohne die Korrekturmaßn[...]men 1,2 Mrd. Pfund überschritt[...]

MITTELOST / Saudi-Arabien größter deutscher Kund[...]

Weiter hoher Importbedarf

dpa/VWD, Hamburg

Mit einem weiterhin wachsenden Markt für deutsche Exporte in den Nahen und Mittleren Osten rechnet der Nah- und Mittelostverein, Hamburg. Wie der Verein mitteilte, erwirtschaften die arabischen erdölexportierenden Länder Saudi-Arabien, Kuwait, Qatar und die Vereinigten Arabischen Emirate auch weiterhin beachtliche Devisenüberschüsse. Sie brauchten diese zudem nicht wie andere Staaten zur Begleichung ihrer Schulden.

Im vergangenen Jahr sind die Exporte der Bundesrepublik nach Nah- und Mittelost mit einer Zunahme von 19,1 Prozent etwa dreimal so stark gestiegen wie die Ausfuhr in die restliche Welt (plus 6,9 Prozent). Sie betrugen insgesamt 33,4 Mrd. DM, die Einfuhren 18,9 Mrd. DM. Ein Viertel dieser Gesamtausfuhren ging nach Saudi-Arabien (8,5 Mrd. DM), das z[...] größten Bezieher deutscher War[...] in der Region wurde. Auf den zw[...]ten Rang zurückgefallen ist Ir[...] (7,6 Mrd. DM). Es folgen Iran ([...] Mrd. DM), Ägypten (2,8 Mrd. D[...] und die Türkei (2,4 Mrd. DM).

Obwohl die Ausfuhr nach Ir[...] um 6,6 Prozent gefallen ist, dür[...] die Bundesrepublik auch 1982 v[...] Japan der größte Außenhande[...]partner des Landes gewesen se[...] berichtet das Statistische Bund[...]amt. Der Rückgang ist vor all[...] auf Teheraner Importbeschrä[...]kungen und einen verstärkt[...] Handel Irans mit Dritte-Welt-L[...]dern zurückzuführen. Den größt[...] Anteil am Export nach Iran n[...]men Kraftfahrzeuge ein, die [...] 882 Mill. DM (26 Prozent) eine Z[...]nahme von 40,7 Prozent gegenüb[...] dem Vorjahr (627 Mill. DM) zu v[...]zeichnen hatten.

EKA-FONDS / Mehr Anteile verkauft als zurückgekauft – Drittbestes Ergebnis

)ie Anleger reagierten antizyklisch

INGE ADHAM, Frankfurt

nen „freundlicheren Investthimmel" macht Manfred Ma-, Geschäftsführer bei der Sparen-Investmentgesellschaft De- aus: Die Investmentgesellften, nach immens hohen kflüssen in den letzten Jahren n manchmal in ihrem Wert in e gestellt, verbuchten im vergenen Jahr wieder rund 570 DM Netto-Mittelzufluß.

e nach Fondsgruppen diffeierte Nachfrageentwicklung ı die ganze Branche noch nicht edenstellen, hält Mathes fest. r er verhehlt nicht seine Freuiber die Entwicklung bei den Sparkassenfonds: Sie vereinnämlich mit 293,2 Mill. DM r als die Hälfte aller Nettoelzuflüsse auf sich und machnach netto 54,7 Mill. DM Rückzen im Jahr zuvor, „einen gro- Sprung nach vorn", wie Ma- betont. Das drittbeste Versergebnis seit den 26 Jahren Bestehens der Deka ließ ihren il am Branchenfonds-Vermögen (insgesamt 28,4 Mrd. DM) auf gut 2,5 (2) Mrd. DM steigen, was 9 (8,2) Prozent des Fondsvermögens entspricht.

Rund 80 Prozent des Mittelzuflusses verbuchte der internationale Rentenfonds Dekarent auf sich. der damit sein Fondsvermögen im vergangenen Jahr fast verdreifachte und auch die höchste Wertsteigerung ausweist. Aber im Gegensatz zur Entwicklung der Gesamtbranche verkaufte Deka auch bei den Aktienfonds mehr neue Anteile, als zurückgekauft werden mußten.

Angesichts der von ihm erwarteten leichten konjunkturellen Erholung zeigte sich Geschäftsführer Ernst Brüggemann geradezu für die Entwicklung der Aktienfonds, die für das letzte Jahr eine zweistellige Wertentwicklung ausweisen, optimistisch.

Obwohl die Zinssenkungen im vergangenen Jahr weltweit sehr viel stärker als ursprünglich erwartet ausgefallen sind, sieht Geschäftsführer Horst Zirener das „Ende der Fahnenstange" noch nicht erreicht. Nach seiner Ansicht wird sich der Zinsabbau am deutschen Kapitalmarkt weiter fortsetzen. Bei dem von ihm gesehenen Zinsniveau von „7 Prozent oder darunter" ist für die Rentenfonds der Deka ein zweistelliges Anlageergebnis vorprogrammiert. Festhalten will die Deka vorläufig an der Bevorzugung der langen Laufzeiten, die die Restlaufzeiten beim Renditdeka, der ausschließlich in deutschen Rentenwerten investiert. auf 7,10 (3,2) Jahre steigen ließ.

„Unsere Gesellschaft hat das Beste aus dem gemacht, was sie schon hatte", kommentiert Manfred Mathes die Absatzerfolge des vergangenen Jahres. Auf „aufsehenerregende Novitäten" habe man bewußt verzichtet. Mathes bescheinigt den Anlegern „erstmals in nennenswertem Umfang antizyklisches Kaufverhalten"; auf eine Verstärkung dieser Tendenz will die Deka, so Mathes, in diesem Jahr ihre Tätigkeit ausrichten.

A-Fonds	Arideka 1982	Arideka 1981	Dekafonds 1982	Dekafonds 1981	Dekarent 1982	Dekarent 1981	Dekaspezial 1982	Dekaspezial 1981	Renditdeka 1982	
svermögen (Mill. DM)	107,2	97,4	614,9	568,7	422,0	146,2	19,5	16,6	1400,0	1250,4
lzu-/-abfluß ll. DM)	+ 2,0	– 6,6	+ 7,5	– 89,6	+ 237,7	– 0,2	+ 0,2	– 0,1	+ 45,8	+ 41,8
abepreis (31.12. DM)	33,40	31,05	24,86	23,36	38,16	32,87	144,11	123,03	34,76	32,26
chüttung (DM je Anteil) l. Steuerguthaben	2,00	2,00	1,40	1,50	3,30	2,70	(0,65)	0,17	2,50	2,70
veränderung in % bei ederanlage d. Erträge. sis Anteilwerte	+ 15,2	+ 9,2	+ 14,0	+ 6,3	+ 26,7	+ 8,3	+ 17,3	– 3,2	+ 17,9	+ 7,2

RUPP / Auslandsaufträge großen Stils

uftragseingang verringert

HARALD POSNY, Düsseldorf

in deutlich verminderter Aufgseingang und ein kräftig gegener Umsatz kennzeichneten 2 die Geschäftsentwicklung des ener Krupp-Konzerns. Sowohl den Einbruch im Auftragseinıg als auch für das vor allem echnungsbedingte Umsatzchstum war das Exportgeschäft antwortlich. In einem ersten erblick über das Geschäftsjahr ßt es, daß die Ergebnissituation Konzerns erneut durch bechtliche Verluste im Stahlbech beeinflußt wurde, während den übrigen Unternehmensbechen überwiegend positive Ernisse erwirtschaftet wurden.

achdem im Vorjahr durch ßprojekte im Anlagen- und Mainenbau ein sehr hohes Aufgsvolumen erreicht wurde, ging Auftragseingang im Kruppnzern weltweit um 15 Prozent rund 16,2 Mrd. DM zurück. sonders starke Einbußen verchnete das Industrieanlagengeäft, das um 40 Prozent auf fast Mrd. DM zurückfiel. Hier hat h vor allem die fehlende Nachge aus dem Opec-Raum sowie Entwicklungs- und Ostblockdern bemerkbar gemacht.

Neben dem Schiffbau (minus 60 zent auf 330 Mill. DM) schwächsich auch der Auftragseingang Maschinenbau durch ausgebliene Opec-Aufträge für stationäre eselmotoren ab. Dagegen benden für Schiffsdieselmotoren ch relativ gute Absatzmöglichten. Im wehrtechnischen Bereich wurden ebenfalls gute Erfolge erzielt.

Der weltweit rückläufige Stahlverbrauch und der sich verstärkende Importdruck auf den deutschen Markt führten zu einem Rückgang der Aufträge bei der Krupp Stahl AG um 3 Prozent auf 5,7 Mrd. DM. Deren Rohstahl- und Walzwerkskapazitäten konnten gegen Jahresende 1982 nur noch zu etwa 50 Prozent ausgelastet werden. Rationalisierungsmaßnahmen reichten allein nicht aus, um die Strukturkrise zu überwinden und die Auswirkungen des existenzgefährdenden Subventionswettlaufs in der europäischen Stahlindustrie auszugleichen.

Nur im Geschäftsbereich Handel und Dienstleistungen wurde der Auftragseingang um 7 Prozent auf 5,8 Mrd. DM gesteigert. Insgesamt gingen die Exportaufträge um 25 Prozent auf 5,5 Mrd. DM zurück, während das Inlandsgeschäft mit einem Minus von 5 Prozent auf 9,1 Mrd. DM relativ stabil blieb. Der Auslandsanteil am Auftragseingang ging von 50 auf 44 Prozent zurück. Der Außenauftragsbestand verringerte sich um 5 Prozent auf rund 13,7 Mrd. DM. Der Krupp-Außenumsatz erreichte 16,7 Mrd. DM (plus 13 Prozent). Allein der Exportumsatz stieg um 41 Prozent auf 5,6 Mrd. DM, der Inlandsumsatz um 3 Prozent auf 9,5 Mrd. DM. Die Belegschaft verringerte sich im In- und Ausland um 4000 auf 78 200, eine Folge der schwierigen Lage im Stahlsektor.

Krauss-Maffei hat Tiefpunkt überwunden

dpa/VWD, München

Auf ein positiv verlaufenes Geschäftsjahr 1982 blickt der Krauss-Maffei-Konzern zurück. Wie Hans-Heinz Griesmeier, Vorstandsvorsitzender dieses zur Flick-Gruppe gehörenden Unternehmens, in München mitteilte, konnte der Gruppenumsatz von 1,15 auf 1,6 Mrd. DM gesteigert und ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Die Zahl der Beschäftigten ging geringfügig auf 4874 Mitarbeiter zurück.

Die Umsatzausweitung sei durch den nunmehr erreichten Hochlauf der Serienfertigung des Kampfpanzers Leopard 2, aber auch durch eine Zunahme im zivilen Geschäft erreicht worden.

Der Exportanteil der Gruppe hat sich auf 31,4 (24,9) Prozent erhöht. Für 1983 sei ein Umsatz von 2 Mrd. DM geplant. Man rechne damit, in den nächsten 3 bis 4 Jahren mit Gewinn zu arbeiten.

Der Auftragsbestand hat sich zum Jahresende auf 3,6 (3,9) Mrd. DM vermindert, stieg jedoch bereits im Januar – durch den Leopard-Anschlußauftrag mit 300 Fahrzeugen – um 1 Mrd. DM an.

Enttäuschungen habe man im Bereich Verkehrstechnik erlebt. Deutliche Kritik übt der Krauss-Maffei-Vorstand an der Deutschen Bundesbahn, weil sie die Lok E 120 immer noch nicht zur Serienfertigung freigebe.

Schwierigkeiten hat es auch mit der spanischen Staatsbahn gegeben. Nachdem 1982 5 von insgesamt 8 dieselhydraulischen 4000-PS-Lokomotiven ausgeliefert wurden, erfolgte die fest erwartete Ausübung der Option auf 8 weitere Lokomotiven dieses Typs nicht.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Aachen: Baueramik Möthrath GmbH, Alsdorf; ıfety Wachschutz Detektivges. bH, Alsdorf; **Arnsberg:** Aloys emper, Architekt; **Bitburg:** Weiler ertigteilbau GmbH; Weiler Fertiglbau GmbH & Co. KG; **Bonn:** ieter Garding, Inh. e. Kfz-Reparaturwerkstatt Auto Garding; **Brühl:** ünter Potyka, Wesseling; **Buxtehude:** Nachl. d. Monika May geb. ieler, Sauensiek; **Freiburg i. Br.:** llfracht GmbH, intereuropa-spedition; **Höxter:** Figge-Bau GmbH & o.; Figge-Bau Beteiligungs-mbH; **Kiel:** a) Förderbetonstahlerarbeitungsges. mbH & Co. KG, Decken- u. Montagebau GmbH & o. KG, Melsdorf; **Mainz:** Konrad u. obert Datz GmbH & Co. KG, Bunheim; **Offenburg:** Badische Tefonbau A. Heber GmbH & Co. KG, enchen; **Oldenburg:** Gerd chweers, Wiefelstede; Luise chweers, Wiefelstede; **Recklinghausen:** Nachl. d. Ruth Elli Gertrud ointinger geb. Berschel; **Reutlingen:** Nachl. d. Gabriel Anders, Urach 1; **Stuttgart:** Nachl. d. Emil Hermann Biedermann, Ober-Boihingen; Nachl. d. Karl-Heinz Müller, Wolfschlugen; ISO-Reith GmbH, Isolierungen; **Völklingen:** Elke Dietz geb. Loew, Inh. d. Autohaus Heinrich Loew; **Würzburg:** Richard Uhle GmbH; Rudolf Gajduschek GmbH & Co. KG; Nußbaumer GmbH.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Hamburg: Akustikbau H. W. Ahrens GmbH; **Mannheim:** Winterwerb Streng Getränkemaschinenbau-GmbH; **Neustadt:** Maica Krawattenfabrik Maica Textil Um- u. Export GmbH u. Co. KG, Garbsen.

Vergleich eröffnet: Neustadt/Wstr.: Schwabau-Wohnbau-Beteiligungsges.

Vergleich beantragt: Berlin: DE-HA-BE Folienges. mbH & Co. Betriebs-KG; **Ludwigshafen/Rhein:** Kaiser Omnia Bewehrungselemente GmbH, Fussgönheim; **Rottweil:** Rottweiler Verlags- u. Druckerei-Genossenschaft eG.

Ertragslage wurde stark verbessert

Wz, Berlin

Die Deutsche Kredit- und Handelsbank AG, Berlin, hat sich im vergangenen Jahr günstig entwikkelt. Das Geschäftsvolumen wurde um 6,6 Prozent auf 1,26 Mrd. DM ausgeweitet und die Ertragslage erheblich verbessert. Die Einlagen wuchsen um 10,8 Prozent auf 1,028 Mrd. DM, darunter die von Kreditinstituten um 8,1 Prozent auf 704 Mill. DM. Gleichzeitig erhöhte die Bank ihr Kreditvolumen um 10,3 Prozent auf 875 Mill. DM.

Den freien Rücklagen wurden 1,8 Mrd. DM zugeführt, die damit auf 24,3 Mill. DM zunahmen. Für die Risikovorsorge durch Wertberichtigungen wurden 9,2 Mill. DM aufgewendet.

Die Hauptversammlung am 24. März wird für das Geschäftsjahr 1982 wieder eine Dividende von zehn Prozent auf das Aktienkapital von 13,7 Mill. DM vorgeschlagen. Großaktionär ist die Landesbank Rheinland-Pfalz in Mainz.

VELTBÖRSEN / Konjunktur-Optimismus beflügelte auch die Wall Street

Aktien in London auf Höchststand

London (fu) – Die Londoner Wertpapierbörse steht unverändert n Zeichen zum Teil erheblicher Kursgewinne. Nachdem der Financial-Times-Index für 30 führende Industriewerte bereits in der vergangenen Woche die bisherige Höchstmarke von 637,4 Punkten om November vergangenen Jahres überschritten hatte und am vergangenen Donnerstag einen neuen Rekordstand von 646,8 erreichte, am es zum Wochenschluß und uch zu Beginn dieser Woche erwartungsgemäß zu leichten Gewinnmitnahmen. Doch bereits am Dienstag führte wachsender Optimismus über die Entwicklung der Weltkonjunktur zu einem neuerlichen Anstieg der Kurse auf breiter Front. Allein der Index der Goldminen-Aktien legte 37 Punkte auf einen neuen Höchststand von 712,0 Punkten zu, nachdem die Regierung in Südafrika die Aufhebung des gespaltenen Wechselkurses bekanntgab. Bei immer stärker wachsender Anlage-Neigung erreichte der Financial-Times-Index bis zum Mittag des gestrigen Donnerstags mit 656,6 Punkten einen neuen Rekordstand. Seit Ende Januar ist er damit um 36 Punkte und seit dem Jahreswechsel um 57,1 Punkte geklettert.

New York (DW.) – Die New Yorker Wall Street stand Ende vergangener und Anfang dieser Woche ganz unter dem Einfluß optimistischer Konjunktur-Erwartungen und entsprechend deutlichen Kurssteigerungen, bevor es diese Woche zu Gewinnmitnahmen vor allem bei Blue Chips kam. Der Rückgang der amerikanischen Arbeitslosenrate von 10,8 Prozent im Dezember auf 10,4 im Januar führte den Dow-Jones-Index der 30 Industriewerte genauso in unmittelbare Nähe des bisherigen Rekordstandes von 1092,35 Punkten (vom 10. Januar) wie der sich ausbreitende Optimismus über eine Zunahme der Wirtschaftsaktivitäten. Immerhin stieg der Index am Montag auf 1087,10 Punkte, bevor er bis zum Mittwoch wieder auf 1067,42 Punkte nachgab.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Sydney (DW.) – Die Aktienbörse in Sydney reagierte äußerst empfindsam auf die Ankündigung von Premierminister Malcolm Fraser, für den 5. März Regierungs-Neuwahlen anzusetzen. Befürchtungen, daß die liberal-nationale Regierungskoalition von der Labor Party abgelöst werden könnte, drückte erheblich auf die Kurse. Bis einschließlich Montag dieser Woche gab der All Ordinaries Index in Sydney um insgesamt 41,9 auf 503,2 Punkte nach.

Tokio (dlt.) – Angesichts mangelnder Impulse war die Entwicklung ruhig. Der Dow-Jones-Index gewann im Wochenvergleich 26,3 Punkte und stieg auf 8017,6. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 300 Millionen und 410 Millionen Aktien. Der steigende Yen-Kurs weckte neuen Optimismus. Andererseits mahnte die Rekordsumme der ausstehenden Beträge aus Kreditkäufen zu Vorsicht.

POLEN

Investitionen im Heimatland

J. G. G. Bonn

Seit Jahresbeginn hält in Polens Medien die Kampagne gegen private Unternehmer und Handwerker an. Ihnen werden dubiose Geschäfte, Steuerhinterziehung und Bereicherung vorgeworfen. Gleichzeitig lobt die polnische Außenhandelskammer, daß die Zahl auslandspolnischer Unternehmen aus Westeuropa und Übersee in der Ära Jaruzelski von 100 auf 360 angestiegen ist. Allein nach Verhängung des Kriegsrechtes habe sich die Zahl auslandspolnischer Firmen verdoppelt. Inzwischen lägen der polnischen Außenhandelskammer, in der diese Unternehmen eine eigene Kammer haben, weitere 40 Anträge zur Gründung derartiger Unternehmen vor. Nach Angaben der polnischen Außenhandelskammer haben die meisten dieser Firmen – es handelt sich vornehmlich um Mittelstandsbetriebe – ihr Personal teilweise sogar verzehnfacht. Den Firmen werden hohe und langfristige Steuervorteile gewährt. Im vergangenen Jahr exportierten sie für neun Millionen Dollar.

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden ist eine „hochkarätige" Einrichtung, und Zahlen, die von dort kommen, dürfen im allgemeinen für „bare Münze" genommen werden. Auch was man aus Wiesbaden über Entwicklung von Baulandpreisen hört, hat an sich eine solide Grundlage. Was gibt es Genaueres, als die Erfassung der Kaufverträge durch die Finanzämter und die daraus entnommenen Daten, die das Bundesamt bündelt und bekanntgibt?

Dennoch können die Schlüsse, die man speziell im Fall „Bauland" daraus zieht, zu Fehldeutungen führen. Die Statistik befaßt sich u. a. sowohl mit baureifem als auch Bauerwartungsland. Wenn dazu für die zweite Jahreshälfte 1982 festgestellt wird, daß der Quadratmeter Land gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 10,34 DM gestiegen ist – genau von 96,51 DM auf 106,85 DM – dann ist nichts darüber ausgesagt, wo gekauft worden ist bzw. sich ein Schwerpunkt der Nachfrage ergibt. Es fehlt die Antwort, wo und warum – trotz der herrschenden Stagnation – die Preisbewegung sich nach oben fortgesetzt hat. Um das zu erfahren, müßte man wohl die Käufer bzw. die Makler interviewen.

BAULANDPREISE / Steigerungen deuten auf erhöhte Qualitätsansprüche hin

Statistik ist kein exakter Barometer

Die gestiegenen Baulandpreise bedeuten für den Marktkenner aber, daß sich die Qualitätsansprüche – nicht die Kosten für Bauland allgemein – gesteigert haben. Man kauft weniger abseits, sondern geht vielmehr konzentriert auf die Ballungsgebiete zu, wo es schon immer teurer war, Bauland zu erwerben. Wenn es auch schwerfällt, ein Bauträger muß zwangsläufig das teuerste Bauland erwerben, wenn er sicher sein will, daß er die darauf zu errichtenden Objekte auch verkaufen kann; das ist für ihn die Existenzfrage überhaupt. Deshalb soll er standhaft gegenüber allen Versuchungen bleiben, billigere Angebote von Nebenlagen ins Kalkül zu ziehen, wenn an dieser Stelle die derzeitige Verkaufsmöglichkeit zweifelhaft ist.

Damit erweist sich, daß die Statistik der Baulandpreise leider nicht als exakter Barometer dienen kann, weil der Nachfragetrend bei der jeweiligen Lage sich gegenüber früheren Jahren entschieden geändert hat. Viele verkaufte Baugrundstükke, die früher der Statistik dienten, würden heute, bei gleicher Lage, kaum noch Käufer finden. Nunmehr zählt man die Kilometer, die man zur Arbeitsstelle, zu höheren Schulen, zum Einkaufszentrum hat. Ein Unternehmen an einem abgelegenen Ort, das früher ständig Leute einstellte, heute aber permanent solche entläßt, übt gegenüber früher, wo dort manches Haus erstellt wurde, eine entgegengesetzte Wirkung aus. Im Bereich der Großstadt läßt sich eben eher ein „Job" finden. Die Statistik kann einer solchen Feinabstimmung noch nicht folgen, dazu bedürfte es eingehender Untersuchungen, für die bislang Wiesbaden nicht zuständig war. Die von dort gelieferten Daten bedürfen deshalb der Analyse.

Auf Vorrat wird Bauland nur sehr vorsichtig gekauft. Wenn man – wie vielfach üblich – zwischenfinanziert, bedingt dies bei den gegenwärtigen Konditionen, daß man alsbald darauf baut. Die Zeiten, wo man solches Land in Ruhe liegen ließ, weil die galoppierenden Grundstückspreise die aufgewendeten Zinsen spielend bezahlen ließen, sind vorbei. Im Gegenteil: Die Preise verfallen im Quadrat, wenn man sich von den Ballungsgebieten entfernt.

So individuell kann eine Statistik nicht greifen. Dennoch sind die Daten für einen Fachmann interessant. So z. B., daß die Preise für Rohbauland im II. Quartal 1982 gegenüber 1982 nur noch um 1 DM pro qm gestiegen sind, aber das übrige Gelände, das nicht in einem Flächennutzungsplan als Vorratsland ausgewiesen ist, nunmehr erheblich billiger zu haben ist. Der Übergang ist ganz deutlich: Im Brennpunkt eine Steigerung von ca. 10 Prozent – beim Rohbauland fast gleichbleibend – und beim übrigen Gelände ein Preisverfall über 10 Prozent, daraus kann man schon seine Schlüsse ziehen. Um Bauland, welches man – laut Statistik – zu 106,85 DM pro qm erwerben kann – macht man am besten einen großen Bogen, wenn man wiederverkaufen will; dafür muß man mehr bezahlen.

Nun gibt es schon immer Leute, die auf eine bestimmte Lage nicht angewiesen sind, dagegen auf einen billigen Bauplatz, weil sie sonst überhaupt nicht bauen könnten. Sollte es aber später zu einem Wiederverkauf kommen, wird man wenig Freude haben: die Baukosten sind fast überall gleich, die Lage aber bestimmt noch mehr als früher Nachfrage und Preis. Was branchenfremde Leute vor Jahren als Trend „zurück zur Natur" gedeutet haben, war nichts anderes als die Suche nach billigem Bauland. Man ging mehr notgedrungen dorthin, und bei der allgemein guten Nachfrage nach Ein- bis Zweifamilienhäusern konnten dort auch Bauträger noch verkaufen.

Die „Profis", die nüchtern den Markt übersehen, verteuern leider zwangsläufig den Preis für die gefragtesten Lagen im Stadtbereich. Es bleibt zu befürchten, daß dies auf Kosten der Qualität der Bauwerke gehen könnte, wenn man sonst mit der Kalkulation nicht mehr zurechtkommt. Nicht jeder wird hier über Zweifel erhaben sein.

Abschließend muß zur Ehrenrettung der Statistiker in Wiesbaden gesagt werden, daß man dort keineswegs weltfremd handelt, sondern sich der mangelnden Aussagefähigkeit der gemeldeten Daten sehr wohl bewußt ist, speziell was Baulandpreise angeht.

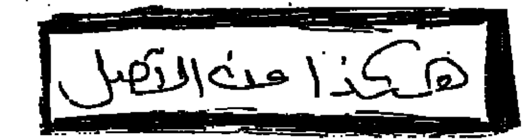
OSKAR KANN

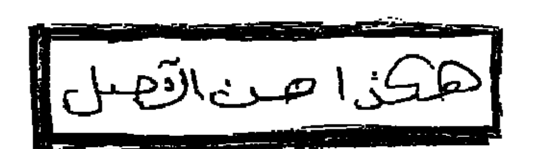
IMPORTEURE

Für Änderung der Agrarpoliti

Hdt, Br

Da Spaniens Exporte an Z früchten, Obst und Gemüse heute schon in erster Linie Europäische Gemeinschaft g wird ein Beitritt des Landes EG nach Meinung deutscher I teure keine Veränderung i Marktversorgung der Mitglie der ergeben. Daran dürfte au Zollabbau während der Überg periode wenig ändern. In ein formation vom Fruchthof Br wird darauf hingewiesen, da richte über den spanischen S versorgungsgrad, der bei Z früchten bei 235 Prozent, bei und Gemüse bei 100 bis 120 P liegen soll, reine Zweckmeld sind und in Richtung auf Ver fung des Protektionismus Zwar würde Spaniens EG-B zu einer starken Ausweitun Gemüseproduktion führen, d Interessen Frankreichs und It stark berührte. Die Lösung hier jedoch eine Änderun Agrarpolitik, damit solche A zur Produktionsausweitung hoben werden.





MEERWASSER-ENTSALZUNG / Kurzer Boom

Privileg der Öllander

AFP, Paris

Das zur Zeit florierende Geschäft der westlichen Industrie mit Anlagen zur Entsalzung von Meerwasser könnte in kaum fünf Jahren wie eine Seifenblase zerplatzen. Dann nämlich dürfte die Nachfrage der reichen Öllander am Golf gesättigt sein, und arme Staaten wie die von lang anhaltender Trokkenheit betroffenen Länder der Sahelzone können sich die teuren Anlagen nicht leisten.

In Schwung gekommen ist das Geschäft mit solchen Anlagen in den letzten 15 Jahren mit der steigenden Nachfrage Petrodollar-reicher Ölstaaten. Sie allein können die nötigen Investitionen bezahlen und verfügen über die notwendigen Energiequellen zum Betrieb der Anlagen. Zwei Zahlen belegen die rasante Geschwindigkeit der Entwicklung: 1976 betrug die Produktion von entsalztem Wasser in der Welt 300 000 Kubikmeter pro Tag. 1982 war die Tagesproduktion schon auf sechs Millionen Kubikmeter gestiegen.

Der größte Kunde ist Saudi-Arabien, das seine Anlagen nicht nur an der Küste aufbaut, sondern auch mitten in der Wüste. Dort wird das Wasser aus Tiefbrunnen gepumpt und mit dem weniger energieaufwendigen Verfahren der „umgekehrten Osmose" – das Salzwasser wird unter großem Druck durch einen Filter gepreßt – aufbereitet. Der japanische Konzern Sasakura erhielt den Jahrhundertvertrag für die größte Entsalzungsanlage Al Jubail im Wert von rund 1,4 Milliarden Mark. Um Riad herum wollen die Saudis eine Vielzahl von Anlagen bauen. Die Einwohner der Hauptstadt des arabischen Königreiches sollen nach Fertigstellung der Anlagen über 400 bis 500 Liter Wasser pro Tag und pro Person verfügen – doppelt soviel wie im Durchschnitt die Europäer.

Die Zukunft der großen Anlagen, die zumeist mit einem eigenen Kraftwerk verbunden sind, scheint vorbei zu sein. Neue Techniken und auch die jüngst vergebenen Aufträge weisen den Weg zu kleineren Einheiten.

VERSICHERUNGEN / Londoner Institut meldet Verdoppelung der Schäden

Verluste mit Satelliten und Raumfahrt

WILHELM FURLER, London

Die Versicherung von Raumfahrt und Satelliten hat im vergangenen Jahr verheerende Auswirkungen auf die Ergebnisse der in diesem Geschäftszweig tätigen Versicherungsgesellschaften gehabt. Das beklagt das Institute of London Underwriters in seinem jetzt vorgelegten Jahresbericht.

Doch hohe Verluste waren im vergangenen Jahr nicht nur mit der Satelliten-Versicherung verbunden, sondern auch mit der Luftfahrtversicherung sowie mit der Versicherung von Offshore-Bohrgerät. Dagegen hat sich die Situation in der Schiffahrts-Versicherung gegenüber den Vorjahren verbessert.

Nach Angaben des Institute of London Underwriters (ILU) sind die Schadensforderungen in der Raumfahrt- und Satellitenversicherung im vergangenen Jahr auf das Doppelte des Prämien-Aufkommens gestiegen. So hat allein der Mißerfolg des ersten Wetter- und Nachrichtensatelliten Indiens, der im April vergangenen Jahres gestartet wurde, zu Versicherungsforderungen in Höhe von 42 Millionen Pfund geführt. Die Explosion der europäischen Ariane-L-5-Rakete im September kostet den Versicherungsmarkt mehr als 20 Millionen Dollar.

Dagegen erreichten die Schadensansprüche im Bereich Raumfahrt und Satelliten nach Angaben des ILU zwischen 1975 und 1981 zusammen nur etwa 107 Millionen Dollar. Dies vor dem Hintergrund, daß dieser Versicherungsbereich zwar extrem riskant, dafür aber auch im Vergleich zu anderen Bereichen wegen der sehr hohen Prämien äußerst attraktiv sein kann. Die Prämien erreichen nicht selten 13 Prozent des Versicherungswertes.

Dem Jahresbericht der ILU zufolge war 1982 für die in der Luftfahrtversicherung engagierte Assekuranz das schlimmste Jahr bisher. Der Gesamt-Versicherungswert der 18 verunglückten Jets lag bei 220 Millionen Dollar. Zum Vergleich: 1981 erreichte der Verlust von elf Verkehrsmaschinen einen Wert von 120,6 Millionen Dollar. Allein der Verlust von drei Großraum-Jets im vergangenen Jahr wird auf einen Wert von 118 Millionen Dollar beziffert.

Dem Dachverband ILU gehören knapp 110 Versicherungsunternehmen am Platz London an. Damit werden über diese Organisation, die im Gegensatz zu Lloyd's den Unternehmensbereich im Versicherungsmarkt repräsentiert, etwa die Hälfte des auf London konzentrierten Seeversicherungsgeschäfts sowie der Luft- und Raumfahrtversicherung abgewickelt.

Nach Angaben der ILU ging der Verlust von Schiffen mit jeweils mehr als 500 BRT zwischen 1981 und dem vergangenen Jahr von 248 mit zusammen 1,6 Millionen BRT auf 236 mit 1,4 Millionen BRT zurück. Dagegen mußten im Offshore-Bereich einige der bisher größten Verluste hingenommen werden, darunter die Bohrinsel „Ocean Ranger", die im vergangenen Frühjahr versank und einen Schaden von gut 60 Milliarden Pfund hinterließ.

EXXON OFFICE SYSTEMS

Auf Expansion geschaltet

JAN BRECH, Hamburg

Die Ende 1976 gegründete und 1981 umformierte Exxon Office Systems GmbH, Hamburg, will ihre Positionen auf dem wachsenden Markt für Bürokommunikation erheblich ausbauen. Nach Angaben des Geschäftsführers Jochen F. Conrad ist für dieses Jahr eine Umsatzverdoppelung auf rund 40 Mill. DM geplant und eine Verbesserung des Marktanteils von zur Zeit 8 Prozent. Dieser Anteil bezieht sich auf den Bereich bildschirmorientierte Textverarbeitungssysteme, in dem IBM mit rund 20 und Triumph-Adler mit 15 bis 18 Prozent marktführend sind.

In den beiden letzten Jahren seien erhebliche innerbetriebliche Vorleistungen erbracht worden, betont Conrad. So habe Exxon die Programmpalette erweitert und den Service ausgebaut. Die Firma verfüge jetzt in der Bundesrepublik über 20 Vertriebsstützpunkte und beschäftige insgesamt 130 Mitarbeiter, davon 60 Vertriebsfachleute. Durch die Investitionen in den Markt schreibe die Exxon Office Systems zur Zeit rote Zahlen, doch erwartet Conrad, daß 1983 die Verlustzone verlassen werde.

Ende 1982 wurde das Stammkapital um 2,5 auf 11,5 Mill. DM erhöht. Es wird zu 100 Prozent von der Exxon Office Systems Company, USA, gehalten. In dieser Unternehmensgruppe hat der Ölkonzern Exxon 1980 alle Diversifikationsfirmen aus dem Bereich der Mikroelektronik zusammengefaßt. Exxon Office Systems verfügt weltweit über 150 Vertriebsplätze und setzt rund 250 Mill. Dollar um. In den USA zählt das Unternehmen zu den Marktführern.

Die deutsche Vertriebsgesellschaft, die sich, wie Conrad betont, auf die Finanz- und Innovationskraft der US-Mutter stützen könne, hat bislang rund 2000 Einzelplatz-Textverarbeitungssysteme und rund 1000 elektronische Speicher-Schreibmaschinen installiert. Das Absatzplus habe im vergangenen Jahr 59 Prozent betragen. Der Umsatz stieg infolge erheblicher Verbilligung der Systeme dagegen nur um 11 Prozent auf 20 Mill. DM.

Auslandskäufe brachten Erholung

Vor allem Siemens, Banken, Autowerte und Farben waren gefragt

DW. – Das Ausland bestimmte wieder die deutsche Aktientendenz. Nachdem schon vorbörslich Auslandsinteresse festzustellen war, hielten auch während der Börsenzeit internationale Kauforders die Märkte in Schwung. Die inländische kurzfristige Spekulation lief fern mit, da sich der Optimismus auf einen Wahlsieg der CDU/FDP-Koalition verstärkt hat. Verschiedentlich wurde schon davon gesprochen, daß die Börse ein solches Wahlergebnis unter Umständen vorwegnehmen würde. Auch die Tatsache, daß die neue Postanleihe nicht mit runden 8, sondern mit 7,75 Prozent Nominalzins ausgestattet wurde, hat sich belebend auf den Aktienmarkt niedergeschlagen. Die Umsätze vor allem in den international gehandelten Papieren waren groß.

Der Auslandsfavorit Siemens schwankte etwa 3 DM über Vortagsniveau um 270 DM. Gefragt wurden auch wieder Bankaktien. Unter den Großinstituten wurden vorübergehend Commerzbank und Dresdner Bank bevorzugt, die zeitweise bis zu 2,50 DM gewannen. Am Automarkt waren wieder BMW – noch immer wegen des exzellenten Berichts – und Daimler-Benz, gleichsam als Aktienperle „an sich" betrachtet, mit Gewinnen von vorübergehend 4 DM bzw. 5,50 DM die Renner. Der Farbenmarkt zeigte nur sehr *gedämpfte Kursgewinne. Hoechst konnten* sich sogar nur knapp behaupten. Stromversorgungswerte tendierten weithin etwa gehalten. Freundlicher Veba.

Uneinheitlich lag der Montanmarkt. Kleineren Verlusten bei Hoesch standen begrenzte Thyssen-Gewinne gegenüber.

Unter den Maschinenbauwerten waren KHD freundlich und lebhaft (bis plus 6 DM). Geringe Gewinne auch bei Warenhäuser.

Düsseldorf: Ford befestigten sich um 20 DM auf 870 DM, DAT erhöhten sich um 5 DM auf 340 DM, Küppersbusch stiegen um 5 DM auf 165 DM, und Gerresheimer Glas zogen um 1,90 DM auf 74 DM an. Keramag verminderten sich um 2 DM auf 154 DM, und Victoria fielen zu 65 DM auf 2435 DM.

Frankfurt: Der Aktienmarkt war am Donnerstag weiter freundlich. Fest blieben Großbank-Restquoten, so bei doppelter Plusankündigung Deutsche Bank-Reste 7.50 DM plus 0.60 DM und Com*merzbank-Reste 6,50 DM plus 1 DM.* Otavi wurden bei Doppelplus um 8,30 DM auf 83 DM heraufgesetzt, was mit der Konvertierung des südafrikanischen Rand zusammenhängt. Ansonsten blieben Mainzer Aktienbier 170 DM minus 6 DM, Mannheimer Versicherung 359 DM plus 7 DM. Stolberger Zink 1130 DM plus 40 DM. Metallgesellschaft 244 DM plus 8 DM und Heidelberger Zement 350 DM minus 7 DM.

Hamburg: Vereins- und Westbank legten 1 DM zu. HEW gingen zu 110 DM plus 1 DM und NWK Vz. zu 155,90 DM plus 0,80 DM um. Fester tendierten Kühltransit mit 250 DM plus 6 DM, Triton zu 150 DM plus 4 DM und Doag Warenhandel zu 189 DM plus 2,50 DM. Je 1 DM gaben Orenstein Koppel und Flensburger Schiffbau nach.

München: Agrob St. stiegen um 5 DM auf 345 DM, Deckel erhöhten sich um 3 DM auf 39.50 DM, Grünzweig verbesserten sich um 5 DM auf 179 DM, Leonische Draht befestigten sich um 4,50 DM auf 274 DM und Wanderer schlossen mit einem Plus von 2 DM auf 205 DM.

Berlin: BHF-Bank verbesserten sich um 1,50 DM, Herlitz Vorzüge um 1,90 DM, Herlitz Stämme, Rheinmetall und Kempinski um je 2 DM. Schering erholten sich um 2.50 DM, Siemens um 2,80 DM und DeTeWe um 3 DM, DUB-Schultheiss wurden um 6,50 DM heraufgesetzt und Forst Ebnath um 200 DM höher taxiert.

Nachbörse: zuversichtlich

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München · Aktien-Umsätze

Inlandszertifikate

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Pacific-Valor sfr.	100,75	92,75	
Pharmafonds sfr.	189,50	175,00	
Pioneer Fund $*	21,18	19,38	
dgl. II $*	15,72	14,38	
Schweizeraktien sfr.	287,75	269,00	
Siat-Imm. sfr.	1640B	1630G	
Siat 63 sfr.	1240B	1230G	
Swissimmob. N.S. sfr.	2600,00	2410,00	
Swissimmob. 1961 sfr.	1520,00	1225,00	
Swissvalor sfr.	225,25	215,75	
Technology $*	14,42	13,19	
Templeton Growth $*	8,60	7,87	
Universal B.S sfr.	68,50	65,50	
Universal Fund sfr.	86,12	83,19	

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Junge Aktien

10. 2. 83: BMW 235 G; Bavaria 192 B; Gl... 154; GHH Vz. 152; Jute-Spinnerei 135; Philips Komm. 249 G; VEW 117,50; Hec... St. 210; Herlitz Vz. 198,50. Freiverkehr: Reag 400 B. Bezüge: All. Vers. 46; Bremer Vulkan 0,01 bG.

WELT-Aktienindex vom 10. 2.: 113,0 (112,3); WELT-Umsatzindex vom 10. 2.: 3291 (2349).

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York

	9. 2.	8. 2.
Alcan Aluminium	28,875	29,125
Allied Chemical	35,375	35,375
Alcoa	32,50	33,625
AMR Corp	21,875	22,625
Am. Cyanamid	36,375	36,875
Amax	24,75	24,875
Am. Motors	7,75	8
Amerada Hess	25,875	24,50
Am Tel & Telegr	69,125	68,75
Asarco	35,125	35,625
Atlantic Richfield	45,625	46,375
Avon Products	32,625	33,375
Bally	24	24,25
Bk. of America	18,625	18,50
Bethlehem Steel	20,125	20
Boeing	36,625	36,875
Borg Warner	44,625	44,625
Brunswick	26,375	26,375
Burroughs	46	46,50
Caterpillar	44,875	44,625
Celanese	55,50	55,50
Cit Investing	26,125	26,25
Chase Manhattan	46,25	47,875
Chrysler	16,50	16,625
Citicorp	34,875	35,125
CNA Financial	17,25	17,25
Clorox	24,375	24,375
Coca Cola	47,75	48,75
Colgate	19,375	19,75
Comm. Edison	26,75	26,875
Comm. Satellite	70,375	71,50
Continental Group	32,875	35,75
Control Data	44,25	44,875
CPC Int.	39	38,875
Curtiss Wright	45	44,25
Deere	33,75	33,125
Digital Equipm.	116,75	116
Dow Chemical	28,75	29,25
Du Pont	40,625	41,25
Eastern Airlines	9,25	9,50
Eastern Gas-Fuel	22	21,75
Eastman Kodak	83,50	84,25
Exxon	29,375	29,50
Faberge	18,375	18,50
Firestone	18,75	18,875
Fluor	22,375	22,50
Ford	39	39,375
Foster Wheeler	15	15,75
Fruehauf	30,50	29,625
GAF Corp	14	14,125
General Dynamics	41	39,625
General Electric	102,25	101,75
General Foods	37,375	38,75
General Motors	62,375	62,875
Gen. T. & E.	39,625	39,125
Getty Oil	53,625	54,75
Goodyeartire	29,125	30,125
Goodrich	31,125	31,125
Grace	41,25	41,25
Gulf Oil	31	31,125
Halliburton	34,625	34,50
Hewlett Packard	81	83,875
Honeywell	88,625	90,75
IBM	94,50	95,125
Int. Harvester	6,125	5,75
Int. Paper	51,625	52,375
Int. Tel. & Tel.	32,125	32,875
Int. North Inc.	27,25	27,50
Jim Walter	35,50	35,875
J. P. Morgan	65,75	65
TV Corp	14,50	13,875
Litton Industries	58,75	57,75
Lockheed Corp	89,375	89,875
Loew's Corp	147	147
Louisiana Land	27	26,875
Mc Dermott	19,875	20
Mc Donnell Doug.	45,70	47
Merck & Co	83,375	85
Mesa Petroleum	11,125	10,875
MGM (Film)	9,50	9,625
Minnesota M	76,25	76,125
Mobil Oil	27,125	26,875
Monsanto	88,625	87,75
National Gypsum	28	27,375
Nat. Semiconductor	31,125	30,875
National Steel	20,25	20,675
NCR	95,125	97,50
PanAm World	4,75	4,625
Pfizer	68,75	68,875
Philips Petroleum	30,625	31,50
Philip Morris	58	56,50
Pittston	14,50	14,375
Polaroid	29	29
Prime Computer	42,375	42,75
Procter & Gamble	108	109,37
RCA	21,125	22,375
Revlon	31,25	31,625
Reynolds Ind.	47,25	47,75
Rockwell Int	51,125	50,875
Rorer Group	25,50	24,25
Schlumberger	43,375	44,125
Sears, Roebuck	30,75	30,75
Shell Oil	39,50	39,50
Singer	21	21,50
Sperry Corp.	37,50	37,50
SPS Technologies	15,125	15,125
Stand. Oil Calif.	33,625	33
Stand. Oil Indiana	41,50	41,50
Storage Techn.	22,125	22,125
Superior Oil	32	31,125
Tandy	54	54,375
Teledyne	145,62	141,75
Telex Corp.	23,125	23,575
Texaco	31,875	32,125
Texas Instrum.	162,75	167
Tesco	10,875	10,75
Transamerica	23,25	23,75
Travellers	22,75	23
Trans World Airl.	30,125	30,50
UAL	33,375	34,75
Union Oil of Calif.	31,25	31,50
United Technologies	60,50	62,50
US Industries	15	15,25
US Steel	21,50	21,50
Westinghouse El.	46,50	47,125
Weyerhaeuser	37,125	37,25
Whittaker	24,25	24,25
Wyly	9,75	9,625
Woolworth	26	25,825
Xerox	37,50	37,625
Zenith Radio	15	15,125
Dow Jones Index	1067,4	1075,3
Stand. & Poors	145,00	145,69

Mitgeteilt v. Merrill Lynch (Hbg.)

	9. 2.	8. 2.
Gulfstream Res.	1,70	1,79
Hiram Walker Res.	22,25	22
Hudson Bay Mining	22,125	22,75
Husky Oil	8,625	8,625
Imperial Oil	28,625	28,25
Inland Nat. Gas	13,125	13
Inco	15,625	15,75
Inter City Gas Ltd.	11,50	11,375
Interprov. Pipeline	23,875	23,875
Kerr Addison	17,875	18,125
Massey Ferguson	4,65	4,75
Moore Corp.	54,875	54,25
Noranda Mines	24	24,50
Norcen Energy Res.	29,375	29,625
Northgate Expl.	8,50	8,75
Northern Telecom.	94	94
Nova	8,125	8
Oakwood Petrol	14,50	14,50
Revenue Prop.	1,31	1,31
Rio Algom Mines	43,50	43,25
Royal Bk. of Can.	27,75	27,375
Seagram	99	98,875
Shell Canada	21,375	20,75
Sherritt Gordon	9,75	9,75
Steel of Canada	25	24,625
Transcdn. Pipelines	25,875	25,375
Westcoast Transm.	14,25	14,50
Index: TSE 300	2082,3	2075,6

Mitgeteilt v. Merrill Lynch (Hbg.)

Toronto

Abitibi Paper	19,50	19,25
Alcan Alu	35,625	35,50
Bk. of Montreal	25,75	25,125
Bk. of Nova Scotia	34,375	33,875
Bell Canada	23,25	23,125
BP Canada	43	42,875
Bluesky Oil	2,95	2,95
Brenda Mines	15,50	15
Brunswick M. & Sm.	15,75	16,25
Can. Cement	15	14,75
Cdn. Imperial Bk.	32,125	31,875
Cdn. Pacific Ltd.	41,50	41,75
Cdn. Pacif. Enterpr	20,875	20,875
Cominco	52	52,50
Coseca Res	4,50	4,50
Denison Mines	30,875	31
Dome Petroleum	4,10	4,15
Domtar	23	22,875
Falconbridge Nickel	52,50	53,25
Great Lakes Paper	70,50	69,50
Gulf Canada	14,50	14,50

London

	9. 2.	8. 2.
All. Breweries	150,5	149
Anglo Am. Corp. $	19,75	19,75
Anglo Am. Gold $	125	–
Babcock Int.	131	130
Barclays Bank	440	435
Beecham	365	366
Bowater	171	172
B. A. T. Industries	713	725
Br. Leyland	21	21
British Petroleum	312	312
Burmah Oil	131	125
Cadbury Schweppes	131	129
Charter Cons	243	248
Cons. Gold. Fields	567	573
Cons. Murchison	450	450
Courtaulds	86	86
De Beers $	7,65	7,85
Distillers	264	263
Driefontein $	36,38	38,75
Dunlop	48	49
Free St. Geduld $	53,50	55,75
General Electric	203	197
Guinness	123	124
Hawker Siddeley	364	358
ICI	394	398
ICL Ltd.	77	74
Imperial Tobacco	128	130
Lloyds Bank	460	458
Lonrho	94	94
Marks & Spencer	210	212
Midland Bank	336	333
Nat. Westminster	535	535
Plessey	599	604
Reckitt & Colman	435	433
Rio Tinto-Zinc	532	539
Rustenberg Plat.	450	465
Shell Transp.	424	418
Thorn Emi	480	475
Tube Investm.	172	166
Unilever	805	810
Vickers	119	117
Woolworth	184	181
Financial Times	656,0	648,9

Mailand

	10. 2.	9. 2.
Bastogi	202	188,25
Breda	7095	6990
Carlo Erba	7700	7620
Centrale	2420	2354
Fiat	2231	2200
Fiat Vz.	1640	1610
Finsider A	–	72
Generali	119100	116500
IFI Vz.	4530	4145
Italcementi	36800	35500
Italgas	1265	1209
Lepetit St.	29100	30510
Magneti Marelli	730	728
Mediobanca	61910	59600
Mondadori	4010	3920
Montedison	122,5	115,75
Olivetti Vz.	2480	2451
dgl. St	2494	2481
Pirelli SpA	1475	1440
Rinascente	352	319,75
RAS	130700	128400
S. A. I.	15650	14850
SIP	1890	1899,5
Snia Viscosa	876	847
STET	1780	1795
Index	–	191,90

Amsterdam

	10. 2.	9. 2.
ACF Holding	120	119
Akzo	41,7	40,4
Alg. Bk. Nederl.	307,5	302
Amev	106,2	106,3
Amro Bank	45,4	45,5
Berkel's Patent	19,2	19,5
Bijenkorf	14	12,6
Lucas Bols	80,7	79,8
Bredero	177	180
Bührmann	35,8	35,5
Desseaux	58,5	59,1
Fokker	23,7	23,1
Gist Brocades	135	131,5
Océ-v. d. Grinten	185	185,55
Hagemeijer	28,6	28,6
Heineken Bierbr.	109	109,2
KLM	154,9	154,5
Kon. Hoogovens	16,6	16,5
Nationale Ned.	128,2	128,2
Ned. Lloyd Groep	88,5	88,9
van Ommeren	18,7	18,7
Pakhoed	43,8	43
Philips	33,8	33,6
Rijn-Schelde	–	–
Robeco	256	256,2
Rolinco	241	–
Royal Dutch	97,4	97,1
Slavenburgs Bk.	68	68
Unilever	197,9	196,9
Ver. Masch.	61,1	61,5
Volker Stevin	28,8	28,6
Westland Utr. Hyp.	85	85
Index: ANP/CBS	94,10	92,90

Wien

Creditanstalt-Bkv.Vz.	208	208
Gösser-Brauerei	–	–
Länderbank Vz.	205	204
Österr. Brau AG	187	186
Perlmooser	262	266
Reininghaus	–	240
Schwechater Br.	139	139
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	150	156
UniversaleHochTief	–	–
Veitscher Magnesit	175	174
Index	48,84	48,77

Tokio

	10. 2.	9. 2.
Alps	1800	1770
Bank of Tokyo	291	291
Banyu Pharma	575	582
Bridgestone Tire	455	450
Canon	1090	1080
Daikin Kogyo	268	268
Daiwa Sec.	403	405
Daiwa House	473	474
Eisai	1260	1280
Fuji Bank	500	500
Fuji Photo	1620	1620
Hitachi	787	795
Honda	956	967
Ikegai Iron	173	174
Kansai El. P.	965	985
Kao Soap	553	555
Kirin Brewery	383	385
Komatsu	497	507
Kubota Iron	324	323
Matsushita El. Ind.	1190	1200
Matsushita El. Wks.	541	541
Mitsubishi B	370	376
Mitsubishi H. I.	227	229
Nicco Sec.	412	413
Nippon El.	925	934
Nippon St.	150	154
Nomura Sec.	637	635
Pioneer	2220	2250
Ricoh	673	680
Sankyo	790	785
Sanyo Electric	434	434
Sharp El.	1120	1120
Sony	3260	3300
Sumitomo Bank	502	502
Sumitomo Marine	217	217
Takeda	870	871
Teijin	226	227
Tokyo Marine	498	498
Tokyo E. Power	1030	1070
Toray	352	357
Toyota Motor	970	971
Index	583,22	584,14

Kopenhagen

Den Danske Bank	199,5	198,75
Jyske Bank	315	314,5
Kopenh. Handelsbk.	197	197
Novo Industri	2030	2070
Privatbanken	186,5	186,5
Ostasiat. Komp	93	92
Dan. Sukkerfabr	412,75	410
For. Bryggerier St.	679	677
Kgl. Porz. Fabr.	220	217,75

Zürich

	10. 2.	9. 2.
Alusuisse	612	609
dgl. NA	204	202
Bank Leu	4075	4150
Brown Boveri	1000	990
Ciba Geigy Inh.	1805	1790
Ciba Geigy Part.	1400	1445
Elektr. Watt	2740	2735
Fischer Inh.	510	505
Frisco A	–	–
Globus Part.	468	465
H. La Roche 1/10	7825	7775
Holderbank	645	645
Interfood Inh.	5625	5625
Italo-Suisse	154	156
Jelmoli	1560	1550
Landis Gyr	1030	1030
Mövenpick Inh	3280	3290
Motor Columbus	575	575
Nestle Inh	3940	3930
Oerlikon-Bührle	1290	1325
Sandoz NA	1935	1920
Sandoz Inh.	4950	4925
Sandoz Part.	748	738
Saurer	335	328
Schw. Bankges.	3170	3170
Schw. Bankverein	316	316
Schw. Kredit	1950	1940
Schw. Rückv. Inh.	7310	7225
Schw. Volksb. Inh	1230	1240
Sulzer Partizip	258	260
Swissair	769	767
dgl. NA	655	663
Winterthur Inh.	3240	3240
Winterthur Part.	2715	2730
Zür. Vers. Inh.	17600	17500
Ind.: Schw. Kred.	262,4	261,1

Brüssel

Arbed	1092	1130
Brux. Lambert	1600	1600
Cockerill Ougrée	95	95
Ebes	2015	2010
Gevaert	1785	1785
Kredietbank	4500	4500
Petrofina	4675	4650
Soc. Gen. d. Belg	1358	1350
Sofina	4000	4000
Solvay	2320	2335
UCB	2875	2875
Index	105,61	105,28

Madrid

	10. 2.	9. 2.
Banco de Bilbao	211	214
Banco Central	261	263
Banco Hisp. Am.	225	225
Banco Popular	202	204
Banco de Santander	216	217
Banco de Urquijo	–	–
Banco de Vizcaya	274	276
Cros	–	22
Dragados	120,5	122
El Aguila	43	43
Fenix	–	–
Fecsa	48,5	48,75
Galerias Prec.	26,5	–
Hidroelectr. Esp.	53,75	53,25
Iberduero	46	47
S. E. A. T.	14	14
Sevillana de El.	49,8	49,75
Telefonica	61	61,75
Union Electrica	52	51,75
Urbis	8,75	8,75
Vallehermoso	58	59
Index	102,99	103,37

Hongkong

China Light - P.	14,1	14
Hongkong Land	4,10	4,10
Hongk. - Sh. Bk.	8,45	8,40
Hongk. Teleph.	31	30,75
Hutch. Whampoa	12,70	12,50
Jard. Matheson	14,40	14,20
Swire Pac. - A -	–	–
Wheelock - A -	–	–

Singapur

Cycle - Car	3,84	3,80
Cold Storage	4,60	4,56
Dev. Bk. of Sing.	8	8
Fraser - Neave	7,40	7,40
Kl. Kepong	2,43	2,47
Mal. Banking	6,70	6,65
Nat. Iron	7,45	7,40
OCBC	9,15	9,10
Sime Darby	2,46	2,46
Singapur Land	7,26	7,10
Un. Overs. Bank	3,98	3,96

Paris

	10. 2.	9. 2.
Air Liquide	412,5	416
Alsthom Atlant.	141	141
Beghin-Say	249	250
BSN-Gerv.-Danone	1560	1545
Carrefour	1261	1250
Club Méditerranée	467,9	479
C. F. P	137	138
Elf-Aquitaine	119	117,2
Gal. Lafayette	146	144,1
Hachette	790	781
Imetal	53,7	51,8
Lafarge	261	264,1
Locafrance	219,5	214
Machines Bull	42,2	41,6
Michelin	700	788
Moët-Hennessy	849	840
Moulinex	68,5	68,2
L'Oréal	1100	1101
Penarroya	51,9	51,1
Pernod-Ricard	410	415
Perrier (Source)	237	235
Peugeot-Citroën	140,4	141,4
Printemps	106	108
Radio Techn.	350	349
Redoute à Roubaix	845	844
Schneider	94,5	93,8
Sommer Allibert	189,8	197,3
Thomsen C. S. F.	170	167
Usinor	1,96	1,95
Index: INSEE	–	104,2

Sydney

ACI	1,33	1,13
Ampol. Explor.	1,65	1,60
Bk. New S. Wales	2,49	2,55
Brok. Hill South	–	–
Brok. Hill Prop	6,38	6,42
Coles	2,36	2,47
CRA	5,65	5,60
CSR (Theiss)	–	–
Metals Expl.	0,54	0,55
MIM-Holdings	3,90	3,85
Myer Emporium	1,10	1,13
North Broken Hill	2,35	2,38
Oakbridge	1,28	1,25
Peko Wallsend	6,10	6,10
Poseidon	5,80	5,80
Thomas Nat. Tr.	1,52	1,55
Waltons	–	0,80
Western Mining	3,67	3,68
Woodside Petr.	0,75	0,71
Index	501,5	503,3

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 10. 2.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8¼–8½	5¼–5⅝	2½–3⅛
3 Monate	9⅛–9½	5¼–5⅝	2¾–3
6 Monate	9¼–9½	5⅜–5⅞	3⅛–3⅜
12 Monate	9¾–10⅛	5⅞–6⅛	3½–4⅛

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 10. 2.: Tagesgeld 5,8–5,9 Prozent; Monatsgeld 5,6–5,7 Prozent; Dreimonatsgeld 5,8–5,95 Prozent.

Privatdiskontsätze am 10. 2.: 10 bis 29 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 10. 2.: 5 Prozent; Lombardsatz: 6 Prozent.

- **Ostmarkkurs** am 10. 2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,50 Verkauf 25,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,50 Verkauf 25,50 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 10. Februar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1430,00	1734,55
10 US-Dollar (Indian)**)	988,00	1263,34
5 US-Dollar (Liberty)	418,00	568,39
1 £ Sovereign alt	274,00	332,22
1 £ Sovereign Elizabeth II	271,00	328,83
20 belgische Franken	207,00	267,81
10 Rubel Tscherwonez	290,00	355,95
2 südafrikanische Rand	273,00	331,09
Krüger Rand, neu	1210,00	1412,50
Maple Leaf	1210,00	1412,50
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	278,00	348,04
20 schweiz. Franken „Vreneli"	240,00	296,06
20 franz. Franken „Napoléon"	240,00	296,06
100 österr. Kronen (Neuprägung)	1125,00	1339,05
20 österr. Kronen (Neuprägung)	227,00	279,11
10 österr. Kronen (Neuprägung)	119,00	151,42
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	521,00	628,28
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	124,00	162,72

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Meldungen in einer kleineren Tageszeitung, wonach eine Verschiebung der März-Wahlen tatsächlich im Bereich des Möglichen läge, und erstaunlicherweise Gerüchte über Zinssenkungen in Amerika drückten wiederum auf den Dollarkurs der zeitweise auf 2,4040 zurückfiel. Eine spätere Erholung ließ den Dollar am 10. 2. wieder auf 2,4140 anziehen. Die amtliche Notiz kam mit 2,4122 ohne Beteiligung der Bundesbank zustande. Einen weiteren kräftigen Kursrückgang erlitt der Schweizer Franken der mit 119,50 erstmals seit dem 6. 1. 83 wieder unter DM 120,– notierte. Die Ölwährung Großbritannien verlor 2,3 Pf auf 3,719 in Reaktion auf Äußerungen des saudi-arabischen Ölministers, daß eine Senkung des Ölpreises unumgänglich sei. Dollar in: Amsterdam 2.6690; Brüssel 47,55; Paris 6,8425; Mailand 1389.55; Wien 1696,70; Zürich 2,0186. Pfund/Dollar 1,5417.

Devisenterminmarkt

Nach Tagen der Ruhe wurden die FF-Depots am 10. Februar wieder zu höheren Abschlägen genannt, womit die wiedererwachten Befürchtungen einer Paritätsänderung nach den Wahlen im März ihren Niederschlag fanden.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0.64/0.54	2.14/2.04	4.55/4.35
Pfund/Dollar	0.30/0.26	0.68/0.64	0.95/0.90
Pfund/DM	2.20-0.8	5.30/3.90	9.50/8.10
FF/DM	42/26	145/129	253/237

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/1 (Typ A) 5.00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,75 (6,62) – 8,50 (6,88). Ausgabe 1983/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7.50 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,75 (6,70) – 8,50 (6,99) – 8,50 (7,21)

Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5.60, 2 Jahre 6,48.

Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,25, Kurs 98,8, Rendite 7,55.

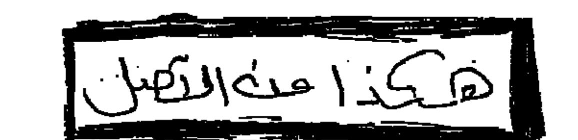
Devisen und Sorten

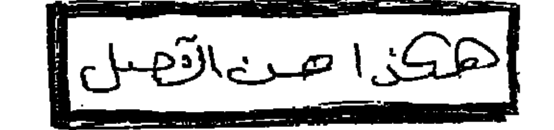
10. 2. 83	Frankfurt Devisen Geld	Brief	Wechs. Frankfurt Ankf.-Kurs⁴)	Sorten*) Ankauf	Verkauf
New York³)	2,4082	2,4162	2,3930	2,37	2,46
London¹)	3,712	3,726	3,672	3,67	3,82
Dublin¹)	3,312	3,326	3,237	3,25	3,40
Montreal³)	1,9665	1,9745	1,9520	1,93	2,02
Amsterd.	90,425	90,645	90,535	89,50	91,50
Zürich	119,400	119,600	119,50	118,50	121,50
Brüssel	5,068	5,088	4,981	4,75	5,00
Paris	35,175	35,335	33,925	34,25	36,25
Kopenh.	28,295	28,415	27,855	27,50	29,00
Oslo	34,080	34,300	33,45	33,25	35,00
Stockh.**)	32,540	32,700	32,16	31,75	33,50
Mailand²) **)	1,732	1,742	1,669	1,71	1,80
Wien	14,208	14,248	14,214	14,14	14,38
Madrid**)	1,8691	1,879	1,809	1,76	1,90
Lissabon**)	2,620	2,640	2,340	1,95	2,85
Tokio	1,0230	1,0260	—	0,98	1,04
Helsinki	44,920	45,120	44,23	44,00	45,75
Buen. Air.	—	—	—	—	0,01
Rio	—	—	—	0,25	1,10
Athen*) **)	2,879	2,932	—	2,25	3,25
Frankf.	—	—	—	—	—
Sydney*)	2,333	2,352	—	2,27	2,40
Johannesbg.*)	2,1375	2,1565	—	1,70	1,95

Alles in Hundert. ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar; ⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert; **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Optionshandel

Frankfurt: 10. 2.: 543 Optionen, 27 700 (21 350) Aktien. Kaufoptionen: AEG 6-3,85, 3-3, 2-2,50, BASF 6-9, 3 ... Bayer 6-9,50, 3-6, 2-6,50, BMW 6-20, 2-10,50, Conti 6 ... Deutsch Babcock Vorzüge 3-9,60, Hoechst 2-4,90, H... esch 6-4,70, 3-3,40, 2-2,50, Karstadt 6-18,60, K... 2-8,40, Klöckner 6-6,40, 3-4, Linde 2-14,40, Lufthan... 6-6,60, 2-4,50, Mannesmann 2-6, M.A.N. 2-7, Merced... 6-28,50, Preussag 2-9, RWE 3-10, 2-6,60, RWE-Vorzü... 3-10, Siemens 6-17, 3-13,50, 2-11, Thyssen 6-7, 3-5, 2 ... Varta 2-11,50, Veba 2-5,80, VW 6-12,90, 3-8, 2-7, B... Hypo 6-20, Bay. Vereinsbank 6-20, Commerzba... 6-12,50, 3-8,60, 2-7, Deutsche Bank 2-11, Dresdn... Bank 6-13, 2-7,60, General Motors 2-7, Litton 6-11,... Norsk Hydro 2-5. **Verkaufsoptionen:** AEG 6-3... BMW 2-7,50, 3-8,90, 6-10, BBC 6-12, Deutsche Babco... 2-8,20, 3-10, Kali + Salz 2-4,40, Karstadt 6-14, Kaufh... 6-9, Klöckner 6-5,20, Lufthansa-Vorzüge 2-3, 6... Mannesmann 2-4,20, Preussag 6-6,20, Siemens 3-... Thyssen 6-3,30, Veba 2-3,30, 6-4,40, VW 2-5,20, 6-7,... Chrysler 2-1,60, 6-3,70, Litton 2-5,40.





Rentenmarkt erneut freundlicher

Der schwache Dollar, der auf Geldzuflüsse in die Bundesrepublik hindeutet, und die nun doch mit nur 7,75 Prozent Nominalzins ausgestattete Postanleihe haben den vorübergehenden Zinssteigerungsprozeß am deutschen Kapitalmarkt erst einmal wieder gedreht. Öffentliche Anleihen wurden im längerfristigen Bereich bis um 0,5 Prozentpunkte heraufgesetzt, während kürzerfristige Papiere 0,1 Prozentpunkt gewannen. DM-Auslandsanleihen lagen freundlicher Pfandbriefe gut behauptet.

Bundesanleihen

[illegible]

Bundespost

[illegible]

Länder – Städte

		10. 2.	9. 2.
[illegible]			
6 dgl. 64 II	84	99,9G	99,9
7½ dgl. 72	87	99,25G	99,25
8½ dgl. 75	85	103G	103
7 Essen 72	85	100,4bG	100,4
7½ Köln 71	83	100	100
6 München 65	85	99,9G	99,9G
6 dgl. 64	84	99,75G	99,75G
6 Stuttgart 63	83	100G	100G
7½ dgl. 71	86	101,5bG	101,5bG
7¾ dgl. 72	87	101,25bG	101,25bG

Bundesbahn

		10. 2.	9. 2.
4 Abl. 57*	4/84	100,4G	100,4G
5½ Bdbahn 58	10/83	99,9	99,9G
8½ dgl. 75	5/83	100,45G	100,45
10 dgl. 73 II	11/83	102,8	102,85
7½ dgl. 72	2/84	101,35	101,35
8 dgl. 72	9/84	102,2G	102,2
8½ dgl. 76	9/84	102,6	102,6
6 dgl. 78 III	11/84	99,2	99,1
6½ dgl. 79	2/85	100	99,9
8½ dgl. 73	2/85	103,7	103,7
7 dgl. 77	2/87	99,25	99,2

Sonderinstitute

	10. 2.	9. 2.
5 DSLB Pf 35	74,5	74,5
6 dgl. Pf 37	85	85
7 dgl. Pf 63	92	92
8 dgl. Pf 118	102	102
5 dgl. KO 36	97	97
5½ dgl. KO 45	96,5	96,5
7 dgl. KO 58	110	110
[illegible]		

	10. 2.	9. 2.
7½ D. GiroKO 101	101,10	101,10
10 dgl. KO 125	104,20G	104,20G
9 dgl. KO 179	105,4G	105,4G
9¾ dgl. KO 180	108,4	107,7G
9½ dgl. KO 181	108,1G	108,1G
9 dgl. IS/K	101,25G	101,25G
6 D.Hyp.Brem.Pf118	82G	82G
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
6½ dgl. KO 125	94,45G	94,45G
6 Dt. Pfbr. A. Pf 92	84G	84G
[illegible]		
6½ D.Centrbd. Pf 123	90	90
9 dgl. Pf 190	102,75	102,75
7 dgl. KO 113	100	100
6 DG HYP Pf 48	82G	82G
5½ dgl. Pf 50	76G	76G
7 dgl. Pf 69	99G	99
5¾ D. Gen. Bk. IS 70	91,5G	91,5G
6 dgl. IS 71	98,65G	98,65G
6¾ dgl. IS 73	95,75G	95,75G
6½ dgl. IS 74	95G	95G
6½ dgl. IS 75	99G	99G

	10. 2.	9. 2.
8¼ dgl. Pf 174	101,85	101,85
8½ dgl. Pf 175	102,3	102,3
9½ dgl. Pf 178	104,25	104,25
6 dgl. KO 59	82	82
7¾ dgl. KO 170	97	97
9 dgl. KO 180	103,35	103,35
6½ Mil.Hyp. Pf. 100	87,5bG	87,5
7½ dgl. Pf 111	97,5	97,5
7 dgl. KO 25	94,5	94,5
7 Nd.Hyp.W. Pf 28	95	95
6½ dgl. Pf 34	87,5	87,5
[illegible]		
7¾ dgl. Pf 83	98	98
8 dgl. KO 98	101	101
9¾ dgl. KO 242	108,5	108,5
7¾ dgl. KO 248	101,25	101,25
7 LKB Pf 27 fr. Bd.Ldkr.	96,5G	96,5G
6½ dgl. Pf 29	92	92
6½ LKB Pf 22 fr. W. Ldkr.	93,5G	93,5G
7 dgl. Pf 45	94G	94G
8 LKB KO 1	100G	100G
6½ Lüb.Hyp. Pf 62	87	87
9 dgl. Pf 92	102,25	102,25
8 dgl. Pf 168	101,7	101,7

Bankschuldverschreib.

[illegible]

Industrieanleihen

	10. 2.	9. 2.
[illegible]		
6 dgl. 64	99	99,4G
6 Hoesch 64	98,5T	98,5G
7½ dgl. 71	99,25T	99,25T
7½ Karstadt 71	99,25T	99,25T
7½ Kaufhof 71	99,25T	99G
7¾ dgl. 71	99G	99G
7½ dgl. 76	99,5T	99,5T
6 Klöckner W. 63	99G	99G
7½ dgl. 71	99T	98,75T
8 dgl. 72	99,7	100

Optionsanleihen

[illegible]

Währungsanleihen

[illegible]

Optionsanleihen

[illegible]

Optionsscheine

[illegible]

Wandelanleihen

[illegible]

Anmerkungen: * Zinsen steuerfrei; Pf = Pfandbriefe; KO = Kommunalobligationen; KS = Kommunalschatzanweisungen; IS = Inhaberschuldverschreibungen; RS = Rentenschuldverschreibungen; S = Schuldverschreibungen (Kurse ohne Gewähr)

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

	10. 2.	9. 2.
[illegible]		
7½ Schweden 89	96,25G	96,25G
6¾ Weltbank 83	–	–
6½ dgl. 85	98G	97/8,75
7½ dgl. 87	99G	99G
7¾ dgl. 90	99,5G	99,5G
9 dgl. 88	102G	102G
8½ dgl. 88	101T	101T
7¾ dgl. 88	100,75G	100,75G
9½ dgl. 89	103/4,5	104,5
8 dgl. 90	99/100,5	100,5
11 dgl. 91	112G	112G

Optionsscheine

	10. 2.	9. 2.
11 BASF 82	22,1	21,6
7¼ Bayer Fin. 79	17,3	16,7
10¾ Bayer Fin. 82	22,5	21
6¾ Ciba-Geigy 75	635	635
3½ Commerzbk. 78	27,4	26,5
4½ Dt. Bk. Comp. 77	82,8	80,8
10 Hoechst 75	86	87,6
6¾ dgl. 79	19,5	18,65
7½ Jap.Syn.Rubber82	715	678
6½ Wells F. 73	170	168

Ausländische Aktien

	10. 2.	9. 2.
[illegible]		
D Jusco	5,8G	5,8G
F Kawasaki Kisen	1,6T	1,5bB
F Kawasaki Steel	1,3G	1,35
M Kloof Gold Min.	120	121,1
F Komatsu	4,9bG	5,2T
D KLM	139,5	139
F Kubota	5T	5T
D Lafarge	–	–
D Litton Ind.	141,9	138,5exD
M M.I.M. Hold.	18,85exD	18,75
F Magneti Marelli	–	–
D Marubeni	38	2,9G
F Marudai Food	6,3G	6,5

	10. 2.	9. 2.
[illegible]		
M Vaal Reefs Expl.	292,1	300,2
F Veitscher Magn.	–	–
D Vmf-Stork	55,5G	56G
D Volvo A	–	112T
D dgl. Nom B	110T	112T
F Warner Commun.	79	78,5
F Warner Lambert	72	73
F Wells Fargo	64,5bG	–
M Western Deep L.	152,1	155
M Western Mining	9	9,2
F West.-Utrecht H.	78,9	78,9
D Xerox Corp.	92	92

Warenpreise – Termine

Mit geringen Verlusten schlossen die Goldnotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex. Leichte Gewinne verzeichnete dagegen Silber. Durchweg schwächer ging Kupfer aus dem Markt. Einbußen verzeichneten auch Kaffee und Kakao.

Getreide und Getreideprodukte

	9. 2.	8. 2.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	338,75	340,00
Mai	348,00	348,25
Juli	355,50	354,50
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif	9. 2.	8. 2.
St. Lawrence 1 CW	232,45	–
Amber Durum	216,11	–
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	115,90	115,80
Mai	119,60	119,50
Juli	123,50	123,30
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	99,80	99,90
Mai	98,40	98,40
Juli	98,40	98,50
Hafer Chicago (c/bush)	9. 2.	8. 2.
März	158,00	156,25
Mai	165,75	165,00
Juli	173,00	173,00
Mais Chicago (c/bush)		
März	268,00	265,00
Mai	277,00	273,25
Juli	284,00	280,75
Gerste Winnipeg (can. $/t)	9. 2.	8. 2.
März	106,00	105,80
Mai	106,80	106,80
Juli	109,50	109,60
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	9. 2.	8. 2.
März	9,57	9,63
Mai	9,80	9,80
Juli	9,96	9,97
Sept.	9,65	9,65
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
März	17,66	17,60
Mai	17,85	17,80
Sept.	17,20	17,20

Genußmittel

	9. 2.	8. 2.
Kaffee		
New York (c/lb)	9. 2.	8. 2.
Terminkontr. März	125,50	126,90
Mai	121,60	122,90
Juli	120,00	121,20
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. März	1870	1875
Mai	1899	1903
Juli	1921	1925
Umsatz	7725	4750
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	6,72	6,72
Mai	6,92	6,99
Juli	7,24	7,30
Sept.	7,55	7,64
Okt.	7,83	7,91
Umsatz	11 450	14 097
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	9. 2.	8. 2.
	6,45	6,42
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	9. 2.	8. 2.
Kontr. März	1695–1696	1698–1700
Mai	1650–1651	1652–1655
Juli	1571–1572	1575–1580
Umsatz	1981	4944
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt März	1342–1348	1336–1337
Mai	1328–1329	1353–1354
Juli	1342–1343	1374–1375
Umsatz	9143	7473
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker März	115,00–115,10	113,65–113,75
Mai	118,05–118,25	117,00–117,10
Aug.	125,50–126,00	125,30–125,75
Okt.	131,75–132,35	131,30–131,75
Dez.	137,00–138,00	137,50–138,00
März	145,00–147,00	145,00–147,00
Umsatz	3012	4234
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	9. 2.	8. 2.
schw. Sarawak spez.	340,00	337,50
weißer Sarawak	272,50	270,00
weißer Muntok	345,00	342,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	9. 2.	8. 2.
März	103,05	105,10
Mai	104,00	105,70
Juli	105,50	107,10
Sept.	106,60	108,00
Nov.	107,20	108,60
Umsatz	1260	7000

Öle, Fette, Tierprodukte

	9. 2.	8. 2.
Erdnußöl		
New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	25,50	25,50
Maisöl		
New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	24,50	24,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	17,10	17,12
Mai	17,50	17,52
Juli	17,90	17,92
Aug.	18,06	18,10
Sept.	18,21	18,23
Okt.	18,37	18,40
Dez.	18,65	18,65
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb) Mississippi-Tal	17,25	17,25
Schmalz		
Chicago (c/lb) loco lose	16,00	16,00
Choise white hog 4% fr. F.	14,375	14,375
Talg		
New York (c/lb) top white	15,25	15,25
fancy	14,75	14,75
bleichfähig	14,25	14,25
yellow max 10% fr. F.	11,75	11,75
Schweine		
Chicago (c/lb) Febr.	58,75	59,20
April	53,40	53,35
Juni	55,15	54,95
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb) Febr.	78,65	78,30
März	78,30	77,97
Mai	78,55	78,02
Häute		
Chicago (c/lb) Ochsen einh. schwere River Northern	38,50	38,50
Kühe einh. schwere River Northern	48,00	48,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush) März	586,50	597,00
Mai	601,50	601,25
Juli	613,75	614,25
Aug.	617,50	618,00
Sept.	619,00	620,00
Nov.	625,50	630,50
Jan.	642,50	642,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht) März	175,70	176,30
Mai	179,50 (?)	179,50
Juli	182,00 (?)	182,80
Aug.	182,50	184,00
Sept.	193,80	194,60
Okt.	184,50	185,00
Dez.	188,50	190,00
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	9. 2.	8. 2.
März	287,70	287,50
Mai	295,20	295,00
Juli	301,90	301,30
Kokosöl		
New York (c/lb)	9. 2.	8. 2.
Westküste fob Werk	19,75	19,75
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	10. 2.	9. 2.
jegl. Herk. cif	447,50	452,50
Leinöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	397,50	387,50
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	362,50 (?)	355,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Nieder. fob Werk	105,50	105,00
Kopra		
Rotterdam ($/t) Phil. Indon. cif	–	–
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	452,50	452,50
Leinsaat		
Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	257,50	257,25

Wolle, Fasern, Kautschuk

	9. 2.	8. 2.
Baumwolle		
New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2	9. 2.	8. 2.
März	65,10	65,35
Mai	66,30	66,67
Juli	67,40	67,80
Okt.	66,30	66,75
Dez.	66,70	67,10
März	68,10	69,45
Kautschuk New York (c/lb), Händlerpreis loco RSS-1	47,25	46,75
Wolle		
Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2	9. 2.	8. 2.
März	354–358	350–355
Mai	370–372	373–375
Aug.	396–398	394–396
Umsatz	86	53
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge	9. 2.	8. 2.
Mai	43,60	43,40
Juli	44,20	44,00
Okt.	44,70	44,50
Dez.	45,40	45,10–45,20
Umsatz	4 500	22 500
Tendenz: nominell		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	9. 2.	8. 2.
März	544,0–544,5	543,5–543,9
Mai	564,0–564,5	563,0–564,0
Juli	575,0–576,0	573
Umsatz	194	131
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	9. 2.	8. 2.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	540,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA. ab Lager	9. 2.	8. 2.
Febr.	14 096	14 140
März	14 239	14 269
Kautschuk		
London (p/kg)	9. 2.	8. 2.
Nr. 1 RSS loco	61,75–63,50	61,25–62,00
März	61,60–61,90	61,00–61,50
April	62,50–62,70	62,00–62,50
April-Juni	63,40–63,70	62,50–63,10
Tendenz: ruhig		
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	9. 2.	8. 2.
Nr. 1 RSS loco	206,00–207,00	206,50–207,50
Febr.	212,00–213,00	206,50–207,50
März	217,00–218,00	213,00–214,00
Nr. 2 RSS Febr.	204,75–205,75	200,25–201,25
Nr. 3 RSS Febr.	203,25–204,25	198,75–199,75
Nr. 4 RSS Febr.	195,50–196,50	181,00–182,00
Tendenz: stetig		
Jute London (£/lgt)	9. 2.	8. 2.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R – 76 WD – (–) BTC – (–) BTD – (–)

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	10. 2.	9. 2.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	106,75–106,94	108,53–108,72
drittfolg. Monat	111,03–111,22	112,66–112,84
Zink: Basis London		
laufend. Monat	162,27–162,64	164,95–165,14
drittfolg. Monat	167,67–168,04	170,02–170,11
Produz.-Preis	181,22–181,22	182,15–184,30
Reinzinn 99,9%	3421–3465	3417–3451

NE-Metalle

(DM je 100 kg)

	10. 2.	8. 2.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	390,17–392,35	392,15–394,40
Blei in Kabeln	114,50–115,50	116,25–117,25
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorzehdraht	387	387

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller

Messingnotierungen

	10. 2.	9. 2.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	325–335	330–336
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	365–366	366–369
MS 63	369–374	373–375

Zinn-Preis Penang

	9. 2.	8. 2.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	10. 2.	9. 2.
Leg. 225	244–255	244–255
Leg. 226	247–257	247–257
Leg. 231	290–301	290–301
Leg. 233	305–317	305–317

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	10. 2.	9. 2.
Platin (DM je g)	39,80	39,80
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	38 800	38 800
Rücknahmepr.	38 000	38 000
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	38 830	38 830
Rücknahmepr.	37 670	37 670
verarbeitet	40 750	40 750
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	38 470	38 410
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	1096,60	1096,10
Rücknahmepr.	1057,60	1057,70
Verarbeitet	1144,60	1144,70

Internationale Edelmetalle

	10. 2.	9. 2.
Gold (US-$/Feinunze)		
London	10. 2.	9. 2.
10.30	494,75	492,25
15.00	496,00	490,50
Zürich mittags	493,50–494,50	491,25–492,25
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	108 300	109 750
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	903,80	894,55
3 Monate	926,40	917,75
6 Monate	950,10	940,45
12 Monate	1001,20	991,35
Platin (£-Feinunze)	9. 2.	8. 2.
London fr. Markt	296,45	304,65
Palladium (£-Feinunze)		
London fr. Händlerpr.	77,20	83,40

New Yorker Preise

	9. 2.	8. 2.
Gold H & H Ankauf	490,50	497,25
Silber H & H Ankauf	1390,00	1405,00
Platin fr. Händlerpr.	475,00–481,00	475,00–481,50
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	122,50–124,50	131,50–133,50
Produz.-Preis	140,00	140,00
Silber (c/Feinunze)		
Febr.	1382,50	1391,50
März	1390,00	1390,00
Mai	1400,50	1399,70
Juli	1413,00	1415,00
Sept.	1436,00	1439,00
Dez.	1457,80	1457,00
Jan.	1492,80	1485,00
Umsatz	26 000	32 000

New Yorker Metallbörse

	9. 2.	8. 2.
Kupfer (c/lb)		
Febr.	73,10	73,90
März	73,65	74,55
Mai	75,15	76,00
Juli	76,50	77,40
Sept.	77,80	79,35
Dez.	79,25	80,00
Jan.	79,90	80,64
Umsatz	17 000	18 000

Londoner Metallbörse

	10. 2.	9. 2.
Aluminium (£/t) Kasse	753,50–754,50	754,50–755,50
3 Monate	779,00–778,50	779,00–780,00
Blei (£/t) Kasse	285,50–287,00	288,50–289,50
3 Monate	296,00–298,50	300,00–303,50
Kupfer Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1034,0–1035,0	1033,5–1034,0
3 Monate	1065,5–1066,0	1066,0–1066,5
abends Kasse	–	1039,0–1040,0
3 Monate	–	1071,0–1072,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1008,0–1008,5	1014,0–1016,0
3 Monate	1039,0–1039,5	1044,0–1046,0
Zink (£/t) Kasse	435,50–436,50	440,00–441,00
3 Monate	450,00–451,00	455,00–455,25
Zinn (£/t) Kasse	8435–8440	8440–8445
3 Monate	8423–8425	8425–8430
Quecksilber ($/Fl.)	–	325–340
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	77–93



Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen. Auch die Antworten auf die Offerten sind ausschließlich an den RCDS, Siegburger Str. 49, 5300 Bonn 3, Telefon 02 28 / 46 00 55, zu richten. Bei den Antworten sollen nur das Studienfach, das Semester und die laufende Nummer der Offerte angegeben werden. An erster Stelle ist jeweils der bisherige, an zweiter Stelle der gewünschte Studienort genannt.

Die Tauschaktion betrifft das Sommersemester 1983

Informatik

1. Semester

von	nach
1. Berlin	Aachen
2. Berlin	Braunschw.
3. Berlin	Hamburg
4. Berlin	Kiel
5. Berlin	Kaiserslaut.
6. Berlin	Saarbrücken
7. Erlangen	Aachen
8. Erlangen	Bonn
9. Erlangen	Braunschw.
10. Erlangen	Dortmund
11. Erlangen	Frankfurt
12. Erlangen	Bremen
13. Erlangen	Hamburg
14. Erlangen	Kiel
15. Bremen	Bonn

Die Studienplatzbörse für das Sommersemester 1983 ist damit vorläufig abgeschlossen.
Der RCDS bietet weiterhin kostenlos seine Hilfe beim Studienplatztausch für Studenten aller Fachrichtungen an.
Interessenten wenden sich an den
RCDS – Bundesvorstand
– Studienplatztausch –
Siegburger Straße 49
5300 Bonn 3
Tel.: 02 28/46 00 56
DIE WELT wird die regelmäßige Veröffentlichung von Studienplatztauschwünschen zum Wintersemester 1983/84 zu gegebener Zeit wiederaufnehmen.

Tiermedizin

1. Semester

von	nach
1. Berlin	Gießen
2. Berlin	Hannover
3. Berlin	München

Rechtswissenschaften

2. Semester

von	nach
1. Freiburg	Hamburg
2. Hannover	Hamburg
3. Hamburg	Kiel
4. Marburg	Hamburg
5. Regensb.	Götting.
6. Regensb.	Heidelbg.
7. Regensb.	Tübingen
8. Würzburg	Göttingen
9. Würzburg	Hamburg

Der Rundfunkjournalist Kurt Wagenführ wird 80

Ein sprachverliebter Preuße

Lieber Kurt Wagenführ, als Sie vor rund 14 Jahren in Pension gingen, nannten Sie sich Jungrentner, und wenn einer heute (genauer am 13. 2.), da Ihnen die 80 aus den freundlichen Lautsprechern entgegenschallt, sagen sollte, was Sie eigentlich seien, müßte er Sie zitieren: Jungrentner. Sie sind natürlich nicht jung geblieben, wer wird das schon von uns, aber Sie haben *sich den Achtzigern genähert mit* der Ihnen eigenen, etwas fülligen, etwas geschäftigen, etwas knurrhahnenen Art, die man, ohne mit Ihrem eleganten Französisch in Wettstreit treten zu wollen, „innere Jeunesse" nennen könnte.

Aber genug davon; daß Sie mit 80 immer noch kein bißchen weise geworden sind, muß man ja nicht in alle Welt – auch nicht in alle WELT – *hinausposaunen*. Sie wissen es, ich weiß es auch, da, da da.

Nun haben Sie aber auch eine weitere Präferenz. Jungrentner ist ja auch kein abendfüllendes Thema, Sie sind Preuße. Das fängt bei Ihnen damit an, daß, wenn andere pokulieren, Sie an Ihre Pflicht denken, Artikel zu schreiben. Junge Kollegen über Gott und die Welt aufklären war Ihr Hobby, zu beiden hatten Sie als evangelischer Preuße ja Beziehungen.

Doch die schönsten Abende mit Ihnen, das waren die der akademisch geprüften Kalauer. Man könnte das vergessen, aber es ist ein Stück von Ihnen: Sie kalauerten, weil Sie so verliebt in die deutsche Sprache sind, weil jedes Wort, das aus dem Munde des Partners kam, für Sie zum Gegenstand des wohlwollend-zynischen Hinundherwendens wurde. Sie kappten das Suffix, Sie dehnten einen Vokal, und siehe da: Eine Weisheit aus dem Hause Wagenführ erblickte das Licht.

Dabei stammen Sie weder aus Calau noch aus Crimmitschau. Sie *stammen* aus Schönebeck an der Elbe, mein Gutester, das ist Preußisch-Sachsen. Studiert haben Sie Jurisprudenz, bis Sie eben Preußen in Dienst und Brot nahm, als Journalisten, ziemlich frei, dann ging es weiter bei der „Deutschen Welle", etwas weniger frei, aber schließlich ganz freigestellt, das war im Jahre des allgemeinen Unwohlseins 1933. Sie gründeten eine Rundfunkzeitschrift, das war Ihre Rache, dann bauten Sie das Berliner Rundfunkinstitut auf, dozierten in Berlin und Leipzig an den Universitäten (später, nach dem Kriege in Hamburg und Münster).

Nach 1945 waren Sie Fachjournalist, schließlich, das war Ihre letzte Lohntüte vor dem Eintritt in die Jungrentnerriege, waren Sie Pressechef des Deutschlandfunks. Doch kaum war der Rentenbescheid trocken, als Sie sich wieder in die journalistische Arbeit stürzten, der Fernseh-Dienst hatte Sie wieder.

So richtig ins Fernsehen hineingetappt waren Sie schon gleich nach Eröffnung des postalphabetischen Zeitalters in Hamburg vom Heiligen-Geist-Bunker aus vor rund 30 Jahren. Sie saßen Tag um Tag vor dem kümmerlichen TV-Gerät – das war am Andreasbrunnen in Hamburg –, starrten sich die Augen aus, machten Notizen, diskutierten Ihr Urteil mit Ihrer Frau und Kollegin, kurz: Mit Ihnen begann das Unwesen der Fernsehkritik, und Gott sei Dank, daß es mit Ihnen begann, so blieb es immerhin bei der Redlichkeit und Professionalität Ihrer preußischen Art. Die Sender honorieren das noch heute Ihren Nachfolgern und Schülern.

Sie sagen von sich, Sie seien ein Fossil, das ist nicht wahr. Mit 80 ist ein Fossil kein Fossil, sondern höchstens ein Glitzern in den Augen ferner zukünftiger Archäologen.

Alsdann alles Gute und: Glitzern wir weiter so! Ihr

VALENTIN POLCUCH



Liebt akademisch geprüfte Kalauer: Kurt Wagenführ FOTO: WAGENFÜHR

STUDIO

Der 23. internationale Fernsehwettbewerb für Unterhaltungssendungen um die **„Die Goldene Rose von Montreux"** wird dieses Jahr vom 7. bis 13. Mai im Kongreßhaus von Montreux stattfinden. Die Veranstaltung wurde aus organisatorischen Gründen um einen Tag verkürzt, womit man auch dem Wunsch zahlreicher Teilnehmer, den Wettbewerbsablauf zu straffen, entgegenkommt. Der TV-Concours, der unter dem Patronat der Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER) steht, erwartet mehr als 500 Teilnehmer, und wird – wie bisher – von der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) in Zusammenarbeit mit der Stadt Montreux organisiert. Zugelassen sind folgende Programme: Variétés, Unterhaltungssendungen mit Drehbuch, Schlager, leichte Musik, Jazz und Pop-Musik sowie „Personality Shows".

Wie bereits in früheren Jahren können auch diesmal wieder insgesamt fünf verschiedene Preise verliehen werden: die Goldene, die Silberne und die Bronzene Rose, der Spezialpreis der Stadt Montreux für das lustigste Bildschirmstück sowie der Pressepreis. Dafür fällt der im vergangenen Jahr versuchsweise angebotene Spezialpreis für besondere Leistungen weg.

ARD



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.23 Varité, Varieté
11.55 Das Kino im Kopf
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.15 Tagesschau
16.20 Mit Video zum Gipfel der Welt
Mount-Everest-Besteigung – „hautnah" aufgezeichnet
Film von Kanji Iwashita
Yasuo Kato erreichte als erster Mensch von der Nordseite aus den Gipfel. Er wurde am 27. Dezember 1982 für tot erklärt. Man vermutet, daß er beim Abstieg erfror.
17.05 Alles klar?!
„Die kennen doch nicht mal unsere deutschen Dichter ...?!"
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
Anschließend:
Parteien zur Wahl
20.15 Deutsche Liebespaare
Das Riesenrad
Dt. Spielfilm, 1961
Mit Maria Schell und O. W. Fischer u. a.
Regie: Geza von Radvanyi
Rudolf Hill, der charmante Sohn einer angesehenen Familie, heiratet im k. u. k. Wien die reizende Buchhändlerstochter Elisabeth. Auf das junge Glück fällt der erste Schatten, als bald nach der Geburt des Stammhalters die Schüsse von *Sarajewo* den Ersten Weltkrieg auslösen. In der Nachkriegszeit mit ihrer hektischen Vergnügungssucht droht die Ehe sogar zu zerbrechen.
22.00 Plusminus
U. a. vorgesehen: Fehlstart ins All – wo steht Europas Raumfahrtindustrie? / Schlagwort für '83: Tariffrente – was bringt die Verkürzung des Arbeitslebens?
Moderation: Adolf Althen
22.30 Tagesthemen
23.00 Tatort
Herzjagd (Wh. v. 1980)
00.45 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Die kleinen Strolche
Achtung, Hundefänger!
16.20 Schüler-Express
17.00 heute
17.08 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Ricchi e Poveri und A la Garte
Anschl.: heute-Schlagzeilen
18.00 Meisterszenen der Klamotte
Sie sind keine Dame, Madame
Mit Charley Chase u. a.
18.20 Western von gestern
19.00 heute
Anschließend:
Parteien zur Wahl
19.30 auslandsjournal
Libanon: Die ungeliebten Palästinenser – Bericht aus Beirut und aus Tripoli / Israel: Landnahme in Judäa / Paris: Ganoven in der Metro
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht
Die traditionelle Gemeinschaftssitzung von Mainzer Carneval-Verein, Mainzer Carneval-Club, Karneval Club Kastel, Gonsenheimer Carneval-Verein.
23.15 In die Falle gelockt
Amerik. Spielfilm, 1940
Mit Gary Cooper, Walter Brennan u. a.
Regie: William Wyler (Wh. 1974)
In Texas kommt es nach dem Bürgerkrieg zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Viehzüchtern und in das Land strömenden Farmern, die ihre Felder durch Zäune gegen die frei weidenden Rinderherden schützen. Roy Bean, ein selbsternannter „Richter", der sich als „das Gesetz westlich des Pecos" bezeichnet, steht auf der Seite der Cowboys und führt mit seinen Spießgesellen ein hartes Regiment.
00.45 heute



Maria Schell und O. W. Fischer in ihrem letzten gemeinsamen Film „Das Riesenrad", um 20.15 Uhr in der ARD FOTO: URSULA RÖHNERT

III.

WEST

18.00 Telekolleg
Geschichte (13)
18.30 Hallo Spencer
Poldi und der Omnibus
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
Gut gefragt ...
21.45 Landesspiegel
22.15 Poldark (6)
Engl. Fernsehfilm
23.05 Rockpalast
00.05 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 Zug um Zug (5)
18.45 Antiquitätenmarkt
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
Gottes Superstar
20.00 Tagesschau
20.15 III international
21.00 *Die Frau an seiner Seite*
„Pfarrfrau soll sein ein Schm[illegible] kästlein?" – „Nein"
21.45 Energiespartip
21.50 Talk op platt
Lüve ut Kirchwerder
23.20 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Hallo Spencer
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Anstiftung zum Lesen (5)
19.30 Arbeitsmarkt
20.00 Tagesschau
20.15 ... denn das allerhöchste Ding die Disco von Nammering
21.00 Drei aktuell
21.15 Deutsche Fachwerkidylle in Brasilien
22.00 Heut' abend
D. Hildebrandt, J. Scheller und J. Diedrich
22.45 Andreas Vollenweider & Friend[illegible]

SÜDWEST

18.00 *Sie kam aus dem All*
18.25 Quaa Quaa (15)
18.30 Telekolleg I
Geschichte (13)
19.00 Wortwechsel
20.00 Eine amerikanische Familie
5. Entwicklung
20.50 Wissenschaft und Forschung
21.35 Heut' abend
Zu Gast: Henri Nannen
22.20 Lehrerprobleme – Schülerprobleme

BAYERN

18.15 Follow me (44)
18.30 Robinson
7 Tage auf der Erde (4)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
19.45 Bayern-Report
20.15 Tee mit Zitrone
Fernsehspiel von Inger Hagen[illegible]
20.45 Berühmte Briefe
Gottfried Benn – Friedrich Wil[illegible] Oelze
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Geheimbund Schwarze Legion
Amerik. Spielfilm, 1936
23.50 Rundschau
23.55 Actualités

KRITIK

Kanzeln des Protestes

Anderswo als in Polen wäre die Deutung schwieriger: Was heißt es, wenn sich in einer Diktatur die Theater füllen, wenn die Bühnen zu Kanzeln des Protestes *werden – und zwar eines vor historischen* Kulissen und hinter klassischen Zeitlosigkeiten versteckten Protestes? Das kann hartnäckig bewahrten Widerstand bedeuten, aber es kann auch den resignierenden Rückzug in eine Welt beginnender Friedhofsruhe markieren, in der sich der Widerstand mit Flüstern bescheidet, ehe er erstirbt.

Claus Richter, der für **„Titel, Thesen, Temperamente"** (ARD) aus Krakau berichtet, hat sich die Frage so nicht gestellt, wohl weil er weiß, daß der polnische Freiheitswille nicht zu ersticken, für die Dauer auch nicht auf die Bretter einer verhaltenen Klassik zu verbannen ist. „Sie stehlen dem Volk die Seele", wird hier aus einem der meistgespielten Stücke gegen diktatorische Willkür und Anpassertum zitiert. Richters eher nüchterner, unpolemischer, daher um so einprägsamerer Report bleibt gottlob nicht bei der eigenen – offenbar treffenden – Interpretation stehen. *Er prüft die Reaktion des Publikums*, die sich unter manch anderem in einer Flut von Briefen an die Künstler offenbart: in einer einzigen gewaltigen Ermunterung zur weiteren Kritik, als welche Auswahl und die Wiedergabe der Stücke verstanden werden.

Damit aber hat es das – diesmal reich informierende – Kulturmagazin nicht genug sein lassen. So nahm es sich in einem weiteren Beitrag den „Danton-Film" des polnischen Regisseurs Andrzej Wajda vor, der den französischen Revolutionär vom Blut reinwäscht und allein zum aufrechten Widersacher des Terror-Diktators Robespierre werden läßt, in dessen Schauprozessen sich die Grundmuster der politischen Prozesse von heute widerspiegeln sollen. Die – berechtigte – Kritik an der allzu willkürlich die historische Wirklichkeit zerschneidenden charakterlichen Umdeutung Dantons bleibt nicht aus, das Magazin scheint sich ihr offenbar anzuschließen.

HERMANN A. GRIESSER

Die Banalität des Sterbens

Das Fernsehstück der Herren Hagen Mueller-Stahl und Peter Scheibler handelt vom Krebstod des mittleren Industriemanagers Norbert Fehrke: **„Angst vor dem Leben"** (ARD). Darüber und dazu ist sehr vieles auf Vorschuß gesagt worden, vor allem, daß der todgeweihte Mann sein Leben ändert und schließlich den Tod annimmt.

Nichts davon wird offengelegt, es bleibt bei der guten Absicht der Autoren. Offengelegt wird die Banalität des Sterbens, gezeigt wird das klägliche Mittelmaß der für das Drama ersonnenen Personen, vorgeführt wird, daß ein Mann, der sich zuviel vorgenommen hat, der durch den dicken Sumpf der Intrigen und der Ellenbogenkämpfe sich endlich zum Abteilungsleiter hochgeboxt hat, die jahrelangen Schläge und Demütigungen mit dem Magenkrebs bezahlen muß. Das aber hat mit einem Trivialroman mehr zu tun als mit dem Tode. Der Tod nämlich wird einerseits als maschineller – fast sagte ich: technologischer – Vorgang angezeigt, andererseits nur als Auslöser vorgegebener *Gefühligkeiten*.

Ich behaupte, und ich weiß, wovon ich rede: Aus der Liedzeile „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod" vom Jahre 1637 ist mehr über den Tod zu erfahren als aus diesem Film.

VALENTIN POLCUCH

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth
Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn: Friedr. W. Heering, Essen: Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Klaus Müller; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum [illegible] des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. [illegible] für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1

Nachrichtentechnik: Reinhard Precht

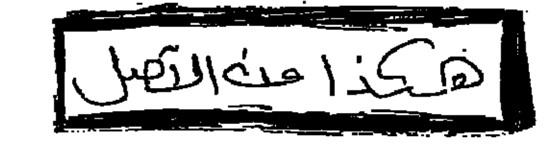
Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6



‚Launiges aus dem Rathaus

gaz. – Er habe in seinem Leben ır drei Bücher gelesen, erklärte remens Senatspräsident Bürrmeister Koschnick in einer aunigen" Ansprache im Rataus der Hansestadt, nämlich das esangbuch, das Parteibuch und as Gewerkschaftsbuch. Der holändische Botschafter, der geommen war, um dem Bürgereister ein Buch über niederländische Schiffe zu überreichen, ar fassungslos. Aber er trug es it Würde.

Hans Koschnick seinerseits hat ch mit seinem Ausspruch in eie deutsche Tradition eingereiht. chon Reichspräsident Hindenurg bekannte in den zwanziger ahren, daß er nur zwei Bücher elesen habe: die Bibel und das reußische Exerzierreglement. Iindenburgs Äußerung gab daals endlosen Witzstoff für politiche Zirkel. Die Linke entrüstete ch, und der Vorgang lieferte Anß für eine deftige Brecht-Anekote. Heute regt sich niemand ber Koschnick auf, am wenigten die Linke. Daß Politiker keie Bücher lesen, gilt mittlerweile ls selbstverständlich.

Doch auch noch in anderer linsicht ist der Unterschied zwichen Hindenburg und Koschick bemerkenswert. Das von erterem genannte Exerzierreglement mochte schnell durchgesehen sein, nicht aber die ebenfalls enannte Bibel. Wer von sich beauptete, die Bibel von vorn bis inten durchgelesen zu haben nd frei aus ihr zitieren zu könen, der hatte durchaus etwas orzuweisen. Die Bibel ersetzt geebenenfalls ganze Bibliotheken. Koschnicks „Bibliothek" immt sich dagegen ziemlich rmlich aus. Ein „Gesangbuch" ildet wenig; man benutzt es uch nicht zur Bildung, sondern m gelegentlich etwas daraus orzusingen. Man wüßte übriens gern, was für ein Gesanguch der Bürgermeister eigentch meinte. Wenig Zweifel besteen über die Herkunft von „Pareibuch" und „Gewerkschaftsuch". Nur eignen sich diese Büher nicht einmal zum Vorsingen. s sind im Grunde gar keine Büher, sondern Ausweise. Sie öffen den Weg zu Karriere und olitischem Einfluß, während die ichtigen Bücher allenfalls die ugen und die launigen Pointen ei festlichen Empfängen verderen.

Gedrucktes Schaufenster: Zur Rolle der Verlags-Almanache in der Literatur

Als es keine Bestseller gab

In unscheinbarer Schale verbirgt sich die schimmernde Perle. So will es die Natur, weniger der wirtschaftlich handelnde Mensch, der vom Eklat der Schale viel erwartet. Gelegentlich auch nicht. In diesem Jahr liegt in bescheidener Form und Größe das zweite Büchlein einer Folge vor, die die Geschichte der Verlagsalmanache in Deutschland seit 1905 aufzeichnet und damit eo ipso schon ein bibliographisches Kabinettstück ausmacht. Der erste Band, ebenfalls unter dem Titel „Das gedruckte Schaufenster", erschien 1981 als 17. Folge der Reihe „Die Begegnung", durch die sich der angesehene Berliner Buchhändler Kurt Meurer das besondere Verdienst der Gesprächsförderung zwischen Autoren und Lesern erworben hat.

Zur Hellsicht der Wahl des Autoren der letzten beiden Bände muß man Kurt Meurer beglückwünschen. Edgar R. Rosen, 1933 in Leipzig promovierter Historiker, 1936 in die USA emigriert und dort bis 1965 Professor an der Universität von Kansas City, von 1965 bis 1976 Inhaber des neu geschaffenen Ordinariats für Politikwissenschaft an der Technischen Universität Braunschweig, dessen Forscherinteresse der Geschichte des modernen Italien gilt, war immer schon ein Hommes de lettres, den man als Herausgeber der Briefe Mete Fontanes an die Eltern (Berlin 1974) in bester Erinnerung hat.

Und jetzt hat er sich als einer der großen Kenner der Literatur des 20. Jahrhunderts offenbart. Seine Geschichte der Verlagsalmanache, weit entfernt, ein beängstigend spezialistisches Oeuvre zu sein, stammt von einem urbanen Geist weitesten Überblicks, der mit Genuß an der Literatur des 20. Jahrhunderts teilgenommen hat und davon nun wiederum genußbereitend berichtet.

Heute gibt es Bestsellerlisten, gegen deren Nutzen nicht polemisiert sein soll. Almanache, die als Mittel der Selbstdarstellung eines Verlages nicht gänzlich verschwunden sind, passen doch nicht genug in zum heute weitgehend politisierten Umgang mit Büchern, der sich die liebenswürdige Darbietung von Blüten nicht erlaubt.

Das war ganz anders 1899 zur Zeit der Gründung des Inselverlages durch Heymel und R. A. Schröder, höchstkultivierte Bremer, die aus goldenem Füllhorn zu spenden bereit waren. Als 1906, nach Geschäftsübernahme durch Anton Kippenberg, der erste Inselalmanach erschien, da funkelte es in ihm vor lauter Rilke, Huch und Hofmannsthal und Geschmack der Buchillustration. Im übrigen fühlte man sich Goethe verpflichtet. So einhellig war Europa noch nicht das der Fauves, obwohl deren Fäuste sich reckten. Ab 1912 dann die erste Lockerung der „erlesenen Enge" der Insel und im Almanach von 1917 der Auftritt der Expressionisten, der R. A. Schröders Empörung auslöste.

Das ist die dramatische Entwicklung dieser Jahre, wie sie nicht nur an Inselalmanachen abzulesen ist. Rosen ist treuer Geleiter beim Zug durch eine Fülle von Namen und Stilnuancen, denen immer wieder passende Beiworte zu geben ihm keinerlei Mühsal zu bereiten scheint. Wird ein Name des ersten Ranges vermißt wie der Stefan Georges, so liegt das nicht am Chronisten. Das Odi profanum galt auch für Georges Verleger Bondi, der sich zu Almanachen wohl nicht herablassen wollte.

Anders ist das Vorzeichen über dem neuen zweiten Bändchen, das die Epoche vom Weltkrieg bis zu den Braunen behandelt. Von vornherein spielen Politik und Wirtschaft ihre ernstere Rolle für die Verleger. Die neue Republik wollte getragen sein, ertragen sein die katastrophale Entwicklung der Wirtschaft. Von der „Insel der Seligen im blauen Äther" war nicht mehr viel übriggeblieben. „Der eiserne Steg" des Buchverlags der Frankfurter Sozietätsdruckerei – und damit der „Frankfurter Zeitung" – war da schon ein Almanachstitel von neuer Symbolkraft ... eisern im Verzicht auf berauschende Sehnsuchtsträume, so hatte es Heinrich Simons Geleitwort unmißverständlich deklariert.

Und viel bis heute Gewichtiges wurde in Frankfurt publiziert, so die Bücher des ersten italienischen Nachkriegsministerpräsidenten Francesco Nitti (Das friedlose Europa, Der Niedergang Europas), Schriften Alfred Webers gegen die kindliche monarchische Romantik der Deutschen, Fritz Naphtalis Analyse des Zusammenbruchs des Stinneskonzerns, aus der Rosen das Rathenauwort „Wirtschaft ist nicht Privatsache, sondern Gemeinschaftssache" notiert.

Mit der dritten Ausgabe stellte der „Eiserne Steg" sein Erscheinen ein. Weshalb? Weil Hindenburg an die Spitze der Republik gewählt worden war? Rosen erklärt die Frage für nicht mehr beantwortbar. Im allgemeinen Chaos des Frühjahrs 1945 habe eine „interessierte Verliererhand" das Frankfurter Verlagsarchiv in Flammen aufgehen lassen ...

Hervorragend interessante Almanache kamen vom Wiener Amaltheaverlag. Zu seinen Autoren gehörte Benedetto Croce, auf dessen These „Vom Unheroischen der Staaten" man mit Erstaunen stößt. Vom Schweizer Autoren Karl Faesi bewahrt Rosen das hübsche Wort „Was Goethe im ganzen, hat Keller im Nächsten getan." Und von Joseph Dasatiel-Rinaldini das Wort über zeitgemäße Musik von heute, die schon bei ihrer Geburt Musik von gestern sei.

Inselalmanache gab es weiter, doch der weltweite S. Fischer-Verlag hatte jetzt den größeren Atem, solange der Atem noch frei war. Und damit hatte es bald sein Ende. Von der Unfreiheit waren sprühende Verlagsalmanache nicht zu erwarten. S. Fischers letzter des Jahres 1937 trägt eine Titelzeichnung Ernst Penzoldts mit dem zerzausten Straßenverkäufer, der seine Bücher nicht mehr an den Mann bringt. Das scheint deutlich genug gewesen zu sein. Rosen macht im übrigen nicht den Ankläger der vielen Mitläufer und Undurchschaubaren, ist aber so vornehm, Hans Carossa ausdrücklich gegen den Verdacht solcher Zugehörigkeit in Schutz zu nehmen.

Zum Schluß wird berichtet von der neuen jüdischen Buchproduktion ab 1933 durch Salomon Schocken, die es immerhin auf 92 Bände und sechs Auflagen des Almanachs brachte. Der allinformierte Autor hat dazu das Stichwort bereit, das von Ernst Simon stammt, ein tief bewegendes, „Aufbau im Untergang"!

Wahrlich das Werk eines Geistes, der Geschichte zu erfassen und sie zu schreiben weiß, nicht wie der Tacitus der Annalen, sondern wie Fontane. Auf den dritten und letzten Band Ende 1983 darf man sich jetzt schon freuen.

MARTIN GOSEBRUCH

„Die Begegnung", 18. Folge, Buchhandlung Elwert und Meurer, 1 Berlin 62, Hauptstr. 101, 208 S., 17,80 Mark.



Gewollte Einfachheit und Monumentalität: „Der Wanderer" (1924), von M. Sironi, aus der Mailänder Ausstellung FOTO: KATALOG

Mailand zeigt Kunst des „Novecento italiano"

Von einem anderen Stern

Ein Glücksfall für Kunstinteressierte sind die gleichzeitig in Mailand geöffneten Ausstellungen „Boccioni in Mailand", die im Palazzo Reale den Futurismus und seinen genialsten Vertreter feiert, und das „Novecento italiano 1923–1933" in der Permanente (bis 26. März). Denn so kann man zwei einander entgegengesetzte Tendenzen der italienischen Kunst übersehen: den zukunftsgläubigen Aufbruch der Avantgarde, die alle Traditionen zerbrach, und die klassische Restauration, die kaum ein Jahrzehnt später, nach dem Grauen des Weltkriegs in ganz Europa einsetzt. Durch den Faschismus in Italien zur Staatskunst deklariert, wurde sie starrer und programmatischer, auch wenn sie hier nie zu den Exzessen der nationalsozialistischen Kulturpolitik und zur Deklarierung von „Entarteter Kunst" geführt hat.

Was die „Permanente" jetzt mit 160 Bildern und Skulpturen präsentiert, ist ungeheuer aufregend. Denn hier hat die Organisatorin Rossana Bossaglia einen Teil der Werke zusammengetragen und genau plaziert – Fotos belegen es – wie bei der Ausstellung von 1926, die Mussolini eröffnet.

Dazu hatte ihn seine Freundin, die Kunstkritikerin und Animatorin des lebendigsten literarischen Salons in Mailand, Margherita Sarfatti, überredet, um dem Faschismus kulturellen Glanz zu geben. Unter ihrer Protektion hatten sich 1922 sieben Künstler zu der Gruppe „Novecento" zusammengeschlossen. Die Anmaßung, mit diesem Namen ein ganzes Jahrhundert zu vertreten, wurde allmählich damit korrigiert, daß man einfach alle wichtigen Künstler, auch wer sich nicht um das Diktat der „Rückkehr zu nationalen Werten" kümmerte, in den Sammelnamen einschloß.

Dank der internationalen Beziehungen der Sarfatti wurde das „Novecento" in vielen Museen Europas ausgestellt. So entstand eine Verwirrung, die erst diese Schau in der „Permanente" nachhaltig klärt.

Denn hier sehen wir beide Seiten der Medaille und begreifen, warum das „Novecento Italiano" in jüngster Zeit so hoch auf dem Kunstmarkt dotiert ist. Da ist einmal die Monotonie der vom Regime geförderten Kunst, die mit den immer gleichen realistischen Komponenten, gewollter Einfalt und Monumentalität, die nur bei Sironi künstlerich glaubhaft ist, den „avantgardistischen Wahnsinn zerstören" und das „ewige klassische Italien" wieder beschwören wollte.

Daneben sehen wir Werke, die wie Magneten anziehen und zeitlos groß sind, als kämen sie von einem anderen Stern: Arturo Marinis Skulpturen, vibrierend von menschlicher Emotion, und Bilder aus De Chiricos neo-romantischer Periode, in denen Böcklins Einfluß zu mediterraner Klarheit wird, die antikische Stille in Blumenbildern und Landschaften Morandis, die anti-heroische Kunst von de Pisis, den kalten Glanz des frühen Casorati, der so wenig in die Rhetorik des offiziellen „Novecento" paßt, wie Carrà und Campigli, Rosai, Severini und Soffici. So intelligent, sensibel und aufschlußreich wie die Ausstellung ist auch der Katalog gemacht (Mazotta, Mailand, 25 000 Lire).

MONIKA von ZITZEWITZ

JOURNAL

Sofortige Freilassung Havels gefordert

DW. Köln

In einem Brief an den Vorsitzenden des Deutschen Schriftstellerverbandes in der IG Druck und Papier (VS), Bernt Engelmann, hat jetzt der Exil-PEN der deutschsprachigen Länder darauf hingewiesen, daß der Prager Schriftsteller Václav Havel keineswegs aus der Haft entlassen worden sei. „Schwer erkrankt, ist Havel in Handschellen mit einer Lungen- und Nierenentzündung in eine 200 Kilometer entfernte Haftanstalt verlegt worden", heißt es in dem Schreiben.

Der Generalsekretär des Exil-PEN, Rudolf Ströbinger, erinnert Engelmann daran, daß dieser gemeinsam mit dem Schriftsteller-Vorsitzenden der CSSR, Jan Kozák, kürzlich in Sofia versprochen habe, sich für die Freilassung Havels einzusetzen. „Mehr als zwei Monate sind seitdem vergangen", schreibt Ströbinger. „Im Namen des Exil-PEN-Clubs wende ich mich an Sie mit der Bitte, sich für eine sofortige Freilassung bei den zuständigen tschechoslowakischen Behörden sowie bei Staatspräsident Dr. Gustáv Husák einzusetzen. Sicher werden Sie auch die Möglichkeit finden, sich – wie Sie angekündigt haben – öffentlich über den Wert der Versprechungen Ihres Gesprächspartners und Genossen Jan Kozák zu äußern ... Wir hoffen, daß Sie sie nicht ungenutzt lassen."

Werke aus dem Nachlaß Arnold Schönbergs

DW. Berlin

Das Radio-Symphonie-Orchester Berlin wird in der kommenden Spielzeit zwei Werke aus dem Nachlaß von Arnold Schönberg zur Uraufführung bringen. Es handelt sich um die Kompositionen „Frühlings Tod" (nach Nikolaus Lenau) für großes Orchester sowie „Toter Winkel" für Streichsextett. Beide Werke entstanden im Jahre 1898 und dürfen als Vorläufer der programmusikalischen Kompositionen Schönbergs aus dieser Zeit gelten, wie z. B. die Werke „Pelleas und Melisande" und „Verklärte Nacht". Dirigent der Uraufführung von „Frühlings Tod" wird Riccardo Chailly, Chefdirigent des Radio-Symphonie-Orchesters Berlin, sein.

Masken aus Mexiko in Kölner Museum

DW. Köln

Die Ausstellung „Masken aus Mexiko", die mit Unterstützung der Firma Olivetti in vier europäischen Städten gezeigt werden kann, ist jetzt im Kölner Rautenstrauch-Jost-Museum zu sehen. Zuvor war sie in Mailand, Wien (s. WELT v. 31. 12. 81) und Brüssel. Es ist eine Auswahl aus der Sammlung von volkstümlichen Tanz-



Mexikanische Tanzmaske

masken, die der Maler Diego Riviere begonnen und sein Schwiegersohn Rafael Coronel fortgesetzt hat. Diese Masken aus Holz oder Leder wurden bei den verschiedenen Festen getragen. Die Auswahl umfaßt etwa 900 Beispiele, von denen knapp zweihundert im Katalog farbig abgebildet und beschrieben sind. Die Ausstellung dauert bis zum 15. Mai. Der Katalog kostet 15 Mark.

Minipressen-Messe mit „Nervösen Blättern"

dpa, Mainz

Die siebte Mainzer Minipressen-Messe, die bereits traditionsreiche Buchausstellung der Kleinverlage und kleinen Zeitschriften, findet vom 21. bis zum 24. April statt. Zum umfangreichen Rahmenprogramm der Veranstaltung gehört nach Mitteilung einer mit der Organisation der Messe beauftragten Projektgruppe eine Ausstellung im Gutenberg-Museum über Geschichte, Selbstverständnis und literarische Produktion der Alternativverlage. Sie hat den Titel „Nervöse Blätter".

Erinnerung an die Akademie Königsberg

DW. Regensburg

An die Kunstakademie Königsberg erinnert eine Ausstellung, die gemeinsam von der Prussia-Gesellschaft in Düsseldorf und der Ostdeutschen Galerie in Regensburg organisiert wurde. Bis zum 28. Februar wird in Regensburg ein Überblick über die hundert Jahre von 1845 bis 1945, in denen die Akademie bestand, mit Gemälden und Skulpturen von Lehrern und Schülern der Hochschule gegeben. Anschließend geht die Ausstellung noch nach Konstanz (20. März bis 15. April), Schloß Ellingen (1. Mai bis 31. Mai) und Ravensburg (12. Juni bis 3. Juli). Der Katalog, der zugleich die Geschichte der Akademie dokumentiert, kostet 12 Mark.

ürich: Everding inszeniert Orffs „Antigonae"

Kreon, der Choleriker

Man hat die „Antigone" des Sophokles als Drama einer polichen Widerstandskämpferin inzeniert oder ihren Konflikt zwinen den Pflichten gegenüber aat und Familie aus dem Blicknkel dieses Jahrhunderts dargeellt. Für Aktualisierungen und ononcierte Regie-Deutungen etet sich der Stoff geradezu an.

Genau das aber wollte August erding offenbar nicht, als er jetzt ı Zürcher Kongreßhaus, einem r Ausweichquartiere der Zürer Oper, jene „Antigonae" inszeerte, die Carl Orff in den vierziger hren auf der Grundlage der antisierenden Hölderlin-Übersetng komponierte. Orffs Musik ıd Hölderlins Nachdichtung, ag sich Everding gesagt haben, gen Sophokles auf ihre Weise hon so weit aus, daß jede Regieıtat zuviel ist.

Ein klassisches Drama bleibt er also klassisches Drama. Die ɔielfläche, eine schiefe Ebene, ist er. Auf ihr bewegen sich die Akure in zeitlosen Gewändern und ɪmessenen Schrittes – bis auf den ächter (stimmlich makellos: Per Straka), der geradezu in Hektik erfällt. Schwarz- und Grautöne ɔminieren – im Wortsinn also ein rama ohne Farbe. Everdings Inenierung beschränkt sich dabei ı wesentlichen auf Beleuchtungsfekte und immer neue geometrihe Figuren, zu denen sich der hor formiert.

Aber dabei hat Everding seine echnung ohne das Werk gemacht. st schon Hölderlins komplizierte prache in der Vertonung kaum och zu verstehen, zumal die Zürher Sänger eher nachlässig artikulieren, so läßt auch Orffs Musik trotz einzelner Momente von großer Dichte und Eindringlichkeit (etwa in Antigonaes Abschiedsmonolog) das Werk über weite Strekken im Stich. Endlose Rezitative werden auf einem einzigen Ton gesungen (Dialoge finden meist im Oktavabstand statt) und entweder überhaupt nicht oder nur von gelegentlichen Klavier- oder Schlagzeugimpulsen begleitet.

So bleibt dann von „Antigonae" nicht mehr viel mehr übrig als ein Stück über die menschenverachtende Selbstüberschätzung und den anschließenden Zusammenbruch eines Mannes, der vor einigen tausend Jahren in Theben regierte. Betroffen macht das Werk so nicht mehr.

Gerade weil die Kongreßhaus-Bühne von ihrer technischen Ausstattung her wohl gar keine aufwendige Inszenierung erlaubt, wäre es wohl ein richtigeres Konzept gewesen, in einer ausgefeilten Personenregie ganz auf die Menschendarstellung zu setzen statt auf oratorische Archetypik.

Da half es auch nicht sehr viel, daß die Instrumentalisten unter der Leitung des in Sachen Orff erfahrenen Ferdinand Leitner mit außerordentlicher rhythmischer Präzision zu Werke gingen und daß die Sänger – Rose Wagemann als Antigonae, Ortrun Wenkel als Ismene, Gösta Winbergh als Hämon, Werner Hollweg als Tiresias – das äußerste an Ausdruckskraft aufboten, was allerdings bei Roland Hermann als Kreon nach anfänglicher Zurückhaltung zu cholerischer Überziehung führte.

STEPHAN HOFFMANN



Neuer Film: „Killer sind immer unterwegs"

Jürgens' letzte Rolle

Der Originaltitel ist „Teheran '43". Denn damals, Ende November 1943, als sich in Teheran Churchill, Roosevelt und Stalin trafen, spielt der größte Teil der Rückblenden des Films. Auf deutsch heißt er: „Killer sind immer unterwegs" – wobei nicht zu entscheiden ist, ob man „immer" betonen muß (im Sinne: „zu jeder beliebigen Zeit") oder „unterwegs" (im Sinne: „haben keinen festen Wohnsitz, sind dauernd auf der Achse").

Alain Delon spielt mit (in seinem, laut Reklame, „spannendsten Agenten-Thriller") und auch Curd Jürgens („in seiner letzten internationalen Filmrolle"). Curd Jürgens' Rechtsanwalt Legrand ist eine mittlere Nebenfigur; Alain Delon, nicht Killer, sondern Polizeiinspektor, hat gleichfalls mehr am Rand zu tun – und kommt schließlich auch noch zu Tode, nachdem er zwei Banditen vor Maries Haus erschossen hat; da taucht im Hintergrunde, von ihm ungesehen, ein dritter Mann mit einer Pistole auf. Ganz genauso geht's einem Agenten: Auch er wird, als er die Feinde vor sich erledigt hat, von weithintenher niedergestreckt.

Aber sonst kann man sich über mangelnde Buntheit des Geschehens nicht beklagen. Durch zahllose Rückblenden wird man durch Zeit und Raum gejagt. In Berlin 1943 fängt es an: Hitler hat beschlossen, seine Mörder zur Konferenz nach Teheran zu schicken, damit sie dort die drei Großen töten.

37 Jahre nach der Konferenz taucht einer der deutschen Killeragenten von damals auf. Er hat, als Kameramann getarnt, die Ereignisse gefilmt und verblüffenderweise den Film nebst wichtigen Dokumenten noch immer in seinem Besitz. Nun möchte er das Material auf einer Auktion verkaufen.

Dann will ihn jemand ermorden. Er schießt sich wacker, obgleich er eigentlich schon über 80 sein muß, versteckt sich, schaut seinen Film an, denkt an damals, dann werden Kopien des Films geraubt, wird ein Flugzeug entführt und der Hauptnaziagent, der zufällig in Frankreich einsitzt, freigepreßt, kommt ein russischer Professor – ein sympathischer, guter Mensch, denn „Teheran '43" ist eine französisch-russische Koproduktion – nach Paris, wird auf Marie geschossen, wird Marie überfahren, ihre Tochter verfolgt, ins Banksafe eingebrochen, und zwischendurch erfährt man häppchenweise durch gemischte Spiel- und Dokumentarszenen, was seinerzeit in der Stadt Teheran passierte:

Schüsse fielen, Teppich- und Kupferhändler tuschelten, der Nazi-Chefagent tappte als blinder Bettler durch die Straßen des Basars, Marie verliebte sich in einen jungen Mann mit Hut, Lauscher horchten an der Wand, Schatten tauchten vorm Fenster auf. Wer im einzelnen zu welchem Team gehörte, was er eigentlich plante, warum oder wohin er durch die finsteren persischen Gassen schlich und durch die Wasserleitungsröhren kroch, das ist schwer auszumachen (und diese Ungewißheit erhöht weder das Interesse noch die Spannung), aber das liegt wahrscheinlich in der Branche: das Agentengeschäft ist halt ein undurchsichtiges.

Am Schluß sind ziemlich viele Leute tot, der Film gestohlen, die Killer verschwunden; wahrscheinlich unterwegs.

LUDWIG MERKLE

Im Geiste Brechts: Theaterbrief aus London

Wo, bitte, liegt Utopia?

Vor nunmehr über zwanzig Jahren hatte John Osborne zum Sturm gegen die Selbstgefälligkeit der englischen Gesellschaft geblasen und frischen Wind in die Theaterszene gebracht. Die zornigen Dramatiker von heute erlauben ihren Helden nicht mehr, ihren Unmut naiv in die Welt hinauszuschreien. Die engagierten Bühnenautoren haben gelernt, ihre Lektionen mit dem Ziel einer Bewußtseinsveränderung der Zuschauer höchst raffiniert zu verpacken, so daß erst der etwas schwarz auf weiß nach Hause tragen kann, der sich auf das Auspacken versteht.

So verpackte Peter Nichols seine bitterböse Kritik an der Empire-Nostalgie und unbewältigten Kolonialvergangenheit seiner Landsleute in das ganz kulinarisch daherkommende Musical „Poppy", bei dem den Leuten das fröhliche Mitschunkeln vergehen soll. Edward Bond tarnte seine marxistische Gesellschaftskritik in dem Stück „Restoration" als eine vordergründig äußerst vergnügliche Parodie einer Restaurationskomödie. Und einer der Jüngsten, David Hare (Jahrgang 1947), gab seinem in Brechtscher Dramaturgie nicht allzu beschlagenen Publikum jetzt am Londoner Nationaltheater die Nuß eines gigantischen V-Effekts zu knacken.

Hare entnahm den Titel „A Map of the World" ausgerechnet Oscar Wilde – seinem Ausspruch: „Eine Weltkarte, auf der Utopia nicht verzeichnet ist, ist keinen Blick wert." All die englischen Stückeschreiber, die unter dem Riesenschatten Brechts schreiben, aber nach neuen Wegen suchen, sind Botschafter einer Utopie. David Hare verkündet seine Utopie nicht in einem Thesenstück; die Zuschauer müssen den Ariadnefaden durch ein Labyrinth der Verfremdung selber finden.

Hare versetzt uns in ein Hotel in Bombay, wo eine Unesco-Konferenz über Armut in der Welt tagt. Der in England schreibende berühmte indische Romancier Victor Mehta soll eine Rede halten, wird jedoch von dem linken englischen Journalisten Stephen Andrews gestoppt, der den schwarzen Delegierten das Licht aufsteckt, daß dieser politisch rechtsstehende und ironische Betrachter der Dritten Welt an deren Wahrheit vorbeischreibe. So soll nun Mehta seinem Vortrag eine Erklärung voranstellen, daß Romane mit der Wahrheit nichts zu schaffen hätten. Als er dieses Ansinnen entrüstet von sich weist, greift eine amerikanische Emanze als Dea ex machina ein und verspricht dem ihre Gunst für eine Nacht, der aus einer großen Disputation als Sieger hervorgeht.

Bei der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Künstler und politischen Aktivisten geht es um einen Schlagabtausch über große Antithesen wie Wirklichkeit und Illusion, Ironie und Engagement, die Dritte Welt und den Westen. Aber die Konfrontation wird durch die sexuellen Interessen der Kontrahenten, die beide das schnuckelige Faustpfand zu gewinnen hoffen, ironisch gebrochen. Plötzlich verwandelt sich die Szene in ein Filmstudio mit den Gegnern als Darstellern des Romans, den Mehta über jene Konferenz in Bombay geschrieben hat und der jetzt verfilmt wird. Es kommt zur großen Verunsicherung des Publikums durch ständigen Perspektivenwechsel, wie wir ihn vom Film her kennen.

Mehta sagt bei der großen Disputation gegen den Apologeten politischen Handelns, daß nicht Armut, sondern Selbstbetrug der Erzfeind der Welt sei. Der komplexe Bau dieses Stückes mit seinen ganzen auf Kontrast gestellten Szenen will den Zuschauer zwingen, die Diagnose der Mißstände unserer Zeit selbst zu finden: In dem dialektischen Pendeln zwischen „wirklicher" Bühnenhandlung und deren Brechung durch ihre interpretierende Aufbereitung für einen Film wird Erkenntniskritik thematisch. Ein hervorragendes Schauspielerteam, aus dem der indische Mehta-Darsteller Roshan Seth herausragte, half dem Autor und Regisseur, diese Aufforderung zur Utopiesuche zu einem erregenden Theaterereignis zu machen.

SIEGFRIED HELM

„Aus solchem Holz werden Aufklärer geschnitzt": Volksdemokratischer Militär-witz" aus Ost-Berlin (aus dem hier besprochenen Band)

Das Thema bleibt frei: F. W. Seidlers Band „Das Militär in der Karikatur"

Der wahre Jakob vor dem bunten Rock

Das Thema hat immer wieder die Kompilatoren gereizt. Nach der Jahrhundertwende erschien beispielsweise der dicke, wenn auch recht unsystematische Band von Franz Conring „Das deutsche Militär in der Karikatur". Und als Mitte der fünfziger Jahre die Wiederbewaffnung vollzogen wurde, sammelte Werner Schumann in „Ohne Tritt – marsch", was er quer durch die Zeiten und Länder über das Militär in der Karikatur fand. Das war vor allem eine Bildauswahl ohne Analyse und Kommentierung.

Beides zu vereinen, verspricht nun Franz W. Seidler mit „Das Militär in der Karikatur" (Bernard & Graefe Verlag, München, 184 S., 255 Abb., 58 Mark). Allerdings schränkt der Untertitel das Thema schon ein: „Kaiserliches Heer, Reichswehr, Wehrmacht, Bundeswehr und Nationale Volksarmee im Spiegel der Pressezeichnung."

Und hinzuzufügen wäre noch, daß sich der Autor auf deutsche Karikaturen beschränkt.

Theoretisch könnte auch dieses Material ausreichen, um zu analysieren, welche Meinungen über das Militär, den einfachen Soldaten wie die Offiziere, in der Öffentlichkeit vorherrschen. Doch leider enttäuscht der Band. Er bietet weder ein Bild des Soldaten in der Gesellschaft noch eine Darstellung der Mittel, mit denen das Militär in der Karikatur dargestellt wird, welche Themen bevorzugt, welche unterschlagen werden.

So gab es beispielsweise in der kaiserlichen Zeit keineswegs nur die militärkritischen Karikaturen. Selbst im „Simplicissimus" und erst recht im „Ulk" oder der „Jugend" (auf die Seidler nicht zurückgreift) wurde das Soldatische oft sehr freundlich behandelt. Für den Ersten Weltkrieg müssen ganze 15 Bildbeispiele genügen: eines über die schwere Artillerie, zwei zum U-Boot-Krieg, eins über den Zeppelin-Einsatz, fünf zur Siegespropaganda und sechs zum Hindenburg-Mythos. Damit kommen weder Zeichnungen vor, die die Zustimmung der SPD zu den Kriegskrediten begrüßen (die auch in den sozialdemokratischen Witzblättern „Der Wahre Jacob" oder „Süddeutscher Postillon" zu finden waren), noch wird auf die zunehmende Kriegsmüdigkeit eingegangen, die sich trotz der Militärzensur in den satirischen Blättern spiegelt.

So oder ähnlich ist es auch mit den anderen Kapiteln. Die Karikaturen erscheinen nur als Nebensache zu einer unzureichenden Geschichte des deutschen Militärs von der Kaiserzeit bis zur Gegenwart. Der Titel „Das Militär in der Karikatur" ist nun zwar vergeben, das Thema aber ist noch frei.

PETER DITTMAR

Frankfurt macht aus seinem Müll Millionen

Neunmonatiger Test mit sortiertem Abfall wird als voller Erfolg gewertet / Extra-Tonnen für Papier und Glas

H. H. KANNENBERG, Frankfurt

Der uralte Traum mittelalterlicher Alchimisten, aus Dreck Gold zu machen, ist in Frankfurt Wirklichkeit geworden. Die geschäftstüchtigen Frankfurter verkaufen ihren Hausmüll. Genauer gesagt, sie verscherbeln jene Müllbestandteile an den Meistbietenden, für die sich im großen Recycling-Boom unserer Tage ein florierender Markt gebildet hat – Altpapier und Altglas. Papier bringt 40 Mark je Tonne, Glas die Hälfte.

Eine Anzahl von Straßen im östlichen Frankfurter Stadtteil Oberrad wurde, um die Kooperationsbereitschaft der Leute für eine getrennte Müllerfassung zu testen, versuchsweise mit verschiedenfarbigen Tonnen für Altpapier, Altglas und normalen Hausmüll ausgestattet. Der Test, der über neun *Monate lief, war ein solcher Erfolg,* daß Frankfurts Müll-Dezernent Peter Jäkel die dreigleisige Müllentsorgung so rasch wie möglich auf die ganze Stadt ausdehnen möchte.

Als die Stadt Frankfurt im Mai 1982 damit begann, jeden zweiten Haushalt im Gärtner-Stadtteil Oberrad zusätzlich zu den gewohnten grauen Mülltonnen mit farbigen Behältern (blau für Altglas, grün für Altpapier) auszustatten, überwog auf beiden Seiten die Skepsis. „Die Leute sind bequem und träge, die werden auch weiterhin alles in eine einzige Tonne stopfen!" hieß es. Und: „Das wird für die Stadt ein teures Auseinandersortieren von Linsen und Erbsen!" Verwiesen wurde auf die überall im Stadtgebiet aufgestellten Container für Papier und Glas. Dort landen, wie Kontrollen ergeben haben, jährlich nur 1,5 Prozent (Papier) bzw. 1,1 Prozent (Glas) des städtischen Gesamtmülls – ein Bruchteil der tatsächlich anfallenden Mengen. Doch die Wege zu den Großbehältern sind oft weit.

Nachdem das Müllexperiment von Oberrad eingespielt war, machte sich die Stadt daran, den Erfolg auszuzählen. Zwei Wochen lang wurde der Müll im Testgebiet ausgewogen. Dabei ergab sich: Die Bewohner hatten mehr als ein Drittel des Gesamtmülls (Altpapier 23 Prozent, Glas 14 Prozent) aussortiert und damit der Wiederverwertung zugeführt. Das übertraf sogar die kühnsten Erwartungen.

Rechnet man die Zahlen für ganz Frankfurt hoch, schlägt der im Drei-Wege-System gewonnene Recycling-Müll mit Millionenbeträgen zu Buch. Jäkel ging bei seiner Kosten-Nutzen-Rechnung vorsichtig nur von 20 Prozent Altpapier- und Altglasanteil aus. Bei jährlich 550 000 Tonnen Hausmüll in Frankfurt brächten der verwertbare Anteil 3,68 Millionen Mark.

Die Gewinnrechnung geht jedoch noch weiter. Müll, der verkauft wird, braucht nicht auf einer Deponie abgeladen oder in einer Verbrennungsanlage beseitigt zu werden. Die abgewogenen 110 000 Tonnen ersparten der Deponie 10,8 Millionen, der Müllverbrennungsanlage 5,8 Millionen Mark.

Natürlich kostet das Drei-Wege-System auch. Der getrennt gesammelte Müll kann bei der Müllabfuhr ja nicht in die gewohnten dickbauchigen „Allesfresser" gekippt werden, sondern erfordert Müllfahrzeuge mit einem Dreikammer-System. Die Umrüstung eines herkömmlichen Müllwagens kostet knapp 17 000 Mark. Für ihre 80 Müllfahrzeuge müßte die Stadt Frankfurt also rund 1,4 Millionen Mark Umrüstkosten veranschlagen. Hausmüll, verteilt auf drei Tonnen, erfordert mehr Personal. Jäkel schätzt, daß in Frankfurt 80 zusätzliche Müllwerker eingestellt werden müßten (Kosten: gut drei Millionen Mark jährlich).

Die erforderlichen farbigen Tonnen (20 000 Stück für Frankfurt) müssen, wenn die Bevölkerung mitziehen soll, kostenlos aufgestellt werden. Das ist zwar kein Problem vom Anschaffungspreis her (18 Mark pro Behälter), schlägt jedoch auf unvermutete Weise zu Buch: Papier und Glas, das kostenlos abgefahren wird, bringt keine Müllabfuhrgebühren mehr. Jäkel hat in seiner Rentabilitätsrechnung denn auch für bisher voll bezahlte, dann jedoch auf „farbig" und damit kostenlos umgeschichtete Sondermülltonnen 5,16 Millionen Mark Gebührenverluste angesetzt.

Vergleicht man finanzielle Vor- und Nachteile des Drei-Wege-Systems, bleibt unter dem Strich dennoch eine beachtliche Ersparnis (im Fall Frankfurt mindestens zwei Millionen Mark pro Jahr).

Werden jährlich zwischen 20 und 35 Prozent des anfallenden Hausmülls verkauft statt verbrannt oder deponiert, dann kommt das aber auch der Umwelt zugute. Müllverbrennungsanlagen gehören zu den größten Schwefeldioxyd-Produzenten. Und da zählt jede Tonne Müll...

Verlockende Angebote am Fuße des Fernsehturms

Fünf Kontinente auf Hamburgs Touristik-Schau

PETER ZERBE, Hamburg

Der Duft der großen weiten Welt zieht von morgen an durch Hamburg, wenn die größte, für das allgemeine Publikum offene Touristik-Ausstellung der Bundesrepublik auf dem Messegelände am *Fernsehturm eröffnet wird. Mehr* als 255 Länder, Regionen und Fremdenverkehrsorganisationen beteiligen sich an der Touristikschau. Der Trend ist deutlich: Reiseveranstalter und Repräsentanten der Feriengebiete gehen auf das Publikum zu.

Die Preise für die „schönsten Wochen des Jahres '83" wurden nach Angaben großer Reiseveranstalter so scharf kalkuliert wie nie. Der Urlauber spart – allerdings nicht am Urlaub selbst, wohl aber am Überflüssigen im Urlaub. Doch sind ausgesprochene Billigangebote auch in dieser Saison nicht gefragt. Beispiel Rumänien: Es mußte '82 starke Einbußen hinnehmen – trotz besten Wetters. Man sparte an der Schwarzmeerküste am Service, und die Versorgung klappte nicht.

Mit der Ausstellung soll bewiesen werden, daß der Urlaub mehr und mehr zu einem Stück ausgesprochener Lebensqualität geworden ist, die sich deutlich von anderen Konsumgütern abhebt. Der individuelle *Urlaub steht* dabei eindeutig im Vordergrund dieser Schau, die bis zum 20. Februar Reiseziele aus allen fünf Kontinenten präsentiert.

Sprachbarrieren brauchen dabei keine Rolle mehr zu spielen. So können Urlauber sogar Ferien mit Familienanschluß bei einer deutschen Familie auf der Insel Mauritius buchen. Erstmals gewährt auch das noch weitgehend unerschlossene Himalajareich Nepal in Hamburg einen Blick in seine Bergwelt.

Mehr als eine halbe Million Deutsche besucht jedes Jahr Indien. 38 Prozent der Urlauber sind nach einer Erhebung des indischen Tourismusministeriums in Neu-Delhi „Wiederholungstäter", die mindestens 21 Tage im Land bleiben, angezogen von der Größe und der landschaftlichen Vielfalt dieses Subkontinents.

Großbritannien ist mit der ganzen Palette seiner verschiedenen Landschaften vertreten, vom rauhen Norden Schottlands über die grünen Hügel Cornwalls bis zu den unbekannten Vogelparadiesen auf den Scilly-Inseln. Englische Sprachschulen haben einen Stand angemietet, auf dem sie ihre Programme für junge Leute vorstellen. Urlaubsmuffeln oder Unentschlossenen soll ELFI, der Computer helfen. *Er hat 4000* Varianten der Erholung gespeichert.

„Shergars"-Entführer bitten ins Hotel

Gekidnappter Hengst beherrscht Englands Titelseiten

AFP/AP/SAD, London

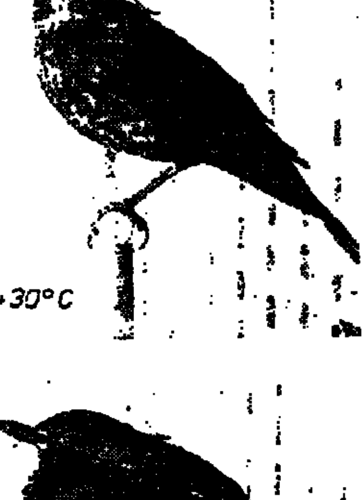
Die „Entführer" des Galopp-Champions „Shergar" aus dem Gestüt Aga Khans haben jetzt Kontakt mit drei britischen Turf-Journalisten aufgenommen und um Vermittlung gebeten, wie diese gestern in *Belfast mitteilten.* Nach ihren Angaben rief ein Unbekannter bei einer nordirischen Zeitung in Belfast an und nannte den drei Journalisten für den Abend einen Treffpunkt in einem Hotel der Stadt. Angeblich forderten die Täter ein Lösegeld von umgerechnet sieben Millionen Mark. Die irische Polizei hat diese Forderung allerdings inzwischen dementiert.

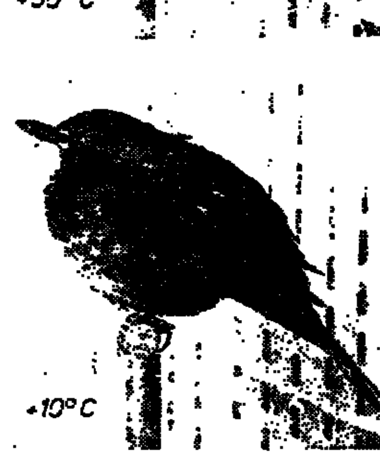
In Fachkreisen herrschte gestern Besorgnis um das Leben des Tieres, das nach einer überaus erfolgreichen Laufbahn einer der kostbarsten Zuchthengste der Welt geworden ist. Das Vollblut brauche sehr sorgfältige Pflege sowie eine ausgewogene Ernährung. Sollten die Täter nicht genauestens über die Freßgewohnheiten ihrer „Geisel" Bescheid wissen, drohen „Shergar" schwere Darmkoliken, die zum Tode führen könnten, hieß es. Das Tier hat nach Aussage von Fachleuten auch einen schwierigen Charakter, der seinen „Entführern" bald lästig werden dürfte.

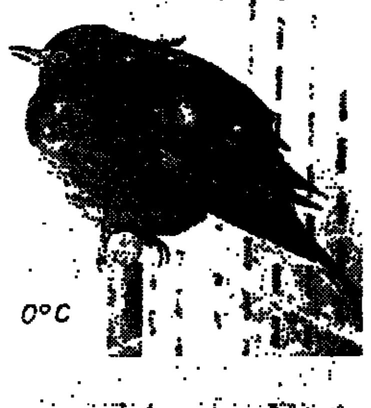
Der fünfjährige „Shergar" ist im Besitz eines Syndikats, dem außer dem Aga Khan 35 Mitglieder angehören. Das Wunderpferd, dessen Wert Liebhaber gar auf die horrende Summe von 127 Millionen Mark schätzen, ist bei Lloyds für 40 Millionen Mark versichert.

In der nächsten Deck-Saison sollte der Braune mit der weißen Blesse *bei 55 Stuten zum* Einsatz kommen. Im vergangenen Jahr war der Rassehengst bei 42 der 44 „Einsätze" erfolgreich gewesen. Er verdiente damit für das Syndikat eine Deck-Prämie von zwölf Millionen Mark.

Seine „Entführung" hat in den britischen Medien ungeheures Aufsehen erregt. Der amerikanische Vizepräsident George Bush hatte in London, der letzten Etappe seiner Europa-Reise, keine Chance: Im Wettrennen um die Gunst der Medien landete er abgeschlagen unter „ferner liefen". In den Nachrichten wurde zunächst das Schicksal „Shergars" diskutiert, ehe der Politiker sein Statement zur NATO und anderen drängenden Problemen abgeben durfte. Selbst „Times" und „Financial Times" widmeten dem Hengst ihre Seite 1. „Shergar" war Dienstag nacht aus seinem Stall in Newbridge in der irischen Grafschaft Kildare gestohlen worden. Die bewaffneten Gangster hatten zunächst auch den Stallmeister gekidnappt, ihn aber nach vier Stunden *laufen*lassen.









Eine Amsel, aufgenommen bei verschieden hohen Umgebungstemperaturen in der Klimakammer der Vogelwarte Radolfzell des Max-Planck-Institutes für Verhaltensphysiologie, erbrachte den Beweis: Die Vögel können auch Winter mit 30 Kältegraden und mehr überleben. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß sie ausreichend „Nachschub" für ihre Fettreserven haben. FOTOS: MPG

Amseln froren für die Wissenschaft

WALTER FRESE, Radolfzell

Die Amseln unserer Breiten zählen zu den sogenannten Teilziehern: Ein Teil der Population weicht vor dem Winter in wärmere Regionen aus, nach Südfrankreich, Spanien oder Nordafrika. Der andere Teil *zieht nicht, sondern bleibt im heimischen Brutgebiet.*

Für diese „Reisemuffel" stellt sich ein zweifaches Energie- und Überlebensproblem, einerseits bedingt durch tiefe Außentemperaturen, andererseits durch das eingeschränkte Nahrungsangebot. Die physiologischen Mechanismen, mit denen die Vögel an diese Situation angepaßt sind, hat Herbert Biebach von der Vogelwarte Radolfzell des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie in Seewiesen experimentell untersucht. Er setzte dazu Amseln in eine Klimakammer und maß jeweils bei verschiedenen Umgebungstemperaturen ihre „Heizleistung" – anhand ihres Sauerstoff-Verbrauchs –, ihre Körpertemperatur sowie die Dicke der isolierenden Federschicht.

Zum einen, so zeigte sich dabei, reduzieren die Vögel bei tiefen Außentemperaturen ihren Grundbedarf an Energie, indem sie den Sollwert ihrer Körpertemperatur während der Nacht um so weiter absenken, je knapper ihre Fettreserve, also ihr körpereigenes „Heizmaterial", wird. Zum andern erniedrigen die Vögel durch Sträuben der Federn ihre Wärmeverluste.

Dieses Aufplustern erhöht die Dicke und damit die Isolierwirkung der Federnschicht. Auch das Verhältnis der wärmeabgebenden Oberfläche zum Volumen wird günstiger, nämlich kleiner, da der Vogel sich der Kugelform annähert. Schließlich werden schlecht isolierte Körperpartien wie Schnabel, Kopf und Beine in die schützende Federnhülle einbezogen.

Amseln können dank dieser Energiesparmaßnahmen Umgebungstemperaturen bis zu minus 30 Grad Celsius und sogar noch darunter problemlos ertragen und dabei ihre normale „Betriebstemperatur" halten – vorausgesetzt allerdings, sie verfügen über ausreichende Fettreserven und Nahrung. „Der kritische Faktor für den Vogel", so Biebach, „ist weniger der Wärmeschutz als vielmehr die Wärmeproduktion, die bei minus 30 Grad Celsius rund fünfmal so hoch liegt wie bei plus 20 Grad. Anders ausgedrückt: Die eigentliche Gefahr liegt nicht im Erfrieren, sondern im Verhungern."

Daß sich trotz dieses Risikos das Sitzenbleiben im Brutgebiet lohnen kann, dürfte sich gerade in diesem milden Winter bestätigen. Noch ehe ihre ziehenden Artgenossen wieder aus dem Süden zurückkehren, können die seßhaften Amseln ihre Brutvorbereitungen treffen und damit einen Zeit- und Geländegewinn erzielen. Anders liegen die Dinge nach einem strengen Winter: Dann nämlich hätten die Ziehenden das bessere *Los* gezogen.

In Frankreich machen Wärter mobil

Gefängnisreformen des Justizminister verunsichern das Wachpersonal

A. GRAF KAGENECK, Paris

Frankreichs reformeifriger Justizminister Robert Badinter hat es nicht leicht mit seiner Humanisie*rung des Strafvollzugs.* Noch ist nicht sicher, ob die von ihm leidenschaftlich betriebene und schließlich durchgesetzte Abschaffung der Todesstrafe die Kurve blutiger Verbrechen nicht doch hat in die Höhe schnellen lassen. Äußerst umstritten bleibt auch die gründliche Reform des Gefängnisbetriebes, der sich der ehemalige Strafverteidiger geradezu fanatisch widmet. Den einen geht es, wie immer, nicht schnell genug, die anderen warnen vor Überstürzung, und die überwiegend konservative Bevölkerung neigt zu der Ansicht, daß man bei schwindender allgemeiner Sicherheit auf den Straßen (die allgemeine Kriminalität in Frankreich hat im Jahre 1982 um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen) die Schraube für die inhaftierten Verbrecher eher anziehen als lockern sollte.

Seit Jahresanfang haben die Insassen mehrerer französischer Strafanstalten durch teilweise erschreckende Meutereien demonstriert, daß es ihnen mit den Badinter-Reformen nicht schnell genug geht. Sie stiegen auf die Dächer ihrer Gefängnisse, malträtierten ihre Wärter und mußten von Spezialeinheiten der Polizei gewaltsam in ihre Zellen zurückgetrieben werden; das Ganze vor dem Fernsehauge der erstaunten Nation. In der Vorwoche war die Reihe des Protestes an den Wärtern, die angesichts der Gewalttätigkeit und der zu erwartenden Lockerungen des Strafvollzuges immer unsicherer werden.

Der Justizminister, als ihr oberster Vorgesetzter, hat die Wärter bei seinen Reformen indes nicht übergangen. Er sichert ihnen bessere Bezahlung, neue Wohnungen, bessere Wohnmöglichkeiten in den Gefängnissen selbst, also am Ort ihrer Arbeit zu, die es bisher nicht gab. Auch soll der Wärter in Zukunft mit seiner Familie im Gefängnis leben können, was ebenfalls eine gänzliche Neuerung darstellt. Die Zeit nächtlicher Wachen in den Gefängnisgängen und auf den Wachttürmen wurde um die Hälfte reduziert. Aber der Minister weigert sich standhaft, auf die Hauptforderung der Wärtergewerkschaften einzugehen: Die Erhöhung ihrer stark dezimierten Truppe um mindestens 600 Mann.

Denn alle Badinter-Reformen für die Häftlinge laufen auf eine größere Bewegungsfreiheit hinaus, die eine sorgfältigere zugleich lockerere und individuellere Überwachung durch hochqualifiziertes Personal erfordert. So soll der Postverkehr jeder Zensur enthoben, der Telefonverkehr gänzlich freigegeben werden. Es wird in den Sprechzimmern keine Trennwände zwischen Besucher und Häftling mehr geben und die *Familien* sollen keine peinlichen Visiten mehr erleben. All das, so die Wärter, macht die Einführung von Drogen, wenn nicht Waffen in die Gefängnisse in gefährlichem Maße leicht. Sie wollen zumindest, daß sie mit modernen Detektionsapparaten zur Auffindung von Waffen in Handtaschen und Westen der Besucher ausgerüstet werden.

Die Grenzen der „Mietmutterschaft"

Erster Skandal empört die USA: Niemand will behindertes Kind akzeptieren

GABRIELE JAHN, New York

„Ich habe das Baby verkauft, weil wir Geld brauchten", verteidigte die 26jährige Judy Stiver ihre Entscheidung, als „Leihmutter" ein Baby für das kinderlose Ehepaar Malahoff auszutragen. Für 10 000 Dollar (25 000 Mark) hatte sich sie bereiterklärt, sich mit dem Samen Alexander Malahoffs künstlich befruchten zu lassen. Am 10. Januar brachte sie einen Jungen zur Welt, der Anzeichen geistiger Behinderung und einer akuten Infektion aufwies.

Malahoff verweigerte die Zustimmung zu einer Behandlung, die das Leben des Kindes retten sollte. Judy Stiver erklärte, sie fühle *sich nicht als Mutter und wolle* keine Entscheidung über die Zukunft des Kindes fällen. Die Ärzte ersuchten daraufhin ein Familiengericht, Malahoff die Verfügungsgewalt über das Kind zu entziehen. Dieser jedoch bestritt jetzt, der Vater des Kindes zu sein. Untersuchungen ergaben, daß mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Vater des Jungen der Ehemann der Mutter, Ray Stiver, ist.

Seitdem haben die Rechtsanwälte das Wort. Die involvierten Parteien – „Leihmutter", „Besteller", der tatsächliche Vater, der Arzt, der die Befruchtung vornahm, – verklagen sich gegenseitig, um Kapital aus der Sache zu schlagen. Währenddessen steht Alexander Malahoff vor den Scherben einer Ehe, die er durch ein Kind zu retten hoffte. Das kranke Kind liegt in einem Heim für geistig Behinderte.

Seit einigen Jahren steigt in den USA der Trend zu „Mietmutterschaften" als Chance, wenigstens ein „halbeigenes" Kind zu bekommen. Anwälte und Ärzte machen aus der Not *kinderloser* Ehepaare ein Geschäft. „Schwangerschaftsanbahnungsinstitute" bringen willige „Mietmütter" und Kindersuchende zusammen. Ein Computer entscheidet über die „Mietmutter": Haarfarbe, Augenfarbe, Körpergröße und Schulbildung sind die Kriterien.

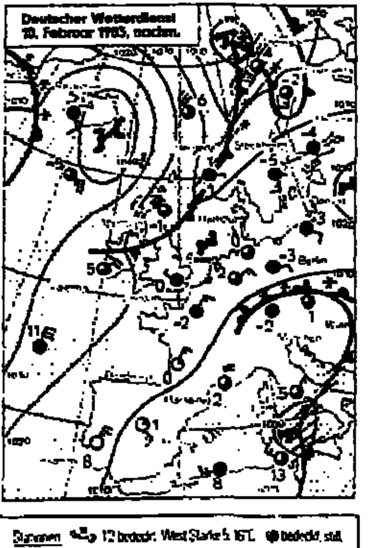
Voraussetzung für eine „Mietschwangerschaft" ist eine *medizinische* und eine psychologische Untersuchung der „Mietmutter". Sie muß sich verpflichten, während der Schwangerschaft auf Alkohol, Drogen- und Tabakgenuß zu verzichten. Die Adoptiveltern müssen alle Arztkosten während der Schwangerschaft, Vermittlungsgebühren (ca. 5000 Dollar) und Honorar für die Ersatzmutter (gewöhnlich 10 000 Dollar) bezahlen.

Die Motive der Frauen, die ihren Bauch vermieten, sind unterschiedlich: Einige tun es des Geldes wegen, „die meisten Frauen jedoch genießen es, schwanger zu sein, wollen aber kein eigenes Kind mehr haben", so Richard Levin, ein Arzt aus Kentucky, der seit drei Jahren „im Geschäft" ist.

Trotz aller Verträge werfen „Leihmutterschaften" Probleme auf: In vielen amerikanischen Bundesstaaten ist es verboten, für eine Adoption Geld zu bezahlen. Also ist auch das Honorar für eine „Mietmutter", die ihr Kind zur Adoption freigibt, ungesetzlich. (SAD)

WETTER: Launisch und kalt

Wetterlage: Der Zustrom von Kaltluft nach Mitteleuropa dauert an. Der Süden und Osten wird von dem Schneefallgebiet eines von der Adria nach Nordosten ziehenden Tiefs erfaßt.



Vorhersage für Freitag:

Norden und Westen: Überwiegend stark bewölkt und gelegentlich leichter Schneefall. Tagestemperaturen um minus 1 Grad, in den Mittelgebirgen um minus 5 Grad. Nachts Abkühlung auf minus 10 Grad. Schwacher bis mäßiger Nordostwind.

Süden und Osten: Stark bewölkt bis bedeckt, dabei andauernder Schneefall. Tagestemperaturen um minus 3 Grad, in den Mittelgebirgen um minus 7 Grad. Nachts Frost zwischen minus 4 und minus 10 Grad. Schwacher bis mäßiger Nordostwind.

Weitere Aussichten
Wenig Änderung.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	–3°	Kairo	16°
Bonn	0°	Kopenh.	–1°
Dresden	–5°	Las Palmas	17°
Essen	–2°	London	0°
Frankfurt	–2°	Madrid	1°
Hamburg	0°	Mailand	2°
List/Sylt	–1°	Mallorca	8°
München	–2°	Moskau	–9°
Stuttgart	–1°	Nizza	4°
Algier	8°	Oslo	–11°
Amsterdam	–3°	Paris	–2°
Athen	18°	Prag	–3°
Barcelona	1°	Rom	5°
Brüssel	–2°	Stockholm	–5°
Budapest	1°	Tel Aviv	17°
Bukarest	8°	Tunis	13°
Helsinki	–4°	Wien	1°
Istanbul	14°	Zürich	–1°

Sonnenaufgang* **am Samstag:** 7.42 Uhr, Untergang: 17.31 Uhr, **Mondaufgang:** 7.55 Uhr, Untergang 16.46 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel

Eine vergessene Oase dämmert der Moderne entgegen

PETER W. FISCHER, Siwa

Afrikas geheimnisvollste und exotischste Oase, das in Ägyptens Westwüste gelegene Siwa, ist für Fremde nicht länger tabu: Nach jahrelangem Besuchsverbot hat die Regierung in Kairo dem deutschen dpa-Korrespondenten Erlaubnis zu einer Reise in die abgelegene Oase erteilt. Der Besuch der nicht weit von der libyschen Grenze entfernten Oase, die in einem militärischen Sperrgebiet liegt, *wird allerdings auch weiterhin nur* mit Sondererlaubnis gestattet. Doch immerhin plant die Regierung den Bau eines 25-Betten-Hotels, und die Asphaltierung der rund 300 Kilometer langen Wüstenpiste von Merasa Matruh am Mittelmeer bis Siwa soll Ende des Jahres abgeschlossen werden.

Auch heute noch führt der Weg nach Siwa über die uralte Karawanen-Route „Darb el-Mahashas", die auch Alexander der Große nahm, als er 331 v. Chr. das weltberühmte Orakel von Siwa befragte. Berühmtester deutscher Besucher war im September 1942 Feldmarschall Rommel. Kamelkarawanen brauchten für den Marsch durch die flache, vegetationslose Wüste annähernd neun Tage. Im Pkw dauert die Reise acht bis zehn Stunden. Die Asphaltstraße wird die Zeit weiter verkürzen.

Was ist so besonderes an Siwa, daß man eine so beschwerliche Reise in Kauf nimmt, um in einer fernen Palmeninsel in einem Meer von Sand anzukommen? Geographie und Geschichte haben der Oase eine Sonderrolle zugeteilt: Siwa liegt unter dem Meeresspiegel, seine jahrhundertelang als fremdenfeindlich verrufenen Bewohner sprechen nicht arabisch, sondern „Siwi", eine Berber-Sprache. Und im Gegensatz zu vielen Oasen mangelt es Siwa *nicht* an Wasser. Im Gegenteil – die Siwaner wissen nicht wohin damit; es sprudelt überreichlich aus Dutzenden von Quellen.

Siwa – das steht für Palmenhaine, so weit das Auge reicht, für archaisch anmutende Häuser aus Salzschlamm-Ziegeln, für Salzseen und Olivengärten. Siwa – das ist aber auch der berühmte Amun-Tempel – im Altertum Stätte des Orakels und der mit Menschenknochen übersäte „Berg des Todes", der von alten Grabhöhlen durchlöchert ist.

Was sich von der vielfach beschriebenen „Andersartigkeit" der Siwaner selbst erhalten hat, etwa von der früher angeblich weitverbreiteten Homosexualität, von den „Heiraten" zwischen Knaben und Männern, von Palmweinorgien oder den strengen Bräuchen der hier verbreiteten islamischen Senussi-Sekte, bleibt dem flüchtigen Besucher weitgehend verborgen. „Das ist alles vorbei", versichert Siwas Bürgermeister Kassem Gabr. Doch Gespräche mit Oasenbewohnern und einige Beobachtungen lassen darauf schließen, daß manche der alten Sitten und Tabus auch im Computer-Zeitalter fortlebt. Zum Beispiel der strikte Ausschluß der Frauen vom öffentlichen Leben: Siwas Männer gestatten ihren Frauen weder das Einkaufen noch die Feldarbeit, höchstens eine gelegentliche Fahrt auf dem Eselskarren – und nur dann, wenn sie sich vollständig verhüllen.

Siwa lebt seit alters her vom Anbau von Datteln und Oliven. Die Zahl der Dattelpalmen wurde vor wenigen Jahren auf 250 000 geschätzt. Damit kämen auf jeden der 10 000 Siwaner 25 Palmen. Der Ertrag fällt so reichlich aus, daß *Datteln und Oliven ins Niltal* ausgeführt werden und zur Erntezeit jeweils Hunderte von Lohnarbeitern „aus Ägypten" einfallen.

„Aus Ägypten" – so sprechen die Siwaner auch heute noch, so als gehörten sie selbst nicht zu diesem Land. Tatsächlich unterstehen die vorher quasi autonomen Siwaner erst seit 1820 Ägypten. Damals ließ Mohammed Ali die Oasenbevölkerung mit einer kleinen Expeditionsarmee unterwerfen. Nicht nur einige hundert Kilometer Wüste trennen Siwa vom Niltal, sondern auch Sprache, Geschichte und Tradition. Die Siwaner sind in ihrer Mehrheit berberischen Ursprungs.

Kassem Gabr, der von Kairo eingesetzte junge Bürgermeister, hat die Aufgabe, die Oase aus ihrem mittelalterlichen Dornröschenschlaf zu reißen. Er selbst ist kein Siwaner und braucht – da des „Siwi" nicht mächtig – einen Dolmetscher. Er möchte die Oase, in der die Regierung eine geheimgehaltene Zahl militärischer Einheiten unterhält, dem Tourismus erschließen. Dazu braucht er die neue Straße, die die Alten in Siwa fürchten, weil sie Angst haben vor dem Wechsel.

Wandel – das bedeutet für sie Lärm, neue Menschen, Andersgläubige und Fernsehen. Der Bürgermeister wartet dagegen ungeduldig auf den Empfang des ägyptischen Programms. Er will ferner das überschüssige Quellwasser in einem Nachbartal sammeln und den einsturzgefährdeten Amuntempel versetzen.

Die Alten in Siwa schütteln den Kopf: „Allah wird das nicht gefallen."

„Bekennerbrief" nach tödlichem Thallium-Ansch[lag]

Bei Operation verbrannt

Im Faß übers Meer

Lima ohne Wasser

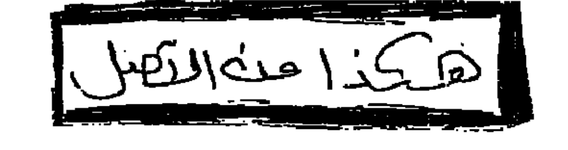
Flugzeuge explodiert?

Expedition zum Himala[ja]

Neues von Exupéry?

ZU GUTER LETZ[T]

„Biermarke für den Klingelbeutel" Meldung des „Evangelischen Pressedienstes"



Magazin für die Freizeit

REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 11. Februar 1983 · Nr. 35 · DIE WELT



Grindelwald: Mit dem „Velo-Gemmel" ins Tal Seite VIII

Schlank schlemmen in Evian Seite III

Kuren im Toten Meer Seite III

Kärnten: „Bauernbadl" mit Charme Seite III

Behagliches Badenweiler Seite V

Bali: Inselzauber von gestern Seite XII

Ausflugstip: Boppard Seite XII

Neuenahr: Gesund „schlürfen beim Großen Sprudel" Seite V



KOMMENTAR

Beteiligung ruiniert die Kur

Das Kind ist ganz offensichtlich bereits in den Brunnen gefallen, während die Verantwortlichen sich noch gegenseitig den Schwarzen Peter zuzuschieben versuchen. Die Rede ist von der Selbstbeteiligung in Höhe von zehn Mark täglich bei Heilbehandlung in Bädern und Kurorten, die seit dem 1. Januar 1983 von den Gesundheitssuchenden zu leisten ist.

Die betroffenen Patienten, Kurorte und Heilbäder waren immer dagegen und viele andere auch. Nur schreien jetzt auch diejenigen, die das ungeliebte Kind in die Welt gesetzt haben – die wahlkämpfenden Sozialdemokraten – und verlangen die sofortige Abschaffung der von ihnen mitverantworteten Maßnahme.

Die Auswirkungen sind mehr als nur bedenklich. Kurorte und Heilbäder der Republik stehen vor dem wirtschaftlich schwierigsten Jahr ihrer Geschichte. Konnte die Statistik für 1982 noch durch überhängende alte Kuranträge aus '81 aufpoliert werden, dann sind für dieses Jahr nicht nur dreißig bis vierzig Prozent weniger Anträge eingegangen, sondern dazu kommt eine um zehn bis zwölf Prozent gestiegene Ablehnungsquote durch die veränderten gesetzlichen Bestimmungen.

Alles sieht danach aus, als hätten die für das Kostendämpfungsgesetz Verantwortlichen seinerzeit nicht an die realistischen Folgen der verschiedenen Maßnahmen gedacht. Die gesetzlichen Anordnungen waren darauf ausgerichtet, einen Nachfragerückgang von zehn bis zwölf Prozent bei den Kuren zu bewirken. Die Entwicklung steuert aber jetzt auf einen Rückgang von etwa 50 Prozent zu. Die Selbstbeteiligung ist dabei ein weitreichender Faktor.

Wer bei einem Netto-Familieneinkommen von 1800 Mark für die vierwöchige Kur 280 Mark beizusteuern hat, dem fehlen im Familien-Budget effektiv etwa 600 Mark, denn sechzig bis siebzig Mark „Taschengeld" pro Woche kommen dazu. Also wird in vielen Fällen von der eigentlich notwendigen Kur abgesehen. Die dann irgendwann doch notwendige Behebung gesundheitlicher Schäden wird zu einem späteren Zeitpunkt aber nicht billiger, sondern teurer. Dazu kommt, daß auch die Angst um den Arbeitsplatz viele davon abhält, sich um eine – oft notwendige – Kur zu bemühen.

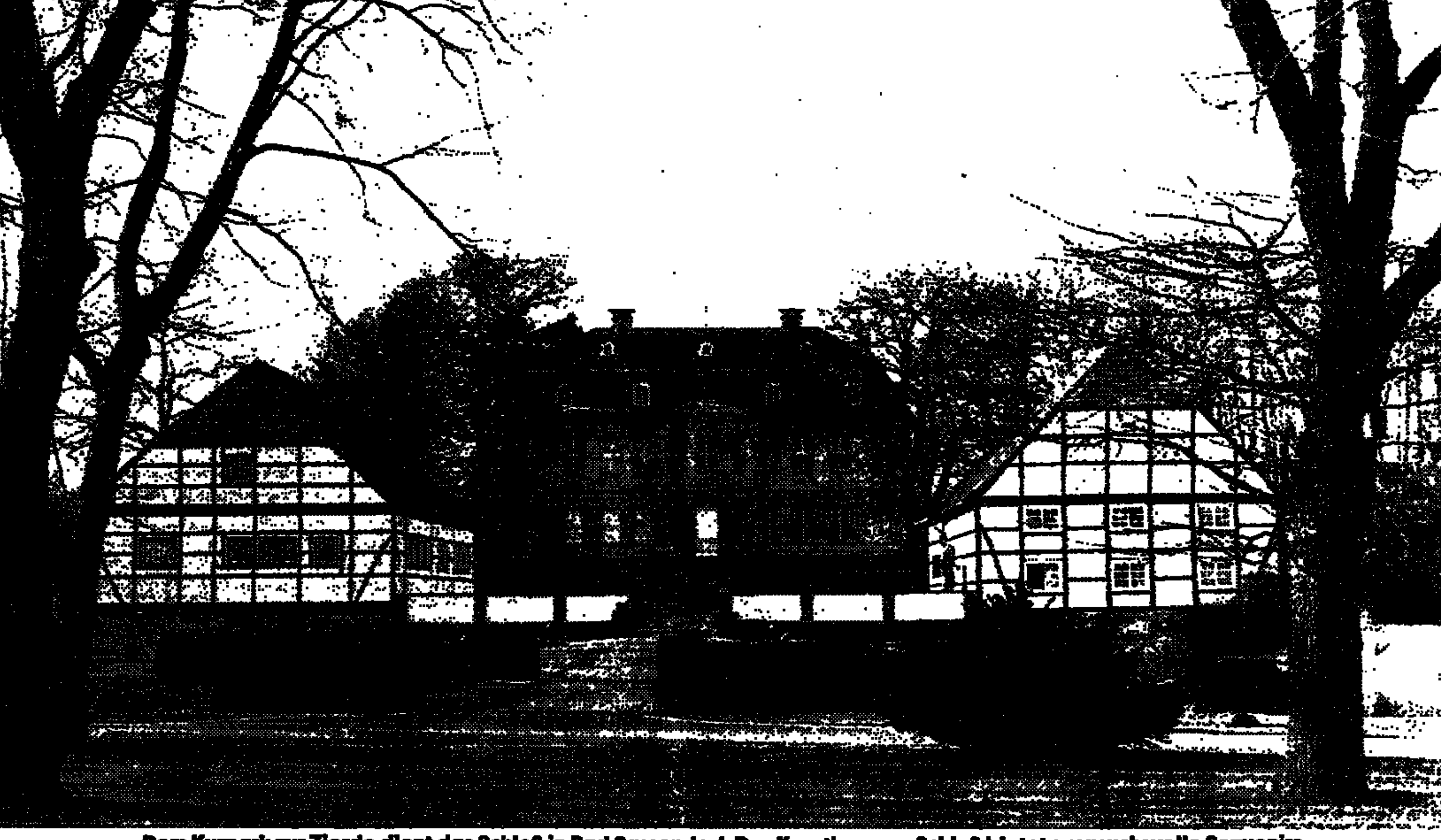
So müssen sich die Kurkliniken zum Anfang dieses Jahres erstmals mit dem Phänomen auseinandersetzen, daß für 1983 bereits bewilligte Kuren an die Versicherungsträger zurückgegeben werden.

Die gesundheits- und wirtschaftspolitischen Folgen sind schwerwiegend. Wer eine notwendige Kurbehandlung nicht durchführt oder durchführen kann, wird bei Weiterentwicklung eines Leidens in absehbarer Zeit wesentlich höhere Kosten verursachen. Krankenhausaufenthalte und Lohnfortzahlung schlagen kräftig zu Buche. Und in den Kurorten sind viele private Einrichtungen vom Ruin bedroht, was wiederum Folgen für den Arbeitsmarkt hat – in Bad Homburg beispielsweise ist jeder zehnte Beschäftigte im Bereich Kur- und Bäderwesen tätig.

Wer zieht das Kind jetzt aus dem Brunnen? Viel Zeit bleibt da wohl nicht mehr.

GUNTER FRONEMANN

Wo die wohlgepflegten Kurwege enden, ziehen sie als Pättkes weiter ins Bauernland hinein. Pappeln wandern auf einen hellblauen Himmel zu, stämmige Kopfweiden begleiten schmale Bachläufe. Bauernhöfe mit großen „Deelen"-Toren präsentieren sich – wie das Rindvieh auf der Weide – in den Farben Schwarz-Weiß. Und die Schafe posieren willig vor der Kurgast-Kamera. Eine Idylle, in die sich die drei „Bäder auf der grünen Wiese" im südlichen Westfalen ohne städtische Allüre eingepaßt haben: Sassendorf, Waldliesborn und Westernkotten.



Dem Kurpark zur Zierde dient das Schloß in Bad Sassendorf. Das Kunsthaus am Schloß bietet anspruchsvolle Souvenirs.

FOTO: ULRIKE LIEB-SCHÄFER

Bauernbäder zwischen Pferdestall und Galerie

Bad Sassendorf

Auf der Suche nach Kohle verhalf der pure Zufall Waldliesborn zum kostbaren Naß, einer stark kochsalz- und kohlensäurehaltigen und wohligen 34 Grad warmen Thermalsole. Mit der Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen, von Rheuma und Frauenleiden und der Spezialisierung auf Infarktpatienten könnte die Entwicklung zum Heilbad einsetzen. Wo früher die Postkutsche hielt, etablierte sich das Kurhaus. Über den einstigen Bahnsteig aus Bimmelbahnzeiten hält der Gast entlang einer künstlichen Gracht Einzug in das Bad, das sich selbst als „vergnügt" bezeichnet.

Das Kuren freilich wird ernstgenommen, woran das „Gesundheitsstudio" beteiligt ist. Dennoch setzt man auch auf die psychologische Wirkung des Nachtigallengesangs, den ein unberührtes Stückchen Urwald garantiert. In der kurfreien Zeit locken die Thermalsole-Schwimmbäder ins Wasser, die Parklandschaft zu Spaziergängen und Pättkes zum Radeln.

Zu besichtigen lohnt zum Beispiel Lippstadt, wo sich die Ruine der Stiftskirche als Konzertkulisse hergibt; gleich nebenan wissen Kenner die Kunstgalerie Korf angesiedelt. Die guterhaltene Stiftskirche in Kappel soll auf Karl den Großen zurückgehen. Das „steinerne Brot" in der Kirche von Hellingshausen erinnert an die Sage von einer geizigen Bauersfrau. Alte Kunst ist in der Abteikirche und im Museum von Liesborn zu sehen; neue Kunst zum Kaufen gibt es bei Heinz Bergkämper in Langenfeld.

Und ganz nebenbei lernt man Westfälisch: Friggepättken beispielsweise heißt Schmusepfad – er wurde von einer freundlichen Kurverwaltung mit vielen Windungen angelegt. Die „Streichelwiese" allerdings meint die Yakschafe, die bereitwillig Freundschaft mit den Kurgästen schließen.

Wohnen kann man in Waldliesborn in der Bauernhofpension oder im komfortablen Hotel. Eine besondere Attraktion sind restaurierte Villen, aus der Gründerzeit in die Zukunft gerettet, dem Bad zur Zierde und Großfamilien zuliebe, die sich hier (mit mindestens einem kurenden Mitglied) einmieten können.

Im 750 Jahre alten Westerkotten steht noch immer die Landwirtschaft an erster Stelle; auch wenn schon seit 1843 die mit 23 Grad Wärme aus 88 Meter Tiefe aufsteigende Thermalsole zu Heilzwekken bei ähnlichen Indikationen wie in Waldliesborn genutzt wird. Zuvor lieferte sie seit dem 12. Jahrhundert kostbares Salz, und es geht die Rede, daß wegen eines „Badefestes" die Fuhrknechte den Umweg über Westernkotten suchten, bevor sie auf dem Hellweg weiterzogen.

Heute ist man stolz auf „modernste Bädertechnik" im Kurmittelzentrum, und das Thermalsole-Schwimmbad zieht am Wochenende auch Ausflugsgäste an. Im Kurpark rieselt noch die Sole über das Schwarzdornreisig alter Gradierwerke, wenn auch die romantische Badebütt auf Rädern neuzeitlichen Einrichtungen weichen mußte.

Die Begegnung mit den Schafen ist auch in Westernkotten garantiert, geduldig posieren die wolligen Wanderer durch die Soester Börde mitsamt ihrem Schäfer vor der Kurgast-Kamera. Im Muckenbruch kann man dem Bagger auf die Schaufeln schauen, der das Moor für die Therapie abgräbt. Radler fahren zum noblen Herrensitz Schloß Schwarzengraben oder zum Schloß Overhagen. Wer aus irgendwelchen Gründen in die Luft gehen möchte, kann das mit dem Kurdirektor persönlich im Sportflugzeug tun, während die philosophisch Veranlagten in der Erwitter Kirche der Himmelsleiter nachsinnen. Gegenüber betont das Rathaus seine Würde als ehemaliges Drostenamt mit einem doppelläufigen Treppenaufgang; dahinter behauptet sich ein alter Fachwerkhof in der Ortsfama als „curtis" Karls des Großen.

Mit dem kann Bad Sassendorf nicht dienen, dafür aber mit dem Reisebericht eines Ibrahim Ibn Ahmad aus dem Jahr 973, dem während einer Reise zu Otto dem Großen die „Sälzer" aufgefallen waren. Die spielten durch Jahrhunderte hier eine entscheidende Rolle, und der Freiherr in dem Schloß, das dem Kurpark zur Zierde dient, läßt bis heute nicht von seinem Anteil – vielleicht mag er sich nicht von der Vorstellung trennen, unter seiner Todesanzeige einst den Titel „Erbsälzer" zu wissen.

Wie Waldliesborn und Westernkotten nutzt auch Sassendorf die Gabe der Natur in Wannen-, Schwimm- und Bewegungsbädern und läßt sie als feinen Nebel in kranke Atemwege eindringen. Im übrigen hat man es in Sassendorf verstanden, die Entwicklung zur „Sassenstadt" zu verhindern und dennoch dem Dorf einen Hauch von Eleganz zu verpassen. Das bestätigt das Kleine Kunsthaus am Schloß, das mit alten Möbeln und Meißen-Porzellan nicht eben das übliche Souvenir anbietet.

Das betont aber vor allem das Szenario des Kurparks, der zum Musterbeispiel angewandter Denkmalpflege avancierte. Ihn säumen zwei große Hotels: das eine aus vier Bauernhöfen zusammengewachsen, das andere ein 200 Jahre alter hierher versetzter Vierständerbau des 17. Jahrhunderts. Hof Hueck weist als Hotel und Restaurant nun nach, wie rare Baudenkmäler in sinnvoller Nutzung weiterleben können. Wo früher das Futter fürs Vieh lagerte, schlafen nun die Gäste in Komfortzimmern, und wo Pferde und Rinder ihre Köpfe in die Tenne reckten, labt man sich westfälisch und international.

Auch die Sassendorfer Kultur zog in einen ehemaligen Pferdestall unter anderem mit dem Theater ein, Handwerkliches wird in einer alten Villa gelehrt. Die einzige erhaltene Sälzerhütte entpuppt sich als Brunnenhaus, und wo die letzte Salzzöllnerfamilie hauste, können sich Feriengäste einmieten.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER

*

Auskunft: Kurverwaltung, 4772 Bad Sassendorf. Kurverwaltung, 4780 Bad Waldliesborn. Kurverwaltung, 4782 Bad Westernkotten.

Markgraf Christoph bat zur „Kur-Taxe"

Kaum angekommen, und schon zur Kasse gebeten. Kurgäste bezahlen Kurtaxe für jeden Tag ihres Erholungsaufenthaltes. Wer kam eigentlich auf diesen einträglichen Gedanken, von Fremden zu kassieren? Der frühere Kurdirektor von St. Moritz, Peter Kasper, hat die Spuren der Kurtaxe zurückverfolgt und erstaunliche Funde gemacht.

Badegäste der alten griechischen Heilbäder waren gemäß behördlicher Weisung ausdrücklich von allen Abgaben frei, und die Römer hielten es ebenfalls so. Denn in der Antike wurden „Bäder als eine Gabe Gottes betrachtet, für die kein Entgelt genommen werden durfte". Europas Bademeister waren da weniger pingelig. 1507 erließ ein Markgraf Christoph für das süddeutsche Baden-Baden eine Stadtordnung, wonach jeder Badegast täglich sechs Pfennig in die Stadtkasse zu zahlen hatte.

Doch als eigentliches Erfindungsjahr der Kurtaxe im heutigen Sinne bezeichnet Peter Kasper das Jahr 1531: Damals beauftragten die Obrigkeiten der tschechischen Stadt Karlsbad einen „Stadtknecht", dreimal wöchentlich in allen Gasthöfen eine „öffentlich-rechtliche Kurtaxe" einzusammeln. Die Wirte waren ausdrücklich verpflichtet, „dem Einsammler die neuen Kurgäste anzuzeigen und keinen vor der Bezahlung der Abgabe, die nach Beendigung des Kuraufenthaltes fällig ist, hinwegkommen zu lassen". Mit dem Aufschwung des Heilbäderwesens in Europa setzte sich auch diese direkte Finanzierungsform für Nebenausgaben der Kurgemeinden rasch durch.

Das schweizerische Baden im Kanton Aargau führte vor 125 Jahren als erste Gemeinde der Eidgenossenschaft die privatrechtliche Kurtaxe ein. Die lokalen Wirte wurden durch Vertrag verpflichtet, „für sich und ihre künftigen Gasthofnachfolger alle ihre Gäste täglich in das Fremdenblatt einzutragen, von diesen eine je nach dem Range des Gasthofes festgesetzte Kurtaxe zu beziehen und monatlich auf eine gehörige Rechnung der Kurhausgesellschaft abzuliefern". Die Einnahmen dienten der Finanzierung von Veranstaltungen und zum Bezahlen aller Leistungen, die der Ort „kostenlos" den Gästen anbot.

Diesem Beispiel folgten ein Jahrzehnt später die Gastwirte von Heiden im Kanton Appenzell sowie von Vulpera und Arosa im Kanton Graubünden. Ein weiteres Dokument für die Beliebtheit dieser Geldquelle ist der Kauf- und Konzessionsvertrag zwischen dem Kanton St. Gallen und den Kuranstalten von Bad Ragaz von 1868, der allen Konzessionären das ausdrückliche Recht einräumte, „von allen Kurgästen eine Kurtaxe zu erheben".

Trotzdem wurden gerade in der Schweiz lange Streitereien um die Rechtmäßigkeit dieser Abgabe ausgefochten. 1964 und 1965 noch mußte sich die oberste Rechtsinstanz des Landes, das Schweizer Bundesgericht in Lausanne, mit der Kurtaxe befassen. Die höchsten Richter kamen zu dem Schluß, es handle sich dabei um eine Spezialsteuer, die voraussetzungslos geschuldet sei, aber dies mit einer Einschränkung: „Unzulässig ist es, eine Kurtaxe zu erheben, wenn mit ihrem Erlös allgemeine Aufgaben der Gemeindeverwaltung oder Propagandamaßnahmen finanziert werden. Die Kurvereine und Kurverwaltungen müssen deshalb in ihren Jahresrechnungen die Verwendungszwecke klar ausscheiden."

ANGELIKA S. PLATTNER

NACHRICHTEN

Ein Paß für Monaco

Der „Passport Monte Carlo" wird jetzt für Flugurlauber, die mit airtours nach Monaco reisen, angeboten. Hauptattraktion ist der kostenlose Transfer im Helikopter von Nizza nach Monte Carlo und zurück. Außerdem beinhaltet der „Passport" einen Gutsrhein zum kostenlosen Besuch aller Sehenswürdigkeiten des Fürstentums, wie des fürstlirhen Palastes, des ozeanographischen Museums und des Exotischen Gartens. Zusätzlich kommen die Hotelgäste der Societé des Bains de Mer (Hotel de Paris, Mirabeau, Hermitage, Monte Carlo Beach Hotel) in den Genuß verschiedener Vergünstigungen.

Billigere Fährtarife

Auto-Urlauber können in diesem Jahr aufgrund des besseren Umrechnungskurses preisgünstiger als '82 mit der Autofähre nach Sizilien reisen. Dies betrifft auch die Fährdienste der italienischen Reederei Grandi Traghetti, die vom Deutschen Reisebüro (DER) ab Genua und Livorno nach Palermo angeboten werden. Eine Überfahrt von Livorno nach Palermo kostet nun ab 84 Mark pro Person und für den Pkw ab 117 Mark. Außerdem gibt es bis zum 31. März eine zusätzliche Ermäßigung.

Rumänien-Tourismus

Mit verbesserten Leistungen für Urlauber will Rumänien die Zahl der Touristen aus der Bundesrepublik wieder anheben. Wie der Minister für Tourismus, Nicolae Gavrilescu, erklärte, soll der Service in den Hotels angehoben, die Läden in den Urlaubsorten mit einem reichhaltigeren Angebot ausgestattet und das Personal besser geschult werden. Der große Einbruch bei den Touristen aus der Bundesrepublik im vergangenen Jahr soll sich nach den Worten des Ministers nirht wiederholen. Allerdings bleibt der Zwangsumtausch für Individualreisende von zehn US-Dollar je Tag und Person bestehen.

„Airport Express"

Wie jetzt bekannt wurde, wird der bislang erfolgreiche Versuch mit dem „Airport Express" weitergeführt. Lufthansa und Bundesbahn kamen überein, die Triebwagen zunächst weiterhin bis Juni viermal täglich zwischen dem Rheinland und dem Flughafen Frankfurt pendeln zu lassen. Ab 1. April rollt der Expreß nicht nur bis Düsseldorf Hauptbahnhof, sondern bis zum Flughafen Düsseldorf.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,45
Belgien	100 Franc	5,06
Dänemark	100 Kronen	29,50
Finnland	100 Fmk	46,50
Frankreich	100 Franc	36,25
Griechenland	100 Drachmen	2,95
Großbritannien	1 Pfund	3,84
Irland	1 Pfund	3,40
Israel	1 Schekel	0,13
Italien	1000 Lire	1,80
Jugoslawien	100 Dinare	3,90
Luxemburg	100 Franc	5,06
Malta	1 Pfund	6,10
Marokko	100 Dirham	38,00
Niederlande	100 Gulden	92,00
Norwegen	100 Kronen	35,25
Österreich	100 Schilling	14,38
Portugal	100 Escudos	2,85
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,75
Schweiz	100 Franken	122,75
Spanien	100 Peseten	1,94
Türkei	100 Pfund	1,45
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,50
Kanada	1 Dollar	2,05

Stand vom 8. Februar – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**

Rheuma, Bandscheibenleiden, med. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Individuelle fachärztl. Behandlung. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Vorsaison ab DM 1869,-, Haus II ab DM 1680,-. Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/8 80 04

Im Winter nach Willingen



Check-up und Wintersport

6-Tage-Gesundheitstest verbunden mit Erholung im Hochsauerland

Anreise: montags **Abreise: samstags**

In dem **Gesamtpreis von 735,-** sind enthalten:
Unterbringung im Einzelzimmer oder Doppelzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Radioanlage und z. T. Telefon, volle Verpflegung inkl. Diäten.

Gründliche ärztliche Untersuchungen mit Diagnosestellung und Abschlußbericht.

Alle diagnostischen Maßnahmen wie z. B. Labor, Röntgen, EKG, Oszillographie, Ruhe-Spirographie.

Im Haus: Kegelbahnen, Sauna, Solarium, Tischtennisraum, großes Hallenbad (10x20 m), Beschäftigungstherapieraum, in dem Sie malen, zeichnen, batiken, weben, schnitzen und glasritzen können.

Für den interessierten **Wintersportler** und **Tennisspieler** bietet Willingen vielseitige Möglichkeiten: Eislaufstadion, drei Skischulen, vier Sprungschanzen, Rodelhänge, Seilbahn, neun Skilifte, ideale Langlaufloipen, Tenniszentrum und Tennispark mit 9 Hallenplätzen, u. a. auch Squashräume.

Die Klinik veranstaltet **Ski-Langlauf-Kurse.** Kursgebühr DM 60,-. Die Ausrüstung wird vom Haus gestellt.

Fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.
Fachklinik Hochsauerland · 3542 Willingen · Tel. 05632/60 11

Schlossberg-Sanatorium Wittgenstein

Kurklinik für funktionelle und organische Herz-Kreislauf-Störung und Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises

SCHROTHKUR - KNEIPPKUR

als ideale Therapieergänzung

Entfettung, Stoffwechselentschlackung, Durchblutungsnormalisierung, Behandlung der Wirbelsäule und des rheumatischen Formenkreises und organischer und funktioneller Herzkreislaufstörungen.

Fachärztliche Behandlung **- Beihilfefähig -**

In diesen Heilanzeigen bieten wir auch Pauschalkuren an.
- ganzjährig geöffnet - bitte Prospekt anfordern -

5928 Kneipp-Heilbad Laasphe, Abt. 7, Tel. (02752) 101-1

Naturheilkur im Schwarzwald

Neue Kurklinik mit Erstkl.-Hotel-Komfort, Hallenbad, Sauna, in ruhiger Lage direkt am 6000 ha großen Stadtwald.

Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. M. v. Ardenne, Neuraltherapie. *Beihilfefähig: Vollwertkost* nach Prof. Kollath, Phytotherapie, katalytische Sauerstoffbehandlung. Revison-Therapie nach Prof. Dr. An der Lan, Homöopathie, Kneipp, Balneologie, Heilfasten, **spez. Therapie bei Diabetes.** Fußreflexzonen- und Bindegewebsmassagen, Lymphdrainage, Bewegungstherapie

Unter Leitung eines Arztes für Naturheilverfahren. **Günstige Pauschalkuren im Winter.**

Kurklinik am Germanswald
Haus für Naturheilverfahren



Sie erhalten kostenlos die Schrift „Die biologische Ganzheitstherapie" sowie Prospektunterlagen. Bitte Anzeige ausschneiden und mit Ihrer Adresse versehen absenden.

Kneippkurort Villingen/Schw. 752 m
7730 Villingen-Schwenningen
Oberförster-Canter-Str. 18
Telefon: 07721/570 11

SCHLANKHEITSKUREN

Bad Münstereifel

Umfangreiches Informationsmaterial durch:
Städtisches Kneipp-Kurhaus
5358 Bad Münstereifel, Nöthener Straße 10, Tel. 0 22 53 / 921

KURKLINIKEN DR. WAGNER GMBH – Tel. 078 41/210 01
7595 Sasbachwalden (nördl. Schwarzwald, Nähe Hornisgrinde, Baden-Baden, Straßburg)

KNEIPP- und SCHROTHKUREN

Heilanzeigen: Herz-Kreislauferkrankungen, vegetat. Dystonie, rheum. Formenkreis, Wirbelsäulensyndrom, Durchblutungsstörungen, Übergewicht, Krebsnachsorge.
Kurmittel: Sole-Bewegungsbad 32°, Gymnastik, Mass., Fango, alle med. Bäder, Licht-, Wärme- u. el. Behandlung, Solarium, Sauna, psych. Betreuung, 1000-cal.-Diät, Molke-Tage.
Alle Zi. mit Dusche/WC, Radio, Telefon, Tischtennis, Kegelbahn, Tennis, Reiten, Ski in der Nähe, Geschmackvolle Inneneinrichtung, Frühstücksbuffet, kein Kurzwang. Ü/Fr. 52 DM, HP 62 DM, VP 72 DM. Prospekt anfordern! BEIHILFEFÄHIG!!



Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten. Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprosp. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Informieren Sie sich
über die Erfolge der modernen Kur-Medizin auf der Grundlage naturgemäßer Heilverfahren.

Wir senden Ihnen kostenlos:
- **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
- **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Medizin, chronische und psychosomatische Erkrankungen,** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C. Saunaanlage. Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort. Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
- **Spartips.** *Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.*

Bitte ankreuzen! Coupon

SANATORIUM REGENA 8788 Bad Brückenau, Sinntal 1, Tel. 097 41 50 11

Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pymont
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
200 m vom Hufeland-Sole-Thermalbad 28° und 32°, Komfortables Haus.

Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28°, Sauna. Alle Zimmer Bad-Dusche/WC, Tel. Appartmen. Bitte Prospekt anfordern.



..... die Thermen im Schwarzwald

Sanatorium Quellenhof

im Zentrum für Rheumatologie, Klinik für Innere und Physikalische Medizin. Fachärztliche Leitung – Beihilfefähig –

● Rheumatische Erkrankungen ● Abnutzungserkrankungen der Gelenke ● Erkrankungen der Wirbelsäule ● Postoperative *Nachbehandlung* ● *Rehabilitation nach Lähmungen* ● Stoffwechselbedingte Erkrankungen mit Gelenkbeteiligung.

Anschrift: Sanatorium Quellenhof
Postf. 240, 7547 Wildbad, Tel. 07081/1 42 29

SANATORIUM KURKLINIK BAD BERGZABERN
Vorbeugungsbehandlung (Prävention) u. Nachbehandlung (Rehabilitation) aller Inneren Erkrankungen wie z. B. Managerkrankheit, Herzinfarkt, Rheuma, Leber-, Stoffwechselerkrankungen.
Diätgütezeichen, Hallenbad, physik. Bäderabteilung, Ergometertraining etc. Pauschalkuren, Komfortkuren, beihilfefähig, ersatzkassenanerkannt.
6748 Bad Bergzabern, Südliche Weinstraße, Am Wonneberg 9
Tel. 06343 / 20 21 – Telex-Nr. 453 475

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg
Tel. 04154/62 11

Entwöhnungsbehandlung
14tägige Spezialkur mit Ozon, Zell- und Psychotherapie im ärztlich geleiteten Zentrum für Ozon- und Zelltherapie.
Grafenstr. 22, 2840 Diepholz
Tel.-Nr. 05441/79 33



Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen
am Chiemseeufer
umfassende Diagnostik, subakute chron. Erkrankungen, spezielle Infarktbehandlung nach Akutphase. Bilanzierte Ernährung mit Vollwertkost, Diäten, psychologische Betreuung, angeschlossen Kursanatorium, beihilfefähig, auch Fasten- und Aufbaukuren, Sport, Gymnastik, Bäder, Massagen, Kosmet. Behandlung.
Ärztliche Leitung.
Telex 5 6 513
8221 Seebruck · Tel. 0 86 67/4 34*

Eine Kurklinik wie ein Hotel

Sie sieht aus wie ein elegantes Hotel. Gepflegte Möbel, Teppiche und eine kultivierte Atmosphäre: Die Kurklinik der Gegenwart, z. B. die Kurklinik Landskrone in Bad Neuenahr. Sie gewann im vergangenen Jahr den Titel der schönsten Klinik am Ort und besteht jetzt fünf Jahre. Klinik-Chef Dieter Gottschalck: „Ich glaube, wir können stolz sein auf das Erreichte."

Zum Programm der Klinik, die durch ihre sehr persönliche Führung auffällt, gehören u. a.:
- *Zelltherapie*
- *Thymuskur*
- *H3-Procain-Kur*
- *Spezial-Rheuma-Kur*
- *Sauerstoff-Regenerationskur*
- *Schmerztherapie und Akkupunktur*
- *Kombinationskuren*

Das Haus in Bad Neuenahr ist eine private Spezialklinik (70 Betten), die unter der ständigen Leitung eines ärztlichen Direktors steht und staatlich anerkannt ist. *Damit sind die Voraussetzungen* für eventuelle Beihilfen geschaffen. Denn Versicherungen und Krankenkassen übernehmen keineswegs automatisch die Kurkosten. *Das muß man wissen.*

Bei der „Landskrone" kommt indessen noch einiges hinzu. Die Privatklinik ist sehr erfolgreich bei präventiven biologischen Heilbehandlungen und im Bereich der plastischen Chirurgie, sie fällt aber auch aus dem Rahmen mit der Behandlung organischer Impotenz. In der Abteilung „Medicia" (10 Betten), sind in den vergangenen drei Jahren 600 Operationen (Implantationen) erfolgreich durchgeführt worden. Dieter Gottschalck zufrieden: „Unser Haus zählt unter den Spezialkliniken zu den größten Europas." In Deutschland nimmt sie eine Ausnahmestellung ein. eb

Dieser Artikel erschien im November 1982 in „Prisma". Es bleibt ihm von uns aus nichts hinzuzufügen, außer, daß Sie mit dem Coupon ausführliche Unterlagen kostenlos und unverbindlich anfordern können.

KUR-KLINIK LANDSKRONE Ravensberger Str. 3/12, 5483 Bad Neuenahr, Tel. (0 26 41) 22 81

Bitte schicken Sie mir ausführliche Unterlagen. Ich interessiere mich besonders für:

Name und Vorname

PLZ und Wohnort

Straße

Telefon 3/12

FRISCH-ZELLEN

● Aufbereitet im eigenen Labor – gewonnen von speziell hierfür gezüchteten Schafen. ● Information über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.



Kurzentrum „Die Vier Jahreszeiten"
Färberweg 6 BB,
D-8183 Rottach-Egern,
Tel. 0 80 22/2 67 80-64 15

KOSMAS-KLINIK

Fachärztliche Leitung
Face-Lifting, Halsstraffung, Nasen-, Ohren-, Lid- und sonstige Gesichtskorrekturen, Narben-, Akne- und Muttermalentfernung, Vergrößerung, Verkleinerung und Straffung der Brust, gesamte Brustdrüsen-Chirurgie, Oberarm-, Oberschenkel- und Bauchdeckenstraffung, Krampfadernentfernung.
Felix-Rütten-Straße 11, 5483 Bad Neuenahr, Telefon 02641/2371

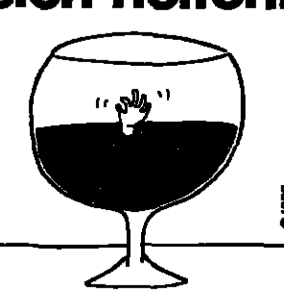
Frischzellen
Regenerationskuren

Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.



PRIVAT-KLINIK Dr. Gali
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel. 06323/3061

Lassen Sie sich helfen.



Kleiner Patientenkreis (max. 10 Pers.). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Strengste Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.

Privat-Sanatorium für Alkohol-Entwöhnung Landhaus Sonnenberg
Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch/Odenwald
☎ 06062-2062 + 3194

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurh. Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

KRAMPFADERN

Bewährte fachchirurgische Methode
KOSMAS-KLINIK
Felix-Rütten-Str. 11, 5483 Bad Neuenahr,
Telefon (0 26 41) 23 71 u. 2



Unser Komfort-Hotel *bietet vielfach* **alles unter einem Dach**

Bade-, Kneipp- und Sanatoriumskuren beihilfefähig. Ärztliche Betreuung und Heilquelle im Haus. Schönheitsfarm. Manager-Fitness-Programme. Abnahmediät nach Dr. Atkins oder andere Diäten. Anerkannter Kneipp-Kurbetrieb. Zu allen Kassen zugelassene Bäderabteilung. Pauschalkuren 21 oder 28 Tg. gegen Erkrankungen von Magen, Darm, Leber, Bauchspeicheldrüse, Galle, Nieren und Harnwege und bei Stoffwechsel-Leiden

Informationen und Prospekte: Tel. 0 97 61/791
Postfach 1240, 8742 Bad Königshofen

Galle, Leber, Magen, Darm, Zuckerkrankheit
Entfettung, Altersverschleiß, biolog. Therapie



Edelfinger Straße 26–28 Telefon (0 79 31) 60 81

6990 Bad Mergentheim

Ein modernes, bestens geführtes Haus mit ansprechender Atmosphäre. 60 Betten verschiedene Preisklassen, ruhige Lage in Sackgasse. – Sonnenterrasse, großer Hausgarten, ärztlich geleitet, sämtliche Diätformen, Natur-Fango, Sauna, Fitneßraum, Sole-Thermal-Hallenbad 32°. – Bitte Prospekt anfordern.

20 Jahre

Aufleben auf Hoheleye

Der bewährte und natürliche Weg zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.

Gewinnen Sie Jahre zurück:

Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung, Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker *und schöner.*

Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem *gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit* Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.

Ärztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage, VP ab DM 99,–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:

Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8
5788 Winterberg-Hoheleye, Tel. 0 27 58/313
Telex 08 75 629



Hotel und Kurzentrum Hoheleye

Sanatorium Umland Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 Bad Pyrmont**
Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45 - 46. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß. Jede Diät – Gewichtsreduktion – Beihilfefähig – Hausprosp. anford. Hallenschwimmbad 28–30°.



Wir bieten Ihnen mehr als nur Kur!

Finden Sie zu sich — kommen Sie zu uns!

Mitten im Schwarzwald in 815 m Höhe in reiner Luft und in der Stille der Wälder finden Sie Ruhe, Entspannung und Zeit zur Meditation.

Unsere Therapie versucht, den Menschen ganzheitlich zu erfassen:

Je nach Erkrankung, seelischer oder körperlicher Probleme, bemühen wir uns, den richtigen therapeutischen Weg für Sie zu finden.

Eine besondere Form der Thymus-Therapie soll eher die Ursache Ihrer Erkrankung behandeln als deren Symptome. Unterstützt wird diese Behandlung durch *Vollwertkost, alternativ einer ausgewogenen Basiskost sowie der Physio-Therapie nach Kneipp.*

Basis unseres ärztlichen Bemühens ist die internistische Schulmedizin; abgerundet wird unser therapeutisches Angebot von Gruppenprogrammen und Einzelsitzungen, welches den Bedürfnissen des suchenden Menschen nach Entspannung, Selbstfindung und Integration entspricht.

Indikationen: Autoimmun-Erkrankungen, alle rheumatischen Erkrankungen, chron. Lungenkrankheiten (insbesondere Asthma), chron. Magen-Darm-Erkrankungen, Stoffwechsel-Erkrankungen, Schmerzzustände aller Art, Migräne, Streß- und Angstzustände, psychosomatisch und psychovegetativ bedingte Gesundheitsstörungen.

Die oben erwähnte Thymus-Behandlung wird selbstverständlich auch ambulant *durchgeführt.*

Fordern Sie unseren Prospekt an.

HÖHENKLINIK BREITENBRUNNEN
Abt. 5 · 7595 Sasbachwalden, · Kneipp-Kurort
Tel. (0 78 41) 2 10 33 · Telex 752 229
Naturheilkundlich orientierte — internistisch geführte Privatklinik
(§ 30 GewO) Leitender Arzt: Dr. med. Münter, Internist

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Spezialkrankenhaus für
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16

Durchblutungsstörungen der Beine – Leistungsabfall
intraarterielle Infusionen · Ozon-Sauerstoff-Ther. · Blutwäsche u. a.
Biologische Regenerationskuren mit Organsubstanzen
Kurheim Nolte - 4902 Bad Salzuflen Ärztl. Leitung, ausf. Prosp. Tel. 0 52 22 / 35 12

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

SAUERSTOFF-MEHRSCHRITT-THERAPIE
21-Tage-Kur nach Prof. von Ardenne gegen Alterserscheinungen und Sauerstoffmangelerkrankungen.
Spezial-Klinik für die Behandlung von Wirbelsäulen-, Gelenk-, rheumatischen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht. Diät – Freizeitprogramm.
Modernes Haus mit allem Komfort einschl. Hallenschwimmbad 8 x 18 m, 30°, Sauna, Therapie-Zentrum, Röntgen, Labor, EKG usw. Vollpens. DM 65,- bis 105,-
Farbprospekte u. Informationen auch über Pauschalangebote · Generaluntersuchung · Revital-Kur · Gewichtsreduktionskur. Info-Material komplett:
KURKLINIK EMMABURG
5928 HEILBAD LAASPHE/WITTGENSTEIN · TELEFON (027 52) 8 46



Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an.

Abt. 1, 2306 Schönberg, Tel. 04344/2002

● *Heilanzeigen: Angina pectoris, Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Herzmuskelentzündungen, Bluthochdruck, chron. Bronchitis, Asthma bronchiale, Anschlußheilbehandlungen bei diesen Krankheiten, vegetative Dystonie.*
● *Kureinrichtungen: Große physikalisch-therapeutische Abteilung, Gymnastikhalle, Übungsbad (27°), Vortragsraum, Aufenthalts- und Fernsehräume, Einzelappartements (39 qm) mit Bad und WC.*
● *Kurmittel: Übungs- und Trainingsbehandlungen, Krankengymnastik, Massagen, Inhalationen, Packungen, Bestrahlungen, Kneipp-Anwendungen, Sauna-Bäder, med. Bäder, autogenes Training, Entspannungsübungen, Vorträge, Gruppengespräche, Schwimmkurse.*
● *Sonstige Einrichtungen: Kreatives Gestalten, Tischtennis, Bücherei, Wanderungen.*
● *Pauschalangebot: 1 Pers. 2 Wo. 1.673,–, 3 Wo. 2.354,50, 4 Wo. 3.036,–. 2 Pers. im gleichen App.: 2 Wo. 1.365,–, 3 Wo. 1.892,50, 4 Wo. 2.420,–.*
● *Der Pauschalpreis beinhaltet: Kurtaxe (in kurabgabepflichtigen Zeiten), Strom, Heizung, Wasser, Reinigung, Unterbringung u. Vollverpflegung (auch eine evtl. ärztl. verordnete Diät), ärztl. Betreuung in der Kurklinik einschl. Kontrolle der Risikofaktoren u. Erstellung eines Behandlungsplanes, alle ärztl. verordneten Untersuchungen im med.-chem. Labor, im med.-physikal. Labor (Kreislauf- u. Atemfunktionslabor), der Röntgen-Abteilung, alle ärztl. verordneten Behandlungen, einschl. Medikamente.*
● *Keine zusätzl. Kosten.*



FÜR INNERE KRANKHEITEN, BAD KISSINGEN
Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Kreislauf, Diabetes, Rheuma, Stoffwechsel
alle klinischen Einrichtungen, Röntgen, Ergometrie, sämtl. Diäten, Badeabteilung, natürl. Mineralbäder, Hallenbad, Fitneßräume, komfort. Neubauten.
12 000 qm Park, ruhigste Lage.
8730 BAD KISSINGEN, Bismarckstr. 52–62, Tel. (0971) 12 81



Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Telefon 05234/833/4. ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, *NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte* Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango, Hallenbad 28°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 53,- bis 70,- DM. Auf Wunsch Prospekt.

KLINIK AM SEE

Psychotherapie – Psychosomatische Medizin
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 292
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychatrie, Neurologie, Psychotherapie, - Allgemeinmedizin, Psychotherapie. - prakt. Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe

Naturheilkunde bei den Altbairischen:

Verbinden Sie Natur und Thermen mit Wohnkomfort. Und klassische Therapie mit Naturheilkunde.

Für erfolgreiches Kuren und intensive Erholung bietet Ihnen das Sanatorium Chrysantihof rundum ideale Voraussetzungen.

Sie wohnen in komfortablen, gemütlichen Zimmern absolut ruhig, direkt neben dem Kurpark. Die heilkräftige ROTTAL-TERME erreichen Sie mit wenigen Schritten durch einen beheizten Bademantelgang.

Direkt im Haus haben Sie eine physiotherapeutische Abteilung für alle Anwendungen und eine moderne Arztpraxis, in der unser Kurarzt Ihren individuellen Therapieplan im Sinne einer Ganzheitstherapie zusammenstellt.

Darin verbinden sich für Sie klassische Medizin, Balneologie, physikalische Therapie und Naturheilkunde zu einem harmonischen und wirkungsvollen Ganzen.

Unsere ausführliche Sonderbroschüre zum Thema Ganzheitstherapie und weitere Informationen über den Chrysantihof senden wir Ihnen umgehend zu.

Bitte schreiben Sie unter dem Stichwort »Ganzheitstherapie« an:

Sanatorium Chrysantihof
Brunnaderstraße 7
8345 Birnbach
Telefon 08563/543



Ein Haus der Altbairischen Hotel Gesellschaft

FRISCHZELLEN

einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe

– 30 Jahre Erfahrung –

Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe

Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- *Herz- und Kreislaufstörungen*
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- *Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)*
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- *Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Potenzstörungen*
- *Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankungen*

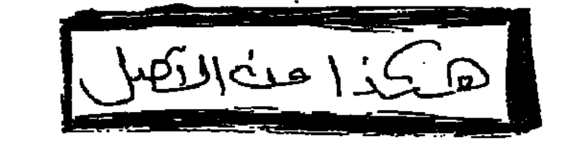
Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH

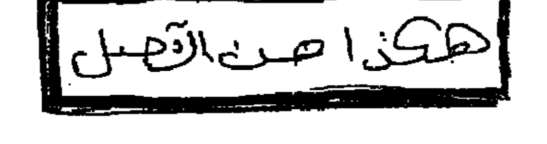
Sanatorium Block
Braunecksstraße 53, 8172 Lenggries
Telefon 080 42/2011
der alpine Luftkurort Oberbayerns

Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.









ISRAEL / Gesund baden im heilkräftigen Toten Meer

Mutter Naturs Schönheitssalon

Jericho

Ist es der Bauchnabel der Erde, dieses Tote Meer, das knapp 400 Meter unter dem Meeresspiegel und noch viel tiefer unter den es umgebenden judäischen und jordanischen Bergen liegt? Das Klima ist warm und trocken während des ganzen Jahres, das Wasser lau, so daß man auch im Winter baden kann, wenn die Luft sich „nur" bis auf 30 Grad Celsius erwärmt. Über 300 Tage des Jahres sind wolkenfrei, dabei regnet es maximal nur 50 Millimeter pro Jahr. Dafür ist der Sauerstoffgehalt zehn Prozent höher als auf der übrigen Erde.

Zwei große Krankheitsfelder werden hier vor allem mit gutem Erfolg behandelt: zum einen die verschiedenen Formen der Psoriasis (Schuppenflechte), zum anderen rheumatische Erkrankungen. In beiden Fällen spielt das Klima ebenso eine große Rolle wie das Meer mit seinem hohen Gehalt an Mineralien, die es erlauben, auf dem Wasser zu liegen und dabei zu lesen, denn untergehen kann man in diesem Salzmeer nicht. Dazu gibt es Moorpackungen (Schlammschlachten von ausgelassenen jungen Leuten eingeschlossen), Sonnenbäder, bei denen niemand einen Sonnenbrand bekommen kann, weil die 400 Meter dickere Luftschicht gegenüber den Küsten die kurzen Ultraviolettstrahlen ausfiltert, und alle möglichen medizinischen Bäder, auch aus den nahegelegenen radioaktiven Schwefelquellen. Aber Salz und Sonne am Toten Meer werden nicht nur wegen ihrer Heilkräfte geschätzt: Frauen sollen in diesem natürlichen Kosmetiksalon noch schöner werden.

Nach dem Kurtag wechseln Film- und Unterhaltungsabende ab mit ärztlichen Vorträgen über die jeweiligen Krankheitsgebiete, durch die die Patienten lernen sollen, besser mit ihren Leiden zu leben. Die medizinische Betreuung (durch die bekannte medizinische Abteilung der Hebräischen Universität in Jerusalem) ist ausgezeichnet.

Viele Psoriatiker kamen in den letzten Jahren hierher, um zum erstenmal in ihrem Leben an einem öffentlichen Strand zu baden, viele Rheumatiker, die schon lange sich nicht mehr in ein Bad trauten. Die hohe Bromkonzentration der Luft über und am Wasser – sie ist 50mal höher als an den Weltmeeren – beruhigt die Nerven, und der hohe Jodgehalt regt die Drüsentätigkeit an. Wer einmal an der Nordsee die Luft wie prickelnden Sekt empfand, stelle sich eine zehnfach höhere Jodkonzentration vor. Da blühen gute Laune und mancher Unsinn. Doch gibt es sonst wenig Möglichkeiten zum Freizeitvergnügen in dem Kurhotel am Toten Meer. Es sind modern ausgestattete Hotels, in denen jegliche Klinikatmosphäre vermieden wird.

Am Strand trifft man sich nach den Behandlungen wieder oder auf Ausflügen in die Umgebung. Das Naturreservat Ein Gedi ist eine der schönsten Oasen am Toten Meer und Ziel reizvoller Wanderungen und Tierbeobachtungen. Die Felsenfestung Massada, ein jüdisches Nationaldenkmal, liegt in der Nähe, in der 73 n. Chr. die erste große Tragödie des jüdischen Volkes stattfand. Nach dreijähriger römischer Belagerung töteten sich die letzten jüdischen Widerstandskämpfer im Palast des Herodes, um nicht als Sklaven in die Hände der Römer zu fallen. Jericho – wohl die älteste Stadt der Welt – ist von den Hotels rund 130 Kilometer entfernt, aber der Besuch lohnt sich. Nach Jerusalem schließlich ist es gar noch näher, und die Gelegenheit zu diesem Ausflug wird jeder gern nutzen.

Schließlich fördert der Gewinn an Lebensfreude den Kurerfolg. Und der ist auf beiden Gebieten sehr gut, wie langjährige ärztliche Statistiken beweisen.

PETER BORG

*

Angebot: Eine 4-Wochen-Kur gegen Psoriasis im Kurhotel Gali Zohar kostet einschließlich Flug, Transfer und Halbpension im Doppelzimmer 3686 Mark, eine Rheuma-Kur von zwei Wochen zu gleichen Bedingungen 2534 Mark, von vier Wochen 4046 Mark, zu buchen bei Scuta Reisen (Schwabstraße 44, 7000 Stuttgart). In allen Fällen sind die ärztlichen Leistungen eingeschlossen. Da Kuren am Toten Meer beihilfefähig sind, sollte man das Empfehlungsschreiben des Hausarztes vor Reiseantritt bei der Krankenkasse einreichen, um Erstattungen zu erleichtern.
Auskunft: Staatliches Israelisches Verkehrsbüro, Westendstraße 4, 6000 Frankfurt.

Zeitunglesen in dem heilkräftigen Toten Meer macht nicht nur Spaß, sondern auch schön und gesund. FOTO: DW.

ÖSTERREICH

Und zum Baden ertönt der Jodler

Bad Kleinkirchheim

„Da hat der Großvater wirklich ein schönes Plätzchen ausgesucht", meinte Günther Ronacher – ihm verdankt Bad Kleinkirchheim weitgehend seinen kometenhaften Aufstieg. – Er führte uns über Steine und Bretter hinter sein Hotel, wo der Bau eines neuen Kurzentrums begonnen wurde. Das war vor Jahren ...

Heute werden an dieser Stelle nicht nur alle möglichen Kuren verabreicht wie Moorbäder, Elektromassagen, Lymphdrainagen, Stangerbäder und sogar Schönheitskuren, man kann auch in zwei Thermalbädern drinnen oder draußen schwimmen, was im Anschluß an eine Bergtour besonders reizvoll ist.

Das mitten in der Kärntner Nokken gelegene Bad Kleinkirchheim hat mit viel Geschick das reichlich strömende Thermalwasser zu nutzen gewußt. Es versorgt nicht nur zwei führende Hotels mit dem heilsamen Naß, es füllt damit auch die drei unterschiedlich temperierten Schwimmbecken im öffentlichen Kurmittelhaus (32 und 28 Grad in den Hallenbädern, etwa 22 Grad im Freibad). Dann gibt es noch das neue Römerbad, wohl das modernste und vergnüglichste Thermal-Sportbad Europas mit Wasserrutschbahn, Wildbach, Bodensprudel und Massagedüsen.

Doch Bad Kleinkirchheim lebt nicht nur von seinen Thermen. Die landschaftliche Umgebung ist ungewöhnlich schön. Hier gibt es viel Wald, Berge zum Wandern und Skilaufen, zahlreiche Höhenrestaurants und bewirtschaftete Almhütten. Gondelbahnen und Lifte führen auf die Höhen hinauf; unter ihnen fährt die neue Nockalmbahn. Ihre Talstation liegt etwa auf halbem Wege nach St. Oswald, dem ländlichen Ableger von Bad Kleinkirchheim. Am Ortsausgang entstanden die Feriendörfer Oberkirchleitn und Unterkirchleitn aus echten alten Blockhäusern. Mit allem Komfort ausgestattet, werden sie das ganze Jahr über als Ferienwohnungen vermietet. Im Winter bilden die von zahlreichen Bergbahnen und Liften erschlossenen sanften Höhen der Nocken ein ideales Skigelände. Langlaufloipen und moderne Tennis- und Reithallen ergänzen das sportliche Angebot.

Man kann sich kaum einen größeren Gegensatz vorstellen als den zwischen Bad Kleinkirchheim und dem an der neuen Nockalm-Panoramastraße gelegenen Karlbad. Die einzige Gemeinsamkeit besteht darin, daß man sich hier wie dort bemüht, mit Hilfe des heilsamen, leicht radonhaltigen Wassers dem Zipperlein und ähnlichen Leiden beizukommen. Doch die Methoden sind grundverschieden.



Im „Bauernbadl" schmeckt auch ein gepflegtes Bier
FOTO: HANNA VON HURTER

Das Karlbad – der Name wurde von dem Begriff „Kar" abgeleitet und hat nichts mit dem männlichen Vornamen zu tun – ist eigentlich eher ein bewirtschafteter Bauernhof oder ein „Bauernbadl". Schon die Türken sollen hier vor vierhundert Jahren die gute Wirkung der Quelle, die gleich oberhalb des Hauses entspringt, erkannt haben. Seine heutige Form erhielt das Karlbad bereits im Jahre 1862. So ist der Charme des alten Bauernhauses erhalten geblieben: kleine Stuben mit holzgetäfelten Wänden und winzigen Fensterchen.

Der Gastwirt und Bademeister Johann Aschbacher (65) setzt sich zu uns auf die Terrasse und erklärt bei einer Flasche Bier die Badekur. Sie wird nun schon in der dritten Generation immer auf die gleiche Weise betrieben. Morgens um fünf Uhr beginnt er mit den Vorbereitungen. Spezielle kugelige Steine, die er selbst vom nahen „Königstuhl" herangeschafft hat, werden in einem offenen Feuer bis auf etwa achthundert Grad erhitzt. Dann werden sie mittels eines Holztroges in die mit dem Heilwasser gefüllten „Badewannen" (ausgehöhlte Lärchenstämme) geschüttet. Durch den großen Temperaturunterschied springen sie auf und reichern somit das Wasser zusätzlich mit Mineralien an. Wenn die Temperatur des Badewassers etwa 43 Grad beträgt, werden die Steine wieder herausgenommen.

Die Prozedur dauert etwa zwei Stunden. Dann ertönt des Meisters Jodler zum Zeichen, daß die Bäder bereitet sind. Die „Kurgäste" kriechen aus ihren Federn und stürzen sich ins Badevergnügen. Etwa eine halbe bis dreiviertel Stunde bleiben sie im Wasser.

Da der Badebetrieb schon früh am Morgen beginnt, sollte man auch im Karlbad wohnen. Ein Kurtag mit Bad und Vollpension kostet nicht viel, aber die Erfolge sind beachtlich, wie die „Stammgäste" berichten.

Das Karlbad ist nur während des Sommers geöffnet, denn die Kur findet in einem überdachten Schuppen im Freien statt. Deshalb sollten die Patienten nicht allzu zimperlich sein, ein altes Bauernhaus – auch wenn es sich „Heilbad" nennt – ist schließlich kein Luxushotel.

HANNA v. HURTER

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband A-9546 Bad Kleinkirchheim/Kärnten; Karlbad A-9565 Ebene Reichenau/Kärnten.

Bad Sachsa

Das Kräuterweiblein ist unterwegs – aber wo? Im Frühling in Bad Sachsa empfiehlt die Kurverwaltung ihren Gästen, den männlichen übrigens auch, auszuschwärmen und Kräuter zu sammeln. Der Wein für die anschließende Kräuterbowle wird von der Kurverwaltung spendiert. Das Pauschalangebot „Den Frühling schnuppern" gibt es ab 168 Mark inklusive Gesundheitsschwimmen im Sole-Bewegungsbad, Massage, Solarium, Wanderungen und täglich freiem Eintritt ins Hallenbad. (Auskunft: Kurverwaltung, 3424 Bad Sachsa.)

Grömitz

Frühlingswochen zu stark ermäßigten Preisen offeriert das Ostseeheilbad Grömitz ab 1. März bis zum 20. Mai. Das Pauschalpaket enthält eine Menge Extras: siebenmal Baden in den Meerwasserhallenbädern, drei Besuche im Sonnenstudio, Ausflüge und Wanderungen zum früheren Kloster Cismar, Strandgymnastik und auch die Kurtaxe. Der „Grömitzer Frühling" wird in Privatquartieren ab 161 Mark, in Hotels ab 287 Mark und in Ferienwohnungen ab 343 Mark angeboten. Zusätzlich kann der Urlauber eine Gesundheitspauschale mit Massagen, Seewasserinhalation, Saunabesuch, Muskelaufbautraining und medizinischer Fußpflege zum Pauschalwochenpreis von 120 Mark buchen. (Auskunft: Kurverwaltung, 2433 Ostseeheilbad Grömitz.)

Laasphe

Laasphe, das Kneipp-Heilbad im Wittgensteiner Wald- und Bergland, bietet jetzt auch die bewährte Schrothkur, ein den Körper entfettendes und entschlackendes Naturheilverfahren. Die Unterbringung im Schloßberg-Sanatorium Wittgenstein mit Vollpension, Kurtaxe, Schwimmbadbenutzung und Behandlung kostet für drei Wochen ab 1700 Mark. Speziell für Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises bietet die anerkannte Privatkrankenanstalt eine physikalische und medikamentöse Therapie, die mit gleichen Leistungen wie bei der Schrothkur ab 1785 Mark kostet. (Auskunft: Kurverwaltung, 5928 Laasphe.)

Bad Aibling

Kostenlose Aufenthaltstage bei ein- bis vierwöchigen Pauschalprogrammen gewährt Bad Aibling, das Moorheilbad in Bayern. Diesem Angebot haben sich 47 Hotels, Kurheime, Pensionen und Gasthäuser angeschlossen. Bis einschließlich 30. April bieten sie pro Woche einen kostenlosen Tag. Außerdem erhält jeder Gast einen Wertgutschein mit Vergünstigungen für Theater, Kino, Busfahrten, sowie für Hallenbad und Sauna. (Auskunft: Städtische Kurverwaltung, Postfach 1220, 8202 Bad Aibling.)

Bad Erlenburg

In Bad Erlenburg werden bis Ende März zur Gesundheitsstabilisierung Fitneßwochen in einem Kurheim mit Unterkunft und Vollpension für 260 Mark angeboten. Zu den Extras zählen neben Sauna, Massage, Solarium, Schwimmen und Wandern auch Skilaufen und der kostenlose Verleih von Skiern und Skistöcken. (Auskunft: Kurverwaltung, 5920 Bad Berleburg)

Bad Herrenalb

Zwei spezielle Kurpakete für Privatgäste bietet Bad Herrenalb im Nördlichen Schwarzwald an: eine Rheuma-Kur und eine Herz-Kreislauf-Kur ab 1243 Mark. Die Leistungen umfassen 21 Tage Vollpension, Kurtaxe, Kurmittel sowie das Arzthonorar für die kurärztliche Betreuung. Die Kurverwaltung Bad Herrenalb vermittelt eine Schönheitswoche im Schwarzwald zum Preis von 560 Mark für sieben Übernachtungen und fünf Tage Intensivbehandlung. Das Parkhotel Adrion offeriert Übernachtung mit Frühstück, Kurtaxe, kosmetische Behandlung sowie dreitägige biologische Kurbehandlung ab 277 Mark. Für Gäste, die sich ihre Unterkunft lieber selbst suchen, bietet das Kosmetik-Fachinstitut Erni Lorenz eine Behandlungspauschale ab 100 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, Bad Herrenalb)

Italien: Ein Borsalino als Souvenir aus Acqui Terme

Acqui Terme

Wer unter Rheuma, Arthrose, Gicht oder auch chronischer Bronchitis leidet, das heitere Italien, würzige Weine und weiße Trüffel liebt oder gar einen neuen, federleichten Borsalino als Kopfschutz gegen Sommersonne oder Winterkälte braucht, der sollte nach Acqui kommen. Ausführlicher heißt dieser Ort in dem weiten, lichtdurchfluteten Hügelland des italienischen Piemonte Acqui Terme. Seinen Namen verdankt das Bad mit immerhin 2000jähriger Kurtradition den reich und warm aus Kraterquellen hervorsprudelnden Thermalwassern und einem einzigartig heilkräftigem Schlamm. Die Erfolge sind fühlbar; nicht umsonst entstand hier in Acqui im Jahre 1948 die Italienische Gesellschaft für Rheumatologie und Fangotherapie.

Die therapeutischen Indikationen sind in erster Linie Arthrose, Gelenkleiden, Brüche, rheumatische Erkrankungen, Gicht und ischiatische Gelenkentzündungen und so weiter. Außer den Fangokuren bietet Acqui verschiedene andere Quellkuren, zum Beispiel im (modern gestalteten) Behandlungszentrum des komfortablen Grandhotels „Nuove Terme".

Zahlreich sind die gepflegten, nicht einmal besonders kostspieligen Hotels und Pensionen, die schönen Parks und ebenen Spazierwege. In der Altstadt finden wir eine monumentale Fontäne, gespeist aus der wärmsten Quelle der Region. Das heilende, schwefelsalz-, jod- und bromhaltige Wasser entquillt hier der Erde mit einer Temperatur von 75 Grad und einer Ausschüttung von 560 Litern in der Minute. Gelegentlich waschen Frauen dort Wäsche.

Nach dem Stadtbummel setzt man sich in eines der vielen einladenden Lokale an einen freundlich gedeckten Tisch. Es muß nicht Polenta mit Bratwürsten, Eierkuchen und Dorsch mit Zwiebeln sein, wie sie traditionell bei fröhlichen Festen und Musik auf den Märkten serviert werden. Die piemontesische Küche ist vielseitig, leicht und sehr schmackhaft. Und erst die Weine! Zum Dessert einen rubinroten, leichten, fruchtigen Dolcetto d'Acqui; letzterer nicht zu verwechseln mit dem berühmten „Dolcetto", einer köstlichen Süßigkeit zum Naschen oder Mitbringen.

Ein noch beliebteres Souvenir ist der Borsalino aus Europas zweitgrößter Hutfabrik. Unter 40 000 Modellen fand sogar schon Greta Garbo das Passende.

DOROTHEE STRÄTKER

*

Auskunft: Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt.

Schlank schlemmen à la carte in Frankreich

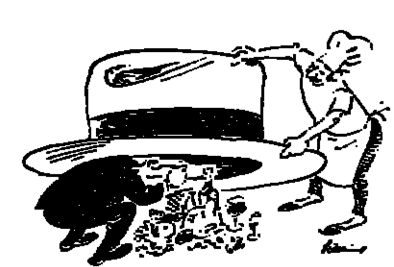
Evian

Schlanksein und schlemmen hat für viele außer den Anfangsbuchstaben wenig gemein. Wer gerne schlemmt, der kann doch wohl nicht so leicht schlank sein! Nicht so in Frankreich. In dem kleinen Heilbad Evian an den Gestaden des Genfer Sees hat man einen Weg gefunden, beides unter einen Hut zu bekommen. Im Land, wo man normalerweise köstlich ißt, gepflegt trinkt und auch auf manch andere Weise genüßlich lebt, soll man auch während der Schlankheitskur nicht auf allzuviele Genüsse verzichten müssen.

Kreiert wurde die Idee des „Schlank-Schlemmens" vom führenden Hotel Royal Evian hoch über dem Genfer See. Dieses traditionsreiche Haus im wilhelminischen Baustil mit dem Originalmobiliar der Gründerzeit verfügt über allen modernen Komfort und eine neue Kurmitteleinrichtung. Während eine Diätkur mit 1500 Kalorien pro Tag eine recht triste Angelegenheit sein kann, wird in Evian auch der Gast verwöhnt, der abnehmen will. Die Diätkur sollte dabei mindestens vier, besser jedoch sieben Tage dauern.

Das Frühstück wird nach Wunsch zwischen 7.30 und zehn Uhr im Zimmer serviert. Weiter werden einige Kleinigkeiten gereicht – mit Tips, wie diese Imbisse am besten als Zwischenmahlzeit über den Tag verteilt werden. Zwischen 12.30 und 13.30 Uhr begibt man sich zum Mittagessen in das elegant ausgestattete, kreisrunde Diätrestaurant „La Rotonde", wo alle Diätgäste unter sich sind und nicht durch opulente Kalorienbomben am Nebentisch irritiert werden können.

Damit sind knapp 1000 Kalorien „verbraucht". Die restlichen 500 Kalorien werden zum Abendessen serviert – und wie! Das Dinner enthält normalerweise drei Gänge, beispielsweise Langustensalat, als Hauptmahlzeit Gigot de Poulette oder raffiniert gewürzter Rostbraten mit kleinen Gemüsen und als Dessert Fruchtschale. Dies alles ist so schmackhaft zubereitet und wird so prachtvoll dargeboten, daß einem nicht nur beim Sehen, sondern auch beim Essen das Wasser im Munde zusammenläuft. Nur selten steht ein Gast bei diesen kalorienarmen Genüssen hungrig auf.



Schlank werden und schlemmen – beides unter einem Hut.
ZEICHNUNG: WILHELM HARTUNG

Diese Diät mit französischer Küche kann allein oder im Rahmen einer neu entwickelten Pauschalkur „Besser leben" jetzt auch von Deutschland aus gebucht werden. Die zweiwöchige Pauschale besteht aus Hydrotherapie, Elektrotherapie, Dampfbad und Entspannungstherapie. Sinnvoll ist diese Kur bei Nieren- und Harnleiden, Stoffwechselkrankheit, Diabetes, chronischer Ermüdung und nervösen Spannungen.

Erstmals von einem deutschen Kur-Reiseveranstalter werden auch biologische Kuren in Evian angeboten. Die siebentägigen oder 14tägigen Kurprogramme basieren auf den Erkenntnissen der in Frankreich weit verbreiteten europäischen Schule für Naturheilkunde. Geleitet werden sie in Evian von einem deutschsprechenden, aus dem Elsaß stammenden Facharzt. Aufgrund einer Blutuntersuchung, bei der mehr als 60 Werte berücksichtigt werden, legt er die individuelle Behandlung mit Organ- und Pflanzenextrakten, homöopathischen Mitteln, Akupunktur, Elektrotherapie sowie mit Ozon, Sauerstoff und Entspannungstherapie fest. Diese Kur wird besonders bei Menschen mit chronischer Ermüdung, nervösen Spannungen, physischen und psychischen Depressionen sowie bei Asthma, Rheuma und Ischias angewandt. Auch hier kann das Diätangebot – ebenfalls für eine Begleitperson – dazukommen.

Evian, das als die blumenreichste Stadt Frankreichs gilt, bietet die Sportmöglichkeiten eines Seeortes: einen Bootshafen, Dampferausflüge, dazu Tennis, Golf, Reiten, Angeln am See und an Flüssen. Rund um den See und in dem nahen Hochsavoien gibt es viele Ausflugsziele. Der Mont Blanc ist beispielsweise in einer Halbtagestour zu erreichen. Auch die Unterhaltung kommt bei Spielcasino, Theater, Nachtclubs und traditionellen Veranstaltungen wie Reitturnier und Rosenfest in Evian nicht zu kurz.

GERD DÖRR

*

Angebote: Die Kur „Besser leben" kostet 2940 bis 6076 Mark; für den Begleiter 2226 bis 4144 Mark je nach Ausstattung des Zimmers; die Diät ist dabei wahlweise inbegriffen. Siebentägige biologische Kuren mit oder ohne Diät mit französischer Küche kosten 1974 bis 3507 Mark. Zu buchen bei IKD-Reisen, Westenriedstraße 27, 8000 München 2.

Auskunft: Office du Tourisme, F – 74500 Evian.

KUREN IM SCHWARZWALD UND IN BAYERN

„Reisen sind das beste Mittel zur Selbstbildung."
Karl Julius Weber

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

KUREN AM BODENSEE

KUREN IM TEUTOBURGER WALD

KUREN IN ITALIEN

0217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

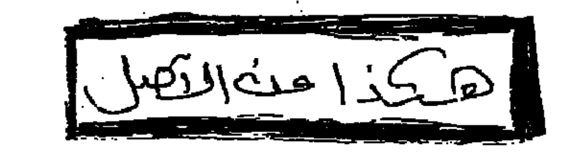
Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

SAUERLAND

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

LÜNEBURGER HEIDE

NORDRHEIN-WESTFALEN



›prudel und Rotwein fließen . . .

Bad Neuenahr

.ängst erloschene Vulkane hinlassen häufig Segen: Auf dem lkanischen Boden der Hänge nd um Ahrweiler und Bad :uenahr wächst ein trefflicher ırgunder, und auch der 1852 anbohrte „Große Sprudel" des Bas hat mit dem alten Erdfeuer zu n. Sein alkalisches Kribbelwas: ist hilfreich bei Behandlung er Linderung von mancherlei iden.

3ad Neuenahr ist eine gute lresse für Diabetiker, auch für ıgen, Darm, Leber und Gallenıge läßt sich hier mancherlei tun, rbelsäule und Gelenke reagieren ·undlich, Harnwege, Herz und eislauf werden ebenfalls ge:egt: dies alles, versteht sich, un· der gehörigen medizinischen ıfsicht.

Man kann sich aber auch ganz gemein ein bißchen pflegen. Die tlichkeit (etwa in der Mitte zwinen Köln und Koblenz) ist liebh, das weite Tal sanft, Wälder hen neben Traubenäckern, und gibt den freundlichen Fluß naens Ahr, an dem liegen das altrwürdige, schöne Ahrweiler und s etwas neuere Bad, überschaure Parks, lange Schlenderwege, d leider auch sehr freundliche rtshäuser – leider, weil mancher ensch hierher kommt, um abzuhmen. Nun ja, da wäre der Rote, fließt auch Weißer, und manerlei Schmackhaftes gibt es zu.

An den Wassern der Ahr, gleich ben Kurpark und einem Garten t zehntausend Dahlien, liegt das Dorint-Hotel, modern, aber nicht störend modern, behaglich innen und unauffällig gut geführt. Der Gast hat, was er braucht, auch Balkon und farbigen Bildschirm. Er kann, so erwünscht, fröhlichen Betrieb zu sich nehmen, braucht aber nicht und hört in seinen vier Wänden nichts davon. Falls er leichtfertig ist, kann er an soliden Weintischen den Roten zu sich nehmen. Falls er auf den Magen achten muß oder ein bißchen Gewicht verlieren will: das Restaurant für vielerlei normales Essen, aber auch für Diät, Diabetikerkost oder aber Vollkost mit gebremsten Joule-Ziffern, es ist sehr hübsch. Vor den Fenstern fließt und fließt die Ahr, etwas schäumend, aber doch sehr beruhigend – im Hotel aber gibt es anderes Wasser zum Schwimmen, auch den heißen Atem einer Sauna und einen Masseur.

Wer richtige Kur haben will, wandelt vom Dorint am Fluß entlang in fünf Minuten zum Badehaus, hinein in alle möglichen thermalen Bewegungsgewässer, Gasbäder, Inhalationen, Fango, oder zur Kur von innen mit einem kleinen Schluck aus dem Großen Sprudel: ein netter, zivilisierter Badebetrieb, bei dem man die Natursteinplatten nicht mit dem Nerz fegen muß.

Natur ist allenthalben verfügbar, hübsche fremdartige Bäume und Sträucher, aber auch wohlbekannte, und bei jedem Wanderweg weiß der Mensch, wo er am Ende landen wird.

Auch gibt es am Park ein Haus für die Seele und die Kurlangeweile, wo man ein wenig Handwerk ausüben kann oder erzählt bekommt, wie man nun doch mit Rauchen aufhört, wie man die Verdauungswege bei Laune hält und anderes mehr. Der Kurseelsorger (so nennt er sich selbst) spricht auch über Weltliches, etwa das Thema „vor allem mit Humor".

Beim Großen Sprudel und seiner Umgebung kurt es sich freilich ganz schön teuer. Die Privatgesellschaft, die das heilende Wasser und die Kuranlagen betreut, hat zur Zeit noch merkwürdige Vorschriften. Keine Heilbehandlung ohne Kurtaxe: nun gut. Aber für eine Wochengebühr Kurtaxe (immerhin 42,50 Mark) darf der Gast zwar den Kurpark betreten, doch sonst bekommt er überhaupt nichts: kein Kurmittel, weder außen noch innen. Bezahlt er zwei Wochen (82,50 Mark), darf er zwar an die Kurmittel heran, für die dann auch noch stattlich zu zahlen ist. Jedoch, erst wenn er für drei Wochen 112 Mark entrichtet, bekommt die zweite Person – begleitende Tochter, Mutter, Gemahlin – einen kleinen Kurtaxen-Rabatt.

Das alles stammt wohl noch aus Zeiten, in denen wir alle es dicker hatten, und es schreckt den privaten Gast. Dabei ist doch der private Gast erwünscht? Es wäre dies zu überdenken, in der gesunden Luft von Bad Neuenahr.

CHRISTIAN FERBER

*

Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 109, 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler.



Das alkalische Kribbelwasser kann in gediegener Atmosphäre im Kurpark geschlürft werden. FOTO: DW

NOTIZEN

Kur in Niedersachsen

Was ein Gesundheitsurlaub im Bäderland Niedersachsen 1983 kostet, hat der Heilbäderverband Niedersachsen jetzt in einem Prospekt zusammengestellt. Neben den Preisen für Aufenthalte in den verschiedenen Unterkunftskategorien enthält er Preisbeispiele für Kuranwendungen. Hinweise, wann man eine Kur beantragen kann, schließen sich an. Vom Heilbäderverband Niedersachsen, Postfach 1669, 3380 Goslar 1, kann der Prospekt kostenlos bezogen werden.

Deutscher Bäderverband

Drei neue Faltblätter können vom Deutschen Bäderverband (Schumannstr. 111, 53 Bonn 1) bezogen werden. Der Prospekt „Behindertengerechte Einrichtungen in Heilbädern und Kurorten" listet die Orte mit Kurmittelhäusern auf, die die Voraussetzungen für Schwerbehinderte und Rollstuhlfahrer bieten. Außerdem werden Ärzte und Therapeuten mit Erfahrung in der Behandlung der Myopathie aufgeführt. „Dialyse-Einrichtungen in Heilbädern und Kurorten sowie in ihrer näheren Umgebung" nennen 66 Zentren, die Gastdialysen durchführen. Der dritte Prospekt „Pauschalkurangebote deutscher Heilbäder und Kurorte" beinhaltet die vollständige Liste der Angebote mit Adressen, Kosten der Unterbringung, Kurmittel sowie der ärztlichen Betreuung und Kurtaxe.

Jüngstes Mineralbad

Mit dem neuen Mineralbad Unterrechtstein, nach modernster Badearchitektur gestaltet, verfügt das Appenzellerland über sein einziges Heilbad. Das 35 Grad warme fluor- und schwefelhaltige Mineral- und Heilwasser wird in einem großen Becken mit Massage-Düsen sowie in einem Sitzbecken mit Sprudeleinrichtung gefaßt. Das gesamte Badehallengelände mit großem Ruheraum und Liegewiesen ist rollstuhlfreundlich gebaut. In der Eingangshalle kann das anerkannte Mineral- und Heilwasser kostenlos probiert werden.

Schrothkur

Das hessische Heilbad Bad Orb im Naturpark Spessart hat für die Kursaison '83 alle wichtigen Informationen in dem „Journal für Kur und Erholung" zusammengefaßt. Ein besonderer Hinweis gilt den Bad Orber „Komplett-Kompakt-Pauschal"-Spezialkuren. Dabei handelt es sich um die Schrothkur, eine neue Klimakteriumskur sowie eine Behandlung mit biologischer Intensivkost.

'it in der reichen Römerquelle

Badenweiler

s gibt Leute, die ausschließlich leiblichen Genüsse wegen ins kgräfler Land reisen. Hier, im eiländereck", im Südwesten Baden-Württemberg, in unmitbarer Nachbarschaft mit der ıweiz und dem Elsaß, konnten :helin und Varta fast zwei Dutd Sternchen, Kochmützen und nchen für eine vorzügliche Gaınomie und Hotellerie verlei. Andere Gäste fühlen sich beders von der romantischen ıdschaft zwischen Schwarzwald Rheinebene, Nadelwäldern Rebhängen, Wiesen und Obstten angezogen. Doch die meikommen ins Markgräfler ıd, um ihre Gesundheit wieder Lot zu bringen.

ömische Legionäre bauten on zu Beginn unserer Zeitrechıg ihre Bäder in Badenweiler, frühgeschichtliche Funde betigen. „Ein Stück Italien auf ıtschem Grund" – so beschrieb st Justinus Kerner den Kurort seinem milden Mittelgebirgsna auf rund 450 Meter Höhe, am ße des Blauen. In der Tat: Wer rch den vor der Jahrhundertnde angelegten Kurpark schlent, wird überrascht sein von dem ichtum an exotischen Blüten d Pflanzen, Bananenstauden, dern und Mammutbäumen und m preisgekrönten „Haus des rgastes", das sich kaskadenförg vor der alles beherrschenden rgruine Baden einfügt. Von 30 bis 14.30 Uhr und von 24 bis sechs Uhr gilt im Ortskern von Badenweiler während der Sommerzeit die Sperrstunde für Kraftfahrzeuge. Ein weiser Entschluß zum Wohle des Kurschlafs!

Badenweiler hat insgesamt 4824 Gästebetten. Die Palette reicht vom einfachen Zimmer beim Winzer bis zum stilvollen Appartement im Luxushotel mit heißem Quellwasser aus der Badewanne und hauseigenem Thermalhallen- und Freischwimmbecken.

Die reiche „Römerquelle", eine Calcium-Natrium-Hyrogencarbonat-Sulfat-Akrato-Therme, garantiert täglich etwa zwei Millionen Liter Thermalwasser. Die Heilanzeigen reichen von Erkrankungen der Wirbelsäule, Gelenke, Muskeln, rheumatischen Prozessen bis zu Herz- und Kreislauferkrankungen und Erschöpfungszuständen. Attraktion von Badenweiler ist das architektonisch äußerst reizvoll gestaltete Markgrafen-Thermalbewegungsbad – ein 15,2-Millionen-Mark-Projekt mit 660 Quadratmetern Wasserfläche in Innen- und Außenbecken.

Neben den Kurgästen kommen auch immer mehr sportliche Familien nach Badenweiler. Immerhin kann der Kurort nahezu 320 Kilometer markierte Wanderwege zwischen der Rheinebene und den Schwarzwaldhöhen präsentieren. Vom „Hausberg" Blauen (1165 Meter) hat man bei klarem Wetter einen faszinierenden Rundblick auf die Vogesen im Elsaß, im Süden bis Basel, auf die Juraberge und die Drei- und Viertausendergipfel und eisgepanzerten Gletscher des Berner Oberlandes und der Zentralschweiz.

Für weitere Aktivität sorgen sechs Tennisplätze, Minigolf, ein Vita-Parcours, ein Sportschwimmbecken, ein Reiterhof im nahen Niederweiler und ein französisch-deutscher Golfplatz bei Neuenburg-Chalampe. Die Kurverwaltung Badenweiler führt außerdem ein Feriensonderprogramm durch mit Zeichnen, Malen, Modellieren und Glasgravieren, Bridge, Schach und Skat, Wanderungen, Picknick, Lauf-Treffs, Weinproben, kunstgeschichtlichen Führungen und anderen „Extras" für groß und klein. Fast täglich finden darüber hinaus Kurkonzerte, Tanzveranstaltungen und Unterhaltungsabende statt. Einmal monatlich erstrahlt der Kurpark nachts im Lichterglanz von Hunderten von bunten Lampions. Wie in den vergangenen Jahren offeriert das traditionsreiche Luxushotel „Römerbad" im März und November wieder seine „Römerbad-Musiktage" mit Kammerkonzerten, die bei Musik-Kennern hohe Anerkennung finden.

Im Juli und August, während der Schulferienzeit, bietet das Hotel Römerbad und auch das Parkhotel in Palmen mit einer Sonderpauschale den verbilligten Familien-Urlaub an.

WALTER STORTO

*

Auskunft: Kurverwaltung Badenweiler, Postfach 280, 7847 Badenweiler.

Wie Kneippkuren im Winter wirken

R. W. Bonn

„Eine Winterkur ersetzt zwei Sommerkuren". Diese Erkenntnis hat Sebastian Kneipp bereits vor etwa 100 Jahren formuliert.

Wer eine Kneippkur immer noch mit einer Kaltwasserbehandlung gleichsetzt, dem muß es ja bei der Vorstellung vom Wassertreten im Bach bei fünf Grad unter Null schaudern. Doch Wasser ist nur einer von fünf Schwerpunkten der Kneippkur. Auch wird es heute meist nicht kalt, sondern als funktionsstärkender Warm-kalt-Reiz angewandt. Das ist überhaupt das zentrale Anliegen der Kneipp-Kur: Stärkung und Dynamisierung aller Körperfunktionen.

Die Kneippschen Schwerpunkte: eine naturbelassene Ernährung, pflanzliche Heilmittel und eine Lebensordnung im natürlichen Tagesablauf haben mit der Jahreszeit wenig zu tun. Bleibt die Hydrotherapie, also die im Wechsel wirkende Kalt-warm-Wasserbehandlung. Sie findet im Winter wie im Sommer ohnehin fast ausnahmslos drinnen statt, und das Wassertreten im Kurpark und an den Wanderwegen der Kneippheilbäder ist gerade im Sommer eher eine gesunde Erfrischung. Doch auch beim stärksten Frost braucht heute niemand mehr auf das kreislaufanregende Wassertreten zu verzichten: Kneippkurheime und Sanatorien verfügen über Wassertretanlagen unter Dach.

Auch die von Kneipp begründete Bewegungstherapie wird von der kalten Jahreszeit kaum beeinträchtigt. Gebahnte Wege für Fußgänger und Loipen für Skilangläufer, Sporthallen und Bewegungsbäder sorgen dafür, daß der Kurgast auch im Winter so viel Bewegung bekommt, wie er braucht.

Daß Winterkuren nicht nur gleich gut, sondern sogar noch besser als Sommerkuren sind, dafür sorgen das Klima und einige andere Faktoren. Sommerhitze kann belasten – die Klimareize in der kühlen Jahreszeit aktivieren die Körperfunktionen und regen zu verstärkter Tätigkeit von Stoffwechsel, Herz und Kreislauf an. Das fördert die von Kneipp so hervorgehobene Abhärtung. Der Schlaf im Winter ist tiefer und besser als im Sommer, und weil häufiger Wind weht, ist die Luft meist reiner und sauerstoffreicher. Die besten Kurergebnisse bei Atmungserkrankungen liegen deshalb im Spätwinter und Frühling zwischen Januar und April.

Schließlich trägt auch die Tatsache, daß es in der ruhigeren Jahreszeit in den Kurorten weniger hektisch zugeht als im Sommer, zur Erholung bei.

. . . kommen zu Hülff dem Zipperlein 'ınd machen weit um die Brust"

Bad Peterstal

Venn es um Jahreszahlen und ıdition geht, so kann es Bad Pestal mit manch renommierter destadt aufnehmen. Aus dem ttelalter stammt die erste Datieıg einer kunstgerecht gefaßten elle: 1895 stieß man bei Grabun im Kurhaus Schlüsselbad auf nfassungsmauern und Quader, in römischen Ziffern die Jahzahl 1377 tragen.

Wo auch immer man in vergannen Jahrhunderten in Bad Pestal gegraben haben mag, der den gab ein reiches Reservoir an neralwasser her. Nach Meinung n Heimatforschern soll um die tte des 16. Jahrhunderts das Bad s wenigen ärmlichen Bauernusern bestanden haben, die sich den „Petersbrunnen" gruppier. Ende des Jahrhunderts habe dann ein findiger Bauer den Petersbrunnen aufgekauft und ein erstes Badehaus für die Fremden gebaut. Danach muß das Bad einen bemerkenswerten Aufschwung genommen haben, denn bereits 1643 fand Merian in seiner Topographia Alsatiae für Peterstal viele lobende Worte. So heißt es darin von der Heilkraft seiner Quellen: „. . . kommen zu Hülff dem Zipperlein . . . und machen weit um die Brust. Es hat gesunde Leute herumb /so sehr alt werden / daß sie 105 und 110 Jahre erreychen / so man dem Wasser / das sie trinken / zuschreibet . . ."

Im Sommer 1680 bestand zwischen Peterstal und Straßburg eine regelmäßige Postverbindung, denn Franzosen und Schweizer waren damals die eifrigsten Besucher der Renchtalbäder. Das „welsche Bad" wurde im 17. Jahrhundert daher allgemein Bad Peterstal genannt.

Gegen Anfang des 19. Jahrhunderts gab es dann eine physikalisch-chemische Untersuchung der Heilquellen im Renchtal, deren Publikation einen bedeutenden Aufschwung des Badelebens brachte. Danach begann die Blütezeit des Bades: Bereits im Sommer 1864 waren nicht nur alle feinen Betten im erweiterten Kurhaus, sondern auch die in Gasthöfen und Privathäusern belegt, es gab neue Häuser an der Promenade, und man plante eine neue, bedeutende Erweiterung des Kurhauses. 1871 besuchte Zar Alexander II. von Rußland mit seinem ganzen Hofstaat Bad Peterstal und 1876 auch Kaiser Wilhelm I. mit Familie.

Bad Peterstal, das sich 1973 mit Bad Griesbach zu einer Gemeinde zusammengeschlossen hat – Mineral- und Moorbad und Kneippkurort –, findet man zwischen Straßburg und Freudenstadt am Eingang zur Schwarzwaldhochstraße. Auf 400 bis 1000 Metern Höhe liegt es in einem nebelfreien und klimagünstigen Tal. Herrliche Laub- und Nadelwälder und 170 Kilometer markierte Wanderwege versöhnen mit der zeitweise hohen Betriebsamkeit im Ortskern. 3500 Einwohner unterhalten rund 2600 Fremdenbetten, eine bemerkenswert gute Gastronomie, mehrere Kurhäuser mit ausgezeichneten Badeeinrichtungen, Schwimmbädern und Kurpark, Sport- und Freizeitmöglichkeiten. In den Kurhäusern werden Herz-, Kreislauf-, Stoffwechsel-, Rheuma- und Frauenkrankheiten behandelt.

Zu wünschen wäre dem traditionsreichen kleinen Bad allerdings eine finanzielle Unterstützung aus öffentlicher Hand für eine Umgehungsstraße, die den Lkw-Verkehr ins Rheintal und den Hochschwarzwald aus dem malerischen Kurzentrum fernhalten würde. Kurdirektor Gerold Meyer und seine Mannschaft haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

ANNELIESE HUTZLER

*

Auskunft: Kurverwaltung Bad Peterstal/Griesbach, Schwarzwaldstr. 11, 7605 Bad Peterstal/Griesbach.



Das Mineralwasser für die Trinkkur wird kostenlos ausgegeben FOTO: DW

DORINT-HOTELS

Dorint -Sommerferien preiswerter als letztes Jahr!

DORINT – das sind die Komforthotels mit den familienfreundlichen Programmen und Preisen! Alle Zimmer m. Bad/DU/WC, Telefon, Radio, TV oder TV-Anschluß, meistens Balkon. Überall Hallenbad, Sauna, Sonnenbänke, vielfach Kegelbahnen, Tennisplätze und Tennishalle, Kindergarten, Animation!

Jetzt auch im Sauerland und im Berner Oberland



DORINT Harzhotel, Tel. 0 53 25 - 7 41, 3380 Goslar-Hahnenklee

DORINT Sporthotel, Tel. 0 65 69 - 8 41, 5521 Biersdorf/Südeifel

DORINT Feldberger Hof, Tel. 0 76 76 - 3 11, 7821 Feldberg-Hochschwarzwald

DORINT Hotel Ardennen, 00 32 87-77 25 81, B-4480 Spa-Balmoral (Belgien)

7 Nächte/pro Person inclusive Halbpension 499,–

14 Nächte/pro Person inclusive Halbpension 896,–

Diese Pauschale gilt auch für Schönhagen/Ostsee, Schloßhotel Arolsen, Winterberg-Hochsauerland, Bad Neuenahr, Beatenberg im Berner Oberland!

Schicken Sie mir kostenlos Ihren Sonderprospekt Sommerferien '83:
Name, Adresse: ______
W

Dorint Reservierungsbüro, Tel. 02166-44061, Postf. 641 · 4050 Mönchengladbach 2

WESERBERGLAND

Weserbergland
WASSER BERGE WALD

Fröhliche Weserfahrten Täglicher Linienverkehr Romant. Schiffsfahrten – Pauschalreisen – Oberweser-Dampfschiffahrt, Pf. 490, 3250 Hameln 1

Südliches Weserbergland
Romantische Fachwerkstädte – Naturpark Solling-Vogler – Oberweser-Dampfschiffahrt, Spezialangebote für Wandern und Rad-Wandern, Töpfern, Weben, Malen: **Neuhaus im Solling:** Wildpark mit Waldmuseum, Hannoversches Jagdschloß, Hann. Pferdezucht, Waldsportpfad; **Silberborn:** Wald- und Moorwanderungen, familienfreundl. Ferienort, **Hardegsen:** (3414) Luftkurort im Solling, T.: 0 55 05 / 10 33, Haus des Gastes, Kurpark, Wildpark, Freibad, Museum, Burgmannshof, Veranstaltungen, ÜF 11,–, VP ab 26,– DM, Ferienwohnung u. Ferienhaus ab 30,– DM, familienfreundlich. Gesamtinfo: AG „Südliches Weserbergland", Postfach 13 53, 3450 Holzminden, T.: 0 55 31 / 707-1.

Rinteln mit Ferienorten im Schaumburger Weserbergland. Historische Altstadt, gemütl. Restaurants, viele Sehenswürdigkeiten, Hallen-, Freibäder, Camping. Telefon 0 57 51 / 403 - 186

Porta Westfalica kuren und erholen, ausruhen und erleben, wandern, schwimmen, Camping und Freizeit, ÜF ab 15,–, VP ab 25,– DM, Telefon 05 71 / 79 12 80

Bad Eilsen (3064), staatl. anerkanntes Heilbad, Schwefel-Schlamm. Auskunft u. Prospekte, Kurverwaltung.

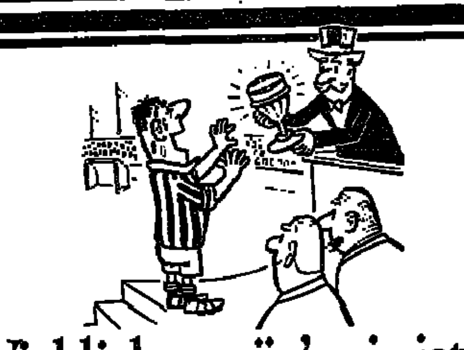
Bad Pyrmont *(3280), traditionsreiches Heilbad im Weserbergland.* Herz, Kreislauf, Frauenl., Rheuma, Kohlensäure-Eisen-Quellen, CO₂-Quellgas, Moor, Sole-Hallen-Freibad 32° u. 28° C, Gymnastik, Sport, Veranstaltungen, berühmter Kurpark, Spielbank, städtisches Hallen-Wellenbad.

Gutschein für Gratisprospekte vom Weserbergland und von den folgenden oben genannten Orten und Bereichen.
Gutschein ausfüllen und auf 60-Pf-Postkarte kleben, senden an Fremdenverkehrsverband Weserbergland - Mittelweser, Postfach 174, 3250 Hameln 1
Name ______ 3
Straße ______
PLZ/Ort ______

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben." William Saroyan

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG. S 414

RHEINLAND-PFALZ



Viel lieber wär' mir jetzt 'ne Plus-Woche* in BAD NEUENAHR-AHRWEILER

* + **JOGGING** alleine oder kombiniert
+ **SPORT** (Tennis, Golf, Reiten ...)
+ **SINNVOLLE ERNÄHRUNG** (Gewichtsreduktion oder spezielle Diät, z. B. Diabetes usw.)
+ **WANDERN** oder + **KOSMETIK**

Wir haben nichts ausgelassen im Wochenfahrplan. Check-up durch den Arzt und Massage fehlen ebensowenig wie Schwimmen, Unterhaltung, Spielbank und und und... Mit einem Wort. Eine Woche, die Körper und Geist auf Trab bringt – und entspannt.

Von Sonntag bis Sonntag. Eine Woche mal ganz anders. Und alles first-class. Versteht sich!
Ihr PLUS-WOCHEN-PREIS *(alles inklusive – allerdings ohne An- und Abreise) liegt je nach Wahl* **ab DM 570,– bei Halbpension.** Rundherum ein Programm, das Sie begeistern wird!
Kur- und Verkehrsverein Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.

Informationen + Prospekte von der Kurverwaltung, z.H. Frau Fick, Werbeabteilung, Postfach 109 k, *5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler*, Telefon 0 26 41 / 801-312

* Plus-Wochen 1. März – 31. Okt. '83

Ihre 1. Adresse: BAD NEUENAHR-AHRWEILER

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Ferien auf dem Bauernhof
Oster-, Sommer- und Herbstferien, f. Jungen u. Mädchen, 8 bis 15 Jahre. U. a.: Reiten, Wandern, Schwimmen. Anfr. an Fam. Robert Kastor, Haus Flaumbachtal, 5402 Treis-Karden/Mosel, T. 02672/13 69

HARZ

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,–/Du/WC ab 39,– · Hausprospekt

Winterspaß im DORINT-Harzhotel am Kreuzeck gelegen, unweit des Bocksbergs mit Skiliften, finden Sie first-class-Komfort. (Zi. m. Bad/DU/WC/TV/Minibar) Sauna, Kegelbahn, Tanz. Langlaufloipen ab Hoteltür
4 Nächte incl. Halbpension 298,–
05325-741 3380 Goslar-Hahnenklee, am Kreuzeck

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/33 09. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrothkuren möglich

Gästehaus Bertsch, Petristr. 4, 3353 Bad Gandersheim/H., Tel. 05362/43 50. Zentral, sehr ruhig gel., DZ m. Balkon, Bad/Du./WC, bis 31. 3. Sonderrabatt

NUR NICHTRAUCHER
Sie sind Nichtraucher und suchen eine kleine, gemütliche Pension zum Ausspannen? Dann sind Sie bei uns richtig! Alle Zi. mit Du/WC, großer Aufenthaltsraum, Farb-TV, Teeküche, Liegewiese. Herrliche, ruhige Lage, mitten im Kurpark, direkt an einem kleinen See. – Bad Gandersheim am Harz, Tel. 0 53 82/17 77

Erleben Sie die Urlaubswelt des Panoramic
unabhängig wohnen im eigenen Apartment mit Service nach Ihrem Bedarf zu Preisen zum Jubilieren.
Vor-/Nachsaison-Beispiel bei Apartmentbelegung mit 5 Personen:
1 Woche nur **DM 130,20** p. Pers.
2 Wochen nur **DM 187,60** p. Pers.
3 Wochen nur **DM 256,20** p. Pers.
Überraschungspreisliste T 2 /83 anfordern. Dazu einfach Inserat einsenden oder direkt anrufen:
Absender nicht vergessen Tel.: 0 55 24-8 46 12
10 JAHRE
PANORAMIC
Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach · 3422 Bad Lauterberg

Hotel Wiener Hof 3388 Bad Harzburg
Herzog-Wilhelm-Str. 97, T. 05322/7044. Ein Haus zum Wohlfühlen mitten im Kurzentrum (Fußgängerzone). Komfort-Zimmer, Lift, **Sauna-Solarium.** Vorzügl. Küche, gemütl. Café, individ. Gästebetreuung. **Hausprospekt anford. Unser Angebot: Bis 31. 3. 7 Tage U/F ab 200,-**

„Man muß sich spätestens zwischen Weihnachten und Silvester auf die nächste Sommerreise freuen können, oder man wird nie des ganzen Reisezaubers teilhaftig werden." Sigmund Graff

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG. S 413

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE



Ostsee-Kinderurlaub
Viel Reiten - Spiel - Spaß - Abenteuerpädagogische Betreuung - Prospekt.
Kinder-Ferien-Ranch 2306 BARSBEK Telefon 04344 - 9703

Große Liebe zur kleinen Insel
BALTRUM
Südliche Nordsee
Für Kur und Urlaub sehr gut
Informationen und Prospekte kostenlos
KURVERWALTUNG, Abt. A - Postfach 120 - 2985 Baltrum - Tel. 04939/305

intermar
Die Hotels der Behaglichkeit
Glücksburg · Malente · Gromitz · Timmendorfer Strand · Bad Segeberg · Bad Bramstedt

INTERMAR · PREISSPEZIALITÄTEN
RENNER FÜR KENNER
Ein Sonderangebot unserer Hotels in:
Glücksburg, Malente, Timmendorfer Strand DM 187,50* — *EZ-Zuschlag DM 90,–
Bad Segeberg, Bad Bramstedt DM 180,–* — *EZ-Zuschlag DM 90,–
Gültig bis 27. März 1983
Renner für Kenner
6 Übernachtungen - oder 7 Urlaubstage - im Doppelzimmer mit Bad/Dusche, WC. Freie Benutzung der beheizten Hallenschwimmbäder und der Fitnesscentren.
Dazu auf Wunsch aus der **Intermar-Service Palette:**
Frühstücksbüffet DM 12,– pro Tag
Halbpension DM 36,– pro Tag
Vollpension DM 48,– pro Tag
Fordern Sie bitte unseren Jahresprospekt '83 an.
Alle Preise sind pro Person einschl. Bedienung und 13% Mehrwertsteuer berechnet. Wir freuen uns, Sie als »Kenner« der INTERMAR-Hotels in unseren Häusern begrüßen zu können.
Intermar-Hotelgesellschaft Information und Zentrale Reservierung, Am Kohlerhof, 2357 Bad Bramstedt, Tel.: 04192/30 85-7, Telex 2180 104

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.



OSTSEE-URLAUB
in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert. Großes Freizeitangebot: Tennis, Windsurfing, Hallenbad, Sauna, Dünenlandschaft, Kurmittelhaus. Angenehme Urlaubsatmosphäre. Übernachtung mit Frühstücksbuffet und Hallenbad ab 44,— DM.
STRAND HOTEL
2440 WEISSENHÄUSER STRAND OSTSEEBAD · TEL. [illegible]

NORDFRIESLAND NORDSEE Schleswig-Holstein
Kreis Nordfriesland Nordsee
Das vielseitige Ferienland mit den Inseln Sylt, Föhr, Amrum, Nordstrand und Pellworm, der Halbinsel Eiderstedt, den Halligen sowie den Feriengebieten nahe der 434 km langen Nordseeküste. Sie können sich am weiten, weißen Strand, umgeben von Dünen, am grünen Deich, auf der Sandbank, im Watt und auf dem Lande erholen. Ob Seeheilbad, Luftkurort, Bauernhof oder Campingplatz – Sie finden alle Voraussetzungen für Ihre erholsamen Ferien. Fordern Sie die Ferienkarte an oder Angel-, Reiter-, Naturbeobachtungs-, Bauernhof- und Campingprospekt.
KREIS NORDFRIESLAND
2250 HUSUM, KREISHAUS
Ruf 04841-67464/7
(Mo-Do 8–16 Uhr/Fr 8–12 Uhr)



BAYERN



Rother Kuppe/Bay. Rhön
8741 Hausen-Roth
Telefon 0 97 79/81

HOTEL Rhön Hof
8789 Oberleichtersbach, Tel. 09741/50 91
Neubau, 430–650 m Höhenlage im Naturpark Bayerische Rhön. Stilvolle Einrichtung des Hauses – aller Komfort – 60 Betten – Lift – Hallenbad 10 x 6 m (28°) – Solarium – Sauna – Massage – Küche mit bayer. und fränk. Spezialitäten – Hausm.-Gebäck – Café – Terrasse – Wahlmenüs für unsere Hausgäste – Diät – Konferenzräume – ganzjährig geöffnet.

Reisen Rasten Rothenburg
HOTEL GOLDENER HIRSCH
Rothenburg ob der Tauber
Komfort und Ruhe über dem Taubertal
Restaurant: **Die Blaue Terrasse**
145 B. Tagungsräume Garagen u. P.
Telefon 0 98 61/20 51 Telex 06-1372



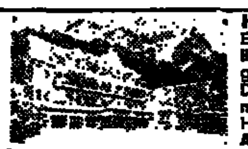
Sonne + Firnschnee
Feb.–April, die Zeit in der Sie mit den Skiern auch Ihren Bikini einpacken können.
Zentrale Lage · Komfortzimmer · Schweizer Kaminstube · Aufenthaltsraum · Restaurant-Café · Bierstube · Kegelbahnen · Kostenlose Hallenbadbenützung · Sauna · Solarium · Massagen · Liegeterrasse · Hauskiosk
Hotel Stern Riezlern Kleinwalsertal Tel. (08329) 5208



Ihr schönster Osterurlaub in Oberstaufen/Oberallgäu
Im Kur- und Ferienparadies **interest** Aparthotel & Appartements
8974 OBERSTAUFEN/ALLG.
Postfach, Tel. 08386/16 33–35
Interest Appartements auch in 6748 Bad Bergzabern/Pf.
Postf. 90 · Tel. 06343/1 92 22
Sport- u. Freizeitprogramm, Sportlehrer im Haus. Tennis, Reiten, Surfen, Kegeln, Wassergymnastik, Bergtouren, Bergwandern, Unterhaltungs- und Grillabende, Zithermusik. Hallenbad, Sauna, Solarium, Restaurant, Sonnenterrasse, Liegewiese, Schroth- u. Kneippkuren, 1000-Kalo.-Diät. Sie wohnen im Aparthotel mit freundlichem Service oder in gepfl. Appartements mit allem Komfort. Studioküche, Farbfernseher, Zimmertelefon. Herrl. Lage mit Blick auf die schöne Bergwelt.



LandFlair
Ein neu erbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33,– bis 82,– · HP DM 52,– bis 95,– · VP DM 66,– bis 109,–
Alpenhotel **Forsthaus Graseck**
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 0 88 21/5 40 06 · Telex 05965



HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH
Ein sehr komfortables Haus mit schönen Räumlichkeiten in ruhiger Lage im Ortskern. 1. Kategorie, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, die meisten mit sonnigen Südbalkonen und Zugspitzblick. Ausgezeichnete Küche. Hallenbad (28°), Sauna, Tiefgarage. **WOCHENARRANGEMENT** (7 Nächte) Halbpension pro Person: bis 19. 3. und 1. 6.–15. 10. Doppel/Bad DM 596,-, Doppel/Dusche DM 548,-, 19. 3.–1. 6. Doppel/Bad DM 518,-, Doppel/Dusche DM 458,-. **Besitzer u. Leitung.: P. Obexer,** Postf. 507, 8100 Garmisch, Tel. 08821/53096, Telex 596

Landgasthof Schatz
8570 Pegnitz-Hollenberg 1, Fränkische Schweiz, Tel. 09241/21 49. Komfortzimmer, sehr ruhig. Sauna, Solarium, Übernachtung mit Frühstück. DM 25,-. **Prospekt anfordern.**

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung
REISE-WELT
MODERNES REISEN
Tel.: (040) 34 74 483
FS: 0217 001 777asd
DIE WELT — UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
WELT am SONNTAG



Buchen Sie jetzt!
Vom 8. Jan. - 1. Aug. 1983 und 1. Okt. - 19. Dez. 1983
3 Wochen wohnen 2 Wochen bezahlen! in Teilbereichen des Hauses
GRIESBACHER HO[F]
Appartementhotel
im Thermalbadzentrum Dreiquellen Heilquellenkurbetrieb, neues erweitertes Kurmittelhaus, Café-Restaurant, Badearzt, Sauna, Massagepraxis und Anwendungen im Hause.
bequem - unabhängig mit den großen komfortablen Appartements in Traumlage direkt am Kurpark. Balkon/Loggia/Farb-TV. Separate Küche. 2 Personen App. pro Tag DM 29,– bis DM 95,–.
Prospekt gerne auf Wunsch
8399 Griesbach i. Rottal, Thermalbadstr. 24
Tel. 08532/10…

SCHWEIZ



Natur und Gastlichkeit, immer von neuem ein Erlebnis und eine Stärkung
(aus unserem Gästebuch)
Gratisbus zu den Bergbahnen und Loipen – Hallenbad – Kinderbetreuung · Orchester · Neu: **Tiefgarage für 60 Wagen**
Wintersaison vom 17. Dezember bis Mitte April
HOTEL WALDHAUS
CH-7514 SILS-MARIA (ENGADIN/SCHWEIZ)
Tel. 004182 - 4 53 31 – Tx. 74 444
Leitung: Fam. R. Kienberger & F. Dietrich

Unterbreiten Sie bitte ein Angebot für einen Aufenthalt
für ...... Personen Name ......
vom .... bis ..... Strasse ......
WW Plz/Ort ......
★★★★★



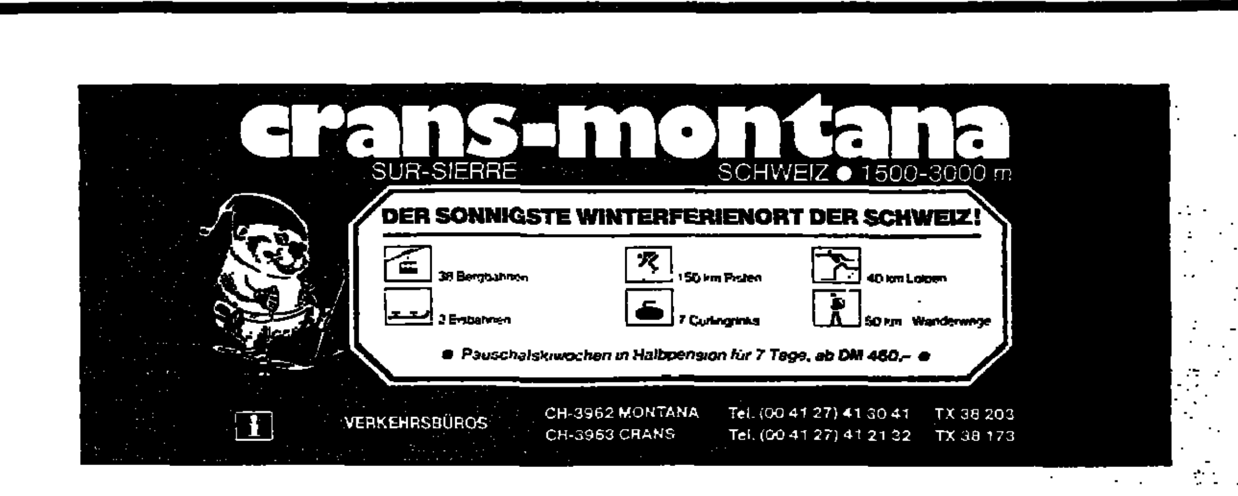
Bergferien und Badekur in Breiten – heilende Vergnügen!
- **Frühling, Sommer, Herbst: Nr. 1 für Bade- und Wanderferien!** Geführte Gletscher- und Bergwanderungen
- **Winter:** Eigenes Skiclubhaus an schneesicheren Pisten
- **Alpines Sole-Hallenbad 33°C**
- **Offenes Schwimmbad 25°C**
- Massagen, Therapien, Kurarzt

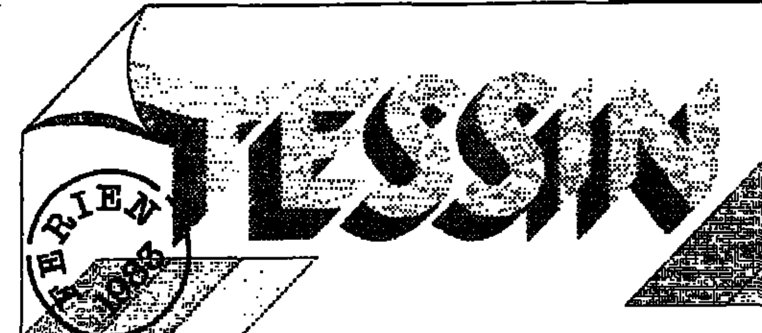
Badehotel SALINA	0041/28/27 18 18
Hotel/GARNI IM GRÜNEN	0041/28/27 28 82
Chaletvermietung	0041/28/27 13 45

KURORT BREITEN Telex 38652
CH-3983 Breiten ob Mörel VS
BREITEN RIEDERALP




SAVOY *Arosa*
★★★★★ SAVOY VIVRE
wo man sich trifft
Ihr ★★★★★ TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien
Eine exklusive private Ferienwelt für SIE
Hallenbad, Tennishalle, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Kindergarten etc.
Spezielle Familienarrangements
Schönheitswochen ab Fr. 920.–
Fitnesswochen ab Fr. 1095.–
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235



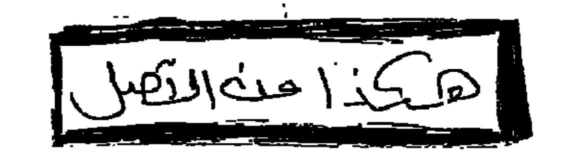


Die südlichste Möglichkeit, in der Schweiz Urlaub zu machen.



Schweizer Verkehrsbüro
Kaiserstrasse 23
D-6000 Frankfurt/Main

Ente ticinese per il turismo
CH-6501 Bellinzona



TOURISTIK

Jetzt buchen!

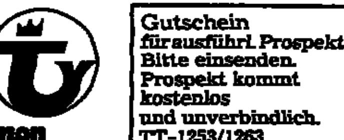
Der Sonne entgegen PERLEN DER KARIBIK

Kommen Sie mit uns, wir bringen Sie in die bunte Inselwelt der Karibik, dorthin, wo sie am schönsten ist. Herrliche einsame Sandstrände, üppige Vegetation, viel Sonne und ein strahlend blauer Himmel erwarten Sie.

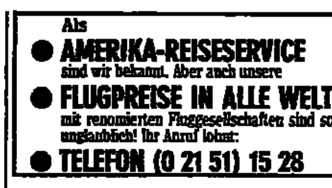
Wir haben 2 Reisetermine für Sie zur Auswahl:

8. 4.–10. 05. 83 ab DM 3300,-
14. 9.–17. 10. 83 ab DM 3390,-

Unser Schiff ist die beliebte „Alexandr Pushkin". Sie ist 20 000 Tonnen groß und hat eine besonders nette, zwanglose Atmosphäre. Mehr erfahren Sie im TRANSOCEAN-TOURS-Katalog 1983, den Sie in jedem guten Reisebüro erhalten.



Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen



Gutschein für ausführl. Prospekt. Bitte einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. TT-1253/1263



AMERIKA FLUGREISEDIENST GMBH
6000 Frankfurt/Main 70, Mailänder Str. 23, Tel. (06 11) 68 20 44

— wöchentliche —
ABC-Flüge* von Frankfurt nach

Ziel	Preis
New York	ab DM 939,-
Chikago	ab DM 1079,-
Cleveland	ab DM 1179,-
Detroit	ab DM 1179,-
Cincinnati	ab DM 1436,-
St. Louis	ab DM 1436,-
Minneapolis	ab DM 1299,-
Kansas City	ab DM 1456,-
Atlanta	ab DM 1249,-
Dallas	ab DM 1389,-
Houston	ab DM 1389,-
Miami	ab DM 1329,-
Tampa	ab DM 1249,-
Los Angeles	ab DM 1469,-
San Franzisko	ab DM 1469,-
Denver	ab DM 1489,-
Toronto	ab 1069,-
Vancouver	ab 1379,-

*30 Tage Vorausbuchungsfrist.

Fordern Sie unseren Prospekt an, oder fragen Sie Ihr Reisebüro.

Kreuzfahrten in die Meere des Frühlings:

Ägäis & Schwarzes Meer
Ostern 13 Tage ab 01.04.83 ab DM 1528,-
Genua ● Neapel ● Santorin ● Rhodos ● Istanbul ● Odessa ● Pyräus ● Genua

Westliches Mittelmeer & Nordafrika
9 Tage ab 13.04.83 ab DM 1059,-
Genua ● Casablanca ● Tanger ● Malaga ● Ibiza ● Genua

Genießen Sie mit Delphin Seereisen den besonderen Service. Klassische Routen und frische Ideen. Das Programm mit Herz und Verstand. Sehen Sie selbst! Zum Beispiel in unserem Sommerkatalog 1983. Buchungen in Ihrem Reisebüro, oder direkt bei Delphin Seereisen.

MS. KAZAKHSTAN

DELPHIN SEEREISEN
Grüneburgweg 3, 6000 Frankfurt am Main 1
Tel.: 06 11/55 06 88, Telex: 04 185 597 dese

Eine kleine Anzeige für außergewöhnliche Kreuzfahrten

Kreuzfahrten nach China, Indonesien und zu den Philippinen!

1. China – wie es nur wenige westliche Reisende erleben.

Der Reederei ist es gelungen, mit der Volksrepublik China ganz spezielle Arrangements zu treffen. Die Passagiere werden deshalb Gelegenheit haben, neben bekannten Sehenswürdigkeiten auch Gebiete kennenzulernen, die bisher nur in Einzelfällen besucht werden durften.

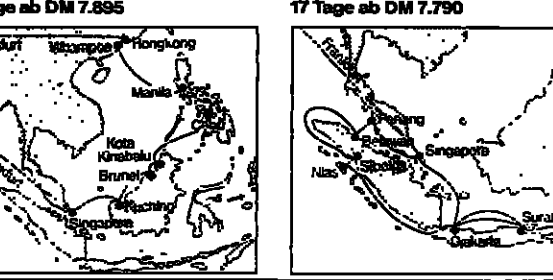
11 Termine: 21. 4.; 5. 5.; 2. 6.; 16. 6.; 28. 7.; 11. 8.; 25. 8.; 8. 9.; 22. 9.; 6. 10.; 20. 10. 1983
19 Tage ab DM 9.995



2. Zu den 7.107 Inseln der Philippinen und ins exotische Borneo.

Zwischen Singapore und Hongkong führt diese Kreuzfahrt in eines der exotischsten und reizvollsten Gebiete der Welt. Gegenden, die man unbedingt mit einem Schiff besuchen sollte. Auf den Spuren Magellans geht es durch die Philippinen und zu dem noch ziemlich unberührten Borneo.

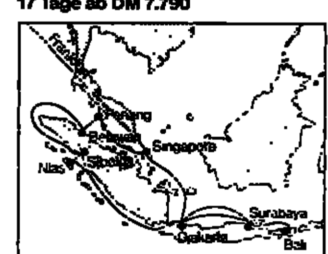
3 Termine: 6. 4.; 3. 11.; 23. 12. 1983
17 Tage ab DM 7.895



3. Mit der Perle Skandinaviens zur Perle Asiens: Indonesien – Bali.

Indonesien mit seinen tropischen Dschungeln, den endlosen Stränden, unzähligen Inseln und mit Bali, Insel der Götter und Dämonen; man muß es erleben. Auch mit der indonesischen Regierung bestehen spezielle Abkommen, um den Passagieren auch dort etwas Besonderes zu bieten.

8 Termine: 14. 1.; 28. 1.; 11. 2.; 25. 2.; 11. 3.; 25. 3.; 18. 11.; 2. 12. 1983
17 Tage ab DM 7.790



Viel Abenteuer, aber wenig Risiko.

Als Ausgangsbasis für alle Landgänge dient ein Kreuzfahrtschiff mit dem Standard und Komfort eines europäischen First Class-Hotels. Und zwischendurch viel Erholung auf See. Ohne Kofferpacken, ohne Trinkwasser-, Nahrungs- und Hotelrisiko. Mit einem Hospital und medizinischer Versorgung durch einen erfahrenen Arzt an Bord.

WICHTIG: Buchen können Sie bei allen Reisebüros.

Pearl Cruises of Scandinavia
Postfach 30 36 21 · 2000 Hamburg
Tel. 040/36 26 09
Telex 2 161 202

Pearl of Scandinavia
Größe 12 456 BRT Länge 153 m Breite 20 m Besatzung 210 Passagiere 488 Umbau 1981-82

Auslands-Intensivseminare

in Luxushotels auf Gran Canaria, Kenia, Spanien, Fuerteventura

Themen:
Manipulation, Motivation, Mitarbeiterführung, Freie Rede, Kommunikation, Verkaufstraining

Unsere 1–2wöchigen Seminare sind besonders geeignet für Selbständige und Führungskräfte aus allen Branchen.
Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Fortbildungsreise nach § 4 Absatz 4 ESTG steuerlich abzusetzen.
Gerne übersenden wir Ihnen unverbindlich unsere Prospekte.

GWU GmbH, Nerobergstr. 15, 6200 Wiesbaden, Telefon: 06121-52 00 54

Als
● **AMERIKA-REISESERVICE**
sind wir bekannt. Aber auch unsere
● **FLUGPREISE IN ALLE WELT**
mit renomierten Fluggesellschaften sind so unglaublich! Ihr Anruf lohnt:
● **TELEFON (0 21 51) 15 28**

Atlantik-Törn
La Rochelle/Malaga, 1.–15. 4., Gib Sea 114, DM 500,-/pro Pers./Wo., (Meilenbestätigung). Tel. 040/796 66 84

…illigflüge ab Benelux, z. B. New …ork ab 825 DM; Bangkok ab 1390 DM; Lima ab 1690 DM.
…CW AIR TRAVEL, Tel. 0221/21 93 18

USA-Camping
Deutsche Familie vermietet ihre komf. Reisemobile in San Francisco, und VW-Yoker in New York. Unterlagen verschickt: Tel. 0421/56 39 31

…NADA-FLÜGE ☎ 0861/13281

Trans-Kontinentale Flugreisen Bremen (seit 1968), 2800 Bremen 1, Postf. 101 023, T. 0421/34 95 46

SÜDSEEINSEL

NAGARAO/Philippines für Traumurlaub 10 Tage, Flug, Vollpension DM 3438,-
STUMMER TOURISTIK, Reutterstr. 83, 8 München 21, Tel. 089-580 64 43

CHINA

Ihr Spezialist für Rundreisen/Trekkings ab DM 4685,–

Äußere Mongolei

asr

CHINA: Rundreisen durch 15 Provinzen. Sonderreise „Kultur + Trekking".
Reisekombination China + Äußere Mongolei mit Linienflug od. Transsib. Eisenbahn.
MONGOLEI: Rundreisen.
Trekkings: Wüste Gobi.

S.O.T.-Reisen
seven ocean tours
Tizianstr. 3
8200 Rosenheim
Tel: (08031) 6 66 16 Tlx: 525 330

FORMENTERA: Haus u. App. frei, auch zu den Schulferien, für 4 Personen mit Flug ab Df., pro Person DM 1200,- für 3 Wo.; **Teneriffa, Gran Canaria**, App., direkt am Meer, frei; **TORREVEEJA:** Haus außer der Schulferien frei, Verm. von Privat an Privat: U. Kowarzik, Nourneystr. 7, 402 Mettmann, Tel. 02104/709 61

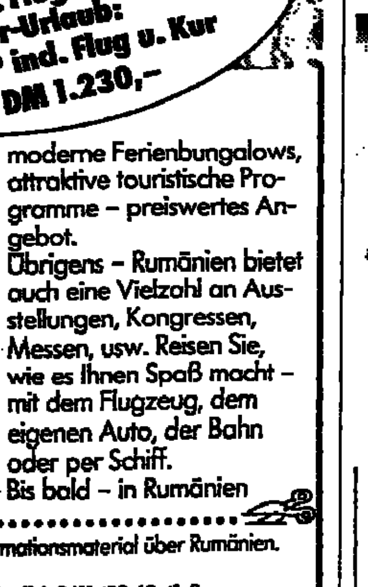
Preiswerte Flüge
Blitzauskunft: 06241/65 82 Reisebüro

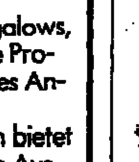
Osterferien Teneriffa-Süd
ab Düsseldorf 19. 3.–9. 4. u. 21. 3.–4. 4. Kurzfristige Termine möglich. Tesa-Tours, T. 06120/80 96

SprachKurse/SprachReisen

England · Irland · USA · Barbados · Frankreich · Italien · Spanien
Programm: SSF GmbH · Bismarckallee 2a · 7800 Freiburg · Tel. 07 61 / 210079

RUMÄNIEN
Urlaubsland, Reiseland, Kur-Land





Schwarzmeerküste: 2 Wo. VP incl. Flug ab DM 469,–
Karpaten: 2 Wo. VP incl. Flug ab DM 634,–
Kur-Urlaub: 3 Wo. VP incl. Flug u. Kur ab DM 1.230,–

Unberührte, urwüchsige Naturlandschaft der Karpaten, sonnige, weiße Strände der Schwarzmeerküste, das Wasserparadies des Donaudeltas und zahlreiche bekannte Heilbäder. Eine reiche Auswahl an historischen Sehenswürdigkeiten, Ausflugszielen sowie umfangreiche Kultur- und Folkloreangebote sorgen für interessante Abwechslung. Komfortable Hotels, moderne Ferienbungalows, attraktive touristische Programme – preiswertes Angebot.
Übrigens – Rumänien bietet auch eine Vielzahl an Ausstellungen, Kongressen, Messen, usw. Reisen Sie, wie es Ihnen Spaß macht – mit dem Flugzeug, dem eigenen Auto, der Bahn oder per Schiff.
Bis bald – in Rumänien

Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über Rumänien.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1., 6000 Frankfurt/M, Tel. 0611/23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/37 10 47-8 R/WW

Name: ______
Anschrift: ______

Hannover Frankfurt
Hamburg Düsseldorf München
BRÜSSEL
BARBADOS

Bequem und mühelos von BRÜSSEL nach BARBADOS.

Abflüge wöchentlich jeden Sonntag.
Gute Verbindungen von allen wichtigen deutschen Städten – per Bahn, Bus, Auto oder Flugzeug.

CARIBBEAN AIRWAYS
The National Airline of Barbados
Wilhelm-Leuschner-Str. 25 · 6000 Frankfurt/M · Tel. 0611/25 73 270/1

fintouring präsentiert Best Hotels of the World

Wir haben Hotels für Sie ausgewählt, die auch exklusivsten Ansprüchen gerecht werden. Das bedeutet für Sie: Ihre schönsten Tage werden mit uns ein wirklicher Traum. Für Ihren Sommer- oder Winterurlaub. Und Ihre Reise beginnt mit Lufthansa. Qualität und Sicherheit für Ihren kompletten Urlaub geben Ihnen und uns ein sicheres Gefühl.
Über uns als individueller bekannter Reiseveranstalter muß man nicht viele Worte verlieren. Uns ist der GOLDEN OSCAR für Tourismus 1983 verliehen.

Fordern Sie unseren außergewöhnlichen und ausführlichen Katalog – je Hotel 2 A4-Seiten – für nur 10,– DM an (Scheck oder Nachnahme). Unser Katalog Best Hotels of the World … ist einfach etwas Besonderes.

fintouring
Lönseck 7, 3006 Burgwedel ☎ (0 51 35) 4 44 Btx * 6628 #

„Wir Canadier fliegen CP Air. Diese Linie bringt Sie auf dem kürzesten Weg zu uns!"

CP Air. Typ 747 und DC 10.
Mehr Service für Ihr Geld.
Fordern Sie unser kostenloses Canada-Info-Pack an über Telefon: 040/33 93 44.
Oder fragen Sie Ihr Reisebüro.





Herrlich sandige Badestraende, urige Fischerdoerfer, meilenweite Wanderwege.

Jersey Die freundliche Insel



Gepflegte Unterkuenfte vom Bauernhof bis zum Luxushotel – von uns geprueft, eingestuft and ueberwacht



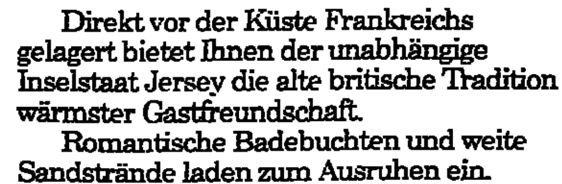
Wassersport fuer jeden – und natuerlich Golf, Reiten, Tennis, Schwimmen (Meer, Halle, Pool), und...und...und.

Direkt vor der Küste Frankreichs gelagert bietet Ihnen der unabhängige Inselstaat Jersey die alte britische Tradition wärmster Gastfreundschaft.

Romantische Badebuchten und weite Sandstrände laden zum Ausruhen ein.

Jerseys alte Fischerdörfer, abwechslungsreiche Landschaft und blühende Natur machen die Insel zu einem Wanderparadies. Wassersport – Segeln, Windsurfen, Schwimmen sind hier Trumpf. Das hat Jersey dem Golfstrom zu verdanken, der für angenehme Wassertemperatur sorgt.

Für fast jedes Hobby ist Jersey gerüstet: Golf, Tennis, Reiten etc und wer gern tanzt – bitte schön – auch für abendliche Abwechslung ist gesorgt!





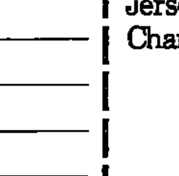
Viele Wege Fuehren nach Jersey – durch die Luft oder ueber's Wasser von England und Frankreich aus – per Schiff oder Autofaehren.

Und das Essen – Jersey bietet das Beste von Frankreich und England.

Wie erreichen Sie Jersey? Ganz einfach: Individuell mit dem Flugzeug, mit der Bahn, dem Auto und dem Schiff, oder Sie wenden sich an einen der folgenden Reiseveranstalter: Airtours International, Windsor Tours, Elite Reisen, Konrad Reisen, Luftkontor, Ruoff Reisen, T.U.I., Wolters Reisen, Birdie Golfreisen, Golftours.

Außerdem sind wir vom 5. bis. 11. März auf der ITB in Berlin, wo wir Sie gern an unserem Stand informieren.

Fragen Sie doch mal Ihr Reisebüro oder senden Sie den untenstehenden Coupon an: Dept. G 3, States of Jersey Tourism, Weighbridge, Jersey, Channel Islands.



Name ______
Straße ______
Ort ______



BERNER OBERLAND/165 Kilometer Pisten in Grindelwald, Mürren, Wengen

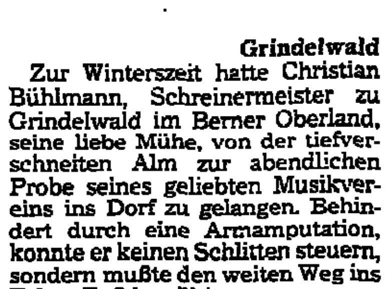
Pate des Skibobs ist das Velogemmel

Für Hauszustellungen wird in Grindelwald das Velogemmel benutzt FOTO: DW

Grindelwald

Zur Winterszeit hatte Christian Bühlmann, Schreinermeister zu Grindelwald im Berner Oberland, seine liebe Mühe, von der tiefverschneiten Alm zur abendlichen Probe seines geliebten Musikvereins ins Dorf zu gelangen. Behindert durch eine Armamputation, konnte er keinen Schlitten steuern, sondern mußte den weiten Weg ins Tal zu Fuß bewältigen.

Wie lange er vergeblich auf Abhilfe sann, ist nicht überliefert. Die Chronisten haben nur festgehalten, daß dem Schreiner Bühlmann im strengen Winter 1912/13 die zündende Idee kam: Er baute das erste „Velogemmel", eine Art hölzernes Fahrrad auf Kufen, das viele Jahrzehnte später dem Skibob als Vorbild dienen sollte. Noch heute fertigen seine Nachfahren in der „Sägerei Gebrüder Lubi" nach alter Tradition pro Jahr ein paar Dutzend der seltsamen Fahrzeuge. Den Postboten sind sie bei der Briefzustellung unentbehrlich geworden, Pfarrer ebenso wie Bürgermeister fahren damit zu ihren Amtsgeschäften, die Kinder darauf in die Schule, und zur Gaudi der Touristen werden Rennen durch den ganzen Ort veranstaltet.



Der Tag läßt sich absehen, an dem auch die Besucher des berühmten Gletscherdorfes auf „Velogemmel" (Velo ist Schwitzerdütsch für Fahrrad, Gemmel steht im Grindelwald-Dialekt für Roß) angewiesen sein werden, denn schon wird im Gemeinderat die Sperrung der Straßenzufahrt für den privaten Autoverkehr diskutiert. Fremdenverkehrsdirektor Josef Luggen mag sich nicht festlegen, wie lange noch die Gäste mit dem eigenen Wagen bei Hotels und Privatquartieren vorfahren können, aber eines weiß er: „Die Blechlawine in den Städten wird immer länger, und im Urlaub wollen die Leute nicht auch noch im Stau stehen; der Trend läuft gegen das Auto."

Wenn diese Prognose stimmt, dann sind die beiden anderen Ferienorte in der Jungfrau-Region ihrer Zeit voraus: Nach Mürren hoch führt gar keine Straße, und in Wengen dürfen nur wenige Einheimische mit Sondererlaubnis ein Auto fahren. Für die vielen Skiläufer bedeutet das ohnehin kein Problem. Sie werden von Zahnrad- oder Gondelbahnen mitten ins Gewirr der Abfahrten transportiert, wo 165 Kilometer markierte Pisten und nicht weniger als 41 Aufstiegshilfen aller Art auf sie warten. Schlangestehen an den Liften kennt man hier kaum.

Billig kommt das weiße Vergnügen nicht: Der Wochen-Skipaß für Erwachsene kostet im Skigebiet First 126 Franken, im Skizentrum Kleine Scheidegg/Männlichen und auch am Schilthorn 154 Franken. Wer 182 Franken investiert, hat in der gesamten Region freie Fahrt.

Die Preise von Bahnen und Liften wurden denn auch am häufigsten kritisiert in einer umfangreichen Gästebefragung, die beim nationalen Forschungsprogramm „Man and Biosphere" (MAB/Mensch und Umwelt) abfiel. Über 40 Prozent aller Grindelwald-Besucher äußerten die Ansicht, daß ihnen für die Fahrt auf die Berge – Voraussetzung für die meisten sportlichen Aktivitäten – unangemessen viel Geld abgenommen werde. Aber immerhin: 94 Prozent der befragten Touristen waren mit ihrem Urlaub in Grindelwald zufrieden. Gute Bewertung erfuhren vor allem die Unterkünfte und die Verpflegung, aber auch das überdurchschnittliche Freizeit-Angebot. Die Maximalnote erreichte allerdings einzig die beeindruckende Landschaft ringsum, was den Kommunalpolitikern eindringlich klarmachte, wie vorsichtig sie mit ihrem wichtigsten Kapital umgehen müssen. Erste Konsequenzen aus den Ergebnissen hat man schon gezogen. Die Bauvorschriften wurden unlängst weiter verschärft. Kein Gebäude darf anders als im Chalet-Stil errichtet, im Ortskern nur maximal fünfgeschossig, ansonsten nur zwei Stockwerke hoch sein und muß mit Holz verkleidet werden. Weil bei der Untersuchung herauskam, daß fast die Hälfte der Wintergäste Grindelwald zeitweise auch als Ziel für den Sommerurlaub wählen, sieht Fremdenverkehrsdirektor Luggen seinen alten Slogan bestätigt: „Ein Kurort für vier Jahreszeiten!"

CLAUS BIENFAIT

*

Auskunft: Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt

SPORT/HOBBY

Eissurfen

Segler und Surfer haben in Mitteleuropa normalerweise während des Winters eine Zwangspause. Nicht aber, wenn sie Boot oder Surfbrett mit Kufen vertauschen. In Österreich gibt es eine ganze Reihe von zugefrorenen Seen, die zum Eissurfen oder -segeln einladen. Allerdings gehören Mut und Können dazu, um auf scharfen Kufen mit Geschwindigkeiten bis zu 80 Stundenkilometern dahinzuflitzen. Als Eissegel-Reviere empfehlen sich der Neusiedlersee (Burgenland), der Brennsee und der Wörthersee (Kärnten), der Grundlsee (Steiermark) und die Seen des Salzburger Landes (Mattsee, Wallersee, Übertrumer See, Grabensee, Irrsee und Fuschlsee). Die einzige Eissurfschule Österreichs ist in Feld am See in Oberkärnten zu finden. Eine Probestunde kostet rund 21 Mark. Wer sich zutraut, allein mit Kufen und Segel fertig zu werden, kann einen Eissurfer für etwa elf Mark pro Stunde mieten. In jedem Fall sollte man sich mit dicken Handschuhen, gepolsterten Anzügen und Sturzhelmen ausrüsten. (Auskunft: Verkehrsamt, A-9544 Feld am See)

Skiwanderung

Wer Langlauf bisher noch nicht probiert hat, der kann die Langlauftechnik an einem Wochenende in Wieda im Südharz lernen. Das Pauschalangebot mit zwei Übernachtungen, Vollpension, Skikurs und geselligem Programm gibt es ab 131 Mark. In der Sieben-Tages-Pauschale ab 268 Mark wird nicht nur Langlauftechnik vermittelt, sondern auch Kondition, die sich die Gäste in klarer Winterluft mit reichlicher Bewegung antrainieren sollen. Am fünften Tag geht's auf zu einer Skiwanderung in den Hochharz und am letzten Tag, nach einer Abendwanderung im Fackelschein, wird zünftig gefeiert. (Auskunft: Kurbetriebschaft „Im Südharz", 3426 Wieda/Südharz)

Langlauf für Camper

Ein Pauschalangebot für Wintercamper bietet die Kurverwaltung Bad Rippoldsau-Schapbach, höchst gelegenes Mineral- und Moorbad, im Mittleren Schwarzwald. Sieben Tage auf dem Campingplatz kosten 124 Mark und beinhalten neben der Platzgebühr fünf Nachmittage auf Langlaufskiern, eine Langlauf-Tagestour sowie Langlaufschule, freien Eintritt ins Schwimmbad, Massage und Tanzabende im Kurhaus (Auskunft: Kurverwaltung 7624 Bad Rippoldsau-Schapbach)

STEIERMARK / Krakauebene – Ziel für die sportliche Familie

Zum Après-Ski ins Kaminstüberl

Krakauebene

Krakauebene – das klingt polnisch, entfaltet aber beim Besuch allen Charme, zu dem Österreich fähig ist. Es handelt sich um einen kleinen Ort in der Steiermark, auf dem halben Weg zwischen Salzburg und Klagenfurt, in einem Hochtal. Den Namen gaben ihm alpenslawische Einwanderer, die dort als erste siedelten und den Ort Krakkowa nannten, was soviel bedeutet wie Krähengegend.

Das mit den Krähen muß man hinnehmen, aber ein Nest ist Krakauebene trotzdem nicht. Im Gegenteil: Viele schmucke Bauerngehöfte, stolze Viehherden, ein gurgelnder Gebirgsbach und: – eben der Stigenwirth.

Das ist der zentrale Begriff in Krakauebene. Früher war es einmal das typisch ländlich-sittliche Gasthaus mit liebevoll holzverkleideten Wänden und gemütlich verqualmten Decken. Der Stammtisch war Beichtstuhl und Kommunikationszentrum zugleich, Kommunikationszentrum zwischen Einheimischen und Gästen.

Der legendäre Hausbrand hatte leider für den Stigenwirth auch eine buchstäbliche Bedeutung. Denn vor eineinhalb Jahren brannte das schöne alte Haus mit dem Forellenaquarium im Flur aus. Romantik für immer ade?

Eigentlich schon, aber das Leben muß weitergehen. Der Stigenwirth wurde neu aufgebaut. Aus dem Gasthaus mit Übernachtungsmöglichkeit wurde ein Hotel, das in der Gegend seinesgleichen sucht. Der offene Kamin, ein besonderes Kaminzimmer, oder Kaminstüberl, wie man in Krakauebene sagt, ein Erkerplatzerl und viele Dinge mehr sind es, die ein modernes Haus mit Sauna zu einem Urlaubsheim machen. Den Bau gefällig zu machen, will sagen, unaufdringlich in die Landschaft einzufügen, ist mit Sicherheit gelungen.

Mit Sicherheit hat also der Après-Ski jetzt einen gediegenen Rahmen. Pro Woche ist er für gut zwei- bis dreitausend Schilling zu haben. Alle, ob Langläufer oder Abfahrer, finden in und um Krakauebene ihr Revier. Mindestens zwanzig Kilometer Loipe sind im Winter gespurt, und für die alpinen Skifahrer gibt es zwei kleine Lifte, die indes auf die Familienbedürfnisse ausgerichtet sind. Die Abfahrtfreaks müssen 25 Kilometer zur Frauenalpe fahren, die über die Bezirksstadt Murau leicht zu erreichen ist. Die Sonnenregion Murau mit Frauenalpe und Kreischberg sind steirische Skigebiete der Spitzenklasse. Pisten aller Arten und Schwierigkeitsgrade sind genügend vorhanden, wobei die an den Nordost-Hängen gelegenen Abfahrten sonnenverwöhnt und dabei schneesicher sind. Besonders attraktiv ist das Nordische Skizentrum mit den Abfahrten von St. Lorenzen und St. Georgen. Ein neuer Schlepplift, der Rosenkranzlift, führt auf eine Höhe von 2132 Metern und erweitert damit die Skiregion um ein neues Gebiet.

Am leichtesten zu erreichen sind Krakauebene und der Stigenwirth über die Autobahn München–Salzburg–Tauerntunnel bis zur Abfahrt St. Michael im Lungau. Dort wechselt man auf die Bundesstraße nach Tamsweg und fährt Richtung Seebach.

PETER JOHN

*

Auskunft: Stigenwirth, A-8854 Krakauebene.

TIROL / Größtes Langlaufzentrum der Alpen: Leutaschtal

Wenn Ehrgeiz die Urlauber packt . . .

Leutasch

Was den een sien Uhl, is den annern sien Nachtigall: Gemeint ist der Schnee. Während zahlreiche Urlaubsorte in den Alpen einen schlechten Start in die Wintersport-Saison hatten, konnten die Hoteliers und Wirte von Leutasch nicht klagen. Das vom Himmel fallende Weiß beschert ihnen volle Häuser und den seit Jahren gewohnten guten Umsatz.

Im Leutaschtal gehen die Uhren anders. Kein mondänes Nachtleben, kaum Après-Ski, dafür aber zünftige Abfahrten, gepflegte Langlaufloipen und gemütliche Hotels und Wirtschaften sind es, die alljährlich ein Stammpublikum anlocken, das versucht, hier den Streß abzustreifen.

Doch auch in Leutasch, besser gesagt, in den 20 Ortsteilen, die sich über das 16 Kilometer lange Hochgebirgstal verteilen, greift der Sportstreß um sich. „Wer zu uns kommt, will in erster Linie ausspannen", betont Reinhard Haslwanter vom Fremdenverkehrsverband des Tals. „Aber wenn die Gäste sich dann mit Schnee und Skiern vertraut gemacht haben, gibt's kein Halten mehr. Der sportliche Ehrgeiz packt die Urlauber, und viele überfordern sich." Und Hansi Neuner, ehemals Wildhüter, jetzt Skilehrer und Musiker, weiß davon ein Lied zu singen: „Da kommen die Leute zu mir zum Langlaufkurs und meinen dann, ich solle gleich eine große Tour machen, das sei doch alles kinderleicht." Das psychologisch Schwierigste für die Skilehrer ist es, die übereifrigen Urlauber behutsam an das für viele ungewohnte sportliche Langlaufen heranzuführen.

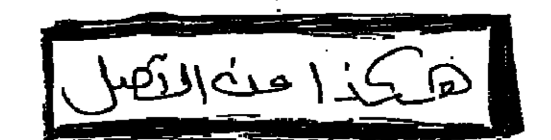
Für Langläufer ist das Leutaschtal ein ideales Skigebiet. In diesem größten Langlaufzentrum der Alpen gibt es 90 Kilometer Langlauf- und Skiwanderloipen, von denen etwa 60 Kilometer täglich, größtenteils sechsspurig in jede Richtung, präpariert werden. Das fast in Nord-Süd-Richtung verlaufende Tal wird im Norden durch das Wettersteingebirge vollkommen geschützt. Nach Süden ist es offen. Dadurch herrscht hier ein angenehmes Klima. In 1130 Metern Höhe ist Schnee von Ende November bis April sicher. Innerhalb des Tals beträgt der Höhenunterschied nur 30 Meter und ist daher für Anfänger des Langlaufs ein idealer Urlaubsort.

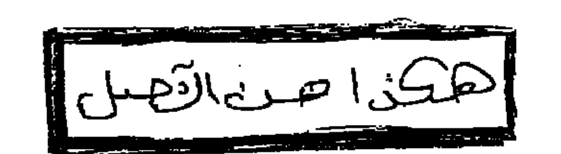
Einig sind sich die Talbewohner, daß sie ihren dörflichen Charakter und damit ein preiswertes Pensionsangebot erhalten wollen. „Wer auf die Pauke hauen will, der soll doch bitteschön ins acht Kilometer entfernte Seefeld oder ins ebenso weite Mittenwald ziehen", meint ein österreichischer Zöllner beim Glas Wein im Wirtshaus an der Zollstation. „Wir wollen hier unsere Ruhe behalten und auch mit unseren Gästen sprechen und ihnen nicht nur das Geld aus der Tasche ziehen." Nimmt den letzten Schluck aus dem Glas und geht nach draußen, um ein Auto aus Mittenwald abzufertigen. Sein deutscher Kollege dagegen kommt nur gelegentlich in die Gaststube, um sich aufzuwärmen. „Dienst ist Dienst", meint er und will sich nicht in ein Gespräch verwickeln lassen, bleibt aber drin, als Urlaubsgäste aus Leutasch die gemeinsame Grenzstation passieren. „Die kennen wir doch schon."

PETER ZERBE

*

Auskunft: Verkehrsamt, A-6105 Leutasch.





TOURISTIK

Jetzt buchen!

MS „Alexandr Pushkin" ● MS „Estonia" ● MS „Odessa"

'83 MEER ERLEBEN

… während einer Kreuzfahrt auf einem unserer bekannten und beliebten Schiffe. Kommen Sie mit uns, Sie werden viele Sehenswürdigkeiten auf interessanten Landausflügen entdecken. An Bord wird alles für Ihr persönliches Wohlergehen getan. Herzliche russische Gastlichkeit und ein nettes, zwangloses Bordleben sind Trumpf. Eine deutsche Reiseleitung betreut Sie. Der Reisepreis schließt die volle Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagstee, Abendessen, Mitternachtsimbiß) ein. Wählen Sie aus unserem großen Angebot:

Termin	Reise	pro Person ab
12. 03.–26. 03. 83	Ägypten und Ägäis	DM 1.320,–
19. 03.–26. 03. 83	Erlebnisreise durch das westliche Mittelmeer	DM 990,–
26. 03.–09. 04. 83	Klassische Ägypten-Kreuzfahrt	DM 2.290,–
08. 04.–10. 05. 83	Zauberwelt der Karibik	DM 3.300,–
09. 04.–23. 04. 83	Östliches Mittelmeer mit Ägypten	DM 2.090,–
23. 04.–07. 05. 83	Perlen der Schwarzmeerküste	DM 2.090,–
07. 05.–14. 05. 83	Zauberhafte Fjordwelt Südnorwegens	DM 860,–
10. 05.–19. 05. 83	Leningrad-Rundreise mit einem Ozeanriesen	DM 1.040,–
14. 05.–27. 05. 83	Rund um England	DM 1.460,–
19. 05.–03. 06. 83	Atlantische Inseln mit Nordafrika	DM 1.830,–
03. 06.–10. 06. 83	Zauberhafte Fjordwelt Südnorwegens	DM 850,–
10. 06.–24. 06. 83	Nordkapreise ins Land der Fjorde	DM 1.740,–
17. 06.–01. 07. 83	Metropolen der Ostsee mit 2 Tagen in Leningrad	DM 2.290,–
01. 07.–18. 07. 83	Island–Spitzbergen–Nordkap und imposante Fjordwelt	DM 2.910,–
05. 08.–12. 08. 83	Ins Land der Mitternachtssonne	DM 1.150,–
12. 08.–27. 08. 83	Rund um Westeuropa	DM 2.010,–
27. 08.–10. 09. 83	Perlen der Schwarzmeerküste	DM 2.090,–
10. 09.–24. 09. 83	Ägäis und Ägypten-Kreuzfahrt	DM 2.090,–

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

Buch. i. jed. guten Reisebüro. Od. Anz. einf. einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. '83

Spitzenleistungen der deutschen Touristik:



Ägypten -Rundreisen mit Direktflug von Stuttgart nach Luxor!

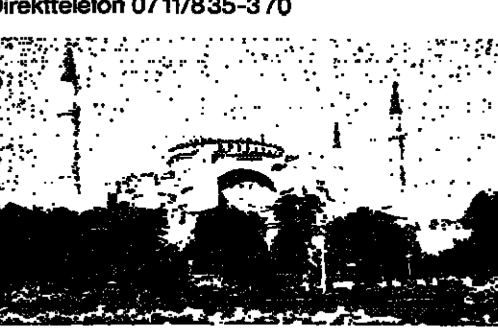
Rundreise »Tal der Könige«, 6 Tage (ÜF) ab **DM 900**
Rundreise »Cleopatra«, 6 Tage (ÜF/HP) ab **DM 1450**
Rundreise »Osiris«, 13 Tage (ÜF/HP/VP) ab **DM 2426**
Ausgezeichnete Reiseleitung (10 eigene Reiseleiter im Zielgebiet!) und Führungen. Abflug jede Woche Samstag. Visagebühr DM 18 pro Person. Direkttelefon 0711/835-230.
Preise jeweils pro Person ab und bis Stuttgart.

HETZEL-REISEN
Postfach 310440 · Kranstr. 8
7000 Stuttgart 31

Sehen und Erleben mit HETZEL!

Haben Sie schon einmal eine solche Fülle von Rundreisen (über 50) in einem Reiseprogramm angeboten bekommen? Zum Beispiel:

3 Tage Griechenland Athen – Loutraki – Alt Korinth – Mykene – Epidaurus (DZ mit ÜF) ab **DM 595**
Direkttelefon 0711/835-370



3 Tage Türkei Istanbul – Bursa – Troja (DZ mit ÜF/HP) ab **DM 438**
Direkttelefon 0711/835-370

4 Tage Sizilien Catania – Syrakus – Palermo – Agrigent – Piazza Armerina (DZ mit VP) ab **DM 865**
Direkttelefon 0711/835-250

5 Tage Andalusien Malaga – Tarifa – Sevilla – Córdoba – Granada – Almeria (DZ mit HP) ab **DM 835**
Direkttelefon 0711/835-230



6 Tage Tunesien Sfax – Gabès – Matmata – Medenine – Schott-el-Djerid – Tozeur – Kairouan (DZ mit HP) ab **DM 848**
Direkttelefon 0711/835-290
Preise jeweils pro Person ab und bis Stuttgart.

Bitte schicken Sie mir folgende Prospekte: **Kupon**
☐ Winterprospekt 82/83 ☐ Fernreisen 82/83 mit Ägypten Kuba, Sharjah, Sri Lanka
☐ Kurzreisen '83 ☐ HETZEL-HOTEL HOCHSCHWARZWALD
☐ Sommerprospekt '83
WAMS A6 83
Name
Straße
PLZ/Ort

HETZEL

…LUGBÜRO
…embertiring 43, 2800 Bremen 1
Südamerikaflüge ab Brüssel:
…. Asuncion / Buenos Aires / Montevi… Santiago de Chile DM 2500,- Hin- und Rückflug.
…o de Janeiro und Sao Paulo DM 2200,-
…tralien DM 2350,- ab Ams (*), Manila 1850,- ab Ams (*). Andere Ziele auf Anfrage
(*) Abflüge ab Amsterdam
Telefon 0421–32 19 86
FS 246817

…eiswerte Flüge in alle Welt
… ab Beneluxflughafen + zurück

…olombo	1195.-	New York	666.-
…ongkong	1850.-	LosA/SanF.	1295.-
…akarta	1650.-	Mexico	1415.-
…angkok	1375.-	Santiago	2425.-
…ngapore	1640.-	B. Aires	2425.-

…UR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
…-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

…ien …der Sonne …rida's …nur …e DM …kl. Flug)
…e Woche zw. 9. April u. 14. Juni 83 …ekt an der Hollywood-Beach, inkl. Flug … Frankfurt – 1-Zi.-App. für 2 Pers., …rlängerungswoche pro Pers. 195 DM. …aill. Informationen von

actionade reisen
…ezialveranstalter von …nken-Sonderreisen …fienstraße 14 …70 Baden-Baden …. 07221/27 32 77/8

…RIECHENLAND-FLÜGE '83
… ab MUC, STR, DUS, FRA, HAM, HAJ
… Direktflug - Abflüge jeweils am Wochenende

ATHEN	ab DM 390,–
KRETA	ab DM 450,–
RHODOS	ab DM 450,–
KORFU	ab DM 400,–
KOS	ab DM 620,–
SANTORIN	ab DM 650,–

…im PREIS und SERVICE - UNSCHLAGBAR
Prospektanforderung kostenlos
AWTS-Reisen 089/8 50 80 84
8035 GAUTING · LEO PUTZWEG 17

HOCHSEETÖRN mit Komet V ab und bis TUNESIEN
Klassische 22 m Hochseejacht, 340 qm Segelfläche, 260 PS Motor
Erfahrene Crew an Bord
Route: Sidi Bou Said - Bizerta - Marsalla - Pantelleria - El Kantaoui - Monastir
Termine: 16. 2. - 23. 2. / 23. 2. - 02. 3. / 02. 3. - 09. 3. / 09. 3. - 16. 3.
Ab Mai samstags 8-Tage-Balearen-Törns ab Palma DM 995.-
Leistungen: Flug Düsseldorf - Monastir - Düsseldorf (LTU), Transfers, Hochseetörn (Doppelkabine), Verpflegungspauschale DM 100.- (Bordkasse). **Preis: DM 980.-.**
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663
Telex 886335

Südafrika ab DM 2.522
Fragen Sie Ihr IATA Reisebüro oder
SAA
SOUTH AFRICAN AIRWAYS
Bleichstr. 60–62 · 6 Frankfurt/M.1
Tel. (0611) 13691 oder 6903925

Ägypten Spezialist
Klassische Rundreise
15 Tage ab 2250,- DM
Nil-Kreuzfahrten (MS Sheraton)
11 Tage ab 3495,- DM
Ägypten und Malta
19 Tage mit Besichtigung ab 3198,- DM
Malta
8 Tage mit Besichtigung ab 1850,- DM
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.
NILREISEN SANGAK KG
Steinstr. 19 a, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/33 81 10

TANSANIA KENIA
KILIMANJARO-BESTEIGUNG
ab **1995,–** 10 Tage
Kombinierbar mit Serengeti-Safari oder Kenia-Programmen.
KENIA-SAFARIS
mit Badeaufenthalt am Indischen Ozean
Viele Kombinationsmöglichkeiten
Bitte Prospekt anfordern:
EXPLORER
4 Düsseldorf, Hüttenstr. 17, 0211/37 90 64
3 Hannover 1, Am Marstall 1, 0511/1 53 66
7 Stuttgart 1, Th.-Heuss-Str. 17, 0711/228097
Ihr Afrika-Spezialist seit 13 Jahren

EuroTrek
Abenteuer in Europa '83
Fußfahrten: Frankreich/Jugoslawien
Trekking: Korsika/Pyrenäen/Norwegen
Segeltörns: Italien/Sardinien/Korsika/Äolische Inseln/Bretagne/Griechische Inseln
Kanalreisen: Avignon-Sète/Canal du Midi
Kanu: Wildwasserschule Engadin
Hochtouren: Eis- und Kletterkurse
Radreisen: Frankreich/Italien/Sardinien
Sundecker-Busreisen: Marokko/Süd-Frankreich/Tunesien/Rund ums Mittelmeer/Griechenland/Spanien · Portugal/Sardinien · Korsika/Skandinavien
32-seitiges kostenloses Programm bei SHR-Reisen GmbH · 7800 Freiburg
Bismarckallee 2a · Tel. (0761) 21 00 78

FERIA
MALTA TOTAL vom Spezialisten!
Deutschland's größtes Angebot über 50 Hotels und Appartement- bzw. Ferienwohnungsanlagen auf Malta, Gozo & Comino.
4 Tage bereits ab DM 631,–
Prospekt, Beratung und Buchung
FERIA-MALTA-REISEN
8000 München 40 / Marktstraße 17
Telefon 089/39 20 41 Telex 5 216 561
4000 Düsseldorf 30 / Gneisenaustraße 67
Telefon 0211/46 21 03 Telex 8 588 466

Urlaub mit einer Prinzessin…

… in die Neue Welt
Kreuzfahrten mit »Pacific Princess", »Island Princess" und »Sun Princess" nach Mexiko, Alaska, in die Karibik oder durch den Panama-Kanal.
13 Tage Fly & Cruise-Programme ab DM 4.660,– (einschl. Linienflug ab/bis Frankfurt, Hotel, Transfer und Kreuzfahrt).

… nach Europa und in den Nahen Osten
»Sea Princess"-Kreuzfahrten ins Mittelmeer, nach Ägypten, ins Rote Meer, ins Heilige Land, nach Skandinavien oder den Atlantischen Inseln.
14 Tage ab/bis allen deutschen Flughäfen ab DM 4.193,–

Das fürstliche Seereise-Erlebnis… mit einer Prinzessin.

Bitte senden Sie mir kostenlos ausführliche Informationen
Name: ______ Straße: ______
______ Ort: ( ) ______
Bitte gehen Sie in Ihr Fachreisebüro oder senden Sie diesen Coupon ein. DW 5
SEETOURS INTERNATIONAL
Weißfrauenstraße 3
6000 Frankfurt/Main 1
Telefon (0611) 1333-221
P&O Princess Cruises

ITALIEN

HOTEL STROBLHOF
I-39015 - ST. LEONHARD im Passeiertal bei MERAN
(20 km entfernt) Tel. 0039473/85128
Als erstes sagen wir Ihnen ein herzliches Grüß' Gott u. zweitens für Preisbewußte: bis 40% sind unsere Preise günstiger, als zur Hauptsaison, also Kurzentschlossene können disponieren: vom 12.2. bis 26. 3. u. vom 7.4. bis 21.5.83 ob Skifahrer - Sonnenanbeter - Tennisfans oder Wanderfreunde, alle sind in unserem behaglichen Komforthotel bestens aufgehoben und fühlen sich wie daheim. Unser Frühjahrs-Super-Angebot inklusiv: HP: Frühst.Buffet, Menüwahl, hauseig. Freizeitcenter mit Tennisplatz (ab Mitte Febr. bespielbar) - Hallenbad m. Unterwassermassage (7 · 12 m, 28°) - Freibad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Minigolf, Fitnessgeräte; wöchentlich Tanzabende. Tiroler Abende mit originellen Buffets und weitere Hausveranstaltungen - großzügige holzgetäfelte Gästezimmer z. T. im Appartementstil (mit Frigobar), Lift. Garage: HP DM 38.30/55.-. Vollpension möglich.
In unserem landschaftlich reizvollen Tal, wo noch Bauern ihre Felder fleißig bearbeiten, das ist auch Ihr Urlaubstal. Seit Generationen sind wir Wirtsleute, deshalb freut's uns, Sie mit der traditionellen „Stroblhof - Gastfreundschaft" zu umgeben
Geburtsort Andreas Hofers
Ihr Anruf wird uns freuen! Familie Pircher

HOTEL LADY MARY MIT SCHWIMMBAD

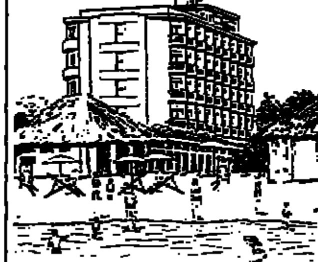


MILANO MARITTIMA
ADRIA ITALIEN
Besitzer und Leiter: BRUGNOLI

ERSTKLASSIG MIT GEHEIZTEM SCHWIMMBAD U. PRIV. TENNISPLATZ, direkt am Meer ohne Zwischenstrasse. Schöne Zimmer mit geräuschloser Moquette, Dusche, WC., Balkon mit Meeresblick und Telefon. Ausgezeichnete Butterküche mit nationalen und internationalen Spezialitäten. Menu nach der Karte. Wöchentlicher Gala-Dinner. Bar. Taverne. Autopark. Garten. Wasserski Konkurrenz-Preise.

In der **DEPENDANCE MERCURY.** *direkt am Strand, derselbe Service, dieselbe Küche, dasselbe Schwimmbad, zu stark reduzierten Preisen.*

MILANO MARITTIMA (Adria – Italien)
HOTEL MICHELANGELO ● HOTEL IMPERIALE



1.-Kat.-Klasse-Hotels am Meer. Klimaanlage. Restaurant m. internat. Küche. Frühstücksbüfett. Vollpension ab L. 38 000. Transfer gratis mit Auto des Hotels von den Flughäfen Rimini u. Venedig oder vom Bahnhof Cesena. Flieg u. Spar von Deutschland nach Venedig mit Lufthansa am Wochenend. Leitung: ROSELLI – Tel. 0039/544/99 22 82 – 98 44 70

NEU: BEHEIZTES HALLENBAD! Zum „Erholen gerade richtig". Dir. a. Strand ohne Zwischenstraße. Ruh. Lage. HOTEL SAVOIA – ein gepfl. Hotel der 2. Kat. – I-47033 CATTOLICA (Adria), Tel. 0039541/96 11 74 oder 96 16 23. Indiv. Betreuung. Menüwahl. Lift. Schön. Zi. m. Tel., Bad/Du./WC/Balk., frontaler Meeresblick; VP ab Lire 24 000 in Vor/Nachsais. bis Lire 45 000 in Hochs.; Parkpl. Gef. v. Bes.: Fam. Rossi. Wiedereröffn.: April.

Herrliche Ferien in Milano Marittima (Adria – Italien)
HOTEL SAVINI
Erstklassiges Hotel direkt am Strand in ruhiger Lage. Alle Zimmer m. Tel., Bad, Dusche u. Balkon. Meeresbl. Aufenthaltsräume. Fernseh-, Leseraum. American-Bar. Tavernette m. Klimaanlage, Garten, überdacht. Autopark. Restaurant, internat. Küche, Frühstücksbüfett. Vollpension: Vor- u. Nachsaison L. 35 000; Mittels. L. 39 000; Hochs. L. 49 000. alles inkl. Man spricht deutsch. Bes. u. Leit.: Fam. SAVINI – T. 0039/544/92 76 10. Für Auskünfte: Tel. 089/36 65 79 – München.

Hotel Miramare – I-61011 Gabicce Mare (Adria). Mod. Hotel mit jegl. Komf.; dir. am Meer, keine Zwischenstraße. Ruhige Lage. Alle Zi. m. Du., WC, Bad, Balkon, Tel.; Lift, Aufenthaltsr.; breiter Privatstrand. Autopark, gr. Garten (ca. 2000 m²) mit Frühstücksterr. zum Meer; abwechslungsr. Küche. Günst. Preise. Fam. Berti. Telefon 0039541/96 13 03. Geöffnet ab 1. Mai

I-61100 PESARO (Adria) **Hotel Spiaggia** – Tel. 0039721/32516. 2. Kat.: ideales Haus, welches Ihren Urlaub garantiert. Moderner Komfort. Neubau m. herrl. 1800 m² groß. Garten am eig. Strand ohne Zwischenstraße in ruhig. Lage. Alle Zim. mit Bad, Dusche, WC u. großem Balkon. Swimming-pool. Parkpl. Sonderpr. für Vor- u. Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir. Fam. G. Berti

Zw. Meer u. Hügel – das sind Ihre Ferien 1983: **HOTEL ALEXANDER I-61011 GABICCE MARE** (Adria) Tel. 0039541/96 11 66. Telex 550 535 GAB (per Alexander). In unmittelbarer Meeresnähe. Ruh. Lage – prachtv. Aussicht. Von Bes. geführt. Hochmodern. Nicht zu groß (50 Zi. m. Bad/Du./WC/Balkon m. Meeressicht). Vollkomfort. Gr. Garten m. **Schwimmbad.** Parkpl. Tadellos, erprobt u. anerkannt sind: die Küche (Speisenauswahl), Keller und Service. Angemess. Inkl.-Preise. Unser Angebot wird Sie überzeugen.

HOTEL ERMIONE (Riviera della Versilia) Toskan. Küste
Nähe Florenz, Pisa, Lucca. 1. Kategorie, am Meer! Klimaanlage, Privatstrand u. geheiztes, luxuriöses Schwimmbad, 25 x 15 m, mit fließendem, filtriertem Meerwasser im Hotelpark. Privat- u. bedeckter Parkplatz, Frühstück in der Blumenveranda. Adresse: Viale Roma 183, 55044 Marina di Pietrasanta, Tel. 0039/584/4 54 65 (Mahlzeiten).

Ein unvergleichbares, gutes Angebot: I-47036 RICCIONE (Adria) – **HOTEL KENT** – Tel. 0039541/4 31 69 (Tischzeit). Dir. am Meer ohne Zwischenstr.; schöne Zi. m. Zentralheizung, Du., WC, Balk. m. herrl. Blick a. d. Meer; Tel.; Lift. Geschloss. Parkpl.: VP a. inbegr.: ab 1. 5. bis 31. 5. DM 36,-; 1. 6.–30. 6. u. 22. 8.–2. 10. DM 40,-; 1. 7.–29. 7. DM 51,-; Ostern Sonderangebot – VP: DM 40,-

ALASSIO – HOTEL NEW WEST END, Telefon (0039/182) 4 22 30.
Am Meer, reserv. Strand, alle Zimmer mit Bad od. Du., WC, Balkon zum Meer, Tel., Vollp., mit Menü à la carte. Gesellschaftsraum/Taverne, Garage, Parkplatz. Vom Besitzer geführt: T. Giusto. Verlangen Sie Prospekt! Ganzjährig geöffnet.

Frühlings-Märzurlaub b. MERAN - Südtirol



LANGWIES PENSION
Sonderpreise b. 25.3. HP (inkl. Frühst.buffet + Abendessen. Hallenbad. Sauna-Gästekarte-Tischtennis) Lit. 22.000.-/24.000.- (ca DM 38.-/42.-) Abseits des Ortskerns mit einmaligem Rundblick auf die Kurstadt u. Bergwelt in dieser üppig blühenden Landschaft finden Sie in einer Ruhezone unser Tiroler Haus, umgeben von eigenen Obstkulturen - nur 30 Betten - bequeme Balkonzimmer mit Bad/Du/WC - Solarium. Famil. Betreuung trägt zur Erholung besonders bei! Wanderfreuden - auch Skilauf, Baden od. Tennisspielen. Zwischensaison v. 9.4.-7.7.83 HP Lit. 26.000.-28.000 (ca DM 45.-/49) Leistungen wie vorstehend.
Hotel Pension LANGWIES
I-39017 SCHENNA oberhalb von MERAN
Verdinserstraße 35 Südtirol
Tel. 95648 Vorw. BRD 0039-473

Garni Castellan
I-39020 **Partschins bei Meran/Südtirol.** Gepfl. Frühst.-Pension i. Panoramalage m. Blick a. Meran. Unser im Tiroler Stil erbautes Haus liegt a. sonnig. Südhang i. absol. ruhigster Lage. Alle Zim. m. Balk./Du./WC, Sonnenterr., Liegew., Parkpl. ÜF DM 21,-/27,-, Mai, Juni Preisermäß. Fam. Nicolussi, Tel. 0039473/9 71 64

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Smeraldo. Baden ab März! Z. m. Du./WC, VP ab DM 43,-. Hartmann 2000 Hamburg 61, Franzosenheide 8 Telefon 040/550 86 79

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten, Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 30-40 Vollp. incl. Strand, Schwimmbad alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon

Hotel Girlanerhof
WIEDERERÖFFNUNG 26.3.83 Saison b. 2.11.83
435 m.ü.d.M. ein Begriff Südtiroler Gastlichk. a. d. Weinstraße. Bequeme. behagl. Komf. ausstattung –Aufenthaltsraum, Terrassencafé., Liegewiese m. Freibad - alle Zimm. mit Du/WC/Balk./Tel., TV. (ZDF, ORF, SRG), neuerb. Dependance inmitten der Weinberge, absolut ruhige, herrliche, ebene Wald-Wanderwege zum Montiggler Wald, Trimmpfad, Seen zum Rudern, Segeln und Schwimmen
Sonderpreise: vom. 10.4. b. 15.7.83 HP DM 47./53.- a. inkl., HS HP DM 56.-/62.- a. inkl. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Tel. 0039471/52442
Fam. Oberhofer, I-39050 Girlan/Südtirol

Toscana
In 300 m Höhe herrlich gelegenes Gutshaus, 15. Jahrhundert, bietet Halbpension, komfortable Zimmer mit Bad, Gelegenheit zum Hindernisreiten und Ausritten, ½ Autostunde von Florenz und 1 Stunde von Siena entfernt.
Villa Rigacci
Eredi Marcello Pierazzi
Vaggio 76 - 50.066 Regello (FI)
Tel. 00.39.55.86.56.718
Man spricht deutsch, französisch, italienisch und spanisch.



PENSION ALPENHOF I-39015 St. Leonhard/Passeier.
Achtung: Zu Sonderpreisen vom 19. 3.–30. 6. in den Frühling. Unsere Pension bietet in schönster ruhiger Sonnenlage (20 km von Meran und Thermal-Kurcenter) und herrlichen Wandermöglichkeiten echte Erholung, wenn der Massentourismus noch fern ist und der persönliche Service so wohltuend. Unser Tiroler Haus bietet behagliche, sonnige Balkonzimmer mit Bad/DU/WC und gutbürgerliche Küche zum HP-Preis (mit erweit. Frühstück) ab DM 29,- (Ostern ausgebucht). Rufen Sie doch bitte an: Tel.-Durchwahl 0039/473/85289 Fam. Hofer

Anzeigen-Bestellschein für



Nr.	Format
1	10 mm/1sp. = DM 97,18
2	15 mm/1sp. = DM 145,77
3	20 mm/1sp. = DM 194,36
4	25 mm/1sp. = DM 242,95
5	30 mm/1sp. = DM 291,54
6	15 mm/2sp. = DM 291,54

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,72 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die Schlagzeile ist 4,5 mm und die normale Druckzeile (ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter) 2,5 mm hoch. Anzeigenschluß ist jeweils **montags 14 Uhr**, vor dem Erscheinungstermin.

DIE WELT / **WELT am SONNTAG**
An DIE WELT/WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von ______ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem ______ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in der WELT am SONNTAG.

Name ______
Straße/Nr. ______ Telefon ______
PLZ/Ort ______
Der Text meiner Anzeige soll lauten:

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

südl. Nordsee **Aquantis** – Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° Sauna, Solarium, FKK medizinische Bäder Familien-Restaurant, a. W. HP Kinderfreundl. Wohnungen Komfortable Appartements

Bronchien brauchen Luft wie Sekt – die reine Nordseeluft

Extra-Angebot für Senioren u. Einzelpersonen m. Kindern: Anreise 8. 4 4 Wochen wohnen, nur 2 Wochen bezahlen.

Fordern Sie unser Angebot an

denn Nordseeurlaub bedeutet Erholung u. Gesundheit bei jedem Wetter – zu jeder Jahreszeit. Nordseekenner wissen die Zeiten außerhalb der Saison zu nutzen

Heilbad **Langeoog** ☎ 04972/6070 Insel ohne Auto Meerwasser-Wellenhallenbad

Seebad **Bensersiel** ☎ 04971/1555 Brandungsbad Kinder-Spielpark

Am 18. März feiern wir in Bensersiel **Wiedereröffnung.** Feiern Sie mit: **Sparpreise über Ostern** für Bensersiel und Langeoog **14:10** 14 Tg. wohn. 10 Tg. bez. **3:2** 3 Wo. wohn. 2 Wo. bez.

FERIENHÄUSER in priv. Waldpark mit Ponykuppel, 3 Gehmin. gr. Freizeitpark mit Frei-/Hallen-Tennisplätzen, beh. Frei-/Hallenbad, „Baby-Zoo". **LUFTKURORT WINGST** im Landkreis Cuxhaven. Farbprospekt

FERIENDORF WINGST Erika Butt · 2177 Wingst, Schwimmbadallee 3, Tel. 0 47 78 · 70 46

Urlaub auf Sylt
Ferienhaus und diverse Ferienwohnungen für gehobene Ansprüche i. Westerland frei.
Telefon: (0 46 51) 2 23 41
Uwe Sanders Appartements Friedrichstraße 35, 2280 Westerland

Ferien auf Sylt In exclusiven Appartements oder in reetgedecktem Hausteil In Kampen, Keitum und Morsum. vermittelt ganzjährig LLM Hotel Beratungs GmbH Kurhausstr., Postf. 9 2285 KAMPEN/SYLT Tel. 04651/42000 Tx. 221261 walbod

Fewo. dir. a. Strand. Hallenb., Sauna, Solar., Farb-TV, Tel., z. B. 4 Pers. 46,-/Tg. **Strandpark** 293 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

Ferienhaus in den Dünen auf Nordseeinsel zu verm. Tel. ab 18 U. 0521/144 24 88

Ferieninsel Föhr
Friesendorf Nieblum: kft. Ferienhaus, ruh. Südlage, strandnah, gr. Sonnenterr., Garten, Garage, 2 Schlafzi., 2 Bäder/WC, Eß- u. Wohnz., Küche, Spül- u. Waschmasch., Zentralheizung, Farb-TV. Tel., ab 2 Wochen vom 20. 3.–2. 5. 1983: ab 3 Wochen vom 10. 7.–10. 9 1983 un bis zu jeweils 4–5 Personen zu vermiet. Anfragen unter Tel. 0202-74 13 01 oder unter WS 55513, WELT am SONNTAG, 2 HAMBURG 36, Postfach

Kampen
Exklusive Ferienappartements mit allem Komfort, Neubau, Strandnähe, VS ab DM 130,-, Hochsaison ab DM 200,-, Tel.: 0 46 51/4 10 63

Langeoog, Ferienwhg. (Reihenhaus), m. allem Kft., ab sof. zu verm. Tel. 04421/84 992

Insel Föhr
Vermietung Kft.-Reetdach-Ferienwhgen., 1-Zi.-Whg. DM 250,- pr. Wo. u. 2-Zi.-Whg., DM 300,- pr. Wo. (Vorsaison). Tel. ab Mo. 040/23 09 55

Morsum
Ferienappartement in idyllischer Umgebung, 3 Zimmer, kompl. Küche, Terrasse, Spül- und Waschmaschine, Telefon, Farb-TV, Tel.: 0 46 51/48 83

Ostfries. Nordseeküste
Ferienwhg. (75 m²) f. 2–6 Pers., Nähe Esens-Bensersiel, in ruhiger, ländl. Lage, Wohnr./Küche, 2 Schlafr., Bad, Farb-TV, sep. Eingang.
Grete Tjarks, Nettelburger Str. 1 2943 Stedesdorf, Tel. 04971/661

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Westerland/Sylt
2-Zi.-Ferienwhg. in ruhiger Lage bis 16. 6. 83 u. ab 14. 8. 83 frei, 030/781 79 39

Sylt-Morsum
Ferienwhg. (3 Zi., Wohnr., Eßdiele, Bad) für 4–5 Pers. (evtl. 6) zu verm., 120,—150,- DM. Anfragen Tel. 0 46 54/447

Wenningstedt, exkl. 3-Zi.-App. (4 Betten), frei Sommer '83, DM 160,- pro Tg. Tel. 040/81 72 60

Westerland, Kft.-App's, strandn., TV: Osterf. u. Saison '83 fr., 04651/2 13 13

Einfam.-Ferienhs., 4½ Zi., Kü., Bad, a. d. südl. Nordsee, zu verm., DM 30,- – 70,- je Tag, T. 0441/8 22 10

Keitum/Sylt
Kft.-Ferienwhg. im Reetdachhaus, 4 – 5 Pers., Tel. 0511/77 67 81

Kampen/Sylt
Einzelhaus für 8 Personen mit jeglichem Komfort vom 1. 5. – 4. 6. und 20. 6. – 10. 7. 83 noch frei, außerdem ab 22. 8. 83. Näheres Telefon 040-58 18 79

Vermittlung preisgünstiger Charterflüge nach Sylt. Tel. 92161-64 90 38

Ferienwhg. in St. Peter Ording, 4 Betten, auch im Sommer frei. Tel. 04192/12 17

Luftkurort Wingst/Ldhs. Cuxhaven, Lux. Ferienhaus – aller Komfort *Waldpark-Freibad* Tel. 04778/384

Nordstrand/Nordsee 200 m hinterm Deich, Komf.-Neub.-Ferienhäuser frei (auch HS), T. 04321/815 15

Frühjahrsurlaub Nordseebad Büsum
gemütl. 1–3-Zi.-Whgn., beste Lage, bis 14. 5. ab 31,- tgl. Tel. 04101/2 53 88

Kft.-Ferienwhg. f. 4 Pers.
in Westerland, noch Termine frei. Schrum, Rendsburg, Tel. 04331/50 64

Keitum/Sylt Reetdachhaus f. 5 P., f. gehob. Anspr. – auch längerfr. zu vermieten, T. 04651/2 38 85

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Sylt/Keitum (Munkmarsch)
Neub. 3- u. 4-Zi.-Whg. (4 bezw. 6 Pers.), ruh., dir. am Watt, DM 80,- b. 150,- bzw. 100,- b. 180,-
Kft.-Ferien-Haus dir. am Watt, 70 m², 4 Pers., DM 100,- b. 180,- von Privat, Tel. 04106/6 83 62

Norderney, Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101 – 51 91 84 + 51 89 17

Wyk auf Föhr, Südstrand, Kft.-App., 4 Bt., TV, Tel., ab sofort frei. T. 04681/31 07

Norderney, Kft.-Ferienwhg. f. 2–5 P. m. Schwimmbad u. Sauna i. Hs., freie Termine Ostern, Mai, Juli, Aug., Sept., Frau Paul, T. 04932/16 26

Westerland/Sylt, Spitzenlage, kpl. einger. Kft.-App's im neuen Kurzentrum (gegenüb. d. Musikmuschel) m. fr. Meeresbl., v. Priv. in VS (Ostern) zu verm., Tel., TV-Col. vorh., T. 02364/20 29

Westerland/Sylt, kft. Ferienwhg. zu verm. Tel. 04651/256 79

Westerland, Strandstraße, mehrere gr. 1-Zi.-Kft.-App. (1–3 Pers.), Kurzone, Südbalk., Vollb., Küchenzeile, Radio/Farb-TV, Tiefgar. Sehr gepfl. u. gemütl. einger. In der Vor- u. Nachs. preisw. frei. Tel. 040/45 04 09

BÜSUM, mod. Ferienwohnung, 4 Pers., ab 16. 4. günstig zu verm. Näheres Tel. 04337/306

Ruhig gelegenes Ferienhaus mit Garten, Nähe St. Peter-Ording, f. 2–5 Pers. (kinderfreundlich) von Anfang Mai bis Mitte Juni u. v. *22. 8.–30. 9. 83* zu vermieten. 030/822 87 89

Westerland/Sylt, Komf.-Ferienhaus zu vermieten, Tel. 05223/24 12

St. Peter-Ording, kompl. Ferienw. m. Balk., TV, Bettw., Tennis, Fahrr., günstig z. vermiet., T. 0431/52 22 95

St. Peter-Ording, 4-P.-App., See-Bl., Tennis, Tel., ab sof. frei, freitags ab 19 Uhr. T. 040/550 88 87

Sylt/Landhs., exkl. 3-Zi.-Fer.-Wo., 4 P., *Archsum, s. ruh. Lage, Südterr., Farb-TV,* Tel., Spülcenter, Stellpl., HS 190,-, sonst. Ferien 140,-, sonst 110,-, T. 04101/649 32

Sylt, komf., reetged. Ferienhs. u. -Whg. 83 frei, T. 0561/49 21 53

Westerland/Sylt, 1- u. 2-Zi.-App. f. Osterferien, Frühj. u. Sommer noch frei, zentral geleg., 5 Min. v. Kurmittelhaus. Ausk. u. T. 04651/241 25

Nordseeurlaub in St. Peter-Ording, Ferienhäuschen, Zhzg., TV, f. 4 P., fr. bis 2. 7. u. ab 20. 8., ruhige Lage, gr. Garten. T. *040/89 47 23*

St. Peter-Ording, mod. Fer.-Whg., in ruh. Wohnstraße zu verm., 3 Min. v. Strand, Bad, Hzg. TV, T. 04121/9 15 40

Ostern auf Föhr, altes Friesenhs. m. a. Kft., gr. Gart., auch Sommer frei, 1-Zi.-Apt., günstig, T. 0421/34 20 50

Rantum/Sylt, Gemütl. App. unter Reetdach für 2–4 Pers. April, Mai u. Sept. noch frei, 50–70 DM tgl., Tel. 040/722 39 41

Bayern

APART-HOTEL ab DM **18,-**
pro Pers. 9 DM. Unser Appartement-Hotel m. Hallenbad und Tiefgarage liegt im bekannten Wintersportort Inzell in den Bayer. Alpen. Bitte fordern Sie kostenlos Prospekte Hotel Gastager 8221 Inzell Tel. 08665-671

Bei Garmisch
Am Walchensee – Seehotel Post
Ferienwohnungen mit je 2 Zi., Kü., Bad, für 4 Personen zu vermieten
Auskunft und Buchung
Alpenhaus Mietcenter Alpenweg 10, 8221 Bergen Tel. 08662/81 11

Ferien auf dem Bauernhof
in ruhiger Lage zw. Schliersee u. Tegernsee/Obb. m. Schwimmbad, Zi. m. Frühst. 14,- DM, Ferienwohnung 4 Pers. m. Frühst. 16,- DM, Kinderermäßigung.
Pettinger Dyonis Krug-Hof, 8165 Wörnsmühl, Tel. 08025/67 09

Fischen b. Oberstdorf. Ferienwhg. m. Hallenbd., 12.–26. 3., DM 420,-/Wo., 16.–30. 4. DM 350,-/Woche. **Tel. 08192/36 33**

Garmisch – Komf.-Appartement, max. 4 Pers., *Farbferns.,* Garage, Wäsche, Terrasse, wöchentliche Wartung, langfristig zu vermieten. Tel. 08821/54 533/57 274 od. Frau Sander, Garmisch, Alpsitzstr. 5 a

Garmisch – Ferienappartement
f. 2–3 (Kind) P., 50–60,-, noch frei. Tel. 08821/344 86

Bayerischer Wald, Kft.-Ferienhs. bis 4 Pers., zu verm. Tel. 040/693 78 27

Ferienwhg. Bayerischer Wald, beste Lage u. Ausstattg., 4–6 P., ab DM 50,- tgl. Tel. 04532/83 63

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

Garmisch: Neue Ferien-Whg., Bayr.-Stil, Fischer, Promenadenstr. 2, Tel. 08821/522 08

Verschiedene

Berlin-Besucher
1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage, ICC- und Ku'damm-Nähe, zu vermieten. 030/892 40 40

Ferienwhg. Heiligenhafen u. Altenau, beste Lage, Wellenb., Tel. 0561/2 30 66

Ostern frei: Chalet-Whg. im Sauerland + App. am Genfer See (Montreux). Außerhalb der Schulferien: *2 Pers., Senioren* Preis, 1. Wo. ab 100,-, 06458/364

Gemütl. Ferienhs. am Hennesee/Hochsauerl., 4–6 P., T. 02301/20 25

Nähe Lüneburg. Urgemütl. 2-Zi.-Ferienwhg. mit Farb-TV, 2–4 Pers., Preis Person/Tag 15,- DM (inkl. Nebenkosten). Tel. 04138/333

Braunlage, Kft.-Fewo., 70 m², m. Ex., liebev. einger., gt. Lage, Tel. 0451/89 20 71

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/43 54

Ferienhaus in Ostfriesland
zwi. Emden u. Aurich, zu verm.! Nurdachhaus, 200 m v. Loppersumer Meer. dir. *am Kanal, 2 Boote, Baden, Angeln, Ruhe.* Bootsanleger dir. am Haus, komfort. einger., Bad, Kü., Waschm., Tiefkühlschr., Außenkam., 6 Betten u. ein Ki'bett. R. Rinne-Wolff, Bleichestelle 9, 3360 Osterode, Tel. 0 55 22/7 40 02

Weserbergland, Nähe Rinteln, schöne Ferienwohnung bis 6 Pers. Ruh. Lage, bis z. Wald 200 m, ab 40,- DM. Frühstückspension ab 16,- DM. Tel. 05751/20 64

Rhön/Hofbiber
Komf.-App., Kochn., Bad, Balkon, am Golfpl., 2 Pers., DM 38,- u. NK, Tel. 0228/64 27 46

TAUSCH

Ehepaar mit 2 Kindern (8 u. 12 Jahre), sucht Haus oder Haushälfte für Juli auf Sylt, Süderheide, Westerheide od. Mellhörn-List, T. 04101/292 96

Komf. Ferienhaus am Meer
mögl. m. Sw.'pool, f. 7–8 P. (1 Ehep., 4 *Kind., 1 Hausgeh.*), f. 3–4 Wo. zw. 29. 7. u. 12. 9. 83 i. Ital., Span., Elba, Korsika od. Griechenl., v. Priv. zu mieten ges. Angeb. Dr. Blasy, T. 08143/523

„Die Reise erscheint uns allen etwas wie eine Frau, die auf uns zukommt. Eine Frau, die in der Menge verloren ist und die es zu entdecken gilt."
Antoine de Saint-Exupéry

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 423

Ostsee

Schönhagen – OSTSEE
Komfort Ferienwohnungen 27-57 qm mit Dusche, Tel., Balkon Schwimmbad Sauna, Solarium Restaurants Bierstube Tennishalle und -Freiplätze Kindergarten Ruhig im Schloßpark gelegen 300 m zum Strand Appartements **pro Woche 315,- – 1.050,- DM**
DORINT Aparthotel Tel. 0 46 44/6 11 2341 Ostseebad Schönhagen

Urlaub i. Wohnwagen FKK und Textil
auf einem Campingplatz der Superlative auf der **Ostseeinsel Fehmarn,** Prospekt anfordern, Wohnwagenvermietung Karl Möhle jun., Brennerstr. 33, 3260 *Rinteln, Tel. 05751/35 57 oder* 73 87 oder 28 80

Ostseebad Damp, Priv. Fer.-Whgen. u. Häuser frei. 04352/51 88 o. 53 00

Ferienhaus/Ostsee, Nähe Heiligenhafen f. 6–8 P., 90 m² Wfl., 4 Schl.-Z., Du.-Bd., 2 WC, Kam. u. TV, ca. 300 m z. Strand, frei bis 24. 7. 83 u. ab 7. 8. 83, T. 02129/5 03 68

Timmendorf – Ostsee
Behagl. einger. komf. FEWO, ruhig, 2 Liegeterr., Strand – Wald 3 Min., Garage, sehr geeignet f. ält. Herrsch. und Kinder, da Parterre, ganzj. von Priv. zu verm. (bis 5 Pers.), HS. je Wo. 840,- DM, NS. je Wo. 490,- DM. Angebote unt. WS 55509 WELT am *SONNTAG, 2000 Hamburg 36, Post*fach

Grömitz
Komfort-Appt.-Whg. 46 m² f. 4 Pers. 15 Gehmin. vom Strand, ruhige Lage, Farb-TV, Bad, Balkon, Sauna, Tennis, Fitness-Raum von Privat zu vermieten, Tel.: 0 48 34/84 62

Haffkrug/Osts. 2-Zi.-Kft-Whg. dir. a. Strand, beh. Pool u. Sauna i. Hs., VS DM 40,-, HS 80,- incl. ab sof. frei (04531) 823 47

Laboe/Ostsee, Ferienwohnung, 4 Pers., noch Teilzeiten frei, 40,-/55,- DM, Tel. 0228/33 36 18

Ostsee-Bad Niendorf, kft. 2-Zi.-Ferienwhg., s. ruh., strandn., Tel. 04503/14 12

Niendorf/Ostsee, Komf.-Whg., günstig! *2 Min. v. Strand. Tel. 0451/2 71 72*

Ostsee, ruh. gel. Reetdachhaus, viel Komf., Kamin, 6–8 Pers., Tel. 05337/70 05 u. Mo.–Fr. 8–16 Uhr 05331/5 51 71

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser. Aquamarina 04362/67 82

Timmendorfer Strand, 2-Zi.-Kft.-Whg., 4 Betten, Farb-TV, Tel. 040/604 82 22

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna. Tennis 040/670 30 14

Scharbeutz, Fewo, 4–5 P., 2 Zi., Kü., Du., Wald- u. Seen., ab 1. 6. 83 fr., T. 04503/71 82 abds. ab 19 U.

Schwarzwald

Schonach/Hochschw., behagl. 2-Zi.-Fewo f. 2–4 P. m. v. Kft., Hallenb., Sauna, Tenn., Einzelgar., herrl. Auss., fr. 6.–26. 3. u. ab 9. 4., Tel. 0711/74 72 59 abds., 52 21 59 tagsüber

Sommerurlaub
Ferienapp./Schwarzwald, ideal für Kinder, 2–6 Pers. Tel. 07473/2 12 93

Hinterzarten/Schwarzwald
komfort. Ferienwohg., 2 od. 3 Zim., Küche, Diele, Bad in gepflegt. Landhaus, ruhige, zentrale Lage am Adlerpark, Gar., Tel., Farbferns./Rad., Tischt'arm., Fahrradben., Gartenterr. Kompl. mit Wäsche ab 50,-/Tag. T. 02 21/72 72 27 o. 72 04 72

7 FER.-WOHN. – SCHWARZWALD
im schön. Kinzigtal, 2– 7 Pers., sonn- u. ruh. Lage, Terr., Balk., TV, Sauna, Solarium, Prosp., T. 02151/73 01 66

AUSLAND

Schweden

bis zu **30%** billiger als 1982 **Schweden Ferienhäuser**
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab **314,–** Verl.-Woche ab 178,–
TT-TOURISTIK Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 486

Ferienhaus mit Motorboot
Komfortabl. Haus m. Boot bei d. Inselwelt der Westküste Schwedens, 50 km nördl. von Göteborg, für 6 Pers. Wohnzi., 3 Schlafzi., Kü., Toil., Du. u. Gästehäuschen, 1700 m² Naturgrdst., Meeresbl., ab Juni pro nicht wenig. als 2 Wo. zu verm. Preis DM 800–1000 pro Wo. Ausführl. Unterlag. (inkl. Karten, Pläne u. Farbfotos) durch L. Löndén, Strandvägen 35, S-44300 Lerum, Schweden

Sunne / Värmland
Ferienhäuser zum Wohlfühlen in Schwedens Urlaubsparadies. – Herrliches Skigelände m. Lifts, Schneekanonen, beleucht. Loipen. – Im Frühjahr, Sommer u. Herbst traumhafte Frykenseeferien mit Wandern, Schwimmen, Surfen, Angeln, Boot u. Kanu. – Mietpr. b. 30% billiger als 1982. Deutschspr. Beratung u. Vermietung: **Sunne Buchungszentrale,** S-68600 Sunne, Tel. 0046565/1 06 81

16 Prozent Nachlaß
Dank der Abwertung
kostenlose Fähre
Grenaa-Varberg (Normalpreis DM 130,-), bis 16. 6. und ab 8. 8. bei Buchung von 2 Wochen Ferienhaus in der schwedischen Seenplatte. *Ill. Katalog.*
Schweden-Reisen West, Box 325 S-651 05 Karlstad, 00 46 54/10 21 70

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Spanien

IBIZA Apts. + Bungal. Playa Grassio: Sandstrandl. v. Eigent. betreut - Heissenberg, S. Antonio, Apdo. 60, 17/20⁰⁰: 003471-340322

IBIZA – Can Furnet
Kleines Haus, 3–4 Pers., für 11 Monate durchgehend zu vermieten. WS 55510, WELT am SONNTAG, Postfach. 2000 Hamburg 36

Bootsurlauber Ampuriabrava/Costa Brava
Komf.-Bung. m. eig. Bootsanlegepl. a. Haus frei bis 9. 7. u. ab 20. 8. Tel. *0261/211 92*

Calpe Costa Blanca
Haus ruh. Hanglage, freier Meeresbl., 2 Schlafzi., 2 Kamine, Terrassen, Tischtennis. 3 km, z. Strand. Frei Juli, Aug., Sept. Tel. 040/47 29 20 nach 19.00

Costa Blanca (bei Calpe), sehr schönes FH am Meer, max. 8 Pers., günstig v. Priv. Tel. 0228/21 12 65

Ibiza Can Furnet
Moderne, große Ferienvilla, Ibiza-Panorama-Meerblick, ca. 200 m², 4 Schlafzimmer, 2 Bäder, eigener Pool, Garten, 3 Terrassen, Pkw, höchster Komfort, frei April bis Oktober. Zu*schriften erbeten unter WS 55511 an* WELT am SONNTAG, Postfach, 2 Hamburg 36

Gran Canaria, Maspalomas, 2- u. 3-Raum-Luxuswohnungen ab 39,- pro Pers. u. Tag zu verm., preisw. Flüge, Tel. 02554/233

Ampuriabrava
Bungalow dir. am Kanal m. Zugang zum Meer m. Bootsanleger, 3 Doppel-Schlafz., 2 Bäder etc. Termine frei: 1. 6.–23. 6./17. 7.–31. 7./21. 8.–10. 9. f. DM 130,-/Tag. Tel. 02935/14 13

IBIZA Can Furnet, 6-Pers.-Hs., 140 m², Pool u. Service 040/38 51 17

Moraira, Costa Blanca, Poolhäuser, Ferienhäuser verm. priv. 089/39 76 31

Schöne 3-Zi.-Ferienwohnung am Meer *Spanien. 1050 km ab Mulhouse: 3 Zi.,* Terrasse, SW-Pool, Tel.: 0201/49 30 59

FKK Bungalow-Anlage Costa Blanca, Informn. FISCHER, Postfach 1513, 819 Wolfratshausen

Costa del Sol, Ferienhaus Tel.: 0034-58-64 04 26

Spanien/Costa Blanca, Priv.-Villa, b. 6 P., Meeresbl., 3 Terr., gr. Pool, Grillofen, Nähe Tenn., Golf, Reiten, fr. Ostern, Aug. bis Mitte Sept. T. 040/656 36 86

Costa Blanca
Moraira/Calpe: gemütl. Ferienhaus (6 Pers. und 1 Kind), in großem Piniengarten gelegen, mit herrl. Meeresblick (Hanglage), 2 Bäder, 2 Terrassen, zu vermieten. Tel. 07151/814 64 ab 20 Uhr

Urlaub f. Individ. Apt. La Palma/Kan. Inseln, v. Priv. 040/550 47 98

Ibiza, Ferienhaus mit Swimmingpool. Tel. 02151/75 27 07

Costa Blanca/Moraira neue Ferienvilla mit herrl. Blick aufs Mittelmeer, eig. Schwimmbad, gr. Sonnenterrassen, Salon, 3 Do. Schlafz., 2 Bäder, Golf u. Tennis, 10 Min. zu Fuß, zu verm. ab 4. Apr., Tel. 0441/3 93 51

Komfort-Ferienhaus
Nh. Marbella, Costa del Sol (Spanien), 4 Schlafzi., Bad, WC, Küche, Kamin, Sw'pool, Auto (Seat 127). Tel., ca. 2 km v. Meer, z. verm., priv. **Tel. 05522/7 40 02, Rinne-Wolf 3360**

Gr. Ferienhaus mit 2 sep. Wohn. an der Costa Brava zu vermieten, Tel. 04257/467

Ibiza Landhaus
traumhafte Lage in See- und Ortsnähe, jeglicher Komfort, 3 Doppelschlafzimmer, 2 Bäder, große Terrasse mit Swimming-pool, vom Eigentümer zu vermieten. Tel. 06172/31 186

Costa del Sol zw. Malaga u. Nerja, gr. Ferienwhg. dir. a. Meer, Swimmingp., Tennis, Preisg. zu verm. T. 05502/521

Mallorca
Bungalow am Meer, geheizt, beste Lage in Siedlg., ohne Hochhsr., Sauna, Kneipp, Moor- u. Therm'bad, Fango, Eigenverantw. Anwendung – kein Kurbetrieb, bis 30. 4. Bungl. DM 35,- u. 50,- tägl., ab 1. 5. DM 52,- bzw. 70,- TÄGL. Casa Flores Apart. Postal 95 Porto Cristo

Costa Brava – Estartit
Ferienappartements zu verm., 200 m v. Meer u. Strd. Für kost'l. Prospektanf. tel. od. schreiben Sie: **Eurohomes,** 0031/22 07-4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugoward

Spanien Costa Blanca
10 Pers. Haus mit Pool in Calpe, tägl. 140,-, 10 Pers. Haus mit Pool in Denia täglich 130,-. Apartm. Luxus Haus von 2–7 Pers. gem. Pool 500,- wöchtl. Reihen Bungalos Torrevieja, direkt am Strand, ab 65,- tägl. von Privat zu vermieten Juni Sept. noch Term. frei. Tel.: 04651/37 10

Urlaub in Spanien Calpe-Alicante
Komfortables Ferienhaus zu vermieten, auch Wintersaison. **Tel. 07394/310 o. 19 26**

Sind Sie Eigentümer an der Costa Blanca in Spanien?
Belgisches Fachunternehmen für Verwaltung und Vermietungen sucht noch einige Ferienhäuser für '83–'84 Festmietverträge
Locasud – Einkauf
Mechelsesteenweg 156/9 B-2000 Antwerpen – Belgien Tel. 00/32/3 237 29 33

Italien

CUENDET VERMIETET
VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER
TOSKANA UND UMBRIEN
EINE GÜNSTIGE OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
- Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
- Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel. 577/30 10 13 vorgenommen werden.

CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Pfingst. o. Spätso. im Tessin? 4-P.-Apt. Luino. Fotos. T. 040/792 35 79

S. Cristina/Dolomiten
Ferienhaus zu vermieten. Tel. 02101–51 91 84 + 51 89 17

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick. Miete/Kauf 045 32/62 45

Numana/Ancona/Ital. Riviera
Ferienhäuser am Meer zu vermieten. Tel. 02101 – 51 91 84 + 51 89 17

Riccione, 2te Badeort Italiens. 400 Ferienwhg. ab DM 359,- p. W. 2/7–16/7, 13/8–27/8, 40% Nachlaß. Spätsaison DM 139,-. T. 00-3185335706. 10% Einführungsrabatt. Wir schicken Ihnen dtsch. Prsp. u. DM 7,- Tel.-Vergüt. p. Eilbrief

Blumenriviera, idyll. Häuschen/Gart., Meerbl., 2–4 Pers., Tel. 089/98 04 54

Url'svilla Ischia/St. Angelo
zu vermiet., ruh., traumh. Lage ü. d. Meer, Thermalb., Tennis, priv. Badeplatz, Gutspark. T. 07621/6 11 90, Büro 7 20 23

Lago Maggiore, Italien,
Luxusappartement, 6 Personen, Tennis, Swimmingpool, Bootsliegeplatz, Ostern, Mai, Juni frei Tel. 040/550 94 74

Gardasee – Surfen
Neue Appartements zu verm. an der See mit *Parkplatz u. Abstellraum* für Surfbretter. Für kostenl. Prospektanf. Tel. od. Schreiben Sie: Eurohomes, 0031/2207-4 24 44, Industriestr. 3. NL-1704 AA Heerhugowaard.

Ab 18. 6. DM 260,- 4 Pers.
Gut einger., kinderfreundl. Fewo/Villen dir. a. Meer verm. wir a. d. italien. Adria. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 06 31 + 631 50 29

Lago Maggiore-Luino
Bungalow, Pool, v. Priv. Miete/Kauf, *0308/38 09 64*

Ferienhäuser u. Wohnungen Italien für bes. Ansprüche
TOSKANA
Gardasee, Riviera, Adria u. Sardinien
Auskunft: Dr. H. Boventer Tel. 089-4301024/4301025

Dänemark

Bornholm Dueodde/Dänemark
Fachwerk-Ferienwohnung in schöner, ruhiger Lage. Vorzügl. einger., 70 m² gr. Wohnung f. 4 Personen. Nur 2 km von herrl. Strand. gr. Garten vorh. Frei vom 1.–21. 5. und 11. 6.– 2. 7. sowie 13. 8.–30. 9. Vor- und Nachsaison DM 400,-/Hochsaison DM 650,-. Erik Borg, Østergade 23 – 3200 Helsinge/Dänemark

Insel Als (Alsen) Dänemark. Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg, (00454) 45 16 34

Dänemark, 2 s. schö. Komf.-Steinhäuser, je max. 6 P., 75 m², Bj. 1976, off. Kam., Ruderb., 200 m z. Ostsee. Ostern/Pfingst., Sommer frei. T. 040/6013850

Dän. Nordsee/Vedersö
108 m² Sommerh., m. a. mod. Bequemlichk., am 5500 m² Naturgrund, am schön. Badestrand, für 8 Pers. S. Reeh, Langelinie 41, *DK-5230 Odense, Tel. 00459/* 14 91 12

DK-Nordsee – komf. Sommerhaus frei, 8 Betten, Kaminofen, Sauna, 80 m², HS 745,-, NS 420,- DM, Tel. 0451/208020

Ferienhaus in Dänemark am Meer preisgünst. zu vermieten, Tel. 0521/88 01 99

Ferienhäuser
Dänemark Nord- und Ostsee
viele Preissenkungen in 1983
wegen DM-Aufwertung rund 5%.
Dazu Niedrigstpreise außerhalb der Saison.
Sofort Katalog anfordern!
Vermietung nach deutschem Recht!
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100-Haderslev
Tel. von Deutschland: 0045-4-57 56 76

Ferienhäuser in ganz **DÄNEMARK**
GRATISKATALOG ANFORDERN
• Foto und Grundriss von jedem Haus •
STRANDURLAUB • Kai Jensen & Partner
Norderstrasse 2 • 2390 Flensburg • 0461 - 23301/23351

Dänemark / Ostseeküste
entzückendes Fachwerk-Ferienhaus mit Strohdach, 200 m vom Meer. Geeignet für 2 Erwachsene, 2 Kinder. WC / Dusche, Warmwasser, E-Wärme und offener Kam. Lage zw. Århus-Ebeltoft am Pemmöller Strand/Mols. Mind. 3 Wochen, Wochenpreis DM 820,-. Idyllische Umgebung.
M. Graff, Box 5121, S-421 05 V. Frölunda, Schweden, T. 0046-31/290858

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Krilau dk

Dänemark – Südseeland
Ferienhäuser mit kompletter Ausstattung zu vermieten. Schreiben Sie bitte die gewünschte Periode und ich sende Ihnen Angebot und Foto.
Jørgen Poulsen, Rosagervej 18 DK-4720 Præstø, Dänemark

Urlaub in Dänemark
Hennestrand, 65 m² gemütliche Ferienwohnungen, besonders preiswert, groß und ruhig gelegen, kinderfreundlich. *Anmeldungen unter Tel. 04682/578,* Dethlefsen, Insel Amrum

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG DK-3770 Allinge, Havnegade 2 Telefon 00453-98 05 70

700 Ferienhäuser in Dänemark
1983 besonders preiswert – Gratiskatalog & Direktvermietung nur durch SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. (0461) 6 36 19

Dänemark Ferienhäuser
Nordsee, Ostsee, Inseln
An den schönsten Stränden.
In der Nebensaison z. B.:
Haus für 6 Pers. m. Kamin DM 178,–/W.
Farbkatalog kostenlos.
Eurotourist · J. A. Buchhave
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30, DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88

DK – FERIENHÄUSER zu SPARre-PREISEN
EINFÜHRUNGSRABATT BIS ZU 15%!
Bitte Katalog anfordern! 9-21 Uhr täglich, auch sonnabends/sonntags.
SPARRE-FERIE – TEL.: 00456 - 28 48 33 Aut. Buro Elstyiv 44, DK-8270 Højbjerg

Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an Steintorweg 8a · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 **NORDISK FERIE**

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg, Durchwahl 00455 12 28 65

FERIENHÄUSER NORDSEE - DÄNEMARK
Frei für das ganze Jahr. Fordern Sie unsere neuen Prospekte an.
J. Rasmussen DK-6950 Ulfborg Tlf. 00457-49 16 26
E. Kroger & Søn Kroesmindevej 83A Tlf. 0045-5429 17

Ferienhäuser Dänemark Nord- und Ostsee - Farbkatalog kostenlos tägl. 8-22 Uhr VERMITTLUNGSBÜRO auch Wochenende Nordborgvej 153, DK-6430 Nordborg **SKADBORG** Wir sprechen deutsch! Tel. 0045 4 45 84 14 - Wochenende 44 22 18 - Büro Dortmund Tel. 0231-71[illegible]

DÄNEMARK – URLAUB MIT SONNE UND STRAND !!
Überall a. d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlicher Katalog mit u. a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, 9-23 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Exkl. Hs. f. 6 P., Nordseel. DK. Roesnas, hoch a. Wald gel., fr. Meeresbl., all'b. Ausst., nh. Golfb., abs. Ruhe, vm. 0451/28 10 95 n. 17 U. u. Wo'end.

Billig-Urlaub in Dänemark
Falster: Villa m. gr. Garten, 5–6 Personen, 4 km zur Ostsee, zu vermieten, 55 DM pro Tag. K. Dideriksen, DK – 4871 Horbelev

Exkl. ausgest. Hs. f. 8 Pers., Nordsee, Sondervig DK, allerbeste Dünenlage, Kamin, 2 Bäder, ver[m.] 0451–28 10 95 Wochenende 17 Uhr

Seeland / Dänemark
kinderfreundlich, gr. Grundstück, schöner Strand, 6 Personen, Prospekt. Nielsen, Violvej 19, DK-35[..] Värlöse. 00452/48 37 25 abends

Frankreich

BUCHEN SIE DIREKT
in CANET-PLAGE Ihre Ferien in Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätzen. Ausführliche Dokumentation in deutscher Sprache vom Verkehrsbüro, B.P. 22–S. I. Tel. (0033/68) 80 20 65 F-66140 CANET-PLAGE
Buchen Sie bald!

Luxus-Wohng. oberhalb von Nizza im 7. Stock eines eleg., ruhigen App'hauses mit hauseig. Sw'pool, Terr. mit Panorama-Mittelmeerbl., jed. Komf. f. 2–4 Pers. vom Eigentümer dir. zu vermieten. *Eilanfragen Mo.–Frei. von 9–18 U. unter Tel.-Nr. 0043/62 22/741 00, übrige* Zeit, sowie Sa. u. So. unter Tel.-Nr. 0043/62 22/51 44 65.

Ferienhäuser in Frankreich,
Italien, Österreich, Jugoslawien und Deutschland.
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an Steintorweg 8a 2 Hamburg 1 Tel. 040/246358 **NOVASOL**

Bretagne, Landhs., Strandnähe, möbl., 6 Zi., Veranda, für 2 Fam., ganzj. wochenw. zu verm. 1000 FF, Juni 1500, Juli/Aug. 2000 FF. Tel. 0033-98-614488

Ferien 1983 in der Bretagne in Erquy Plages, 7 Strände, ideales Klima, Fischerhafen, Villen u. Wohnungen. Interessante Preise Mai, Juni, Sept. Agence Pierre Tillon, 11 Rue Foch, F-22430 Erquy – Tel. 0033 96 72 30 26

ST. TROPEZ 2-Zimmer-Haus frei Telefon 040/520 86 49

Franz. Atlantikküste, Kft.-Ferienhs., 45 m², (FKK), 2 Schlafzi., v. 21. 5. – 11. 6. u. 20. 8. – 10. 9. zu verm. Tel. 05242/3 64 22

Atlantikbad, Sandstr., Kiefernwald, Priv., s. gepfl. Villa, Délémontez, F-17390 Ronce, Tel. 0033/46/36 07 06

VAL THORENS, 2300 m!
v. 6. 3.–20. 3. 1983 4-Personen-Studio zu 920,- DM pro Woche zu vermieten. Anfragen an H. Menzel 02241/27571 privat, 29052 tagsüber

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52. Deutsch 0041-21-207106 8-11 Uhr **LUK** Pichard 9, CH-Lausanne

Cannes, Côte d'Azur, App., Meeresbl., lux. Ausstattg., Schwimmb., Garten, 8–10 Pers. T. 06172/30 11 97

Urlaub an der franz. Südatlantikküste? WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 · Postfach 273 D-6140 Bensheim 1 · Tx 468481 ☎ 06251 / 39077 und 39078

Cannes, Côte d'Azur, Villa zu verm. m. Meeresbl., Sauna, Garage, gr. Garten. 6–8 Pers., Tel. 06172/30 11 97

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25 7000 Stuttgart 1 Tel. 07 11/25 10 10 25 10 19

FERIENHÄUSER Atlantik-Mittelmeer
Bretagne - Aquitaine - Landes Côte d'Azur - Languedoc *Costa Brava (Spanien)*
JEAN JACQ GmbH HONSELLSTRASSE 8 D - 7640 KEHL AM RHEIN ☎ 07851 73001 ⊠ 0753 652

Ferienhaus Hochvogesen-Elsass
Für 6 Pers., 4 Zimmer, herrliche [A]lleinlage, ab 10. 4. frei. Region K[ay]sersberg, 420,- pro Woche, Juli[...] Schwörer, Forchheimerstr. 6, 78[..] Wyhl, Tel.: 07642/15 83

Den Zauber der **Provence** erleben!
Landhaus, 4500 m², Schwimmb. x 12, kl. Ort, alle Sportmöglichkeiten, 30 km zur Côte d'Azur, [..] 85 DM/Tg., Bothe, 8021 Icking, Tel. 08178/200

Croix-Valmer, Nh. St. Tropez, Bun[galow] 4 Pers., ruh., Gart., 500 m Strand, Schwimmbad, Tel. 068 94–67 90

Côte d'Azur
Kleines lux. Haus Roquebrune Vil[la]ge-Cap Martin; 4 km bis Monaco Juni/Sept. 65,-, Aug. 75,- tägl. Tel. 06121/52 67 06 oder 07522/43[..]

Mittelmeer Languedoc/Roussillo[n]
zu vermieten:
Villen + Appartements m[it] sämtl. Komfort für eine o[der] mehrere Wochen.
Gratiskatalog: MOM VACA[N]CES Centre Commerci[al] F-11370 PORT LEUCAT[E] BARCARES, Tel.: 0033 [..] 86 00 37 oder Cour du Ch[..]beck, F-11430 GRUISSA[N] Tel.: 0033 68/49 03 36

Ursula Lotze vermittelt für
Vacances France V[..]
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten
Telefon: 0211 / 58 84 91

Mimizan – Plage/Atlanti[k] – Südwestfrankreich –
Neubau-Komfort-Ferienhäuser vermieten, direkt vom Eigentümer [..] oder 6 Personen, April–Oktober. Pr[o]spekte, Anfragen: „Les Hameaux Mimizan" Pierre Mesnvilier, 42 [..] du Courant – 40200 Mimizan, T[el.] (003358) 09 22 93 oder Haute V[..] 64160 Morlaas, Tel. (003359) 33 41

Côte d'Azu[r]
Antibes, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou etc. Atlantikküste. Appartements u. Villen zu ver[..] Alle Jahreszeiten. 80-seit. Katalog anfordern b[ei] COTE D'AZUR-RESIDENCES GMB[H] Geigelsteinstr. 18 · D-8210 Prien · Tx.: 5254[..]
☎ 08051/3706 + 106[..]

FERIEN IN FRANKREIC[H]
Appartements, Villen, Campingplätze
ZU VERMIETEN
ERHALTEN SIE KOSTENLOS
DEN GROSSEN KATALOG FERIENVERMIETUNGE[N] 1983

Ich bestelle HIERMIT
DEN GRATISKATALOG "FERIENVERMIETUNGEN 1983"

Name ______ Herr ☐ Frau ☐ Frl ☐
Addresse ______
______
Wohnort ______ Land ______
PLZ ______ Tél ______
Beruf ______

Ich möchte etwas mieten in folgendem Ge[biet]:
1 Mittelmeerraum (Côte d'Azur, Languedoc-Roussillon)
2 Südwesten (Landes, Baskenl., Périgord)
3 Bretagne 4 Zentrum Frankreichs
5 Gebirge 6 Pariser Gegend andere Gegend
Erwünschte Zimmeranzahl ______

Senden Sie den ausgefüllten Coupon an
Constructions Nouves & Anciennes 8, rue de Richelieu F-75001 PARIS - FRANKREICH

Norwegen

Angeln i. Norwegen
Spezialkatalog mit konkreten Angeboten für Angeln von Lachs, Süß- und Salzwasserfischen in ganz Norwegen, mit Einquartierung in Hütten.
Norsk Hytteferie
Den norske Hytteformidling AS
Boks 3207 Sagene, Oslo 4
Telefon 0047 23 567 10. Tx 71389

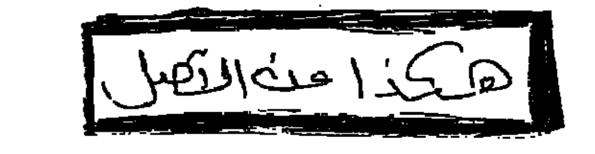
NORWEGEN
• Ferienhäuser • Hotel-Schecks
• PKW-Rundreisen • Buchungen
aller Fährlinien. Katalog anfordern
nordia reisen
Große Straße 24
2070 Ahrensburg, Tel. 04102-513 01

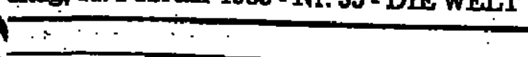
Österreich

Salzburger Land. Genießen Sie in Nebelfreiheit und in der herrl. Bergwelt Ihren Urlaub in einer *wohligen Ferienwohnung.* Haus Kunz, A 5092 St. Martin bei Lofer 147. Tel. 0043-6588-568

Attersee/Salzkammergut, Haus am See, eig. Bade- und Bootsliegeplatz, 4–5 Personen, 1. 4.–9. 7. und 22. 8.– 31. 10, Tel. 0208/3 31 66

Ferienhaus in Tirol
Traumlage, jeder Komfort (Sauna, off. Kamin, Farb-TV m. ARD-Empf.). 6 Pers. DM 85,- bis 135,-/Tag, ab 28. 2. 83 frei. Fam. Grissemann, A-6460 Imst, Kramerg. 4, T. 0043-5412/22 35





SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAŇ

Wenn man Kortschnois Chancen … bevorstehenden Kandidaten… der Weltmeisterschaft nach … Resultat in Wijk aan Zee … möchte, wäre die Prognose … düster. Es ist jedoch von dem …weltmeister bekannt, daß er … in schlimmen Zeiten seine …fte mobilisieren kann. Eigent… war es auch im „Hochofentur…" so: Nach der 8. Runde hatte …ur 3 Punkte, dann gewann er … Partien nacheinander, die …ite zählt zu den besten des ganzen Turniers.

Damengambit.
Kortschnoi – Olafsson

…d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Lg5 … (h6 ist meines Erachtens die …te Fortsetzung für Schwarz – …f6: Df6: 5.Sc3 c6 usw.) **5.Sc3** …7!? (Und auch hier wird h6 …pfohlen. Nach dem Textzug ent…t die sogenannte „Manhattan-…teidigung" – nach dem be…mten „Manhattan-Chess-Club" New York benannt.) **6.e3 c5** …d3!? (Kortschnoi reagiert un…ventionell, allgemein wird 7.cd 8.Ld3 Da5 9.Dc2 oder 8. …c4 …c2 Da5 10.0-0! empfohlen. Übri…s behauptete Dr. Lasker, die …itbesten Züge seien am stärk…n!) **Da5 8.0-0 Lc3:** (Und hier sieht 9.ed dc 10.Lc4: Lc3: 11.bc Se4 …ser aus!) **9.bc3: dc4:** (Nicht Dc3: …gen 10.Tc1 Da5 11.Lf6: Sf6: …d usw.) **10.Lc4: b5** (Jetzt wäre … Annahme des Bauernopfers …niger klar, aber jedenfalls hat Weiß nach Dc3: 11.Tc1 Da5 12.Lf6: gf 13.dc Sc5: 14.Dd6 gutes Angriffsspiel. Auch im Falle von 10. …Se4 11.Lb4 Dc3: 12.Ld3 oder 11. …Sc3: 12.Dd2 hat Schwarz Sorgen mit der Konsolidierung seiner Stellung.) **11.Le2 Se4 12.dc5:!** (Anfang des stürmischen Angriffs: Nach Sc3: wird 13.Dd6! Se2:+ 14.Kh1 f6 15.De6:+ nebst 16.c6 geplant!) **h6 13.Dd4!** (Auch jetzt besteht er auf einem Figurenopfer!) **Sg5: 14.Sg5: hg5: 15.Dg7: Tf8 16.Lf3 Tb8 17.c6 Sc5** (Sb6 würde nach 18.De5 Ta8 19.c7 gleich Material kosten.) **18.Dg5: Sa6 19.Tfd1** (Mit der schönen Drohung 20.c7! Dc7: 21.Lc6+! und gew.) **Dc7 20.Td3! De7 21.De5 Dc7 22.Td6 b4 23.Tad1 bc3: 24.Df6** aufgegeben.

Aus derselben zehnten Runde noch eine Miniatur:

Königsindisch. Hulak – Scheeren

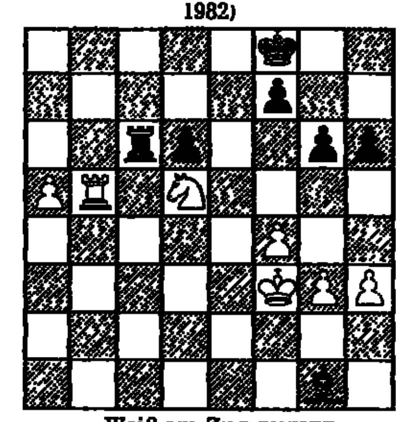
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0-0 6.Le2 e5 7.Le3 (Eine vor allem vom amerikanischen Großmeister Reshevsky angewandte Fortsetzung. Nach Sg4 setzt Weiß mit 8.Lg5 f6 9.Lc1! c6 10.h3 fort.) **c6** (Außerdem ist Sbd7 eine beliebte Erwiderung.) **8.0-0 ed4: 9.Sd4: Te8 10.Dc2 De7 11.f3 d5 12.cd5: cd5: 13.Lb5 Sbd7!?** (Damit vernachlässigt Schwarz die Entwicklung – Ld7 wäre meines Erachtens besser!) **14.Tfe1 de4: 15.Lf2 a6 16.Se4:! Se4:** (Natürlich würde ab? 17.Sf6:+ sofort verlieren!) **17.Te4: Df8 18.Te8: De8: 19.Lc4 Se5 20.Ld5! Dd7 21.Db3 Tb8?** (Bald wird sich zeigen, daß hier der Springer schlecht steht – sofort Dc7 nebst Sc6 hätte noch das Spiel gerettet!) **22.Td1 Dc7 23.h3** (Plötzlich ist guter Rat teuer, da der Lc8 nicht zu aktivieren ist: Ld7? 24.f4.) **Sc6? 24.Sc6: bc6: 25.Lf7:+! Kh8 26.Db8:!** aufgegeben.

Lösung vom 4. Februar

(Kh1, Dh3, Td7, f1, Sf7, Ba4, b2, g2, h2; Kg8, Dc2, Tc6, f8, Lg7, Ba6, e4, g6, h6):

1. **Dh6:!!** drohend 2. Dh8+! Lh8: 2. Sh6 matt hätte die Partie sofort gewonnen (1. …Tf7 2.Td8+ usw.), statt dessen geschah 1.g3? h5! 2.Sg5 Db2: **3.Se6 Tf1:+ 4.Df1: Lf6** und bald gewann Schwarz!

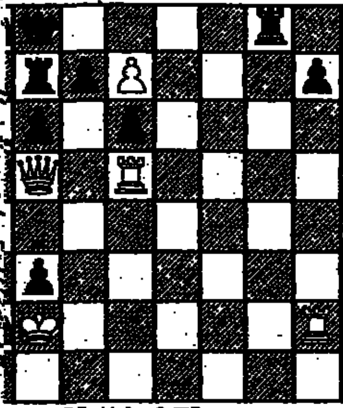
Tuominen – Tanner (Finnland 1982)



Weiß am Zug gewann
(Kf3, Tb5, Sd5, Ba5, f4, g3, h3; Kf8, Tc6, Lg1, Bd6, f7, g6, h6)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1287
Myhre, Ranheim (Norwegen)
Urdruck



Matt in 6 Zügen

Lösungen

…r. 1284 von Helmut Rössler …4 Df1 Sc2 Bf2, Kh2 Lh1 Bh6 – …izüger). 1. Sd4? (droht 2.Se2) …eitert an Lg2! – 1.Se1! mit Zug…ng für Schwarz: 1. … Le4 (wird … Aussperrung genutzt) 2.f3 …ht 3.Dg2 matt) L:f3 3.S:f3 matt. … …h5 führt zur Einsperrung … sL durch 2.f3 Lg2(L:f3) …g2(S:f3) matt.

…r. 1285 von Oskar Wielgos (Kf7 …3 Tb2 La7 c4 Sa3 f6, Ke5 Ta2 Lc8 … e7 Bd6 e6 f4 f5 g2 – Zweizüger). …b5? d5! – 1.Ld3? f3! – 1.Le2? …3! – 1.L:e6? La6! – 1.Ld5? e:d5! – …? g:f1L! – 1.La6! d5(f3) 2.Db8 …3) matt. – 1. … T:a3 2.Te2 matt. … …S:a3(L:a6) 2.Dc3(D:e6) matt.

H. K.

DENKSPIELE

Immer im Kreise

Umrundet man die gut 12 757 Kilometer durchmessende Erde mit einem Flugzeug einmal in 18 Kilometer Höhe, dann ist die Flugbahn um zirka 113 Kilometer länger als der Weg in Meereshöhe. Wenn nun ein Astronaut den 3476 Kilometer durchmessenden Mond in der gleichen Höhe umkreist: Ist dann der entsprechende Unterschied wesentlich kleiner? Das läßt sich glücklicherweise auch ohne Rechnung beantworten!

Ungelöst

In der Natur ist die Beziehung

W I N D
+W A S S E R
=W E L L E N

sicherlich richtig. Man wird jedoch keine passenden Ziffern finden, die – für die Buchstaben eingesetzt – die Rechnung richtig machen. Finden Sie eine Erklärung hierfür?

Murmeleien

Max hat sowohl in seiner rechten wie auch in der linken Hosentasche jeweils drei rote, drei blaue und drei gelbe Murmeln. Aus der rechten Tasche nimmt er unbesehen gerade so viele Murmeln, daß mit Sicherheit von jeder Farbe eine dabei ist, und packt sie in die linke Tasche. Aus dieser nimmt er jetzt so viele Murmeln, daß von jeder Farbe mindestens zwei dabei sind (ebenfalls blind!). Wissen Sie schon, wie viele Murmeln sich in den Taschen befinden?

Auflösungen vom 4. Februar

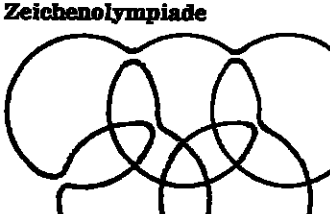
Schafezählen

Als sich die beiden Schäfer trafen, besaß der Sprecher sechs Tiere und der andere zehn Schafe!

Kleingewürfeltes

Für einen massiven 5-cm-Würfel bräuchte man 5×5×5=125 Würfel von 1 cm Kantenlänge. Überflüssig wäre im Inneren ein 3-cm-Würfel mit 3×3×3=27 Einzelwürfeln. Man braucht also mindestens 98 kleine Würfel!

Zeichenolympiade



Dies ist eine Möglichkeit, die olympischen Ringe in einem Zuge zu zeichnen!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

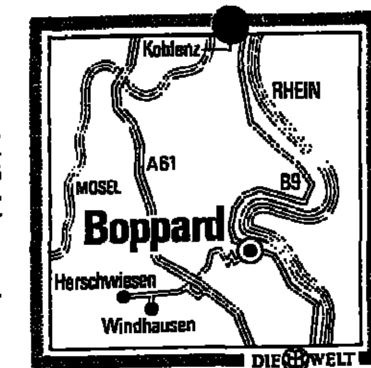
Das große Kreuzworträtsel

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Ulm – Nasreddin Hodscha 3. REIHE Lieder – ungenau – Athos 4. REIHE Goten – Ulema 5. REIHE Elias – Rache – Ade 6. REIHE Ire – Lehar – Krater 7. REIHE Selen – Tiara 8. REIHE Arie – Sodom – Amur 9. REIHE Bisam – Skutari 10. REIHE Hamburg – Aluta – Eris 11. REIHE Lie – Hennegau – A.P. 12. REIHE S.L. – Amme – Tor – Posse 13. REIHE E.E. – Negri – Titan 14. REIHE intern – Kanin – Mab 15. REIHE Angel – Kanada 16. REIHE Binding – Leros 17. REIHE Mumie – Niger – Bake 18. REIHE F.B. – Ea – Sokotra 19. REIHE Tapire – Edgar – Ir 20. REIHE Ehe – Erin – Ie – Genuese 21. REIHE Respighi – Indonesien

SENKRECHT: 2. SPALTE Liberia – Alsen – Butter 3. SPALTE Meile – Milet – I.M. – Ahe 4. SPALTE Silbe – Nippes 5. SPALTE Onegasee – Anrede 6. SPALTE Paros – Bremen – frei 7. SPALTE ledig – an – Berg 8. SPALTE Ruegen – Hering – I.H. 9. SPALTE Penn – Sade – Nenni 10. SPALTE Radom – Kenia 11. SPALTE Denar – anomal – Eli 12. SPALTE in – Toller – Leiden 13. SPALTE Nauheim – Tiger 14. SPALTE Thule – Stalin – Sago 15. SPALTE Krakau – Komoren 16. SPALTE Damara – Palas – Ne 17. SPALTE Asta – Ate – on – Bonus 18. SPALTE atomar – Marat 19. SPALTE Horde – Urias – A.D. – Krise 20. SPALTE Aster – Rispe – Balearen

= FLOHMARKT.



Anfahrt: BAB 61, B 9 und Bundesbahn.

Angebot: Hotel Bellevue (u. a. Hallenbad, Tennisplätze) Übernachtung/Frühstücksbuffet ab 65 Mark. Fahrräder kostenlos. Rollstuhlgeeignet: Motel Ebertor Übernachtung/Frühstücksbuffet (Doppelzimmer) 85 Mark.

Auskunft: Verkehrsamt, 5407 Boppard.

Boppard am Rhein

Wenn sich der vierjährige Daniel möglichst unauffällig hinter den Gästen her in den Lift schlängelt, befindet er sich auf der Pirsch nach den Zimmermädchen, die die Gästebetten mit Bonbons als Betthupferl versehen. Damit wahrt er eine Familientradition. Denn auch sein Großvater hatte es auf die Zimmermädchen abgesehen: Horst Fußhöller, in der dritten Generation Besitzer des Hotels Bellevue in Boppard, pflegte nämlich in seinen jungen Jahren aus sicherer Position unter dem Kanapee mit Stanniolkugeln auf ihre Beine zu schießen.

Wenn auch mittlerweile seriös geworden, hat der Herr des fast 100 Jahre alten rheinromantischen Hauses immer noch Spaß daran, die Weinproben im Gewölbe mit den Abenteuern etwa des Bopparder Ritters Beyer beim Kreuzzug oder denen der Ritter Schwalbach und Eltz zu würzen.

Boppards Geschichte begann im ersten Jahrhundert mit der keltischen Siedlung Baudobriga. Später errichteten hier die Römer zum Schutz ihrer Rheintalstraße ein Kastell, das in der Peutingerschen Tafel als Bontobrice auftaucht. Dessen Mauern und Türmen kann man noch bis in den heutigen Pfarrgarten hinein nachspüren. Die Thermen einer frühchristlichen Gemeinde hingegen liehen ihre Grundmauern dem Bau einer Kirche. So ist im Fußboden von St. Severus, einer Kirche des 12. Jahrhunderts, die Spur der Vorgängerbauten eingezeichnet. Eindrucksvoll ist das schmale und steile Innere der Kirche mit den von Schiefersäulchen gestützten Doppelbögen der Empore, mit der farbenfrohen, dekorativen Ausmalung und den Severusfresken. Diese schildern unter anderem auch die Szene, in der der Heilige den Grabdeckel über Frau und Tochter öffnet und sie zum Zur-Seite-Rutschen auffordert. Legenden scheint auch die Schwarze Madonna von Windhausen auf dem Bopparder Hunsrück zu erzählen. Energisch schwingt sie ihr Zepter wie einen Wanderstab über die etwas vernachlässigte Kapelle.

Gepflegter ist die Kirche von Herschwiesen mit ihrer Rokokoausstattung, ein Prunkstück inmitten des Dorfes, in dem nicht einmal eine Kneipe zu finden ist. Deren vier, und noch dazu in alten Mühlen, entdeckt der Wanderer dann im Erbbachtal.

Für kürzere Spaziergänge bietet sich die Promenade von Boppard an. Vom Sandtor bis zum Weißen Haus führt dieser Geschichtspfad von der Römerzeit bis zur Gründerzeit – Ära der wohlhabenden Pensionäre.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER



Vom Sandtor bis zum Weißen Haus führt der Geschichtspfad – Boppards Promenade FOTO: DW

Bali – Inselzauber von gestern. Zu verlockend war das Geschäft mit dem Tourismus. Der Boom hat Balis Küsten mit Hotels und Urlaubern überfüllt. Nur noch in entlegenen Plätzen im Landesinnern ist asiatisches Leben zu spüren. Bali ist eine der wenigen indonesischen Inseln, auf denen sich der früher das ganze Archipel beherrschende Hinduismus erhalten hat. Ein Kleinod fernöstlicher Kultur ist noch in der alten Königsstadt Klungkung zu bewundern. Balinesische Pracht zwischen Himmel und Hölle – eine Alternative zu Sonne und Strand.

Asien endet heute in Klungkung

Klungkung

Einsam und still steht ein Reiher weiß auf der Lavasträhne, die zwischen Palmen und Bananenstauden ihr schwarzes Band den Hügel hinabwindet. Die Enten hocken in langen Reihen auf dem Damm der Reisterrassen. Dunkler Rauch steigt aus den zahlreichen Backsteinfabriken vom Karangasen-Distrikt. Klungkung selbst hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert. Nur die alte Händlerin, die in einem Laden der Hauptstraße Holzplastiken und brüchige Marionetten verkaufte, ist verschwunden. Neue Geschäfte sind da, die die Lust am Kauf von Antiquitäten, Bildern oder allerlei Souvenirs wecken.

Klungkung – *kindlich und leicht* schwingt der Name wie eine Silberschelle. So mögen auch die Metallzungen des Genders geklungen haben, als die Gamelanmusik Pracht und Genüsse des Hofs untermalte. Hier, heute kaum 40 Kilometer von Denpasar entfernt, lag *das Zentrum* der alten balinesischen Kultur, gleichzeitig Quintessenz und Überbleibsel des javanischen Hinduismus. Klungkung war das älteste Königreich von Bali, und die Dynastie von Gelgel, die über dreihundert Jahre lang herrschte, stammte aus dem Fürstenhaus des einst mächtigen javanischen Reiches von Mataram. Noch heute gilt der Rajah von Gelgel als Inbegriff der alten Aristokratie.

Klungkung also. Im 18. Jahrhundert erbaut, wurde der eigentliche Palast 1906 bei den Kämpfen zwischen Holländern und balinesischen Widerstandskämpfern zerstört. Übrig blieb nur die bizarre Konjunktion eines Lustpavillons und der Halle eines Hohen Gerichtshofes, die 1964 weitgehend restauriert wurden.

Entlang der Terrassen stehen dämonische Wächter, silbrig und grün in Flechten gekleidet. Moder steigt aus den großen Lotosteichen. Abends ertönt das Froschkonzert, da, wo beim Klang pentatonischer Themen Rawana die keusche Sita entführte, wo in Tanz, Gesang und Schattenspiel das Epos der Ramayana wieder und wieder seine endlosen Abenteuer abspulte. In diesem Bale Kambang, dem schwebenden Pavillon, erreichen die Künste ihre höchste Verfeinerung und auch die subtilste Form der Dekadenz, einen Luxus, eine morbide Grazie, deren Abglanz noch heute schwach schimmernd auf den steinernen Tänzerinnen liegt.

Klungkung war jedoch auch eine Stätte des Grauens. In dem Kerta Gosa, dem Hohen Gerichtshof, wo ein Meineid mit Strafen belegt wurde, die sich auf drei Generationen erstreckten, urteilte man nur Fälle ab, die nicht zwischen Kontrahenten verhandelt werden konnten, in furchterregenden Verfahren vor einer königlichen Instanz ohne Milde und ohne Berufung. Drei Hohepriester sprachen das Urteil, und es klang nicht silberbeschwingt, sondern unabänderlich, dumpf und drohend.

Der Kerta Gosa ist aber auch ein wunderbares Beispiel balinesischer Deckenmalerei und deutlicher Bilderkatalog sämtlicher Höllenqualen, denen die Verurteilten ausgesetzt waren. *Er ist die Sixtinische* Kapelle Indonesiens. Hier muß sich der Sünder den Hals verrenken, um zu betrachten, was ihn im Jenseits erwartet: siedendes Öl, wilde Tiere, Feuer und Schwert, eine endlose Agonie des Fleisches.

Der oberste, ganz entfernte Teil der Täfelung ist den himmlischen Freuden gewidmet, so daß nur der Weitsichtige sich an ihrer Darstellung erbauen darf. Mit Mühe und Aufmerksamkeit kann der Betrachter jedoch erkennen, daß es im Himmel nicht so dynamisch zugeht wie in der Hölle: Figuren sitzen tatenlos in goldenen Pavillons, die dem Bale Kambang von nebenan aufs genaueste gleichen. In einer dunklen Ecke des Himmels scheint zwar etwas sehr Weltliches zu geschehen, aber in so winziger Form, daß die besten Ferngläser nicht zur genauen Betrachtung ausreichen. Schließt man halb die Augen, fangen die Figuren, wie Flammen gelb und rot, zu tanzen an. Götter und Dämonen sind plötzlich nichts mehr als Flecken einer sich ständig bewegenden Architektur, schillerndes Filigran einer gewichtslosen Welt.

Noch heute wird diese Art von Malerei, die an die indonesischen Schattenspielfiguren – an Wayangkuli-Figuren also – erinnert, im zwei Kilometer südlich von Klungkung gelegenen Kamasan praktiziert.

So leicht ist Klungkung trotz der jahrhundertelangen Geschichte und der strengen Gerichtsbarkeit, so dünn wie der Vogelsang, der aus einer nahen Baumkrone tönt. Es ist aber ein Ort voller Bedeutung, denn hier erstirbt die letzte Phase einer geistigen Welt: Asien endet in Klungkung.

G. WITTKOP-MENARDEAU



Historische Stätten balinesischer Kultur – Alternative zum Badeurlaub FOTO: THOMAS HÖPKER

HINWEISE FÜR BALI

Einreise: gültiges Visum und Reisepaß.
Impfungen: Malariaprophylaxe.
Währung: 273 Rupiah sind eine Mark.
Klima: durchschnittliche Lufttemperatur 30 bis 32 Grad, Wassertemperatur 27 bis 29 Grad, sehr hohe Luftfeuchtigkeit
Sprachen: Bahasa Indonesia, einige Einheimische sprechen Englisch
Angebote: Zum Beispiel bei Neckermann Fernreisen ist eine 15tägige Java-Bali-Rundreise ab 3258 Mark oder bei airtours zu buchen. Ferne Badeziele mit preisgünstigem „Flieg-mit"-Tarif sind sieben Übernachtungen mit Frühstück in einer erstklassigen Ferienanlage in balinesischem Stil abseits der großen Hotels ab 3232 Mark.
Verkehrsmittel: Busse und Bemos. Bemos sind kleine, offene Caravonwagen, die sechs bis acht Personen befördern können. Sie versehen den Stadt- und den Nahverkehr auf festgelegten Routen.
Reiseführer: „Bali", Polyglott-Reiseführer 854 mit 29 Illustrationen sowie zehn Karten und Plänen, 63 Seiten, 6,80 Mark.
Auskunft: Indonesisches Fremdenverkehrsamt, Wiesenhüttenplatz 26, 6000 Frankfurt 1.

KATALOGE

CRD (Canada Reise Diens[illegible] GmbH, Große Straße 2, 2070 Ahrensburg): „Canada '83" – Al[illegible] Spezialist für den Kanada-Urlaub offeriert der Veranstalter „für jeden etwas". Die Palette reich[illegible] von Campingreisen und Wohnmobilfahrten über Busrundreise[n] und Hotelferien bis zu Abenteuerferien. Eine 24tägige Trans-Kanada-Busrundreise mit Reisebegleitung kostet einschließlic[h] Flug und Hotel ab 4756 Mar[k]. Abenteuerlich wird es auf eine[r] 22tägigen Kanureise durch da[s] Yukongebiet, die inklusive Flu[g] ab 3870 Mark angeboten wir[d]. Sonderpreise erhalten Urlaube[r], die bis zum 30. April oder ab [illegible] Oktober buchen. – „USA '83" [illegible] Ähnlich gestaltet wie das Kan[a]daprogramm enthalten auch di[e] USA-Angebote eine Vielzahl vo[n] Urlaubsmöglichkeiten. Schwe[r]punkt sind Arrangements für da[s] individuelle Entdecken der US[A].

Ferntouristik (Ferntouristi[k] GmbH, Geigerstr. 13, 8032 Grä[felfing]): „Urlaub in USA und Kanada 1983" – Schwerpunkt de[s] Angebots sind Camper- un[d] Mietwagenreisen durch die be[i]den Staaten. Außerdem biete[t] der Veranstalter Abenteuerferien, wie zum Beispiel eine Wil[d]wasser-Floßfahrt in Westkanad[a], Busreisen und spezielle Ferien f[ür] junge Leute. Preisbeispiele: Ein[e] 24tägige Camperreise durch Ka[nada] für zwei Personen koste[t] mit Flug 4547 Mark. Nicht im Pre[is] enthalten sind Kilometergel[d], Benzinkosten und persönlich[e] Ausgaben. Der Preis für Sprac[h]ferien in Toronto beträgt für Ju[gendliche] von zwölf bis 25 Jahre[n] 839 Mark pro Woche.

Internationales Reisebüro (Internationales Reisebüro Geb[r.] Schnieder GmbH & Co, Dammto[r]bahnhof, 2000 Hamburg 36): „Neuseeland" – Eine abwech[s]lungsreiche Landschaft, die m[al] an Irland oder die Bretagne, m[al] an die Alpen oder mit ihren Fjo[r]den und Geysiren an Norwege[n] und Island erinnert, macht de[n] Reiz Neuseelands aus. So lie[gt] auch der Schwerpunkt des Pr[o]gramms auf der Abwechslung: es bietet mobile Ferien mit Mie[t]wagen oder Caravan sow[ie] Busrundreisen, um das facette[n]reiche Land kennenzulerne[n]. Preisbeispiele: Eine 20tägi[ge] Busrundreise kostet inklusi[ve] Flug und Vollpension 7583 Ma[rk]. Neuseeland individuell, für ze[hn] Tage mit dem Mietwagen inklu[si]ve Flug, kostet ab 4446 Mark.

Club Reisen (Club Reisedien[st] International GmbH, Zollamts[tr.] 7, 6750 Kaiserslautern): „Nor[d]amerika Sonderflüge '83" – Me[hr] als 1500 Abflugtermine zu all[en] großen Städten der USA und K[a]nadas, Hotelgutscheine, Mietw[a]gen- und Wohnmobilarrang[e]ments, sowie Buskarten für d[ie] Strecken in den USA und Kana[da]. Als Neuheit gibt es für Kind[er] zwischen zwei und zwölf Jahr[en] auf ABC-Flügen eine 25prozen[ti]ge Ermäßigung. Ein ABC-Flug v[on] Frankfurt nach New York kos[tet] ab 939 Mark.

